

ZB 19196



Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

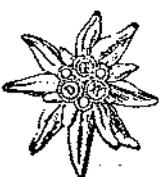
1930

Stuttgart, 1. Februar

1

Herausgeber, Verteiler, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und Ö. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. W. Haug, Alexanderstr. 116

Donnerstag, 6. Febr. 1930, 7.30 Uhr abends, Hotel Banzhof (Gartensaal)



Außerordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Bewilligung eines Beitrags für die Teilnahme eines Sektionsmitglieds an einer Himalaya-Expedition 1930. (Von 8 Uhr—8.30 Uhr spricht der Expeditionsleiter auf dem Deutschlandsender. Laufsprecher im Saal.)
2. Grundstückserwerb im Haller-Unger.

Sekt. Schwaben

Der Vorstand.

In unsere Mitglieder.

Zwei außergewöhnliche Dinge zwingen uns zur Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung: Wir müssen die Kofleralm im Halleranger erwerben, wenn wir nicht Gefahr laufen sollen, unter den Nordabstürzen des kleinen Kasatscher entlang einen kostspieligen neuen Zugang zum Hallerangerhaus schaffen zu müssen und die Frischmilchversorgung des Hauses zu verlieren. Beides wird der Fall sein, wenn nicht wir die Alm erwerben, die der bisherige Eigentümer verkaufen will. Es sind sehr späte und leidige Folgen der Lawine von 1914 und der Verhältnisse, die sich dann im Halleranger entwickelt haben.

Der erste Punkt aber ist die Teilnahme unseres Mitglieds Hermann Hörlin an der Himalaya-Expedition des Prof. Dr. Günter Dyhreniurth-Büsch, des Sohnes des langjährigen Vorstandes der Sektion Breslau. Kurz vor Weihnachten schien Hörlins Teilnahme von der Finanzierung durch uns abzuhängen. Nun ist sie auch so gesichert. Ende März sind die Teilnehmer in Darjeeling: Der Leiter und seine Frau, ferner Schneider, der Ersteiger des Pic Lenin, unser Hörlin, der Schweizer Montblanc-Mann, Marcel Kurz, als weiteres Mitglied des Sturmtrupps ein Engländer vom

Alpine-Club, als Arzt der Stabsarzt Dr. Richter von Tübingen, als Kinomann ein weiterer Schweizer, dann vielleicht noch zwei weitere junge Deutsche und als Leiter des Nachschubs General Bruce von der englischen Everestexpedition 1924. Es gilt die Erststeigung des Kanchinjunga, des zweithöchsten Berges an der nepalesisch-indischen Grenze. Die Bauer'sche Expedition 1929, die zu spät abging, wurde an dem Berg durch den Monsun abgelehrt.

Unsere Mitglieder kennen den Leiter der Expedition aus der Zeitschrift 1928; der Vorstand der Sektion hat ihn in einer persönlichen Besprechung am 25. Januar kennen gelernt und hat zu ihm das vollste Vertrauen. Daß bei Walter Hörlin alle Voraussetzungen erfüllt sind, wissen wir. Unser Vertrauen, wollen wir jetzt durch die Tat beweisen. — Die Expeditionsleitung hat gebeten, ihr zur Ausrüstung ihrer Träger getragene Bergstiefel, Wollwesten, Zeltsbahnen, Eispickel, Steigeisen u. ä. zu überlassen. Wir bitten die Mitglieder, verfügbare Stücke sofort auf der Geschäftsstelle abzugeben. He.

Der Lawinenteufel.

Ein Erlebnis am Biz Roség. Von Walter Flaig, Klosters.

In der Nacht, als wir auszogen, dachte gewiß niemand von uns, daß er so verdammt lüchlich, finster und böse hinter uns stand — der Lawinenteufel im Gegenteil. Wir waren stark und lebensfroh wie selten. Zwei prächtige junge Männer waren in meiner Gefolgschaft und Hut. In den strahlenden Eisfällen, auf den durchsichtig blinkenden Eisgraten der Bernina wollten sie ihre Bergsteigerei vervollkommen und die höchste Schule des Eises durchlaufen.

Am Vortage, als wir den Plan faßten und ich ihnen den edlen Biz Roség — „den schönsten aller Berninaberger“ — vor-

schlug, da leuchteten ihre Augen und ich spürte, wie ihre Herzen schlugen vor dieser ihrer ersten großen Eisfahrt, und wie sie froh waren, daß ich ihnen dies zutraute. So wuchsen wir schon vor der Fahrt ineinander als Gefährten: Vertrauen und Glaube war alles.

Um zwei Uhr in der Nacht erhob ich mich. Das Himmelsgewölbe über dem Gletscherkessel von Tschierwa war mit Sternen über und über besät. Da beschloßen wir aufzusteigen, obwohl die Nacht lau war und die Gestirne unruhig funkelten, als gäbe es heute keine Ruhe in den weltfernen Höhen.

□□

Trunken und müde, wie das immer ist bei diesen Nachtmärchen, so stolperten wir dahin im Laternenschein. Und doch ist ein eigener Zauber über dieser Stunde. Noch ist der Geist im Banne der Nacht und des halbbaugerührten Körpers, ist träge — fast widerwillig. Es fällt kein Wort, selten ein Stein. Plötzlich donnert ein Bach über den Pfad, von dem man längst nicht mehr weiß, ob man ihn wirklich begehrt oder nur sich einbildet. Der Laternenschein, der in der Pechfinsternis hilflos ertrinkt, zaubert Wegspuren da und dort — eine nächtliche Fata morgana schlimmster Art, mit beglückenden Hoffnungen und quälenden Zweifeln. Die Moräne, dieser vom Gletscher zusammengescharte und zusammengetragene Wall aus Geröll, Sandgeriesel, Staub, Schlamm und Blockwerk, dieser Inbegriff des Haltlosen, Lüdtischen, sie wird zum Rastspud. Ihre steilen Halben brechen plötzlich unter dem Gänger, der sie eilig huschend schon überlistet glaubt, mit Gedröhne zusammen, Blöcke poltern und Staubwolken wirbeln. In wilden Sätzen entflieht der Betrogene, die Laterne fliegt und flackert — oftmals nah am Erlöschen. Alles ist in der Nacht unheimlicher, lauter, schreckhafter.

Dann sind wir am Gletscher, dessen hier blankes schneefreies Eis seltsam knirscht unter den Schuhen, als ginge man auf Glasscherben und Spültern.

Es tagt mit kaum merklichem Dämmern. Aber wer mit dem Spürsinn des Tieres so durch die Nacht schlich, der ahnt jedes Regen der Zeit. Wir huschen über das Eis. Das Nachtlöten bleibt zurück und die Stille wird offenbar, die Stille der Stunde vor Tag, da nichts sich regt als das Licht.

Vor uns, hoch droben schon, sehen wir das zauberhafte Bild der durch die Finsternis kriechenden Laternen anderer Bergsteiger. Zwei Trupps mit je 2-3 Laternen steigen dort Biz Bernina zu. Die Laternenfünklein schweben wie Leuchtkäferlein in den Wänden droben.

Wir löschen jetzt und klimmen schneller im Dämmerlicht. Am Saß Umur zeige ich den Gefährten den alten Birkwappplatz, ein eingeebnetes Schuttplätzlein unter einem Felsen, der es kaum schützt. Noch liegt viel Schnee hier. Da schliefen unsere Vorkämpfer in den kalten Felsen recht und schlecht. Und heute klagen die Weichlinge, wenn sie in guter Hütte auf Stroh liegen sollen! Haben die „Fortsschritte“ den Menschen nichts gebracht als ein Schwächerwerden im Willen?

Ueber eine Weile und die große Stunde vor Tag zeigte ihre ganze Größe.

Noch war alles im Eintone der Dämmerzeit gemalt. Dunkelblaugrau das jetzt unergründlich hohe Luftgewölbe. Dunkel, fast schwarz die Felsen und schwach leuchtend der Schnee, der Firn, das Eis. In mächtigen Linien steigt die furchtbare Rosegwand vor uns auf, dieses Ungeheuer, an dem noch das Grausen klebte vom Tode jenes jungen tollkühnen Italieners, der ihr vor wenigen Tagen erst sein junges heißes Leben geopfert hatte, weil er ihr allein trocken zu können glaubte.

Diese riesige Eiswand schob auf vor uns zu dem geheimnisvollen Himmelsraum. Ihre zwei höchsten schneeigen Kuppen waren bleich angeschimmert von dem Ahnen des Tages. Wie Geisterhöhen standen sie droben, unvermessbar hoch wie es schien im sahlen Licht. Ein einziger Stern funkelte verloren im Raum dicht über den Spitzen wie ein Diamant über einer hohen reinen Stirne. Und gleich wie der edle Stein die Stirne adelt, so hob der Stern die schneeigen Gipfel zu sich auf in gewaltige Höhen.

Die eilige Frische des Morgens auf dem Gletscher, das wunderreiche Naturgeschehen — das alles erfrischt auch unsere Sinne und die dunkelschwere Trägheit der Nacht fällt ab von uns. Beglückt und begeistert von unserem hohen Ziele schreiten wir über den Firn, der jetzt hier das Eis deckt. Wir haben angefeilt, denn Spalten öffnen sich zur Rechten und bald auch vor uns. Das Seil spannt sich. Die Nerven sind straff und die Muskeln. Mit tagenleisen Sohlen schleichen wir über eine unheimliche Kluft. Wenn wir nachts auf dem Giebel eines Kirchendaches schritten und dieses plötzlich sich berstend in die dunkle Tiefe des weitgewölbten Schiffes öffnete — so ist diese Kluft, deren Wände

ins Dunkel zurücktreten und uns keinen Zweifel lassen, daß wir auf dem Gewölbe eines Eisdomes schreiten — ein unheimliches Gefühl, so gut auch die Decke gefroren scheint, so sicher die Freunde das Seil auch straffen. Wenn man durchbräche, schwebte man über einer unschätzbaren Tiefe, frei — wie der Klöppel in der Glocke.

Auch zur Rechten sind gewaltige Spalten, in die wir wundrig hineinschauen und uns die Tore, Gewölbe, Zapfen und Wächten weisen — ein Märchenreich.

Weiter. Zur Linken schießen die schwarzroten Platten des Biz Umur empor, fast senkrecht. Hoch droben auf ihrem Grat, rings umgeben vom ewigen seit Jahrtausenden eingeschmolzenen Eise, dort fanden wir gestern einen kleinen Zaubergarten von Alpenblumen, eine Wunderwelt der Farben in Fels- und Eisöde — unsagbar schön. Wir werden sie nie vergessen, diese Vorkämpfer des grünen Lebens, allen voran den „Himmelsherold“, dessen vergiftmeinnichtblaue Sterne sich in Massen auf den fugeligen grünen Postern drängten — wirkliche „Herolde des Himmels“.

Jetzt überqueren wir den Firnkessel. Zur Linken ist eine Riesenspalte im Gletscher, wie ein Tal. An ihrem Rande schreiten wir dahin und sehen hinab, so als ob einer hoch oben entlang den Dachrändern einer tiefen breiten Straße schreitet. Alles hat gewaltige Maße hier.

Da geht ein Schimmern über den Schnee. Wir schauen auf und stehen still: die zwei Rosegipfel entbrennen im roten Scheine des feurigen Tages. Wie große rosige Blüten gehen sie auf im Blau des tiefen Himmels. Nie kann ein Mensch, der das nicht sah, sich ein Bild machen von der Eisgebirge Erhabenheit. Kein wunderbarer, an morgenländische Zaubereien gemahnendes Farbenspiel habe ich gesehen, als dieses rosige Leuchten auf den Silberkuppen und Ruppen und an den meer- und märchengrünen Stirnen des droben schwebenden Eises.

Und immer ist es wieder schön, und gewaltig wird das Herz des Wanderers erschüttert. Warum sollen wir diesen Wundern zuliebe nicht etwas wagen?

Einige Stunden später klimmen wir schon über die besonnten Felsentürme des Rosegnordgrates. Das schwarzgrüne und rotbraune, an sommerbrannte Alpbütten erinnernde Urgestein ist klobig in mächtigen Quadertürmen vor uns aufgestellt. Links und rechts graufige Tiefen — eisgefüllt. Und links und rechts hinter den schwarzen senkrechten Felsmauern die grün und blau schimmernden Eiswände der Hängegletscher, die weit überhängen wie die Riesentalkone einer phantastischen Burg. Giganten scheinen sie an den mächtigen Leib des Berges hingeschmachtet zu haben — so unwahrscheinlich kleben sie am Gewände. Zur Linken dort hängt jener vielhäuserhohe Eismuff, von dessen Stirne damals vor 2 Jahren Tausende von Metergevierten losdonnerten und niederbrachen, daß die Erde bebte und unser Berg in einer Wolke von Eisstaub verschwand, das Tal aber minutenlang vom Aufheulen der Eisamine erfüllt war, als zerfleischten sich zornbrüllend alle Löwen der Erde in dem fels- und eisumtörnten Käfig.

Heute liegt der Morgenglanz eines schönen Augusttages über dem Eis. Seine grünen Wände und eisbezapften Ränder glitzern und schillern und weißwolkige friedliche Wolken segeln — lauter Bergsriede.

Der Fels ist warm und fest. Und wenn er auch stiel sich aufstürmt und wir an seinen Platten mit allen Mannesträften uns empormachten — er ist doch unser Freund, dieser warme, starke, wetteralte Fels, der so viel mehr Vertrauen weckt als das tüdtliche glatte Eis, das so schön ist. Es ist wie eine gar wunderschöne Frau mit kalten Augen. Wir bewundern sie und scheuen sie doch.

Turm auf Turm bringt uns näher dem Himmel. Die Tiefe wächst, die Sonne steigt, der Eisdom der „Schneekuppe“ — so heißt der Nordgipfel — rückt näher. Die leise Freude des halben Erfolges spornt uns und beglückt betreten wir den breiten steilen Firngrat, der uns empfortragen soll. Aber nun kommt die dünnere Luft und die jungen Freunde — ihrer ungewohnt —

Besuchet Süd-Tirol

müssen feuchen und ringen. Ja — so ein hoher himmelnahe Berg will erfochten sein. Es ist ganz wie im Leben: hohe Ziele müssen erkämpft werden. Und deshalb ist das Bergsteigen eine Lebensschule wie keine. Alle Kräfte des Körpers und des Geistes werden gewedt.

In steiler Stufenleiter klangen wir empor. Nur das Weiß der Kuppe stand noch über uns im Blau. Wenn wir verschaukelten und zurückschauten, lag das Engadin draußen und seine Täler mit den Arvenwäldern grühten herauf. Vor wenigen Tagen hatte ich eine sterngesegnete Nacht unter einem der großen Arvenbäume verbracht — am leise knisternden Feuer, das in dem Waldesdunkel verglomm, indes der löhrende Gletscherbach die blauen Räume des Urwaldes durchgrollte. Welch eine Nacht am Herzen der Erde! O, wieviel veräumen wir in unsern engen dumpfen Stuben. Kein Wasser- und Waldesrauschen dringt herein, kein Stern funkelt durch das dunkle Dach, kein harzdunstendes Feuerpiel knattert uns zur Seite. Alles Leben und Wehen der Natur erstickt in der Maschine und im Schema, in Zeit und Geld.

Freudig begrüßten wir Freie den Nordgipfel. Daß verwundert standen die Kameraden auf der firnglänzenden Kuppe, denn im Süden stieg steil und höher des Berges höchstes Haupt empor — herrlich und abschreckend zugleich. Ueber der schimmernden Spitze baute sich eine gewaltig gekuppelte Wolke wie eine Glocke in den tiefen tiefen Himmel Italiens. Sie schwebte weiß und reglos und glitzte mit dem Firm um die Wette. Das ganze Himmelsgewölbe war erfüllt von Glühen und Glänzen, von Stille und Friede.

Und so blieb es, als wir nach hartem Gang über scharfe steile Gratkneiden die höchste Spitze gewannen.

Aus drei scharfen Firnschneiden ist sie emporgeschnitten ins Blau. Dicht zusammen standen wir dort und ließen die drennende Freude wie den Sonnenglanz in heißen Strömen über uns niederbrausen. Dann sanken wir in den Felsen dicht unter der gewaltigen Gipfelwächte hin und träumten und schlummerten.

Wenn einer trunken ausschaute und hinaus, dann wogten die großen Wolken um die großen Berge. Von dem hochgewölbten Balkon der Wächte hingen die glühenden Eiszapfen und Firnschneiden, die in der Mittagsglut triefen, so daß das Sickerwasser in glühenden Perlfetzen ausblinke ohne Unterlaß.

In unbegreiflichen Tiefen sah man unter den Wolken ein blaustüftiges Tal gen Süden ziehen. Gletscherströme versanken in einer Tiefe und grüne Gründe. Seen funkelteten und Wasserbäche. Aber kein Rüstlein regte sich, kein Laut. Der Bergfriede ging laullos über die Erde, groß und still wie der Herrgott selbst.

Wir drei versieten ihm. Wir träumten wie Zeitlose in den heißen Tag hinaus. Höher und gewaltiger türmten sich die Wolken über Italien. Manche drohten vielleicht dunkel und ein Gewitterrahn schwebte blauschattig vor ihnen her. Aber wir waren trunken von Schönheit und Freude. Es schien uns, als könne dieser weltferne Friede nimmer enden für uns. Wer mag es uns verargen, daß wir vielleicht allzu lange am Gipfel säumten — träumten? In wieviel Jahren unseres Lebens blühen solche Stunden selig und duftend auf wie eine Wunderblüte?

Pföhllich aber schraken wir auf. Es kam eine Unruhe über uns. Die Niesenwolke im Süden war ins Ungeheure gewachsen und beschattete den Gipfel und das Gebirge weitem.

Drohte ein Unwetter? Ein heimlicher Schreck durchfuhr mich bei dem Gedanken an ein Hochgewitter auf diesem Gipfel, wo es keine seitliche Flucht in die Flanken gab. Ich dachte an andere Hochgewitter, an das unheimliche Säusen der elektrischen Ströme, die aus Eispickel und Kopshaaren zischten, an das Knattern der Blitze, die grell in die Felsen schlugen, indes nachtschwarzes Wettergewölk über die Gipfel dahinschoß.

„Auf! Fort — wir müssen eilen . . . wenn ein Wetter uns überfiele . . .!“

Wir rissen uns mühsam aus der Trägheit der träumerischen Raft, schnalften die Eisen an und stiegen über die himmlische Stufenleiter hinab zwischen den unheimlichen Abgründen des Berges. Es war ein süß prickelndes Hochgefühl, hier Meister zu sein.

Schnell über die Schneekuppe und hinabgetaucht nach Nordwesten, wo sich der Pfad nun hemmungslos der Tiefe zuwandte. Mit den Eisen huschten wir hinab wie Ragen über

Dächer. Es ging flott und ein leiser Luftzug erfrischte uns, so daß wir frohlockten, bis plötzlich dem einen der Gefährten beim raschen Hinabspringen und Gleiten der Pickelstiel brach.

Teufel! Das Unheil brach an! Mit seinem Pickelstumpf war er ein halber Mann in diesem Gelände.

Doch weiter! Und schon gleiten wir wieder über die Schneekuppe hinab, springen in wilden Sätzen über den Bergschlund und im Galopp über die folgenden Halden. Schon muß ich den Uebermut der jungen Freunde dämpfen und mahnen. Da sind sie wieder vorsichtig und alles klappert wie am Schnürchen. Eine letzte Steilhalde wird flott und laufend im Sitzen befahren und ist Sekunden später hoch über uns. Haha — da lachten wir!

Nun verlassen wir den Grat und stapfen ganz vorsichtig durch eine steile Rinne in die Westflanke des Berges hinab. Der Gratwind bleibt oben. Jäh und brütend überfällt uns hier die Glut des gewitterschwülen Nachmittags. Links und bald hinter uns bleibt eine drohende Eiswand. Wenn ein Brocken sich . . .

Teufel . . . vorwärts! Die Stapperei im nassen Schneebrei ist zeitraubend, ekelhaft . . . langweilig.

Wir erwägen das Abfahren wieder, nicht ohne sorgsam alle Möglichkeiten zu erproben. Der Schnee hält. Wenigstens widersteht er einem wiederholten Versuch, ihn loszutreten. Außerdem führt von einem der Bortage her noch die deutliche Sitzspur einer Abfahrt hinab. Und endlich kerne ich ja das Gelände von früher. Wenn etwas losgeht, dann kam es uns wohl mitnehmen, aber drunten auf der wahren Firnstufe ob dem Hängegleitser wird alles friedlich zur Ruhe kommen. Reinesfalls kann es uns in die Wand hinauswerfen.

Und man einigt sich. Also los!

Wir sitzen ab — stehend lie's nicht — und rutschen los, des noch zu überfahrenden Schrundes wegen am Seil. Es glitst prächtig. Famos!

Da — Höllteufel! Das rutscht ja alles — der Hang — der ganze Berg fast — scheint es! Der schmierige Schneebrei hat uns betrogen!

Ich schaue blitzschnell um und hin und her: der ganze Hang marschert! Lawine!

Ich reiße mich hoch und brülle: „Halt!“

Ich ramme den Pickel ein und stehe — stehe wie Eisen. An mir vorbei braust das weiße schlammige Element. Der Dritte scheint auch Fuß zu fassen. Aber der Mittelmann sauft weiter, das Seil strafft sich wie ein singender Draht und reißt mich heraus . . . ein Wicht.

Fort wirble ich . . .

Und fasse wieder Stand! Glaube mich ein zweites Mal gerettet. Das Seil zerrt und rupft, als hinge der Berg mir am Leib. Aber ich stehe . . . stehe . . . bis . . . bis mir die Bause wie eine große Rake mit Zentnern nasser Schneeklöße ins Genick springt. daß ich dahinwirble wie ein Stäubchen — ein Nichts.

Gut und billig kaufen Sie jetzt in unserem Inventur-Ausverkauf

Vom 25. Januar bis 8. Februar

unsere Spezial-Kleidung für Damen und Herren

Regen-Mäntel jetzt 35.-, 25.- **15.-**

Trench-Coats jetzt 38.-, 28.- **18.-**

Loden-Mäntel jetzt 40.-, 30.- **20.-**

Schi-Anzüge jetzt 45.-, 35.- **25.-**

Sport-Anzüge jetzt 55.-, 45.- **35.-**

In allen Abteilungen große Preisvorteile

Sport-Breitmeyer 
STUTTGART, BUCHSENSTR. 12-14

Kopfüber — kopfunter . . . hoch im Bogen. Geschoben . . . gedrückt und geworfen — geschleudert. Pickel fort . . . Brille fort . . . Hut fort . . . Weiter . . . kopfüber — kopfunter. Der festgeschnallte Rucksack schlägt wie ein Wilder auf mich ein — die verbeulten, ja zersprengten Büchsen in seinem Innern sprachen Bände später! —

Über immer bin ich Herr meiner Sinne und denk nur, wie zu helfen sei. Immer denke ich an die Kameraden . . . ? Die Kameraden! . . . ?? . . . !!

Weiter — kopfüber — kopfunter . . . toller Wirbel . . . Licht und Nacht . . . Schnee und Luft wechseln.

Dann ein Ruck. Die Laue staut sich hoch und rauscht ächzend auf.

. . . Ruhe . . .

Ich reiße mich hoch und stehe bis zu den Hüften im Schnee: „Hallo . . . Oskar! . . . Reinhardt?! . . .?“ Da — Gott sei Dank . . . Oskar rappelt sich aus dem Schnee. Er macht ein etwas dummes Gesicht, was man ihm sicher nicht verargen kann. Ich muß lachen. Da lacht er auch. Er ist heil. Nur von den Steigeisen hat er einen Stich im Arm. „Macht nig — rein äußerlich!“

Reinhardt sitzt etwas weiter oben im Schnee und pudelt sich raus — ein wenig still, wie mir scheint. Auch er ist heil, jagt er, außer einer Prellung an einem Stein, der — losge im Schnee liegend — mich schon vor der Abfahrt zu einer vorläufigen Mahnung veranlaßt hatte.

Mehr als dies schlaucht ihn — den Mittelmann — das unter dem ungeheuren doppelten Zug stark zusammengeschnürte Seil, das wir kaum zu lösen vermögen. Er muß sich von dem Schock erholen.

Indessen zieht wieder eine dunkle Wolke herauf. Wir klauen unser Zeug zusammen aus der Lamine. Sie war — wir vermuten — auf der Firnebene zur Ruhe gekommen — zu unserem Glück.

Mit einer bewundernswerten Talkraft reißen sich die zwei Kameraden zusammen, wir treten unter dem drohenden Gewölke, das einige Graupeln herabschüttelt, den Abstieg wieder an.

Reinhardt ermannt sich und schafft den gar nicht leichten Abstieg mit eiserner Stärke des Willens. Das kleine Unheil hat uns plötzlich so eng zusammengeschnüdet, daß wir wie Brüder sind — eine Kameradschaft voll äußerer Notwendigkeit und innerer Liebe.

Vortrag Hörlin: Winterfahrten im Mont Blanc-Gebiet.

Die Sektion Schwaben des D. u. De. A.-B. kann es sich zur Ehre anrechnen, daß stud. phys. Hermann Hörlin aus Schwab. Hall zu ihren Mitgliedern gehört. Ist er doch einer der besten Alpinisten deutscher Zunge, dessen Erfolge auch anderwärts viel Beachtung finden.

Am 5. Dezember 1929 berichtete er im gutbesetzten Stadtgartenaal von seinen Ski-Bergfahrten 1928 und 1929, die er im Bereich des Mont Blanc ausführte. Als ersten Erfolg durfte er mit seinen Gefährten die zweite Winterbesteigung der Aiguille Verte buchen, die sie nach 25jähriger Pause seit der ersten Wintererbesteigung durch das sehr steile Whympercouloir und über den ausgefetzten steilen Firngrat erreichten. Beim Abstieg nahmen sie vom Sattel aus noch die Rochefuse mit, die damit ihren ersten Winterbesuch erhielt. Kurz vor Mitternacht fand diese erfolgreiche Bergfahrt ihr Ende.

Die zweite Fahrt hatte mit einer Skitour nicht das geringste zu tun. War doch das Ziel die Droites, die in ausgefetzter schwerer Plattenkletterei erstmals im Winter bezwungen wurde. Der Abstieg konnte bei der schweren Vereisung der Felsen nur mit mehrmaligem Abseilen durchgeführt werden. Die Krönung dieser kühnen Fahrten, die Längsüberschreitung des Mont Blanc, hat ihnen im Jahr 1928 des Wetters Ungunst verfaßt. Aber der März 1929 sollte ihnen günstiger sein! Zunächst sollte die Fahrtenreihe eine sogenannte Einlaufftour eröffnen. Bezeichnend für das großzügige Planen und Durchführen ist es, daß der Redner und seine Gefährten dafür die erste Winterbesteigung der Aiguille Noire de Péteret aufs Programm setzten. Wer da weiß, daß dieser Berg z. B. bedeutend schwieriger ist als das Matterhorn und die Besteigung mindestens denselben Zeitaufwand erfordert, wird einen solchen Entschluß zu würdigen wissen. Von der Hütte am Fuß des Berges wurde die Rinne nach zwölfstündigem zähem Ringen mit den vereisten Felsen nachmittags 5 Uhr erreicht. Der Abstieg konnte an diesem Tag nur noch zum Teil durchgeführt werden. Ein kaltes, langes Bivouac auf schmaler Felsleiste folgte, aber der neue Tag sah sie siegreich in Courmayeur einziehen. Die Zeit der Längsüberschreitung des Mont Blanc war nun gekommen. Von der Domhütte aus stiegen sie am ersten Tag hinauf zur Vallathütte, wobei sie unterwegs die schlanke, edelgeformte Aiguille de Bionnassay mitnahmen.

Am andern Morgen drangen sie bei herrlichem Wetter zum Gipfel des Mont Blanc vor, besuchten den Mont Blanc de Courmayeur und begannen dann die große Längsüberschreitung des Berges hinüber zum Mont Maudit, den sie ebenfalls als Erste im Winter bestiegen und weiter zum Mont Blanc du Tacul. Der Abstieg von dort aus hinunter zum Gletscher hätte sie bei nahe noch zu einem eisigen Bivouac gezwungen, wenn es nicht ihrer sündigen Pfadeinderkunst gelungen wäre, den Wirrnissen des Eisbruches auf dem Grunde einer Gletscherspalte zu entfliehen. Um Mitternacht war die Turiner-Hütte erreicht und damit die erste winterliche Längsüberschreitung des Mont Blanc in dieser Richtung beendet. Noch kühner war die erste Winterbegehung der Aiguille Blanche de Péteret, des schwierigsten Viertausenders der Alpen, die Hörlin mit seinem Freund Schneider in Rekordzeit erreichte. Noch am gleichen Tag konnten sie in Courmayeur einziehen.

Mit bekannter Bescheidenheit fügte der Redner noch an, daß ihm diesen Sommer die Begehung des Péteret-Grates des Mont Blanc gelungen sei. Man muß schon hinzusehen, daß diese Begehung die längste und schwierigste in den Alpen ist, um verstehen zu können, welche gewaltige Leistung sich hinter diesem Namen verbirgt. Zusammen mit seinen sehr schönen Lichtbildern hat so der Redner in zwanglosem Geplauder eine Fülle des Interessanten geboten. Der reiche Beifall war von dem Wunsch begleitet: Möge dem Redner auch auf seinen weiteren Fahrten das Glück treu bleiben!

Das nächste

Alpen-Fest

findet am 15. November 1930
in sämtlichen Räumen der Siederhalle statt.

Der Festausschuß.

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!
KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE
UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Eheringe
Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Schneeschuh-Abteilung der Sektion Schwaben d. D. u. De. A.-B. Preisauschreiben

der S.A.S. für photograph. Winterbilder aus dem Gebiet des Schwabenhäufes (Tschengla).

Offen für Mitglieder der Sektion Schwaben und ihrer Schneeschuhabteilung (S.A.S.)

Die S.A.S. schreibt hiermit einen Wettbewerb aus für photogr. Winterbilder aus dem Tschenglagebiet. Zweck des Ausschreibens ist die Gewinnung guter Winterbilder zur Anfertigung von Diapositiven, die bei Vorträgen und als Werbematerial Verwendung finden sollen.

Für das Preisauschreiben werden folgende Richtlinien aufgestellt:

1. Unter Tschenglagebiet ist zu verstehen: Sämtliche von unserem Schwabenhäufes als Stützpunkt ausführbare Touren, also auch Oberzalmhütte, Douglasshütte, Schesaplana. Der Bildhintergrund darf über das Tschenglagebiet hinausreichen.
2. Blickfeld in bester Erfassung des Vordergrundes und der typischen Landschaft, schärfste Bildaufnahme mit ausgeprägter Licht- und Schattenwirkung. Besonders erwünscht sind Aufnahmen, die eine Einzeichnung der Schirouten ermöglichen.
3. Bildgröße, möglichst Glanzpapier, zwischen 6x8,5 und 13x18.
4. Standortbezeichnung und Datum der Aufnahme sind anzugeben.
5. Die Einreichung hat bis spätestens 30. April 1930 in geschlossenem Umschlag mit dem Kennwort „Die herrliche Tschengla“ an die Geschäftsstelle der Sektion Schwaben, Friedrichstraße 19, zu erfolgen.
6. Sämtliche eingesandten Bilder gehen mit allen Rechten in das Eigentum der S.A.S. über.

Alle Preise werden ausgesetzt:

1. Preis:
10 Tage freier Aufenthalt mit Verpflegung im Schwabenhäufes.
2. Preis:
6 Tage freier Aufenthalt mit Verpflegung im Schwabenhäufes.
3. Preis:
6 Tage freier Aufenthalt ohne Verpflegung im Schwabenhäufes.
4. Preis:
6 Tage freier Aufenthalt ohne Verpflegung im Schwabenhäufes.

Das Preisgericht ist von Herren des S.A.S.-Aussschusses mit einigen Fachleuten gebildet.

S. A. der S.A.S.

Breuninger, Hüttenwart des Schwabenhäufes.

Winterprogramm der Bergsteigergruppe

siehe Nr. 6 des vorigen Jahres.

Neuaufgenommene Mitglieder 1930.

16. Ackermann, Elise, Fräulein, Mörkestr. 24B.
17. Adam, Paul, Baurat, Cannstatt.
18. Anmann, Adolf, Kaufmann, Wolframstr. 60.
19. Ayan, Hermann, Dr. rer. pol., Neue Weinsteige 8.
20. Bangerter, Rich. B., Ingenieur, Cannstatt.
21. Bauer, Elise, Fräulein, Rosensteinstr. 22.
22. Baumann Alfred, Dipl.-Ing., Neckarstr. 107.
23. Beck, Karl, Lehrer, Niet b. Baihingen/E.
24. Böckler, Guido, Kaufmann, Molltestr. 37.
25. Buch, Vera, Fräulein, Silberburgstr. 142.
26. Camerer, Ruth, Fräulein, Ulrichstr. 9.
27. Däubler, Herbert, Forstref., Militärstr. 31.
28. Denzinger, Walter, stud. mach., Eßlingen.
29. Dietrichs, Paul, Dipl.-Ing., Olgastr. 118.
30. Engwer, Gustav, Hauptmann a. D., Böblingen.

(Fortsetzung siehe nächste Nummer.)

Die Skifurfe unserer S.A.S.

In den letzten Jahren hat die S.A.S. ihre Winterarbeit mit dem Abteilungslauf begonnen, was ihr dieses Jahr leider nicht vergönnt war. Petrus, unser Schutzheiliger, scheint im letzten Winter zu viel an Schnee und noch mehr an Kälte verbraucht zu haben, weil er diesen Winter so sparsam mit diesen Dingen umgeht.

Dieser für uns Skifahrer so empfindliche Mangel konnte die S.A.S. aber nicht hindern, eine ihrer Hauptaufgaben über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage fast programmäßig durchzuführen, nämlich ihre Mitglieder und solche, die es noch werden wollen, in der weißen Kunst auszubilden. Die ausgeuchten Kursgebiete, Steibis, Tschengla und Feldberg, haben auch in diesem Winter ihre Schneesicherheit glänzend bewiesen. Nur unsere ganz Jungen gingen wieder einmal leer aus; unsere schwäbische Alb hat uns, wie so oft in den letzten Jahren, kläglich im Stich gelassen. Wir werden uns auf sie nicht mehr verlassen, das versprechen wir euch Jungens und Mädels. Wie wir eure älteren Kameraden diesen Winter schon mit den Erwachjungen zusammen in die höher gelegenen Gebiete geführt haben, so werden wir auch für Euch im nächsten Winter ein schneeficheres Gebiet ausfindig machen, wo ihr um billiges Geld unterkommen könnt.

An Kursen wurden abgehalten:

vom 26. bis 31. Dezember 1929

- 2 Kurse auf dem Feldberg (Menzenschwander Hütte).
- 2 Kurse auf der Tschengla (Schwabenhäufes).
- 2 Kurse in Steibis.

vom 1. bis 6. Januar 1930

- 2 Kurse auf der Tschengla (Schwabenhäufes).
- 2 Kurse in Steibis.

Die Anfänger sollten nur an den Steibiskursen teilnehmen, während für Fortgeschrittene alle Kurse offen waren, die Feldberg- und Tschenglaturse auch für Jugendliche. Leider haben sich einige Anfänger doch zu den Kursen für Fortgeschrittene gemeldet, zu ihrem eigenen Schaden. Bei dem teilweise recht schönen Wetter und guten Schnee zog es eben die mit dem Skifahren vertrauten hinauf auf die Höhen, zu den Gipfeln, lockte doch außer der herrlichen Aussicht eine genußreiche Abfahrt. Ging der Anfänger mit, so war von einem Genuß bei der Abfahrt für ihn keine Rede mehr, im Gegenteil. blieb er aber zu Hause, so war eben der Tag für ihn so gut wie verloren. Darum Anfänger geht zu den Anfängerkursen, Ihr habt mehr davon und Ihr zwingt eure fortgeschritteneren Kameraden nicht an schönen Tagen Eurettwegen den Übungshang zu bevölkern.

Die Anfänger in Steibis hatten etwas schweren Schnee, trotzdem konnten sie bei den Abschlussfahrten aufs Kreuz und den Hochbühl zeigen, daß sie den Stembogen auch in schwierigeren Lagen noch beherrschten. Die Fortgeschrittenen dort machten kleinere Touren mit dazwischen eingelegten Übungen am Hang, als Abschluß eine Tour auf den Hochbühl, (30. Dezember) und auf den Falken (5. Januar), allerdings nicht ganz zum Gipfel, denn dem dort vorhandenen Bruchharsch waren selbst die „Fortgeschritteneren“ nicht ganz gewachsen.

Oeffentlicher Notar
E. Herrmann
STUTTGART

Königstraße 19 B — Telefon 28342

Der Geschäftskreis eines öffentlichen Notars umfaßt:

Fertigung von Nachlassauseinanderhebungen.
Beurkundung von Testamenten, Ehe- und Erbverträgen.
Übernahme von Testamentsvollstreckungen und Vermögensverwaltungen.
Entwurf und Beurkundung von Kaufverträgen und von sonstigen Verträgen aller Art.
Aufnahme von Hypothekenbewilligungen und allen für die Grundbuchämter und Nachlassgerichte bestimmten Urkunden.
Beglaubigung von Unterschriften.
Oeffentliche Versteigerung von Grundstücken, Grundschuldbriefen und Hypothekenbriefen.
Vertretung in Nachlasssachen und Zwangsversteigerungen.
Durchführung von Liquidationen und Vergleichsverfahren.
Beratung in allen Geschäften der vorgenannten Art.

Empfehlenswerte Gaststätten

„Auenhütte“ Hirschegg bei Oberstdorf, Skiparadies des kleinen Walsertales. 1929 neu erbaut, 65 Betten, 50 Matratzenlag., Zentralheizg., elektr. Licht, W.C., fließ. kaltes u. warmes Wasser, Bad, Skikurse, Tourenführung, Prospekte

Augustinerbräu Stuttgart

Geißstraße 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächtereier im Hause. Sehenswürdigkeit der Altstadt

Restaurant Schwalb, Charlottenplatz 3

Preiswerte Mittag- und Abendessen

Flochinger Spezialbier Münchner Hofbräu Pilsner Urquell
Vom Weingärtner bezogene Weine

Auf der Tschengla wurden zu beiden Kurszeiten die Teilnehmer nach ihrem Können je auf die 2 Lehrer verteilt. Mit den Geübteren, die vorher am Übungshang zeigten, daß sie alle Übungen des Schneelaufs schon kennen, wurden nur Touren gefahren, um sie zu zwingen, ihr Können in allen Lagen und an verschiedenen Hängen anzuwenden. Die anderen Gruppen übten am Hang und machten kleinere und größere Ausfahrten.

Neulich wurde es auch bei den Feldberg-Kursen gehalten. Eine ganz tüchtige Schar war dort beisammen; sie suchte sich bei ihren Fahrten die steilsten Hänge zum Ueben, und versuchte sich auch in Wächtersprüngen an der Scheidbach- und Herzogshornwächte. Nur größere Fahrten konnten sie nicht unternehmen, denn nur in den höchsten Lagen war Schnee.

Insgesamt haben 103 Stigenossen, darunter 26 Anfänger, an unseren Weihnachts- und Neujahrskursen teilgenommen. Damit ist aber die Ausbildungsarbeit der S.A.S. noch nicht abgeschlossen; bis zum April findet noch jeden Monat ein Kurs statt. An diesen können größtenteils auch Anfänger teilnehmen. Für die Geübteren aber beginnen schon im März die Tourenfahrten, die bis in den Juni hinein in die verschiedensten Gebiete unserer Alpen führen.

Reißwenger.

Kurse und Tourenfahrten auf dem Schwabenhaus in Bludenz:

- 7.—13. Februar Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene. Leitung: Choffat.
1.—9. März Tourenführung (nur für Fortgeschrittene). Leitung: Breuninger.
9.—15. März Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene. Leitung: Schnirring.

Weißeschuß und Vorbesprechung am 30. Januar bzw. 27. Februar bzw. 6. März, jeweils um 19 Uhr a. d. Geschäftsstelle.

Bergfahrtenberichte 1929.

Die Berichte sollten schon in dieser Nummer der Nachrichten veröffentlicht werden. Leider sind bis jetzt erst 365 Berichte eingegangen bei 5000 Mitgliedern, eine beschämend kleine Zahl. Wir wiederholen deshalb nochmals unsere dringende Aufforderung an alle Sektionsmitglieder, die 1929 im Gebirge waren und Berge bestiegen, uns ihre Berichte einzusenden. Wenn die Bestrebungen, das bergsteigerische Leben der Sektion statistisch zu erfassen, nicht ihren Sinn verlieren sollen ist die Mitarbeit aller nötig.

Lichtbildervorträge 1930.

Stadtgarten, abends 8 Uhr.

13. Februar: Ernst Klemm: Triglav-Nordwestwand (mit Wirtschast und Lang).
13. März: Walter Stöber: Schwere Fahrten im Fels (Dofomiten).

Mitgliedsbeitrag zahlen, bitte!

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß jährungsgemäß der Beitrag bis 1. März bezahlt werden muß. Die Sektion ist genötigt auf Einhaltung dieser Frist zu bestehen; denn sie selbst muß wieder rechtzeitig die Beiträge an den Hauptverein weiterleiten, da von der Höhe der bezahlten Beiträge die Stimmberechtigung bei der Hauptversammlung abhängt.

Erfreulicherweise haben sehr viele Mitglieder auf unsere Bitte hin die Beiträge schon im Dezember bezahlt; ihnen sei an dieser Stelle der Dank der Sektion ausgesprochen.

Bei denjenigen, die bis 1. März nicht bezahlt und auch kein Stundungsgesuch eingereicht haben, wird der Beitrag im Laufe des Monats durch Nachnahme eingezogen.

Wir bitten dringend dafür zu sorgen, daß die Nachnahme eingelöst wird.

B.

Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.

Auch die Zeitschrift feierte mit dem Jahrgang 1929 ihren 60-jährigen Bestand. Nur wenige Mitglieder werden alle 60 Bände besitzen, aber in manchem Bücherschrank stehen treulich angeordnete Reihen unserer Zeitschrift.

Es ist schade, daß viele unserer Mitglieder sich für die Zeitschrift nur langsam erwärmen. Sie kostet gewiß nicht zu viel, man kann ein so gut ausgestattetes Buch um gleichen Preis kaum anderswo bekommen.

Der Jubiläumsjahrgang ist leider ohne Ostalpentarte erschienen, an der Karwendel- und Zillertalartarte wird so viel gearbeitet, daß sie vor lauter Genauigkeit erst 1930 erscheinen können, die Zeitschrift 1930 enthält nach einem Beschluß der Hauptversammlung dafür zwei Karten. Diese unerwartete Minderung wird durch die mit Karten versehenen Berichte über die Anden- und Pamir-Fahrten wettgemacht. Die Pamirbilder erwecken das Verlangen nach dem dort aufgenommenen Expeditionsfilm der Russen. Die beiden Fahrtenberichte bestimmen den ganzen Charakter der Zeitschrift 1929, die übrigen gut ausgewählten Aufsätze müssen neben Anden und Pamir sehr um ihre Geltung ringen.

Ich greife den Aufsatz über Wetterbildung in den Alpen als besonders wichtig heraus. Ob das Wetter etwa als objektive Gefahr auszuschneiden hat, ist schwierig zu beantworten. Die Entscheidung der Regensfronten wird durch die beigelegten Wetterkarten gut verständlich.

Die Vereinsgeschichte 1919/1929 behandelt Dr. Moriggl in der bekannten Weise, knapp und doch alles überblickend. Wer den Aufsatz liest, kann in einer halben Stunde einen sehrreichen Flug über das ganze große Vereinsgebiet machen.

Der Zeitschrift darf für ihr siebtes Jahrzehnt eine weitere Entwicklung in ihrer alten bewährten Form gewünscht werden, wer die 10 Nachkriegsbände überblickt, kann eine Veränderung der Zeitschrift etwa in Richtung einer Monatschrift nicht wünschen. Der Stamm der alten treuen Bezieher der Zeitschrift sollte aber ein wesentlich stärkerer werden.

C.

Wanderplan für das Jahr 1930.

23. Februar: Maulbronner Berge
Mühlacker, Gienzingen, Eichelberg, Zaisersweiher, Scheuelberg, Hohentlingen, Knittlingen.
6 Std. Führer: Karl Höber.
23. März: Schwäbischer Wald
Sulzbach, Brentenhaus, Wilhelmsheim, Neuwirtshaus, Lichtenberg, Oberstensenfeld.
5 Std. Führer: J. Schröder.

Sonderbar!

Verschiedene unserer Mitglieder haben unserer Schwestersektion Stuttgart dadurch Anlaß zu Klagen gegeben, daß sie ihren Beitrag dorthin einbezahlt haben und dieser das Ge-

schäft verursachten, den Betrag auf unser eigenes Konto zurückzuüberweisen. Der umgekehrte Fall ist freilich, daß ein Mitglied der Sektion Stuttgart bei uns bezahlt hätte, kann nicht vor. Warum? Das wissen die Götter. Unser Postcheckkonto lautet 2466! Sektion Schwaben des D. u. De. A.-B.

Sonntag, 2. Februar,

Fuchsjagd.

Treffen: 9 Uhr, Doggenburg, Start $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Näheres wird in der Gymnastikstunde am 31. Januar bekanntgegeben.

Mitglieder der S.A.S. und der Sektion Schwaben sind herzlich eingeladen. Die Fuchsjagd findet nur statt, wenn es keinen Schnee hat.

Teilnehmer der Gymnastikstunde treffen sich am Freitag, nach der Gymnastik am neuen Stammloch im „Restaurant Schwalb“ Charlottenplatz. Der Gymnastikwart.

Von der Geschäftsstelle.

Vermisht

wird seit Anfang Oktober 1929 Herr Ernst Joßmann, Berlin. Er machte als Alleingänger die Tour Saarbrücknerhütte—Großlöhner.

Eventl. Anhaltspunkte über das Verbleiben des Herrn oder Wahrnehmungen über einen Unglücksfall in diesem Gebiet werden erbeten an die Geschäftsstelle.



ob **Radio**
oder **Schallplatten**

immer nur bei

GEORG SCHMID

Büchsenstraße, Ecke Schloßstraße

dort sind Sie gut bedient.

Nächste Nummer erscheint am 15. März 1930. Beiträge bis spätestens 20. Februar 1930 erbeten.

Tourenbegleiter gesucht.

Mitte Februar bis Anfang März (für ca. 3 Wochen) zu Stihochtouren in den östlichen Walliser Alpen.

Rudolf Vajser cand. med. Wiesbaden, Langgasse 21.

Zu verkaufen:

An der Geschäftsstelle:

Der Hochtourist Bd. V	M 5,60
D. u. De. A.-B. Taschenbuch für Bergsteiger . . .	„ 1,20
D. u. De. A.-B. Ratgeber für Alpenwanderer (mit Hüttenverzeichnis)	„ 1,—
Bücherverzeichnis der Sektion Schwaben . . .	„ 0,50
Edelweiß groß M 0,80 klein „ 0,50	
Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft (klein, fürs Knopfloch)	„ 2,50
Zeitschrift 1926	„ 3,—
Zeitschrift 1929	„ 5,—
Ermäßigte Fahrkarte Lindau—Bludenz	„ 3,85
11 Tage gültig.	
Ertennungsmarke dazu	„ 0,30

Bei Herrn Oskar Hepp, Gewerbehalle, Eingang Kanzleistr.:
Zeitschrift 1903—1916, geb.
Die Schutzhütten und Unterstandshütten in den Ostalpen
42 Lieferungen à 10 Bilder (billig abzugeben).

Bei Herrn Eugen Denninger, Reichsbahninspektor, Söf-
lingen:
Mitteilungen des D. u. De. A.-B. 1894/99, geb.

Ski-Stiefel

erhalten Sie
am besten beim
Fachmann.

**Wasserdichte
Stiefel**
aus echt
russisch
Juchten-
leder
sind zu
empfehlen



J. Bletzinger, Stuttgart, Marktplatz 14

Der Bergspiegel.

Eine Auslese v. Hans Fischer

200 Seiten Text mit 54 Vollbild. (6farbig) u. vielen Textillustr.
Lex. 8°. In Leinen gebd. M 16,—

Eine Auswahl schöner Stellen und edler Gedanken aus großen
Bergsteigerwerken

Eine prachttolle Anthologie!

Zur Lieferung empfiehlt sich:

RICH. KAUFMANN, Buchhandlung und Antiquariat
(Inh.: W. Messerschmidt & C. Hosp), Schloßstr. 37, Stuttgart.

Druckarbeiten

für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4C
Fernsprecher 70051/52

Am 1. Februar
beginnt mein
Inventur-Ausverkauf
Benützen Sie die Gelegenheit, günstig einzukaufen
Sporthaus Entress
Königsstraße 35

Winterliches Bergsteigen

nicht ohne erprobte Taschen-Apothek und Verbandzeug. — Gegen Verrenkung und Verstauchung, insbesondere gegen Wiederholung, sind meine zweckmäßigen, porös elastischen

Knöchel- oder Kniebandagen unentbehrlich.

Bandagist A. SCHEMPP, Sanitätshaus
Gegr. 1892 Stuttgart Langestr. 25
Maßzettel anfordern!

In 5 Minuten Nichtraucher unter Garantie.
Auskunft kostenlos

A. MÜLLER & Co., Laboratorium
Fichtenau S. 183 (Krs. Niederbarnim)

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung **Franz Bauerle**
Kanzleistr. 8 B STUTTGART Tel. SA. 222 44/55

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Kaffee, Tee, Kakao

kaufen Sie stets vorteilhaft im Spezialhaus

Emil Wörner, Hirschstr.
(Haus Hugendubel)

Kaffee

das Pfund zu
Mk. 2.20 bis
Mk. 4.20

Besonders empfohlen
Vierer-Mischung
Mk. 3.80



Tee

das Pfund zu
Mk. 4.— bis
Mk. 7.—

Geschenk-Dosen

Privat-Mischung
Pfunddose
Mk. 8.—

Schokolade, Liköre, Südweine, Cigarren

A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6
Fernruf 25254

C.F. AUTENRIETH
STUTTGART
Königsstraße 19 B

AMATEUR-
EINKLEBE-ALBUM'S
in Butten-, Leder- und Stoffeinband

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffn. j. Werktag v. 7.45 Uhr vorm. b. 7.15 nachm., Sonn. 7 Uhr
Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer,
in Heslach auch für Frauen

Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands

Ueberlinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Disenbacher Jura-Sprudel

Innauer Apollo-Sprudel

Kemstal-Sprudel



**Trink aufs neu
Schwabenbräu**

Brauerei Rob. Leicht · Daihingen a. F.
u. l. Württbg. Genossenschaftsbrauereien





Nachrichten der Sektion Schwaben

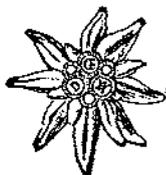
des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1930

Stuttgart, 15. März

2

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und Ö. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ad. Haug, Alexanderstr. 116



Sekt. Schwaben

Donnerstag, den 1. Mai 1930, abends 8 Uhr
im „Hotel Banzhaf“ (Gartenfaal)

Ordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung folgt in „Merkur“ und „Tagblatt“.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Zum Kangchenjunga, 8602 m.

Von Hermann Hoerlin.

Zwölf Berge unserer Erde haben eine Höhe von mehr als 8000 m. Keiner von ihnen ist erstiegen. Viele wurden schon mehrfach berannt.

Am bekanntesten sind die Angriffe der Engländer auf den Mount Everest, 8860 m, der von den Tibetern Tschomolungma = Göttinmutter des Landes genannt wird. Beim ersten ernsthaften Angriff 1922 wurde eine Höhe von 8300 m erreicht; zwei Jahre später flogen Norton und G. Bruce ohne Sauerstoff bis 8560 m, während einige Tage später Mallory und Irvine, die Sauerstoffapparate benützten, in 8600 m zum letzten Male gesehen wurden. Ob sie den Gipfel noch erreicht haben, ob der Tod durch Absturz, durch Erfrieren im Freilager oder durch Verlegen der Sauerstoffatmung eingetreten ist, wird wohl nie ergründet werden. Die Namen Mallory und Irvine sind mit dem Namen des höchsten Berges der Erde aufs engste verknüpft. Weitere Versuche der Engländer unterblieben, da Tibet, auf dessen Boden der Berg liegt, seitdem aus religiösen oder politischen Gründen seine Grenzen gesperrt hält.

Der zweithöchste Himalayaberg, der Kangchenjunga, liegt der stärker bewohnten Zone näher und trat daher schon früher in das Gesichtsfeld der Europäer. Freshfield, der hervorragende englische Bergsteiger und Geograph, besuchte im Jahre 1902 mit italienischen Führern und mit Vittorio Sella diese Berggruppe. Das Ergebnis der Reise ist in seinem Buche „Round Kangchenjunga“, das mit den unübertroffenen Bildern Sella's geschmückt ist, niedergelegt. Drei Jahre später unternahm der Schweizer Jacot de Guillarmod von Südwesten her mitten in der Monsunzeit einen Vorstoß auf den Berg, der frühzeitig in einer Lawine endete. Auch scheint diese Expedition nicht sehr gut ausgerüstet gewesen zu sein, denn die Europäer merkten erst beim Betreten des Gletschers, daß die eingeborenen Träger barfuß gingen. Der dritte Angriff auf den Kangchenjunga erfolgte im letzten Jahr durch eine Münchener Bergsteigergruppe. Die Münchener hatten

nach wochenlangem Kampf den technisch schwierigsten Teil der Besteigung schon hinter sich, als anfangs Oktober heftige Schneefälle sie um den verdienten heißersehnten Erfolg brachten.

Auch der im Karakorum liegende dritthöchste Berg, der 8591 m hohe Tschogo Ni, von den Engländern Mount Godwin Aulien, Dapfang oder K2 genannt, war schon das Ziel verschiedener Expeditionen. 1902 kampierte eine aus Österreichern, Engländern und Schweizern zusammengesetzte Bergsteigergruppe einen Monat lang an keinem Fuß, ohne etwas zu erreichen. Der Herzog der Abruzzen, Luigi Amadeo di Savoia, führte 1909 eine Gruppe italienischer Bergsteiger mit Führern aus Courmayeur zum Tschogo Ni. Der einzige Erfolg war die Aufstellung des für die damalige Zeit Aufsehen erregenden Höhenrekords von 7500 m am Broad Peak, dessen Gipfel aber nicht erreicht wurde. Auch 1929 waren Italiener am Tschogo Ni, scheinbar mit minimalem Erfolg.

Die Dyhrenfurth'sche Expedition hat sich die Erstiegung des Kangchenjunga zum Ziel gesetzt. Professor Dyhrenfurth plante schon im Jahre 1914 zusammen mit dem im Kaukasus in russische Kriegsgefangenschaft geratenen Dr. Oskar Schuster, der in Sibirien gestorben ist, eine große Himalaya-Expedition. Nach mancherlei Schwierigkeiten ist es ihm nunmehr gelungen, sie auf die Beine zu bringen. Frau Dyhrenfurth begleitet die Expedition bis ins Stadelager. Die andern Teilnehmer sind: F. S. Smythe aus London; die Schweizer Marcel Kurz und Ch. Duwanel; der Südtiroler E. Gaspari, der sich in letzter Minute angeschlossen hat; Erwin Schneider aus Hall in Tirol; Stabarzt Dr. Richter, Tübingen, Ulrich Wieland aus Ulm und der Schreiber dieser Zeilen. In den letzten Märztagen werden alle Teilnehmer in Darjeeling, dem Ausgangspunkt der Expedition versammelt sein.

Der Mount Everest ist 130 km, der Kangchenjunga nur 60 km Luftlinie von Darjeeling entfernt, so daß beide Bergriesen an klaren Tagen von dort gut sichtbar sind. Die deutsche Ueber-

setzung von Kangchenjunga (die hier wiedergegebene Schreibweise des tibetanischen Namens ist die englische) lautet: „Die fünf Schafkammern des großen Gletschers“ oder etwas freier überetzt: „Die fünf Wiegen des ewigen Schnees“. Tatsächlich zählt man am Kangchenjunga auch fünf Gipfel, von denen vier höher als 8000 m sind; der höchste ist der Nordgipfel. Vom Gipfelfamm ziehen vier große, lange Grate nach den verschiedenen Himmelsrichtungen. Als Zugangswege kommen sie nur teilweise in Frage. Die dazwischenliegenden Wände sind ungangbar; doch besteht die Möglichkeit, über sekundäre Rippen, die aus diesen Wänden herauspringen, die oberen Teile der großen Grate zu erreichen. Freshfield hält die Nordwestflanke des Berges für am leichtesten zugänglich; von dieser Seite wollen wir auch angreifen. Auch die Südwestseite scheint den Bildern nach eine schwache Stelle zu haben. Voraussetzung für einen Vorstoß von Westen ist jedoch die Einreiseerlaubnis nach Nepal. Nepal ist ein für Europäer ebenso verschlossenes Land wie Tibet. Ob wir einen schmalen Grenzstreifen dieses Staates betreten dürfen, werden wir erst in Indien erfahren. Der Anmarsch durch Nepal zum Standlager wäre für uns angenehmer, da wir so die feuchtheißen und ungesunden Täler Sikkims vermeiden könnten. Bekommen wir die Erlaubnis nicht, dann soll versucht werden den oberhalb der Schneegrenze liegenden Fuß der Nordwestflanke von Sikkim aus über einen 6000 m hohen Paß zu erreichen. In diesem Falle wäre der Nachschub außerordentlich schwierig.

Im Osthimalaya bringt von Juni bis August der Südwest-Monjun große Niederschläge. Die günstigste Zeit für Unternehmungen dort ist der Monat Mai und Anfang Juni, dieselbe

Zeit, in der die Engländer am Everest waren. Unsere Expedition will daher bis Ende April das etwa 5200 m hoch gelegene Standlager beziehen, das so bequem wie möglich eingerichtet werden soll.

Von da an werden dann bei langsamer Höhengewöhnung im Laufe der folgenden Woche die Hochlager vorgeschoben. Nach den Erfahrungen der Engländer am Mount Everest ist es möglich, seinen Organismus auf längere Zeit an eine Höhe von 7600 m und vielleicht auch noch mehr so zu gewöhnen, daß man ohne künstliche Sauerstoffzufuhr mindestens 8600 m erreichen kann. Wir verzichten daher auf Gaszufuhr während des Steigens, die nebenbei auch große Gefahren (z. B. infolge Versagens der Apparate) mit sich bringt und versorgen nur unsere Hochlager mit etwas Sauerstoff, um im dringenden Bedarfsfalle ab und zu einmal einen „Schluck“ nehmen zu können. Unser Hauptaugenmerk richten wir auf gute Auswahl und Ausrüstung der Träger, die uns bis ins letzte Hochlager begleiten sollen.

Wir werden es in mancher Beziehung leichter haben, als unsere Vorgänger im Himalaya, da uns deren Erfahrungen zur Verfügung stehen, aber andererseits dürfen wir nicht vergessen, daß der Kangchenjunga ein sehr schwerer Berg ist, weit schwerer als sein höherer Nachbar.

Werden wir abge schlagen, dann soll die Reise nicht umsonst gewesen sein. Nachher, während des Monsuns scheint auch ab und zu einmal wieder die Sonne. Dyhrenfurth ist Geologe, Kurz Topograph und Duvallet wird einen Kulturfilm drehen. Wir ändern sind ihre Assistenten. So hoffen wir nicht mit leeren Händen zurückkehren zu müssen.

Außerordentliche Hauptversammlung vom 6. Februar 1930.

Sie galt in erster Linie der Frage, ob unserem Mitglied Hörlin ein Beitrag zur Teilnahme an der Himalaja-Expedition des Prof. Dr. Dyhrenfurth bewilligt werden solle. Als die Frage zum ersten Male an den Ausschuß herantrat, hatte er naturgemäß eine Reihe von Bedenken; aber bei einer persönlichen Zusammenkunft des Ausschusses mit Dr. Dyhrenfurth selbst, am 25. Januar, bei welcher dieser ein ausführliches Referat über seine Expedition erstattete, schwanden diese Bedenken, und so konnte auch der Ausschuß, als in der Versammlung eben diese Bedenken der Reihe nach auftraten, aus voller Ueberzeugung diese entkräften. Da Dr. Dyhrenfurth auf die Teilnahme Hörlins an seiner Expedition solchen Wert legte, daß er ihn unter allen Umständen, wenn auch ganz aus eigenen Mitteln, mitnehmen wollte, so war es, trotz unserer nicht gerade rosigen finanziellen Verhältnisse, eine unabweisbare Ehrenpflicht für unsere Sektion, unser Mitglied mit einem ansehnlichen Beitrag, der freilich noch nicht einmal die Hälfte der tatsächlichen Kosten ausmacht, auszustatten. Und so wurde auch der Antrag des Ausschusses, 5000 M zu bewilligen, gegen nur wenige Stimmen genehmigt.

Kürzer gestaltete sich die Besprechung des zweiten Punktes, Erwerbung eines Teils der Kofleralm im Haller Anger. Unser

Hüttenwart Adolf Mayer bekam fast einstimmig, als schönes Vertrauensvotum, die Ermächtigung, die Alm zu erwerben und im Interesse der Sektion nach bestem Wissen die ganze Angelegenheit abzuwickeln. 5.

Der Bitte der Expeditionsleitung um Ueberlassung von erheblichen Ausrüstungsgegenständen für die Träger der Expedition ist in reichem Maße entsprochen worden. 6 Paare Berg- und Schiffsiefel, 1 Lederweste, 1 Wolljumper, 3 Paare Steig-eisen, 1 Kiste mit Mauerhaken und Bilgeribindungen, Sohlen-schoner, Schneehelme, 6 Eispickel u. a. m. konnte der Expedition mitgegeben werden. Den edlen Spendern sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt!

Ferner werden unsere Mitglieder gerne hören, daß der Hauptausschuß nun auch beschlossen hat, die Expedition zu unterstützen und für Hörlin und Schneider als Mitglieder des D. u. Ost. A.-B. zusammen 8000 M bewilligt hat. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die Expedition; mögen die Teilnehmer alle wieder gesund zurückkehren! Sie sind jetzt alle abgereist; am 12. April soll der Ausbruch von Darjeeling erfolgen. Hörlin wird uns fortlaufend über den Fortgang der Expedition unterrichten. 5.

Bergfahrtenberichte.

Zusammengestellt von Robert Böbel.

Es gingen 415 Berichte ein. Die erstiegenen Berge sind nach Gruppen geordnet aufgeführt. Die Zahlen geben die Zahl der Besteigungen an, Winterfahrten in (). Berge ohne Zahlenangabe wurden einmal im Sommer besucht.

Ostalpen.

Bregenzer Wald: Hochlängelspizze 10, Canisfuh 3, Mittagspizze 1 (1), Hoher Freichen 1 (1), Würzelspizze, Hangspizze.

Besuchet Südtirol

Allgäuer Alpen: Hochhädrich 1 (5), Falken (4), Rindalphorn 1 (1), Bucalpkopf, Einigungskopf (1), Hochgrat 2 (3), Stüben 2 (2), Immenstädterhorn, Hüllstrühered (2), Fahnenköpfe (3), Steinberg, Dierschwangerhorn (3), Sigismundhorn (3), Rangswangerhorn (4), Weiskopf (3), Wolfertangerhorn (1), Ochsenkopf (5), Wannenkopf (1), Riebbergerhorn (2), Weiskopf (5), Tenenmooskopf (1), Gschwenderhorn (5), Grünien 1 (1), Schöckenspitze 3, Sulzspitze, Neunerkopf, Daumen, Reckhorn 7 (2), Spieser (1), Iseler (3), Ponten (1), Bschießer (1), Geißhorn 4, Rauhorn, Kugelhorn, Knappenkopf, Fuchskarspitze, Wiedemerkopf, Hochooel 13, Höfats, Großer Wilder 3, Kleiner Wilder 2, Rauhed 6, Kreuzed 6, Mutterkopf, Krottenkopfe, Öfnerkopfe 2, Gr. Krottenkopf 8, Marchspitze 5, Hermannstarkspitze 5, Hermannstarkturm 4, Isfenspitze, Plattenspitze, Nördl. 2, Südl. 4 Wolfseckerspitze, Bretterspitze 3, Urbesekarspitze 2, Kraher, Spätengundkopf, Wildengundkopf 2, Trettachspitze 6, Mädelegabel 12, Hochstrotzspitze 2, Ostl. u. Westl. Berg der Guten Hoffnung Bodarkopf 12, Steinschartenkopf 12, Hohes Licht 8, Wildes Männle, Zinkerkopf, Rotgundspitze, Hochgundspitze, Rappenseckkopf, Hochrappenkopf, Biberkopf 8, Fellsborn, Ranzelwand (2), Hammerkopfe 3 (2), Südl. Schafalpenkopf, Kemptnerkopf, Elferkopf, Geishorn, Hochgehren, Widderstein 12 (1), Ochsenhirschkopf (1), Ballmendingerhorn 2, Grüner (1), Neubodenköpfe (1), Haldenwangered 1 (1), Haldenwangerkopf (1), Höferspitze 1 (1), Muckellerkopfe, Hintergehrnerberg (1), Steinmannl. (13), Dindamskopf (17), Höhlekopf (13), Bellingerköpfe (3), Hochjien 6 (11), Hahnenköpfe (11). Mit Führer im Sommer 1 Fahrt.

Alpentaler Alpen: Hoher Frauen 2, Rotwand 2, Braunkopfe 9, Satteltopf (2), Mohnenfluh 1 (3), Wartherhorn (3), Kriegerhorn (5), Auenfelderspitze (1), Wannenkopf (1), Gehrengrat, Schafberg 2, Hasenfluh (1), Madlackspitze 1 (6), Hornspitze.

Bechtaler Alpen: Nüstkopf (2), Trittwangkopf, Gümplekopf, Fingotarspitze 3, Rauhkopf, Trittkopf, Balluga 17 (21), Schindlerspitze 3 (14), Weiskopfenspitze, Stanskogel 12, Grieskopf, Feuerspitze 5, Wetterkopfe 4, Samspitze 6, Dawinkopf 4, Parfeierspitze 6, Gatschkopf 5, Seckköpfe 3, Großbergspitze 7, Redrölkopf, Leierspitze, Kreuzjochspitze, Kogelkopfe, Nordöstl. u. Südwestlicher Vorjunturm, Steinfarspitze, Spiehserturm 2, Dremelspitze, Mutterkopf 2, Heiterwand-Ostgipfel 3, Hauptgipfel 3, Madongrat 2, Steinwandwand, Tschachau, Plattenspitze, Alpkopf (1), Voreakopf, Gabelspitze, Grubigstein 1 (1), Garterwand, Weispitze (2), Abendspitze (1), Hönig (1), Thaneler 1 (2). Mit Führer: Sommer 8, Winter 3 Fahrten.

Tannheimer Gruppe: Aggenstein 4, Hohe Schilde 3, Scharfkrone 3 (1), Rote Fluh 6 (1), Wimpel 5, Kellekopfe 2, Babylonischer Turm, Kellekrone.

Ammergauer Alpen: Kramer, Teufelstättkopf 2, Brunnenkopf, Hennenkopf, Hochplatte, Tegelberg, Säuling 3, Rottarkopf, Frieder (1), Friederspitze (2).

Wettersteingeberge: Zugspitze 12 (3), Schneiseckerskopf (2), Wetterwand (2), Westl. Plattspitze (1), Hochwanner, Oberreitalkröfen, Dreitorspitzen 4 (1), Törlspitze 1 (1), Mutterstein, Obere 2, Untere Wettersteinspitze, Gr. Wagenstein 2, Zwölfer 2, Kl. Wagenstein 3, Höllentorspitzen, Mauerfchartenkopf (1), Alpspitze 3 (6), Höllentorkopf (2), Gr. Arnspitze, Osterfelderkopf (1). Mit Führer: 1 Sommer- und 1 Winterfahrt.

Wieminger Kette: Wanneck, Handkühspitze, Sonnenkopfe 2, Grünstein, Hint. und Gr. Thajakopf, Hochplattig, Hohe Runde 3, Nied. Runde. 1 mal mit Führer.

Karwendel: Westl. Karwendelspitze 2 (1), Biererspitze 3, Rotwandspitze 2, Tiefarspitze, Riffer Falk 2, Hahnkampel, Sonnenjoch, Öfarspitze 3, Birklarspitze 4, Hochalmkreuz 2, Kaltwasserkopfe 2, Gamskopfe 2, Vamsenspitze, Steinfarspitze 2, Hochnißl 2, Gr. u. Kl. Lafascher, Speckkopfe 7, Gr. Bettelwurf 7, Fallbachkarturm, Suniger 5, Hasekarspitze, Geirchspitze, Mannspitze 1 (1), Rumerkopfe, Reitherkopfe, Mahlkopf 2, Radizkopf 2. 2 mal mit Führer.

Kofangebirge: Hochfl, Spiesjoch, Seckarspitze, Roian.

Kaisergebirge: Elmauer Halt 4, Bord. 2 und Hint. Karlskopfe 2, Totenkirch 5, Fleischbant 3, Bord. 2 und Hintere Goinger Halt 5, Predigtstuhl 3, Treffauer, Scheffauer, Raunspitze, Pyramidenkopfe, Striptenkopf 3.

Berchtesgadner Kalkalpen: Schönfeldspitze, Breithorn; Hochkönig 2, Hoher Göll 3, Hohes Brett 2, Waghmann 4, Blaueisspitze, Rospalten 2, Kartopf.

Loferer Steinberge: Gr. Ochsenhorn, Hinterhorn 2, Reihorn, Sonntagshorn.

Bayerische Voralpen: Benediktenwand 1 (3), Latidienkopf (1), Brauck 1 (1), Herzogskand, Heimgarten, Krottenkopf (1), Brunnstein (1), Gr. Thraiten (1), Rotwand 2 (2), Ruckenspitze, Brecherspitze (1), Bodenschneid (5), Stumpfing (4), Rößkopf (4), Rißfahner (2), Rißerkogel, Sudelfeldkopf (1), Hirschberg (3), Rößstein, Buchstein, Felsenstein (1), Kampenwand, Auerkopfe (1), Hochries, Rending 2.

Dachsteingruppe: Hoher Dachstein 3, Lorkstein, Hochkellkopf. 1 mal mit Führer.

Österr. Alpen: Hochtor, Zinödl, Lugauer.

Niederöstr.-steirische Hochflächenberge: Hagalpe, Schneberg.

Salzburger Voralpen: Schafberg.

Alpen: Dreischwesternkopf 3, Garsellkopf 3, Kuhgratspitze 3, Hint. Graupitze, Pfaffkopf, Rappenstein, Raarkopf 2, Tüchling, Hornspitze, Schafalpen, Rößkopfe, Schafbodenkopf, Gorken 2, Tüllkopfe 3, Alpkopf 3, Schilkerkopf 2, Mondspitze 1 (5), Klammerkröfen (6), Schwarzkopf (3), Loiskopf (10), Daleu (6), Balkonkopf, Gavalina 2, Seefluga 33, Wildberg 3, Mattkopf 2, Panüler Kröfen 4, Zimba 15, Saulkopf 5, Schafgall 3, Zwölferkopf 2, Kirchspitzen, Geißkopfe, Druhenfluh, Großer 2 und Kleiner Drusenturm 1, Sulzfluh 14 (6), Schwarzhorn (3), Tschaggauer Mittagspitze (7), Großes 1 (6) und Kleines Seehorn (6), Weißplatte 1 (7), Sarotalspitzen (6), Gehörn (2), Riedkopf (2), Schafberg (7), Madrisa (1). Mit Führer: 7 Sommerfahrten.

Silvretta: Hinterberg 1 (1), Mittelberg (1), Reisskopfe, Westl. 11 (3) und Ostl. Plattenspitze, Hochmaderer 6, Ballüta 4, Balunspitze 2, Hohes Rad 5, Großkühner 4, Gr. Seehorn 4, Kl. Seehörner 6 (2), Winterberg (2), Sonntagspitze 2 (1), Berchspitze, Schneeglocke, Silvretthorn 2 (5), Signathorn 2, Biz Tiana (2), Kl. (2) und Gr. Biz Buin 27 (11), Biz Mon (4), Biz Terantias (2), Dreiländerspitze 16 (16), Jannfernerspitzen 5 (9), Biz Urezzas 4, Gamskopfe (1), Biz Urchai (1), Augstenberg 6 (13), Biz Tuschöl 5, Pfannkuch 5, Ochsenkopf 5 (2), Zirclerkopf, Rauhkopf (1), Haagspitze (1), Lotenfeldkopf 6, Hint. Gatscherkopfe, Rördererspitze 3, Biz Tschalpa (8), Weiskopf (6), Breite Krone (7), Krone (1), Biz Lasna (7), Biz Lauer (2), Biz Davo Lais (3), Fluchthorn Südgipfel 20 (2), Ostl. Schnapsenspitze (2), Westl. Gamshorn 3, Parainfernerspitze (1). Mit Führer: 51 Sommer- und 9 Winterfahrten.

Ferwall: Ruckenspitze 5, Scheibler 10 (2), Tafelfadspitze, Saunspitze 5, Gatscherkopfe 3, Ruckenspitze, Ruckerturm, Ruckkopf, Seckkopfe 2, Madaunspitze 2, Kreuzjochspitze 2, Ruckelskopf, Kappertopf, Breiterkopf, Ostl. und Westl. Doppelseckkopf, Altköpfen, Schniger, Schwarzeckkopf 2, Rotwandspitze, Alpkopfe 2, Blankhorn, Hoher Rißler 13, Material 8, Wolandspitze, Brüllköpfe (2), Vertinesberg, Gaiskopfe 1 (2), Grieskopf 2 (1), Fädnerspitze 5 (10), Ostl. 2 (9) und Westl. Fluchthorn (4), Schrotentopf 3, Schrotenturm (2), Schafstaler (2), Seckkopfe 1 (3), Walschavickopf 3 (5), Strittkopf 3 (8), Berchspitze 2, Jamangspitze, Schrunser Hochjoch 2, Kapellstoch, Pfundspitzen 2, Kalteberg 6 (16), Alpkopf (1), Marokköpfe (8), Weiskopf (1), Rößkopf (1), Österr. Alpenkopfe 9, Stonskopf. 4 Sommerfahrten mit Führer.

Samnaun: Biz Calcings (2), Biz Fenga Bittschna (1), Muttler (1), Beckkopf (1), Weiskopf (1), Flimspitze (1).

Österr. Alpen: Wildspitze 16 (10), Peterfenspitzen (1), Hochvernagwand 2, Hochvernagspitze (4), Fluchtkogel 9 (3), Hintergrasfluh 4, Hintergrassturm 4, Nord. 1. Müll. 1 (4) und Hint. Gatscherkopfe 1 (2), Rof 1 (1), Kesselwandspitze 3, Bord. Hinterkopfe, Gr. Rauhkopf 2, Weiskopf 4 (1), Weiskopf 7 (5), Finalkopf 3 (5), Kreuzspitze 8, Similau 9 (6), Hint. Schwärze (5), Karlskopfe (1), Schalkkogel 1 (3), Hint. Spiegelkogel 2, Gr. und Müll. Ramokogel, Falschungspitze (2), Hochwilde 1 (3), Hint. Seelenkogel (1), Hangerer, Hohe Müll, Festskogel (2), Schwarzkogel (1), Rottkogel (1), Schwarzeckkogel (1),

Wurmfigkogel 1 (1), Hohe Geige, Brechkogel, Glockturm 3, Riffelackspitze, Pfrodkopf, Scharlkopf, Schmalzkopf 3. Raunergrat: Nord. Ölgrubenspitze, Löhertogel, Kofitzkogel 2, Seefelschneide 4, Zuragkogel 3, Mooskopf 2, Madatschkopf 2, Wstl., Mittl. und Ostl. Madatschturm, Waspspitze 5, Schwabenkopf 6, Verpeilspitze 5, Kofelewand 4. 30 Sommerfahrten mit Führer.

Stubai Alpen: Zuderhütt 12 (3), Pfaffenschneide, Wilder Pfaff 9 (2), Schaufelspitze 2 (2), Schußgrubentogel (2), Trögler, Wilder Freiger 10 (1), Ostl. Feuerstein, Stubai Wildspitze 2, Ostl. (1), Westl. (1) und Windacher Dauntogel (1), Wilde Led., Ruderhospitze 1 (2), Sommerwand, Schrantogel 2 (2), Längentaler Weißentogel (1), Sebleskogel, Breiter Grieskogel, Habicht 2, Hoher Burgfall 4, Schlickerfeelspitze. 23 Sommerfahrten mit Führer.

Sarntaler Gruppe: Nord. Finger.

Tuger Voralpen: Morgentogel (1), Sonnenspitze 1 (1), Kojenloch (1), Kreuzspitze (1), Tarntalerkopf 1 (1), Klammer- spitze (1), Reiner 1 (1), Geier Spitze 2 (1), Sägenhorst, Gams- spitze, Torwand (1), Tor Spitze (1). 4 Sommerfahrten mit Führer.

Zillertaler Alpen: Doperer 3, Schrammacher, Ge- irone Nord 2, Mäuse, Schönbichlerhorn 5, Schwarzenstein 4 (1), Feldkopf 2, Ahornspitze, Reichen Spitze 2, Bronbbergerkohn, Schallahnernock, Grünstein. 2 mal mit Führer.

Rißbüheler Alpen: Frühmesser, Wildkogel, Schmit- tenhöhe 3, Hundstein 3, Hochplatte, hohe Salve 1 (1), Steinberg- togel (1), Ehrenbachhöhe (3), Pengelstein (1).

Hohe Tauern: Benedigergruppe: Großenediger 12, Kesseltopf, Gr. Geiger 2, Gams Spitze 5, Orciherrns Spitze 2. Granatspitzgruppe: Granat Spitze 4, Sonnblid 5, Amer- talerhöhe, Rabensteinkopf. Glednergruppe: Großgledner 22, Romariswandkopf, Johannesberg 2, Hohe Riffel, Gr. Wies- bachhorn 5, Klockerin 7, Hint. 5 und Nord. Bralshentopf, Gr. Bärenkopf 2, Fuchertarkopf, Rißsteinhorn 7, Kl. Grieskogel, Rot- wand, Mendelspitze. Antogelgruppe: Antogel, Gra- teilenspitze 2, Hochalm Spitze. Mit Führer 13 Fahrten.

Münstertaler Alpen: Biz Led.

Ortlergruppe: Ortler 9, Tabarettspitze 2, Bärenkopf, Monte Zebur 2, Königs Spitze 9, Kreil Spitze 4, Schrötterhorn 5, Sulden Spitze 5, Eisfeelspitze, Duhen Spitze, Madritsch Spitze, Bertain- spitze 4, Hoher Angelus, Tschengler Hochwand 3, Hint. Schön- eck 2, Kreuz Spitze, Hochofenwand, Monte Cevedale 4, Hint. Schön- tau Spitze 2, Monte Pioz, Monte Rosale, Monte Tonale, Monte Gazza. Mit Führer 27 Fahrten.

Adamello- und Presanellagruppe: Busazza, Corno Bianco 2; Presanella, Refrena 2, Caré alto, Cresta Croze, Lobbia alta. 5 mal mit Führer.

Brenta Gruppe: Cima Tosa 3, Cima Brenta. 2 mal mit Führer.

Dolomiten: Grödnertal: Sas Songher 2, 1. Sella- turm, Bösel Spitze 4, Langkofel, Fünffingerspitze 2, Grohmann- spitze, Plattkofel. Rosengartengruppe: Schlern 3, Malignton, Grasleitenturm 2, Kesseltogel 3, Wajolot-Nordturm, Winterturm 2, Stabelturm 3, Defagoturm 2, Rosengarten- spitze 2, Scalier Spitze 2. Marmolatagruppe: Marmo- lata 6. Fleinstaler Gruppe: Cavallaza 2, Colbricon. Palagruppe: Rosetta 2, Cima di Cufeglio 2, Pala di San Martino, Cima di Gradusta. Pragsfer Dolom.: Hochalpen- kopf 2, Rotewand 2, Monte Sella di Sennes, Gamezalpkopf 2, Gr. Jausen 2, Seefogel 2. Fanesgruppe: Heiligkreuzkofel, Tofana di Rocas 2. Segner Dolom.: Große Zinne 3, Westl. Zinne, Kleine Zinne 3, Toblinger Knoten, Paternkofel 2,

Einfertogel, Zwölfertogel, Efertogel, Hochbrunner Schneide. Am- pezzaner Dolom.: Monte Cristallo 3, Ruvoletta 3. Mit Führer 10 Fahrten.

Karawanken: Mittagkogel, Rahlkogel, Hochstubi.

Julische Alpen: Triglav 4.

Westalpen.

Alpstein: 3, 5 u. 7. Kreuzberg, je 2, 4, 6 u. 8. Kreuz- berg, Säntis, Stoß, Rüttispitze, Stollen.

Churjirsten: Hinterrugg, Käferugg.

Rosa-Davos: Brüggerhorn 1 (2), Weißhorn 1 (6), Hörnli (1), Parpaner Rothorn (3), Parpaner Schwarzhorn (1), Weißfluh (2).

Albula- und Erzgruppe: Biz Kesch 4, Biz Gria- tessch 3, Scalettahorn 3, Gr. 3 und Kl. Sursura 3, Linzenhorn 3, Biz Nair 1 (1), Cima da Fleg 2, Biz Pitvogel 2, Biz Dellas Calderas 2, Biz d'Erre 3 (1), Puntola (1). Mit Führer: 1 Som- mer- und 1 Winterfahrt.

Berninagruppe: Biz Bernina 5 (1), Biz Mor- tarrath 2, P. Tschierva 1 (1), P. Kofeg 2 (1), P. Aguaghiouls 1 (1), St. Chapüschin 1 (1), P. Corvatsch 4 (1), P. Mortel 3, Munt Atlas, Crastagüzza, P. Argient 2, Punta Marinelli (1), Biz Zupo 5, Pizzi Bellavista 5 (1), P. Pafü 7 (1), P. Muragl (1), P. Lanquard 3, P. Alo (1), P. Lagalb (2). 9 mal mit Führer.

Bergell: Monte della Disgrazia, Monte Forno, Monte Largo, Monte Bacone, Pta. Ragica.

Adula- und Cadlimogruppe: Rheinwaldhorn, Güferhorn, Bocca di Fornel, Biz Scopi, Biz Corvo, Punta Nera, Biz Cornera, Biz Leneli, Biz Dentel, Biz Blaas.

Glerner und Urner Alpen: Sustenhorn, Bündner Tödi, Biz Urtaun, Glimspforte, Tills 2, Claridenstock, Tödi, Gr. Scheerhorn. 1 mal mit Führer.

Berner Oberland: Faulhorn, Rönch, Sphing, Mat- hildenspitze, Gletscherhorn, Wildstrubel, Blümlisalhorn, Lauber- horn 2 (1), Mänlichen (1), Morgenberghorn, Albristhorn, Sonder- spitze. 1 mal mit Führer.

Walliser Alpen: Portjengrat 2, Alphubel (1), Rimp- sischhorn (1), Malinhorn 3 (1), Unterrothorn, Mettelhorn, Strathhorn (2), Cima di Jazzi (1), Monte Rosa-Nordend, Dufour Spitze 1 (3), Lyskamm, Castor (1), Breithorn 1 (2), Kl. Matterhorn 1 (2), Matterhorn 3, Zinalrothorn, Weißhorn, Tete de Balpelline (2), Bosse de Rollin (2), Hochlicht (1), Mont Rouge, Mont Dolin, Vig. de la Tsa, Grand Combin. Mit Führer: 1 Sommer-, 5 Winterfahrten.

Montblancgruppe: Brevent 3, Vig. du Lour, Mont Maudit (2), Vig. Noire de Peuterey (2), Vig. Blanche de Peuterey 1 (1), Mont Blanc de Courmayeur 1 (1), Montblanc 5 (2), Vig. du Goäter, Dôme du Goäter 2 (2), Vig. de Biannassay (2), Vig. de Béranger 2, Mont Tendu 3. 1 mal mit Führer.

Graische Alpen: Gran Paradiso (1).

Dauphiné: Pic de la Croix, Pic de Belleborne, Croix de Chanrouffe, Pointe des Tours, Pic de St. Blanc, Les Barres 2, Tete de la Mage 2, Barre des Ecirns 2, La Meije 2 (Üb.). 1 mal mit Führer.

	Berge	Sommer	Davon mit Führer	Winter	Davon mit Führer	Zus- gesamt
Nördl. Kalkalpen .	302	580	14	276	4	856
Zentrale Ostalpen .	322	791	169	387	9	1178
Südl. Kalkalpen .	49	93	12	—	—	93
Ostalpen . .	673	1464	195	663	13	2127
Westalpen .	131	179	15	65	6	244
	804	1643	210	728	19	2371

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

Schneeschuh-Abteilung des D. u. De. A.-V., Sitz in Stuttgart.

Am Sonntag, 16. Februar, führte die S.M.S. ihren Vereinskurs auf dem Kniebis durch. Ein ausgiebiger Neuschneefall während der vorangehenden Nacht begünstigte die Durchführung in reichem Maße. Läufer aller Klassen hatten sich am Start beim Gasthaus zum Lamm eingefunden. Sogar unser alter nunmehr 68jähriger Langläufer Bogt hatte es sich nicht nehmen lassen, mitzulaufen. Als Hauptlauf war eine 12 km lange Strecke in Richtung Ellbachsee zur Hindenburghütte, dann im Bogen zur Zustucht-Alexanderschanze und auf Umwegen zum Ziel beim Lamm ausgestellt. Vom Hauptlauf zweigten eine 8 km-Strecke für Jungmänner und eine 5 km-Strecke für Damen und Jugend ab. Die Laufzeit in allen Klassen war gut, trotzdem die Läufer durch ununterbrochenen Neuschneefall in der Sicht stark behindert waren. Die Oberleitung der Läufe lag in den Händen des Vorsitzenden, Dr. Gezer, die sportliche Oberleitung hatte Altmeister Chr. Fahrner-Baiersbrunn mit einigen Getreuen übernommen. — Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Herren Kl. I Buz 58,38 (Bestzeit), Kl. II 1. Rothacker 1,06,15, 2. Kellenbenz 1,08,56, 3. Walz 1,08,12, 4. Kettner, Hans, 1,09,34, 5. Otto 1,12,30, 6. Di Centa 1,19,58, 7. Kettner, Mag. 1,18,38 (Stoßbruch), 8. Witte 1,20,43, 9. Rühle 1,21,28, 10. Kettner 1,30,51. Altersklasse I 1. Bönjel 1,08,08 2. Breuninger 1,19,20, 3. Decter 1,19,35, 4. Zander 1,40,30. Altersklasse II Kuhlmann 1,29,54. Altersklasse III Bogt 1,40,02. Jungmänner 1. Ohwald 46,50 (Bestzeit), 2. Knorpp, Hermann, 48,44, 3. Eisenmann 52,35, 4. Heydt 53,34, 5. Bader 53,41. Jugend Kl. I 1. Spindler 26,42½, 2. Lutter 30,17, Kl. II 1. Bohn 24,21 (Bestzeit), 2. Knorpp, Helmut, 25,20, 3. Wieland 26,15. Damen: Altersklasse Hüsemann 27,21, Kl. I Bongert 26,40 (Bestzeit der weibl. Teilnehmer), Mädchen 1. Schmidt 27,08, 2. Münchmeyer 28,50, 3. Sachse 35,22. Die ärztlichen Untersuchungen nach dem Laufe, die anstelle des verhinderten Sportarztes des S.M.S. Herr Dr. Goldmann übernommen hatte, ergaben durchweg befriedigenden Befund. Herrn Dr. Goldmann sowie allen mitarbeitenden Mitgliedern der S.M.S. und des S.V. Baiersbrunn sagen wir namens des Vorstandes herzlichsten Dank für ihre Mithilfe bei der Durchführung der Läufe. Bader.

Die Schneeschuhabteilung der Sekt. Schwaben wollte ihr 25jähriges Jubiläum im Herbst 1930 feiern, wie dies im gedruckten Jahresprogramm der S.M.S. angekündigt wurde. Inzwischen wurde bekannt, daß die Sektion Schwaben im November dieses Jahres ein Trachtenfest veranstaltet. Die zunächst geplante Zusammenlegung des Jubiläumfestes der Schneeschuhabteilung mit dem Trachtenfest der Sektion erwies sich bei der Besprechung der Einzelheiten der Durchführung als nicht angängig. Beide Feste in kurzem Abstand zu feiern ist nach Ansicht des Vorstandes der S.M.S. heute nicht möglich. So wurde beschlossen, das 25jährige Jubiläum der S.M.S. erst im Frühjahr 1931 zu feiern. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, dies zu verstehen und beide Veranstaltungen zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand der Schneeschuhabteilung der Sekt. Schwaben.

Bergfahrten der S.M.S.

- 9.—13. März: Ferwall/Galtür.
Mitte März: Luzerberge.
1.—14. April: Dehtaler Alpen, Stubaieralpen.
8.—31. April: Silvretta oder Dehtal.
15.—21. April: Stuttgarterhütte/Arberg.
17.—30. April: Dehtaler Alpen.

Meldungen baldigst Friedrichstraße 19 III.

Vortrag Klemm.

Rugy hat in seinen Vorträgen schon oft vom König seiner geliebten jüdischen Alpen, dem Triglav, gesprochen. Der Bericht

unseres Mitglieds Klemm über die berühmte Triglav-Nordwand ergänzte Rugys begeisterte Schilderungen des Berges.

Klemm ging mit einem Münchner Freund von Roßtrana aus durchs Uratal zum Aljaz-Haus, 1080 m, das unmittelbar an der 1800 m hohen Nordwand unseres Berges liegt. Zum Einflieg ist es etwa ¼ Stunde. Die Nordwand ist so ausgedehnt, daß sie von unten schwer beurteilt werden kann. Klemm stieg deshalb den bekannten steilen, aber gut versicherten Pragweg zur 2500 m hohen Kredarizahütte an, von dort turnte er an den Klammern und Stiften zweimal zum Gipfel, 2866 m, um den ziemlich großen Triglavgletscher und das Rugyband von oben zu besehen. Jetzt konnte er wieder ins Uratal steigen, um am andern Morgen die Wand anzugehen. Kurz nach Beginn des Pragwegs stieg Klemm durch eine der drei Schluchten der Nordwand an, die Schwierigkeiten des Welterwegs ließ er die Zuhörer mitempfinden. Zuletzt kam ein Wettkampf mit der Nacht, Klemm stieg deshalb vom Gletscher aus nicht mehr den kurzen Weg zum Gipfel an, sondern zur Kredariz. Die Wandhöhe bis zum Gletscher betrug etwa 1600 m.

Fast ebenso hoch ist die Nordwand der Hochwamernordwand (1400 m), nächst dem bekannten Wahmann-Anstieg ist sie die höchste deutsche Nordwand, die erst 1904 von Heis erstmals begangene Tour.

Klemm zeigte über seine verregnete Tour über die Wand eine Reihe gelungener Bilder. Den Verlust der Route und die Wacht nach Ueberschreitung des Gipfels, zwei außerplanmäßige Besonderheiten seiner Fahrt konnte er allerdings nur schildern.

Nicht nur Innsbrucker oder Münchner Bergsteiger sind solchen großen Fahrten gewachsen; Klemm berichtete uns mit einer solchen Selbstverständlichkeit, daß schon anzunehmen ist, daß die Stuttgarter Bergsteiger bei allen übrigen großen Fahrten hinter anderen nicht zurückbleiben werden.

Der im Rahmen eines Familienabends gehaltene Doppelvortrag fand reichen Beifall, ein stärkerer Besuch seitens der ausübenden Bergsteiger wäre zu wünschen gewesen. C.

Neuaufgenommene Mitglieder 1930.

(Januar)

31. Enzensberger, Franz, Kaufmann, Neue Weinsteige 124.
32. Fischer, Gottlob, Ingenieur, Nürtingen.
33. Franz, Hilde, Fräulein, Olgastr. 124.
34. Frey Charlotte, Frau, Norenbergstr. 135.
35. Sammertsfelder, Gotthilf, Pfarrer, Schützen.
36. Gerne, Fritz, Bankbeamter, Cannstatt.
37. Göbel, Edmund, Reg.-Baumstr., Uhländstr. 9.
38. Göb, Walter, Lehrer, Weil i. S.
39. Greiner, Otto, Kunsthändler, Paulinenstr. 50.
40. Haßler, Konrad, Professor, Hegelstr. 44.
41. Haug, Albert, Kaufmann, Eßlingen.
42. Henzler, Hermann, Buchbindermeister, Silberburgstr. 102.
43. Herlemann, Rita, Frau, Ulmerstr. 278.
44. Hopf, Fritz, Student, Pfizerstr. 9.
45. Kaiser, Albert, Regierungsbaumeister, Seidenstr. 61.
46. Kehm, Mag, Forstreferendar, Schillingstr. 19.
47. Keller, Hans, Reichsb.-Obersekretär, Libanonstr. 49.
48. Klotz, Felix, Handl.-Gehilfe, Untertürkheim.
49. Knapp, Wilhelm, Bildhauer, Höfingen b. Leonberg.
50. Kraft, Ilse, Frau, Wehingen.
51. Lude, Max, Fräulein, Königstr. 53.
52. Lude, Lotte, Fräulein, Königstr. 53.
53. Millauer, Emma, Fräulein, Malen.
54. Mühlischlegel, Helmut, Dr., Alexandersstr. 162.

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Eheringe
Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Empfehlenswerte Gaststätten

Augustinerbräu Stuttgart

Reißstraße 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächtereier im Hause. Sehenwürdigkeit der Altstadt

Restaurant Schwalb, Charlottenplatz 3

Preiswerte Mittag- und Abendessen

Flochinger Spezialbier Münchner Hofbräu Pilsner Urquell
Vom Weingärtner bezogene Weine

55. Nägele, Hermann, Not.-Prakt., Ludwigsburg.
56. Reher, Kaver, Werkmeister, Hortheim.
57. Prihtukleit Otto, Reichsbankinspektor, Seeßtr. 77.
58. Puzner, Alice, Fräulein, Urachstr. 25.
59. Reichelt, Gerhard, Zahnarzt, Dr., Wasseralfingen.
60. Reuß, Albrecht, Dr. phil. nat., Hölderlinstr. 23.
61. Rieß, Ivan, Direktor, Sonnenbergstr. 31.
62. Rößle, Gustav, Kunstst.-Bej., Degersloch.
63. Rüdener, Karl, Kaufmann, Heimerdingen b. Leonberg.
64. Scheele, Hans, stud. el., Cannstatt.
65. Schenk, Elise, Fräulein, Tulpenstr. 39.
66. Schader, Ulrich, Forstreferendar, Militärstr. 15.
67. Schramm, Helene, Frau, Eßlingen.
68. Schwarz, Klara, Fräulein, Mittelstadt b. Weisingen.
69. Schweizer, Erich, stud. el., Cannstatt.
70. Seeger, Manfred, Hauptmann a. D., Olgastr. 93 B.
71. Seifert, Lijel, Fräulein, Röttestr. 40.
72. Staiger, Frida, Fräulein, Rojenbergstr. 112.
73. Stänglen, Erich, Architekt, Kanzleistr. 26.
74. Strähle, Karl, Oberpostinspektor, Richard Koch-Str. 12.
75. Strauß, Karl, Dentist, Eßlingen.
76. Strauß, Viktor, Kaufmann, Kanonenweg 6.
77. Voelter, Richard, Dr. iur., Silberburgstr. 104.

Außerordentliche Mitglieder:

78. Brecht, Hans, Hauptstätterstr. 79.
79. Bühron, Heinz, stud. med., Kreiserstr. 17.
80. Lechner, Hans Eril, Stud., Schellbergstr. 20.
81. Rupperecht, Wolfgang, Maler, Schellbergstr. 5.
82. Schuler, Lijel, Fräulein, Ludwigsburger Str. 11 D.
83. Vellnagel, Manfred, Seeßtr. 76.
84. Boeth, Werner, stud., Kesslerstr. 27.
85. Bollmer, Alfred, stud. arch., Schlosserstr. 36.

(Februar)

86. Andelmann, Julie, Fräulein, Reinsburgstr. 42.
87. Bauer, Nikolaus, Betriebsleiter, Cannstatt.
88. Bechle, Emil, Bankvorstand, Bietigheim.
89. Berg, Erich, Kaufmann, Olgastr. 51 a.
90. Bernhardt, Rudolf, stud. mach., Silberburgstr. 58 a.
91. Beznar, Klara, Fräulein, Bietigheim.
92. Blind, Alfred, Kaufmann, Nürtingen.
93. Burkart, Hans, Kaufmann, Ludwigsburg.
94. Bütterlin, Paul, Prokurist, Bietigheim.
95. Daß, Willi, Berw.-Kand., Wilh. Bloßstr. 45.
96. Deierling, Elise, Fräulein, Altbuchweg 15.
97. Dongus, Walter, Hauptlehrer, Unterzettingen.
98. Ergenzinger, Ernst, Lehrer, Cannstatt.
99. Eppinger, Marta, Fräulein, Leonberg.
100. Fickel, Walter, Dr. Zahnarzt, Eßlingen.
101. Foidchner, Adolf, Polizeiwachtmeister, Altes Schloß.
102. Fuchs, Fridl, Verf.-Beamtin, Frauenstr. 6 B.
103. Gnadt, Herbert, Prokurist, Eßlingen.
104. Göb, Hermann, Oberlandmesser, Bietigheim.
105. Grüninger, Lore, Fräulein, Hofenbergsteige 35.
106. Hebele, Hermann, Chemotechniker, Birkenstr. 15.
107. Heim, Heinrich, Masch.-Techniker, Schwaikheim.

108. Hepp, Leo, Leutnant, Cannstatt.
109. Hiller, Erwin, Architekt, Langestr. 20.
110. Hofmann, Oskar, Kaufmann, Silberburgstr. 36.
111. Hornung, Karl, jun., Kaufmann, Königsstr. 6.
112. Hubmann, Friedrich, Bankprokurist, Zepelinstr. 6 II.
113. Huth, Walter, Kaufmann, Hegelstr. 42.
114. Jennwein, Gottlob, Oberamtspfleger, Alen.
115. Kapfhammer, Karl, Dipl.-Ing., Cannstatt.
116. Kast, Robert, Verf.-Beamtin, Kelterstr. 13.
117. Kaupisch, Leonhard, Oberst, Rotebühltaferne.
118. Keim, Margarete, Fräulein, Schwabstr. 58.
119. Kilian, Maria, Fräulein, Hirschegg.
120. Knohl, Herta, Fräulein, Hirschegg.
121. Kopp, Karl, Ingenieur, Ludwigsburg.
122. Koppert, Walter, cand. iur., Cannstatt.
123. Krieg, Eberhard, Dr. med., Silberburgstr. 193.
124. Laible, Ferdinand, Techniker, Langenau.
125. Landerer, Ernst, Landgerichtsdirektor, Hohenheimerstr. 3.
126. Lechler, Hans Martin, Kaufmann, Römerstr. 71.
127. Leonhardt, Albert, Notar, Nürtingen.
128. Maurer, Hermann Georg, Dr., Stud.-Vff., Alen.
129. Reichinger, August, Oberpostinspektor, Falkenstr. 76.
130. Möbus, Emil, Sekretär, Kleinstr. 11.
131. Möbus, Hermann, Kaufmann, Kleinstr. 11.
132. Munz, Albert, Berufsfeuermann, Elisabethenstr. 38.
133. Natusch, Franz, Oberingenieur, Bietigheim.
134. Off, Hermann, Stadtbaurat, Alen.
135. Oßschläger, Otto, Kaufmann, Ludwigsburg.
136. v. Pezold, Helga, Fräulein, Kronenstr. 29.
137. Rösling, Annelise, Fräulein, Landhausstr. 60.
138. Rüdlin, Hermann, Oberingenieur, Calmbach.
139. Ruth, Gottlieb, Graphiker, Holzgartenstr. 3.
140. Sattler, Hede, Fräulein, Böhmischerweg 36.
141. Schmidt, Fritz, Dr. med. dent., Schramberg.
142. Schwan, Max, Baurat, Alen.
143. Seiß, Elisabeth, Fräulein, Hirschegg.
144. Seiser, Fritz, Bankvorstand, Bietigheim.
145. Sieb, Elisabeth, Fräulein, Zepelinstr. 6 II.
146. Stadler, Lijel, Fräulein, Eßlingen.
147. Strube, Waldemar, Dipl.-Ing., Altbuchweg 37.
148. Walz, Kurt, Dipl.-Ing., Silberburgstr. 193.
149. Zogst, Mathias, Obersekretär, Steinbeisstr. 2.
150. Ziegele, Albert, Ingenieur, Kronenstr. 15.

Außerordentliche Mitglieder:

151. Bosler, Max, Bauführer, Ludwigsburg.
152. Bütterlin, Fritz, stud. rer. pol., Bietigheim.
153. Deuschle, Erich, stud. iur., Obereßlingen.
154. Dinkelaker, Hans, stud., Schorndorf.
155. Eitel, Hermann, Hauptmannsreute 40.
156. Gerds, Hermann, cand. elektr., Hegelstr. 35.
157. Göz, Marianna, Frau, Nürtingen.
158. Hauser, Peter, stud., Ludwigsburg.
159. Huth, Wilhelm, stud., Hegelstr. 42.
160. Klein, Gerhard, stud., Obertürkheim.
161. Kümmerlen, Walter, Ludwigsburg.
162. Lang, Regi, Fräulein, Schottstr. 63.
163. Lohrmann, Alfred, jun., stud., Eßlingen.
164. Luz, Hilde, Fräulein, Birkenwaldstr. 42.
165. Mayer, Gerhard, stud., Wilhelmstr. 4.
166. Reichert, Edgar, stud., Rojenbergstr. 109.
167. Schleeauf, Kurt, stud., Panoramastr. 1 b.
168. Schmid, Helmut, Schüler, Paulusstr. 5.
169. Schwab, Wilhelm, stud. mach., Rotebühlstr. 89.
170. Stumpp, Alfred, stud. mach., Blumenstr. 16.
171. Trefz, Hilde, Fräulein, Römerstr. 23.
172. Trefz, Lotte, Fräulein, Römerstr. 23.
173. Werner, Magdalene, Fräulein, Helfferichstr. 13.
174. Wilhelm, Günter, stud., Eßlingen.
175. Wilhelm, Manfred, stud. mach., Arminstr. 11.

Bergsteigergruppe.

Offerausfahrt.

Vom 12.—21. April 1930 in die Schweizer Eisoretta. Standort: Vereinalshütte.

Sektionsmitglieder, die in Fels und Eis und auf Ski keine Anfänger sind, sind zur Teilnahme eingeladen.

Näheres bei Herrn Dr. Michaelis, Technische Hochschule.

Mitgliederbeiträge.

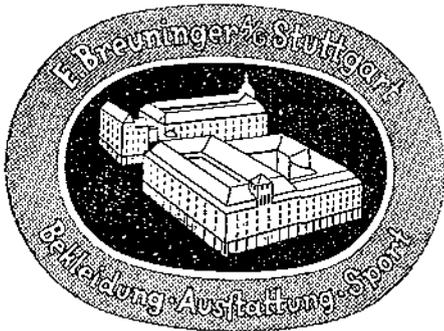
Unserer Aufforderung, den Beitrag rechtzeitig zu bezahlen, ist erfreulicherweise eine große Anzahl Mitglieder nachgekommen. Immerhin waren am 1. März noch etwa 1300 Beiträge im Rückstand. Eine Mahnkarte an die Säumigen brachte weitere ca. 500 Beiträge, so daß am 10. März immer noch 800 Nachnahmen hinausgeschickt werden mußten. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Beiträge der verweigernden Nachnahmen in allernächster Zeit durch unseren Rechtsanwalt eingezogen werden.

Wanderplan 1930.

23. März: Schwäbischer Wald
Eulzbach, Brennenhaus, Wilhelmshelm, Neuwirtshaus, Nichtenberg, Oberstenfeld.
5 Std. Führer: J. Schröer.
6. April: Schwarzwald
Nebringen, Kühleberg, Sulzede, Tröllerhof, Neubulach, Leinach.
6 Std. Führer: Dr. Hegler.
- 17./18. Mai: Federsee
Kieblingen, Bussen, Federsee, Buchau, Biberach.
17. Mai: 3 Std.
18. Mai: 5 Std. Führer: Karl Walter.

Sichtbildervortrag.

Donnerstag, 3. April, abends 8 Uhr, Stadtgarten. Eugen Alwein, München: Himalayaexpedition. 1929.



Die schönste Zeitschrift für den Bergfreund:

Die deutsche Alpenzeitung

Jährlich 12 reich illust. Hefte, pro Quart. nur Mk. 3.50
Probehefte bitte kostenlos zu verlangen.

Alpine Führer und Karten in bekannt reicher Auswahl.

RICH. KAUFMANN, Buchhandlung und Antiquariat
(Inh.: W. Messerschmidt & C. Hosp), Schloßstr. 37, Stuttgart.

Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins

Jahrgang 1930.

Mehr als hunderttausend Mitglieder kennen noch nicht die „Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V.“ (Jahrbuch), die alljährlich im Spätherbst erscheint.

Die Zeitschrift 1930 erscheint im November, ist in Ganzleinen gebunden, enthält über 100 Abbildungen, gegen 300 Seiten Text und 2 große Spezialkarten.

Aus dem Inhalt:

1. Bericht über die Deutsche Kanzenzöngg-Expedition.
2. Die Kantafus-Expedition.
3. Geschichtliche Bemerkungen zur Palakarte.
4. Das Gebiet der Neuen Pforzheimer Hütte.
5. Aus den Sektener Dolomiten.
6. Das Gebiet von Vlggratten (volkstümlich).
7. Karl Huot, der alpine Tiermaler.
8. Montblanc-Fahrten.
9. Zillertaler Neuturen.
10. Die Tuzer Voralpen.
11. Der Panargentamm.
12. Die Loregruppe.
13. Radstädter Tauern im Winter.
14. Birkenfojelgruppe.
15. Larsee-Gruppe.
16. Das Gebiet der Kompardehütte.
17. Kammentunde.

Änderungen des Inhalts vorbehalten.

Beilagen:

1. Spezialkarte der Westlichen Zillertaler Alpen 1:25 000.
2. Spezialkarte der Palagruppe 1:25 000.

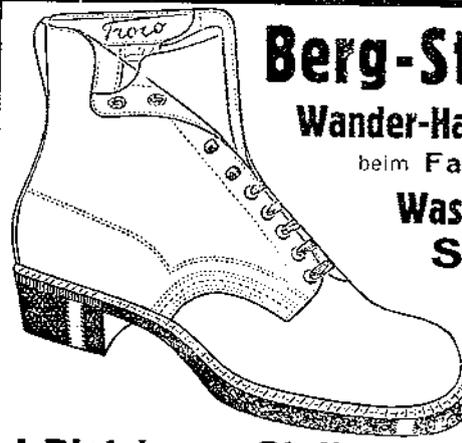
Die Zeitschrift kostet für unsere Mitglieder M. 4.50, die bis spätestens 20. Mai 1930 auf unserer Geschäftsstelle vorausbezahlt sein müssen.

Von der Geschäftsstelle.

Hochtourist, Band 6 (südl. Ostalpen, westl. der Etsch: Münster-taler, Oetler, Presanella, Adamello, Brenta usw.) zum Vorzugspreis von M. 6.50 in beschränkter Anzahl durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Geschäftsstunden über Ostern: Donnerstag, 17. April, 11 bis 12 Uhr; Freitag, 18. bis Montag, 21. April, geschlossen.

Die nächste Nummer erscheint am 15. Mai. Beiträge erbeten bis 25. April.



Berg-Stiefel

Wander-Halbschuhe

beim Fachmann.

Wasserdichte

Stiefel

aus echt russisch Juchtenleder sind zu empfehlen

J. Bletzinger, Stuttgart, Marktplatz 14

Kaufen Sie Ihre Ausrüstung
im Sportheus



Anton Entress
Stuttgart

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung **Franz Bauerle**
Kanzleistr. 8 B STUTTGART Tel. SA. 222 44/55

C.F. AUTENRIETH
STUTTGART

Königsplatz 19 B



GOLD-FÜLLFEDERN
in grosser Auswahl
Reparaturen aller Systeme

Kaffee, Tee, Kakao

kaufen Sie stets vorteilhaft im Spezialhaus

Emil Wörner, Hirschstr.
(Haus Hugendubel)

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Für Reisen u. Wandern

Erfrischungsmittel

Himbeersaft, Zitronensaft, Orangeade,
Fruchtbonbons, Drops, Limonadewürfel,
Zitronensäure, Pfefferminz

Schokolade / Keks / Spirituosen

Kaffee Trockenobst / Mameladen Tee

Oelsardinen
Brennstoff-META-Kochapparate,
Haut-Creme / Verbandzeug / Lederöle

A. MAYER, Marktplatz 6, STUTTGART

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffn. j. Werktag v. 7.45 Uhr vorm. b. 7.15 nachm., Somm. 7 Uhr
Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer,
in Heslach auch für Frauen

Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands

Ueberlinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

Druckarbeiten

für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

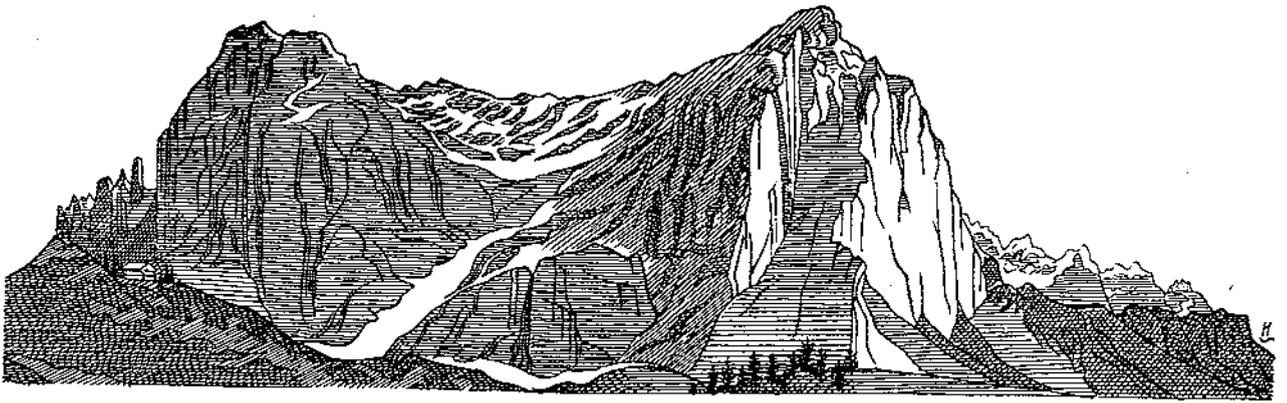
Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4 C
Fernsprecher 70 051/52



Trink aufs neu
Schwabenbräu

Brauerei Kob. Leicht - Vaihingen a. F.
u. l. Württbg. Genossenschaftsbrauereien





Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1930

Stuttgart, 15. Mai

3

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und Ö. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ab. Haug, Alexanderstr. 116

Robert Göbel †.

Auf dem Wiederanstieg zur Requin-Hütte hat am 16. März 1930 unser Freund und Bergkamerad stud. jur. Robert Göbel mit seinem Berggefährten Defant sein junges Leben lassen müssen. Nachdem sie auf dem Mer de Glace durch einen heftigen Schneesturm sich vom Tal abgeschnitten sahen, trachteten sie mit Einsetzung ihrer letzten Kräfte, die rettende Hütte zu erreichen. Kurz unter ihr gerieten sie mit ihren beiden anderen Gefährten trotz größter Vorsicht in eine Lawine, bei der die Genannten verschüttet wurden. Ihren anderen Gefährten gelang es nicht, bei dem wütenden Sturm und der einbrechenden Dunkelheit Hilfe zu bringen. Wegen des Unwetters konnten die Geretteten erst nach vier Tagen die Unglücksnachricht nach Chamoniß bringen. Am 28. März wurden die toten Bergkameraden unter der warmen Anteilnahme der Bevölkerung und des französischen Alpenklubs in Chamoniß beigelegt.

Es würde dem Sinn unseres toten Freundes widersprechen, wenn wir unserem Schmerz und unserer Trauer über seinen Heimgang Ausdruck verleihen würden. Wir wollen nur sagen, was wir an ihm verloren haben.

Von Jugend an hatte ihn ein ungehemmter Wandertrieb durch alle deutschen Gauen geführt. Unter manchen Opfern und unter Zurückstellung vieler Gemüße, denen sonst die Jugend

ergehen ist, hat er seine Fahrten durchgeführt; aber mit um so größerer Inbrunst folgte er der Natur dorthin, wo sie am schönsten war. So kam er und mußte er auch zu den Bergen kommen. Mit aufgeschlossenem Sinn und weitem Blick, das Herz voller Ideale, den Willen stark und allem Kompromiß abgeneigt, trat er 1927 als Zwanzigjähriger in unseren Kreis. In den drei Jahren, da wir ihn zu den Unseren zählen durften, haben wir ihn als Mensch, Freund und Bergkamerad gleich schätzen und lieben gelernt. Von verständiger Eltern Sinn geduldet und unterstützt, war es ihm vergönnt, in den wenigen Jahren einen großen Teil der herrlichsten Alpengebiete kennen zu lernen. Mit einer vorbildlichen Gründlichkeit und einer Hingabe, wie sie nur die Liebe zu den Bergen verleihet, hat er sich auf die bergsteigerischen Anforderungen des Körpers und Geistes vorgebildet, so daß wir, an seinen Erfolgen gemessen, hoffen durften, einen Bergsteiger von Rang an ihm zu erleben.

Das Schicksal hat es anders gewollt. Der Bergtod, der für ihn bei seiner Sinnesart ein Tod ohne Grauen war, hat ihn für seine Angehörigen und uns allzufrüh ereilt.

In dankbarer und stolzer Erinnerung wird er bei uns weiterleben!
Bergsteigergruppe: Der Obmann.

Eine Überschreitung der Wilden Leck.

Robert Göbel zum Gedenken!

Robert Göbel, der begeisterte und fleißige Bergsteiger, ist nicht mehr unter uns. Früh vollendet ruht er für immer zu Füßen des stolzen Montblanc im Friedhof von Chamoniß. — Wie könnten wir seiner besser gedenken, als wenn wir ihn nochmals im Geiste auf einer seiner Bergfahrten, die er wie die Luft zum Leben brauchte, begleiten.

Im März 1928 hatte er mit einigen Kameraden auf Schiern die winterlichen „Stubaiern“ kennen gelernt und im Bereich der bekannten Franz-Senn-Hütte und der gemütlichen Ambergerhütte an Gipfeln geholt, was zu holen war. Auf der Wildgrat-Scharte erblickte er damals zum erstenmal die Altespizze oder Wilde Leck, eine herrliche Berggestalt, die ihn im Verein mit seiner Gründlichkeit — ein Grundzug seines Wesens — zu dem Vorschlag veranlaßte, den Stubaiern auch eine sommerliche Bergfahrt zu widmen. Die anderen waren einverstanden. In den letzten Tagen des Juli 1928 finden wir die Gesellschaft

wieder auf dem Amberger-Hütte bei der Anna, die wir und besonders Robert vom Frühjahr her noch in freundlicher Erinnerung hatten. Am ersten Tag nach der Ankunft wurde zum Einlaufen dem Schrantkogel als altem Bekannten ein Besuch abgestattet. Für den nächsten Tag, den 1. August, an dem Robert sein 21. Lebensjahr vollendete und damit den wichtigen Lebensabschnitt der Volljährigkeit erreichte, hatte Robert um die Führung bei der Überschreitung der Wilden Leck, Südost-Grat Nordwest-Grat, als Geburtstagsgeschenk gebeten. Dies Geschenk wurde ihm gerne gewährt. In gehobener Stimmung verließen wir zu viert etwa um 1/5 Uhr früh die Hütte. Das Wetter sah gut aus. Bei dem Gemitterreichtum des Sommers 1928 war jedoch eine feuchte Ueberraschung nicht ausgeschlossen. Bald hatten wir über den nassen Labboden die Zunge des Sulzthal-Ferners erreicht. Ohne den Gletscher zu betreten, geht es auf der Steiganlage über die — im Aufstieg-

sinne — rechten Begrenzungsfelsen hinauf. Auf der Moränenkrone verläßt uns der Pfad bald, und zieht zum Gletscher hinunter zum Uebergang übers Daunjoch. Wir dagegen bleiben auf der Moräne und stolpern stundenlang über die immer blockiger werdende Hinauf. In drei bis vier scharf voneinander abgesetzten Reihen ziehen hier die Schuttströme als gemeinsame Randmoräne zu Tal und künden von der unregelmäßigen Tätigkeit des Gletschers, der jetzt völlig aber in schmutzig grauer Farbe mit seinen unzähligen Furchen und Spalten vor uns liegt. Ein Vergleich mit seinem Aussehen im März, wo er sich uns im schönsten Neuschnee-Mantel präsentierte und uns in Schwämmen schmelzen ließ, fällt sehr zuungunsten der Sommertoilette aus. Aber jedem von uns drängt sich der Gedanke auf, daß es für den Schifahrer „interessant“ ist, zu sehen, welche bössartigen Ge-

Gletschers. Hier luden von der Sonne schön angewärmte, ebene Platten zu kurzer Vesperrast ein. In zwei Seilschaften — die beiden jungen Brüder, Robert und Fritz, mit je einem der beiden älteren Begleiter gepaart — geht's dann quer über den kleinen Ferner und auf rasch gefundener Brücke über den verhältnismäßig breiten Bergschlund. Droben in der Scharte steht ein auffallender, wie von Bildhauerhand geformter Obelisk, der die Richtung weist und in kurzer Zeit über leichte Felsen und Schotter erreicht ist. Die Scharte gibt den Blick auf den Nordwestgrat frei. Schwiiegend lassen sich alle vier in der Nähe des Obeliskens auf die Felsen nieder und schauen verblüfft auf einen scheinbar unzugänglichen Plattenschuß, der in Form eines oben spitzwinkligen, hellgrauen Dreiecks vom tiefunterliegenden Altferner in atemraubender Steilheit in die Höhe schießt. Un-



Obelisk vor der Wilden See.

Phot. v. Dr. Michaelis.

sicht der Gletscher unter der Puderschicht des Winters haben kann. Ueber die Eiswüste herüber grüßt der Windacher Daunvogel, dem der Winter-Hermelin auch besser zu Gesicht stand, aber was schert uns dies, heute sind wir im Banne der immer stolzer vor uns aufsteigenden Wilden See! Gestern hatten wir vom Schrankegel herüber ein bisschen in ihren Aufbau hineingezuckt und gefunden, daß wir sie zwischen der zweiten und dritten größeren Felsrippe angehen und durch eine Rinne auf den oberen Boden des zwischen Wilder und Zahmer See eingebetteten kleinen Gletschers kommen müssen. Jetzt, wo wir dicht unter den Rippen vorbeikommen, haben sich diese selbst zu Bergen ausgewachsen, aber Robert hat sich die Sache genau angesehen und läßt sich nicht beirren. Ein kurzes Stück führt er uns noch über den Gletscher, der hier fast eben ist und leichteres Fortkommen ermöglicht. Dann biegt Robert scharf rechts ab zuerst über Firn, dann über Geröll und bringt uns auf eine genutzte Terrasse und an deren rechtem Rande in die bewusste Rinne. Die Rinne wird zur Schlucht mit immer freieren und glatteren Wänden und auf einmal geht's nimmer weiter, ein riesiger Block ist eingeteilt; überall, auch an der Stirnwand des Blocks, glatter, griffloser Fels. Die Sackgasse mündet in ein schwarzes Loch unter dem Block, das uns alle vier bequem aufnimmt. Oben zeigt die Höhle ein Fenster, aber es ist nicht offen. Große Steine haben sich darin verklemmt. Das Fensteröffnen kostete uns fast eine Stunde und Robert's Pickelspitze. Mag sein, daß in schneereichen Zeiten die Schlucht vor dem Block mit Schnee gefüllt ist, über den sich's leicht hinaufsteigen läßt, sonst aber ist hier bei geschlossnem Fenster nichts zu machen. Rasch erreichten wir das Ende der Rinne und damit den Rand des kleinen

willkürlich schweift der Blick ab in die Ostwände der See; aber auch hier findet er nichts Besseres. Robert bricht den Bann mit den Worten: „Des ischt 'r, d'r Nordwestgrat, m'r guckel amol 'nüber“. Wenige Meter geht's hinunter in die Scharte und drüben über lose ineinander gesteckte Platten auf eine Rampe hinauf. Robert voraus, verschwindet um eine Kante, hinter der der hellgraue „glatte“ Plattenschuß sich befindet. Nach wenigen Sekunden erscheint sein Gesicht wieder vergnüglich lächelnd: „Es geht“. Und richtig, wir finden den Schuß gar nicht so glatt, wie er vom Obeliskens her ausah. Ueber gut gangbare Bänder queren wir ihn und kommen an seiner rechten Begrenzungskante in lustiger Kletterei rasch höher. Zweimal müssen senkrechte Wandgürtel von 8—10 m Höhe in Klettergarten-Technik überwunden werden. Der Fels (Urgestein) ist trocken, warm und von erfreulicher Rauheit; daß er auch gesund und fest ist, zeigt eine am zweiten Wandgürtel senkrecht abgeplattene große Platte, die oben, nur wenige Zentimeter stark, guten Griff und Stand bietet. Von Steinfallgefahr ist bei nötiger Vorsicht nichts zu fürchten. Etwa 50—60 m unter dem Gipfel stellt der Berg nochmals einen Wandgürtel als letztes Bollwerk entgegen. Der Hochtourist spricht zwar hier von Umgehungsmöglichkeit. Nach Norden fanden wir nichts und weit in die Ostwand wollten wir nicht ausweichen. Also versuchten wir die härtebeigige Stelle mit dem Vasso zu überlisten. Nach zahlreichen Versuchen gelang es, das Seil verjing sich und hielt. Das war gut, denn trotz Steigbaum und Kletterkünsten wäre hier unsere Weisheit zu Ende gewesen. Zudem fielen vereinzelt Graupeln. Die tiefen uns gewahr werden, daß drüben im Süden bei der Wildspitze in den Deckstern sich ein Geröllter zusammenzog. Bald waren ver-

mittels des treuen Seiles Rucksäcke, Pickel und Mannen oben auf dem Gratabsatz und nun war der Grat bis zum Gipfel nur noch ein Kinderspiel. Um zwei Uhr saßen wir, dem Geburtstagskind Robert unsere Glückwünsche und den Dank für die gute Führung darbringend, beglückt zwischen den mächtigen Gipfelblöcken und ließen uns die Delfardinen schmecken. Wir hatten länger gebraucht, als die im Hochtourist angegebene Zeit, aber wir waren ja zwei Seilpartien und es war erst die vierte Begehung des Grats, der wohl über seinen letzten Aufschwung überhaupt noch nicht begangen war. In unsere Gipfelruhe grollte auf einmal ferner Donner. Sofort brachen wir auf und ließen unsere Absicht, über den Südostgrat abzustiegen, der nach dem Hochtourist nicht weniger schwierig als unser Aufstieg sein soll, fallen. Die Trace des bestmöglichen Abstiegs fanden wir bald auf der Südseite. Es war auch höchste Zeit. Schon summten unsere Pickel bedenklich vom Emsfeuer und wir hatten noch

keine 100 m Höhe verloren, da brach das Gemitter schon über uns los. Den deutlichen Steigspuren folgend rannten wir hinunter. Eine ausgelegte Platte sollte nach dem Führer noch besondere Vorsicht erheischen, aber wir fanden ihre Schwierigkeit trotz des strömenden Regens nur gering. Den Grat des Südostsporns der Ved, dort wo er ebener wird, überquerend, erreichten wir ein steiles Eisfeld, das wir schon am Vormittag für den Abstieg auserkoren hatten. Der schlechten Beschaffenheit des mürben Eises wegen verließen wir es aber auf halber Höhe und gewannen über Schnee die Terasse wieder, von der aus wir am Morgen in die blockgesperrte Rinne eingestiegen waren. Hochbefriedigt über das Erlebte trotteten wir in strömendem Gewitterregen die Moräne hinunter der Hütte zu. Robert hatte mit einem Tag der Arbeit und des Gipfelglücks seine Mannesjahre begonnen.

A. Brgr.

Hauptversammlung der Sektion Schwaben am 1. Mai 1930.

Eine sogenannte „große“ Tagesordnung wurde in diesem Jahr nicht vorgelegt, trotzdem war die Versammlung gegenüber anderen Jahren überraschend gut besucht, der Gartenfaal bei Banghof war stark besetzt.

Die üblichen Berichte, die zum Vortrag kamen, werden an dieser Stelle zum Abdruck kommen, vor allem ist der stetige Mitgliederbestand und die erfreuliche Zahl der Hüttenbesucher hervorzuheben.

Die Jahresabrechnung und der Voranschlag wurden ohne Aussprache genehmigt. Nach einem Antrag der Bergsteigergruppe werden in Zukunft die Hüttenabrechnungen durch die Bücher der Sektion gehen. Die Hüttenrechnungen werden einem besonderen Grundstock zugeführt, von dessen ausgleichender Wirkung man sich viel verspricht. Die Bindung an ein 3jähriges Hüttenbauprogramm wurde abgelehnt, da eine Bindung aller Voraussetzungen nach doch immer wieder geändert werden müsse.

Die Neubildung einer Jungmannschaft nach Wegfall der Studentenausweise war dringend nötig. Dr. Michaelis stellte den entsprechenden Antrag und legte die, nach Richtlinien des Gesamtvereins ausgearbeiteten Satzungen vor, die nur hinsichtlich des Eintrittsalters und Beitragszwangs innerhalb der Jungmannschaft abgeändert wurden.

Bauten sind 1930 keine fällig. Die Versammlung beauftragte den Ausschuß, bezüglich des endgültigen Ausbaus der Schwarzwasserhütte und der Wasserleitung und Lichtanlage im Samtal Pläne auszuarbeiten.

Dem Vorhaben des Verwaltungsausschusses, auch uns die seit 50 Jahren geführte Führeraufsicht im Paznaun zu nehmen, stellte sich die Hauptversammlung einmütig ablehnend gegenüber.

Die Neuwahlen brachten Veränderungen. Der langjährige Hüttenwart der Samtalhütte, Notar Heimberger, lehnte eine Wiederwahl ab, da er gesundheitlich nicht mehr imstande sei, die große Arbeit weiter zu leisten. Die Sektion ernannte zum Ausdruck des Dankes Notar Heimberger zu ihrem Ehrenmitglied. Das Amt des Hüttenwarts wurde Dr. Weiß, dem früheren Vorstand der S. U. S., übertragen. An Stelle von Kern-Eßlingen trat unser dortiger Vertrauensmann Fabrikant Groß.

Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Ausschuß der Dank der Sektion ausgesprochen, er hat ihn verdient; nur wenige Mitglieder wissen, wieviel Arbeit für die Sektion zu leisten ist.

Mit Bergheil konnte Herr Dinkelader um 11 Uhr die Versammlung schließen.

E.

Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1929 (60. Vereinsjahr).

Wiederholungen erscheinen überflüssig. Die Vereinsnachrichten der Sektion haben auch in diesem Jahr die Mitglieder über alles Wissenswerte auf dem Laufenden gehalten. Es mag daher darauf bezug genommen werden.

Die Mitgliederbewegung zeigt folgende Uebersicht:

Stand am 1. 1. 29:	4406 A.,	282 B.-Mitgl.,	insgef. 4688 Mitgl.
Streichungen u. nachträgliche Austritte 24 A.			
Endgültiger Stand am 1. 1. 29:	4382 A.,	282 B.-Mitgl.,	insgef. 4664 Mitgl.
Eintritte 1929:	240 A.,	60 B.-Mitgl.,	insgef. 300 Mitgl.
	4622 A.,	342 B.-Mitgl.,	insgef. 4964 Mitgl.
Austritte für 30:	338 A.,	22 B.-Mitgl.,	insgef. 360 Mitgl.
Stand am 1. 1. 30:	4284 A.,	320 B.-Mitgl.,	insgef. 4604 Mitgl.

Man sieht also, daß die Zahl der Mitglieder nur wenig zugenommen hat, stark dagegen die Zahl der Austritte für 1930. Etwas abgenommen hat auch die Zahl der Eintritte für 1929.

Durch Tod haben wir 44 Mitglieder verloren. In den Bergen sind geblieben Kaufmann Albert Gansmüller und Rechnungsrat Wagner am Nordende des Monte Rosa. Dann sind unter unseren Toten noch besonders zu nennen das Ehrenmitglied Otto Böhm, Theodor von Wundt und der Vertrauensmann Rister der Ortsgruppe Simbelfingen. Worte ehrenden Gedankens sind diesen Männern bereits zewidmet. Hier soll auch noch des verstorbenen Max Schaller

gedacht werden, der es verstanden hat, den Mitgliedern über seine Bergfahrten in Wort und Bild zu berichten. Wie Wundt war auch er ein Meister alpiner Lichtbildkunst.

Die Jubilare sind beim Bericht über die Feier des 60jährigen Jubiläums im Festsaal der Wiederhalle genannt. Auch über die Sommendfeier und die alpine Tätigkeit unserer Mitglieder, soweit sie von der Sektion besondere Unterstützung fand, ist bereits Bericht erstattet. Die Sonntagsausflüge fanden wie üblich statt.

Dank Heinrich Junkens verdienstvoller Arbeit hatten wir wieder den Genuß alpiner Vorträge. Eintrittsgeld wird nicht mehr erhoben; willkommen sind nicht nur die Mitglieder der Sektion, sondern auch Gäste.

Von der Bücherei wird reger Gebrauch gemacht. Von Karten und Führern wurden Duplikate angeschafft, um auch sie auf kurze Zeit, aber lediglich zur Vorbereitung von Wanderungen, ausleihen zu können.

Die Vereinsnachrichten, für deren Herausgabe wir Herrn Prof. Haug dankbar sein dürfen, sind weiter erschienen. Die Buchdruckerei Weindrenner u. Söhne hat sich durch intensive Anzeigenwerbung für die Nachrichten sehr verdient gemacht.

Der Vorstand hatte sich in seinen Sitzungen vor allem mit den Hütten zu befassen. Nachdem die Samtalhütte im wesentlichen vollendet wurde, galt es, den Ausbau der Schwarzwasserhütte tunlichst zu fördern. Eine außerordentliche Hauptversammlung bewilligte hierzu die Mittel. Das Nähere über die Hütten ist aus den Berichten der Hüttenwarte zu ersehen.

Hegele.

Befitz		Bilanz auf 31. Dezember 1929		Schulden	
Raffe	„	763.12	Fond für alpine Unfälle	„	1 200.—
Poffstuch	„	754.29	Neues Heim	„	3 500.—
Banlguthaben	„	10 015.—	Hauptauschuß	„	3 043.60
Effekten 31. Dez. 1929	„	4 781.90	Gläubiger:		
Uebergangskonto (aufgekauftene Zinsen)	„	16.80	Festkasse für 60jähriges Jubiläum	„	1 639.30
Schuldner (Anzeigen in den Vereinsnachrichten)	„	200.90	Weinbrenner Vereinsnachr. Nr. 6	„	770.45
Jamtalhütte	„	1.—	Ungez. Rechnung. Schwarzw. Hütte	„	3 242.65
Stuttgarterhütte	„	1.—	Notar Heimberger	„	15 529.76
Hallerangerhaus	„	1.—			21 182.16
Schwarzwasserhütte	„	1.—	Vorbezahlte Beiträge 1930	„	16 959.30
Talherberge Riezlern	„	1.—	Jugendabteilung Guthaben	„	483.90
Bücherei	„	1.—	Fahrtzuzuschuß nicht verbraucht	„	270.—
Sonstige Bücher und Kataloge	„	89.15	Hallerangerhaus	„	815.88
Vereinszeichen	„	96.30	Schwarzwasserhütte Umbau	„	198.20
Schneeschuhabteilung	„	36.70			
Jamtalhütte Umbau	„	14 601.02			
Schwarzwasserhütte Auslagen für Hüttenkasse	„	864.72			
Mehraufwand	„	24 110.53			
ab: Vereinsvermögen	„	2 183.39			
Rücklage	„	6 500.—			
		8 683.39			
Fehlbeitrag	„	15 427.14			
		47 653.04			47 653.04

Einnahmen		Einnahmen und Ausgaben 1929.		Ausgaben	
Mitgliederbeiträge	„	53 823.—	Bereitstellung durch die Hauptversammlung 29. 4. 29:		
Aufnahmegebühren	„	2 235.—	Schneeschuhabteilung	„	1 200.—
Ehefrauenausweise	„	402.50	Jugendgruppe	„	500.—
Mitgliedskarten	„	49.50	Bergsteigergruppe	„	300.—
Hütten Schlüssel	„	47.90	Ausbildungs- und Führerfahrten	„	800.—
Vereinszeichen	„	117.90	Stuttgarterhütte	„	200.—
Stiftungen	„	69.20	Bücherei: Neuananschaffungen	„	600.—
Zinsen: laufende	„	1 006.98	Unterhalt	„	400.—
Effekten	„	365.40	Schwarzwasserhütte	„	15 000.—
		1 372.38			
Zeitschrift	„	454.25	Hauptversammlung 25. 7. 29:		
Sonstige Bücher	„	170.64	Schwarzwasserhütte	„	15 000.—
Mehraufwand	„	24 110.53			33 900.—
		24 110.53	Verlust an Wertpapieren	„	999.—
			Darlehen	„	1 933.—
			Zinsen	„	118.20
			Mitgliedsbeiträge an Hauptverein	„	25 297.40
			Mitgliederversammlungen	„	1 807.74
			Vereinsnachrichten (6 Nummern)	„	1 669.98
			Beiträge an Ortsgruppen	„	394.—
			Beiträge an andere Vereine und Ehrungen	„	774.50
			Hauptversammlung 1928	„	249.20
			60jähriges Jubiläum	„	1 735.—
			Jubiläumsgabe Herpprecht	„	4 403.80
			Bücherei: Neuananschaffungen	„	40.28
			Unterhalt	„	124.30
					164.58
			Verwaltung: Geschäftsräume	„	2 692.62
			Gehälter	„	3 355.01
			Porto	„	1 229.42
			Drucksachen	„	475.15
			Anzeigen	„	228.54
			Allgemeines	„	1 109.13
					9 098.87
			Stuttgarterhütte	„	96.23
			Talherberge Riezlern	„	220.30
					82 852.80
		82 852.80			82 852.80

gez.: Dinfelacker, 1. Vorsitzender. Banghaf, Rechner

Wir bestätigen nach vorgenommener Prüfung hierdurch die Übereinstimmung vorstehender Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung mit den ordnungsgemäß geführten Büchern der Sektion Schwaben des D. u. Oe. N.-V.

Stuttgart, 1. Mai 1930

gez.: Schnauffer, Schöber.

Hüttenberichte.

Jamtalhütte.

Das Jahr 1929 nahm für die Jamtalhütte einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Der im letzten Jahr durchgeführte Um- und Erweiterungsbau hat sich sehr nützlich ausgemacht. Die Zahl der Uebernachtungen ist von 6131 im Vorjahr auf 7241, also um 1110 gestiegen. Die Besucherzahl ist auf 5760 gestiegen. Dem gesteigerten Besuch entsprechend ist auch die Rentabilität der Hütte gestiegen. Die Einnahmen an Hüttengebühren (einschließlich kleiner Vergütungen für Benützung der Hüttenapotheke und als Ersatz für zerbrochenes Geschirr) betragen zusammen 19 901 Sch. gegen 14 406 Sch. des Vorjahres. Nach Abrechnung aller der Sektion entstandenen Unkosten (einschließlich verschiedener Restzahlungen auf die vorjährige Bauerei) verbleibt ein Reinertrag von 15 835,84 Sch., der zur Schulden tilgung verwendet worden ist. Die aus der vorjährigen Bauerei noch vorhandene Schuld der Sektion beläuft sich auf 18 131,31 M und wird voraussichtlich aus den Hüttengebühren des Jahres 1930 und der Winteraison 1930/31 gedeckt werden können.

Das Hütteninventar wurde durch Anschaffung von Wäschestücken, von Geschirr, Gläsern, Petroleumlampen und anderem ergänzt.

Die Verbesserung des Wegs von Galtür zur Jamtalhütte auf der Strecke zwischen der Abzweigung des Wegs zum Schnapfenkeller und dem Fußschölbach, zu welcher Verbesserung die Sektion durch den Vertrag mit der Alpenverwaltung Götis verpflichtet war, hat einen Aufwand von 748 Sch. verursacht.

Der Ausbesserung und Markierung der Wege im Arbeitsgebiet der Sektion hat sich das Sektionsmitglied, Hauptmann Freund in Galtür, ohne jede Vergütung unterzogen, wofür ihm an dieser Stelle Dank gesagt werden soll.

Das Sektionsmitglied Robert Reich in Baihingen hat in die Eingangshalle zur Hütte einen Montafoner Tisch mit den zugehörigen Bänken gestiftet, wofür ihm aufrichtiger Dank gebührt.

Unglücksfälle haben sich im Arbeitsgebiet der Sektion im abgelaufenen Jahr nicht ereignet. Ueber das schwere Lawinunglück am 20. März ds. Js. in der Nähe der Hütte, an einer Stelle, wo Lawinengefahr nicht besteht, wird der nächste Jahresbericht Einzelheiten mitteilen.

Die Bewirtschaftung der Hütte durch den Führerobmann Albert Lorenz in Galtür war wie früher musterhaft.

Die Zahl der der Aufsicht der Sektion unterstellten Führer und Träger im Paznauntal ist im abgelaufenen Jahr abermals gestiegen.

Die Höhe der Hüttengebühren im Jahr 1930 läßt sich zum Voraus auch nicht annähernd bestimmen. Der Besuch auf der Hütte hängt von allen möglichen Umständen, vor allem vom Wetter ab. Der Besuch von Ende Januar bis Ende April ds. Js. war äußerst lebhaft. Am 10. März ds. Js. haben im ganzen 182 Personen auf der Hütte übernachtet. Ueber Ostern dagegen war der Besuch bedeutend geringer als im Vorjahr. Immerhin aber wird mit einem etwas höheren Eingang an Hüttengebühren, wie letzten Winter, zu rechnen sein. Es wird anzunehmen sein, daß auch im Sommer wieder ein reger Verkehr einsetzt wird, so daß möglicherweise mit einem höheren Eingang an Hüttengebühren wie letztes Jahr zu rechnen sein wird.

Was an laufenden Ausgaben (Steuern, Ergänzung des Wäschebestandes und des Geschirrs usw.) im Jahre 1930 entsteht, ist nicht voraussehbar, sie werden aber 3000 Schilling nicht übersteigen. Daneben wird die Beschaffung eines neuen Herdes für die Küche erforderlich werden, da der alte an verschiedenen Stellen durchgebrannt und wohl kaum mehr zu reparieren ist, was einen Aufwand von etwa 500 Schilling verursachen wird.

Ein weiterer großer Aufwand entsteht in den nächsten Jahren durch die Elektrifizierung der Jamtalhütte. Die Elektrifizierung ist unausschiebbar und sollte bis zum Herbst 1932, zu welcher Zeit die Sektion die Feier des 50jährigen Bestehens der Jamtalhütte feiern wird, fertiggestellt sein.

Der Hüttenwart: Heimberger.

Stuttgarter Hütte.

Der Besuch der Stuttgarter Hütte ist im Jahre 1929 mit 984 Personen um 270 Besucher gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. Tagbesucher waren 588 Personen, Uebernachtungen 455.

Die Gesamteinnahmen betragen laut Hüttenbuch	Sch. 1262.40
Die Abrechnung schließt ab mit einem Ueberschuß von	M 177.76
Der Kassenbestand beträgt	M 45.93
Guthaben bei der österreichischen Postsparkasse	Sch. 125.—
Guthaben beim Wiener Bankverein Bregenz	Sch. 1706.—
Dagegen steht noch eine Schuld an Marie Schaal von	Sch. 71.—

Der Betrieb hat sich im wesentlichen in gleicher Weise wie in den letzten Jahren abgewickelt.

Bekanntlich wurde die Stuttgarter Hütte im Neubau schon schlecht ausgeführt, so daß bereits im Jahre 1912 das Gemäuer durch Schlaudern und Strebe Pfeiler zusammengehalten werden mußte. Auch im Jahre 1925 war ein Maurer auf der Hütte, und erneuerte ein Stück der Mauer. Nun haben sich aber erneut Risse gezeigt, weshalb unser Vorstandsmitglied, Herr Werkmeister Jung, im vergangenen Herbst mit mir auf der Hütte war, um den Schaden zu besehen. Leider mußte festgestellt werden, daß wiederum eine größere Reparatur an dem Gemäuer notwendig ist. Die Vorbereitungen hiezu sind im Gange.

Ich muß nun die Generalversammlung bitten, die im Voranschlag für diese Reparatur vorgesehenen M 1500.— zu genehmigen, und hoffe, daß uns die Bauerei keine größeren unangenehmen Ueberrassungen bringen wird.

Der für Ostern dieses Jahres vorgesehene Skitours auf der Hütte kam leider infolge zu geringer Beteiligung nicht zustande, außerdem wäre er ja auch durch die schlechten Wetterverhältnisse unmöglich geworden.

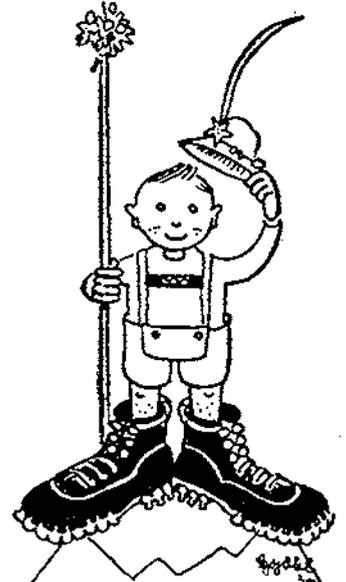
Der Hüttenwart: Walter Autenrieth.

Hallerangerhaus.

Die Besucherzahl ist mit 1991 gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen. Auch die Zahl unserer Sektionsmitglieder ist bedauerlicherweise auf 60 Besucher zurückgegangen. Uebernachtungen sind 2091 und Tagesbesucher 232 verzeichnet.

An Hüttengebühren wurden 3680 Schilling vereinnahmt.

Ueber den Bau der elektrischen Anlage wurde in den Sektionsnachrichten schon berichtet. Die Kosten derselben, namentlich die Grab- und Betonierarbeiten, die sich auf 3509 Sch. beliefen, kamen teurer zu stehen als vorgesehen, da das Wassererschloß in Beton ausgeführt werden mußte, an Stelle eines projektierten aus Holz. Das erforderliche Material hiezu kostete 602 Sch. Im Föllen mußten 1100 Sch. bezahlt werden, da uns nur eine 50-prozentige Ermäßigung zugestanden wurde, während wir mit voller Beirung gerechnet hatten. Transportkosten sind mit 710 Sch., Nebenausgaben mit rund 400 Sch. verbucht. Die Maschinenanlage, die von Deutschland bezogen wurde,



Lorenz Hüttenwart

Rindleder, genagelt M. 29.80

Juchtenrind Handarbeit M. 33.80

billig und gut vom



Breitmeyer

STUTTGART - BOCHSENSTRASSE 2-4.

stellte sich auf 1625 M, die Leitungsröhre 1102 M, das Erdkabel 625 M und die Montagearbeiten 1695 M.

Der im Jahr 1927 neugebaute Knappensteig hat durch die starken Unwetter des letzten Sommers sehr gelitten und mußte wieder in Stand gesetzt werden, was 486 Schilling erforderte. Zum Schutz gegen eindringende Feuchtigkeit wurde die Hauslüre mit einer Portlüre versehen. Kosten hiefür 163 Schilling. Die übrigen Ausgaben hielten sich im bisherigen Rahmen, nämlich Erlaß für Haus- und Küchengeräte 120 Schilling, Reinigungs- und Beleuchtungsmittel 183 Schilling, Erlaß für Tischdecken 67 Schilling, sowie einige kleinere Nebenausgaben.

Die Rechnung ist abgeschlossen mit Bankguthaben 157 Sch. und 91 M. Dagegen steht noch eine Vorlage des Wirtschafters Ruech mit 200,73 Schilling und ein Kassenabmangel von 3754,22 Mark. Dieser vermindert sich um das in der Vermögensaufstellung verzeichnete Guthaben von 815,88 M sowie 50 M Erlösung eines Mitgliedes auf 2888,34 M, die auf neue Rechnung vorgetragen sind. Die Bewirtschaftung des Hauses wurde in jeder Hinsicht gelobt, dagegen wird immer mehr bemängelt, daß das Haus keine Einzelzimmer hat, ein Umstand, der sich leider nicht ändern läßt.

Die bergsteigerische Tätigkeit im Hüttengebiet war eine ziemlich rege, namentlich wurde auch die Durchkletterung der Nordwand und Nordostwand des Lafatscher mehrmals durchgeführt.

Leider hat sich auch ein Unglücksfall ereignet, indem ein Innsbrucker Bergsteiger am 9. Juni von der Speckar-Nordwand tödlich abgestürzt ist.

In diesem Jahr wird das Hallerangerhaus spätestens vom Himmelfahrtsfest, den 29. Mai, an bewirtschaftet.

Durch die Erbauung des Verbindungswegs vom Lafatscherjoch zum Stempeljoch ist uns die Hieschhütte der Sektion Innsbruck nähergerückt; in diesem Sommer soll von dort ein Weg zum Haisefakar ausgebaut werden, so daß mit dessen Fertigstellung der Anschluß an die Innsbrucker Nordkettenbahn erreicht ist.

Der Hüttenwart: Adolf Mayer.

Schwarzwasserhütte.

Die Schwarzwasserhütte war in den letzten Jahren in unserer Sektion die Ursache bewegter Aussprüche. Die Ueberschreitungen des Kostenvoranschlags beim letzten Umbau, die verschiedenen Meinungen über den Wert der Hütte für unsere Mitglieder, Unstimmigkeiten zwischen dem Hüttenwirt und dem Vertreter der Sektion — all dies hat dazu beigetragen, daß bei vielen Mitgliedern das Interesse an der Hütte gesunken ist.

Ich würde es sehr bedauern, wenn diese Stimmung an Boden gewinnen würde und möchte zunächst mit einigen Zahlen über den Besuch der Hütte in den letzten Jahren beweisen, daß wir einen großen Fehler begehen würden.

Die Schwarzwasserhütte hatte folgende Besucherzahlen aufzuweisen:

- im Jahre 1926: 2203 Sekt.-Mitglieder, 429 Nichtmitglieder 1172 Tagesbesucher, zusammen 3804 Personen;
- im Jahre 1927: 2221 Sekt.-Mitglieder, 634 Nichtmitglieder, 2414 Tagesbesucher, zusammen 5269 Personen;
- im Jahre 1928: 2932 Sekt.-Mitglieder, 1105 Nichtmitglieder, 949 Tagesbesucher, zusammen 7086 Personen;
- im Jahre 1929: 2449 Sekt.-Mitglieder, 696 Nichtmitglieder 3606 Tagesbesucher, zusammen 6751 Personen.

In den Monaten Januar, Februar und März ds. Js. sind schon über 1600 Sekt.-Mitglieder, 700 Nichtmitglieder, 4500 Tagesbesucher, zusammen 6800 Personen auf der Hütte gewesen. Dazu kommt noch der Ostermonat mit wenigstens 1500 Besuchern, so daß die Hütte schon in diesen vier Monaten rund

8000 Besucher aufzuweisen hatte. An einen Rückgang der Besucherzahl ist also vorläufig nicht zu denken.

In diesem Winter hat sich das Gebiet der Schwarzwasserhütte als besonders schneefreudig erwiesen. Als im Januar und Februar die Höhen der Alb und des Schwarzwaldes, das ganze Vorgebirge bis zur Bahnlinie Bundenz—Innsbruck fast schneefrei war, lautete der Bericht von unserer Hütte immer günstig. Durch die das Tal gegen Süden schützende Kette vom Grün zum Ballmendingerhorn und das Steinmannndl, das als Bollwerk gegen Westen steht, wird es gegen viele ungünstige Witterungseinflüsse geschützt. Landschaftlich ist das Gebiet herrlich schön, für den Schläufer bietet die Umgebung eine ungeahnte Zahl von Touren, von denen manche selbst an den guten Schläufern große Anforderungen stellen.

Die Hütte ist von der Schneeschuhabteilung unserer Sektion als Stützpunkt für Schifahrten gebaut worden und hat sich als solche sehr gut bewährt. Sie ist aber auch im Sommer ein beliebter Stützpunkt für leichtere Bergtouren, und wenn der Verbindungsweg über die Ochsenhoferscharte—Leutchenpaß nach Hochkrumbach fertiggestellt ist und damit der Anschluß einerseits an den Heilbronnerweg und andererseits in die Rostertaleralpen, ins Gebiet der Göppinger- und Biberacherhütte vorhanden ist, so hoffe ich auch im Sommer auf größeren Besuch. Dieser Verbindungsweg wird dem Wanderer landschaftlich wunderschöne Blicke vermitteln.

Die Bewirtschaftung der Hütte hat seit vielen Jahren unser Hüttenwirt Duffner durchgeführt. Ich halte es für meine Pflicht, hier zu erklären, daß Duffner, soweit es sein Gesundheitszustand ihm gestattete, mich jederzeit unterstützt und diesen Winter den Betrieb der Hütte, ohne daß mir eine Klage zugegangen wäre, zu meiner vollen Zufriedenheit durchgeführt hat. Duffner hat ordnungsmäßig am 31. Dezember den Vertrag gekündigt. Auf die Ausschreibung hin haben über 10 Bewerber ihre Gesuche eingefandt. In engerer Wahl standen die beiden Bergführer Leonhard Bragmaier, Hüttenwirt des Walfenbergerhauses, und Leonhard Wolf, Hüttenwirt der Simmschütte. Der Ausschluß hat sich für Wolf entschlossen. Die Uebergabe der Hütte erfolgt am 1. Juli ds. Js.

Eine Abrechnung über das Geschäftsjahr 1929 kann ich Ihnen nicht vorlegen, weil ich im vergangenen Jahr eine große Zahl von Rechnungen von 1928 noch begleichen mußte.

An Hüttengebühren sind 1929 M 5391.70 eingegangen, von denen uns nach dem Vertrag die Hälfte mit M 2695.85 zuflanden. Am 31. Dezember 1929 betrug der Kassenbestand der Hütte M 1327.04, von denen M 1168.65 auf der Bank in Oberstdorf, M 5.95 in bar vorhanden waren; der Rest von M 152.44 war noch bei der Sektion gutgeschrieben.

Hüttenwart: Zimmer.

Talherberge Riezlern.

Die Talherberge Riezlern wurde am 7. Januar 1928 durch den damaligen Hüttenwart der Schwarzwasserhütte, Herrn Hansfang, eröffnet. Es wurde ein Mietpreis von M 200.— für die Zeit Dezember—April vereinbart.

14 gute Schlafgelegenheiten stehen unseren Mitgliedern zum Preis von 80 Pfg. zur Verfügung. Es ist mit dieser Herberge eine willkommene Zwischenstation zwischen der Bahnstation Oberstdorf und der Schwarzwasserhütte geschaffen worden. Bedauerlicherweise wird von dieser Gelegenheit wenig Gebrauch gemacht, so daß die Sektion jeden Winter einen erheblichen Betrag zulegen muß.

Im Winter 1928 und 1928/29 waren es zusammen 132 Uebernachtungen = M 105.60, im Winter 1929/30 waren es 119 Uebernachtungen = M 95.20.

Besuchet Süd-Tirol

Einnahmen		Voranschlag 1930		Ausgaben			
Mitgliederbeiträge	4550 × 11.— 350 × 6.—	M 50 050.— " 2 100.—	M 52 150.—	Hauptverein Mitgliedsbeiträge	4550 × 5.— 350 × 2.50	M 22 750.— " 875.—	M 23 625.—
Aufnahmen	200 × 10.—	"	2 000.—	Mitteilungen für B-Mitglieder (350 × 1.—)	"	"	350.—
Sonstiges		"	2 500.—	Mitgliederversammlungen	"	"	1 800.—
Effekten		"	4 800.—	Beiträge an andere Vereine und Ehrungen	"	"	600.—
Fehlbetrag 1930		"	5 852.14	Beiträge an Ortsgruppen	"	"	500.—
				Bereinsnachrichten	"	"	2 000.—
				Bücherei: Neuanschaffungen und Unterhalt	"	"	600.—
				Schneefschuhabteilung	"	"	1 200.—
				Jugendgruppe	"	"	300.—
				Bergsteigergruppe	"	"	300.—
				Jungmannschaft	"	"	100.—
				Verwaltung: Geschäftsräume	M 3 000.—	"	
				Gehälter	" 3 500.—	"	
				Porto	" 800.—	"	
				Druckfachen	" 500.—	"	
				Anzeigen	" 500.—	"	
				Allgemeines	" 700.—	M 9 000.—	
				Expeditionskosten Hörlin	"	"	5 000.—
				Uebernahme des Inventars der Schwarzwasserhütte	"	"	5 000.—
				Instandsetzung der Smuttgarterhütte	"	"	1 500.—
				Fehlbetrag 1929	"	"	15 427.14
							M 67 302.14

Gründung einer Jungmannschaft der Bergsteigerabteilung.

Die Sektion Schwaben richtet nach den Grundätzen der vom Hauptverein auf der Hauptversammlung 1928 beschlossenen Richtlinien eine Jungmannschaft ein als Zwischenglied zwischen Jugendgruppe und Mitgliedschaft. Die Sektion unterstützt sie mit Rat und Tat im besonderen durch Gewährung des Mitbenützungsrrechtes an den Sektionseinrichtungen (Geschäftsstelle, Bücherei usw.), sowie durch Beiträge nach Maßgabe der von der Hauptversammlung der Sektion im Jahresvoranschlag hierfür verabschiedeten Mittel und gibt ihr folgende

Rahmen-Satzung:

1. Namen und Sitz.

Unter dem Namen: „Jungmannschaft der Sektion Schwaben des D. u. De. A.-B.“ hat die Sektion Schwaben auf Grundlage der vom Gesamtverein des D. u. De. A.-B. gegebenen Richtlinien eine Jungmannschaft gegründet, deren Sitz mit dem der Sektion zusammenfällt.

2. Zweck und Ziele.

Die Jungmannschaft soll jüngere Leute, deren finanzielle Lage den Beitritt zur Sektion Schwaben nicht gestattet, die aber hochalpinen Bergtouren gewachsen sind, den Besuch des alpinen Gebietes ermöglichen und der Sektion mithelfende: Nachwuchs verschaffen. Die Ziele der Jungmannschaft sind dieselben, wie die der Sektion; insbesondere körperliche Erziehung, Weiterbildung der Einzelpersönlichkeit, Pflege der Kameradschaftlichkeit, Reinhaltung der Alpenwelt und des Alpinismus auf vaterländischer Grundlage. Die Jungmannschaft sucht dies zu erreichen durch Vorträge, Besprechungen und Übungen auf allen Gebieten des Alpinismus während regelmäßiger Zusammenkünfte. Austausch von Erfahrungen, gemeinsame Wanderungen, Berg-, Kletter- und Skifahrten, durch Abhaltung von Führerkursen im Gebirge, von Ski- und Sanitätskursen usw.

3. Mitgliedschaft.

Möglich ist die Mitgliedschaft allen Personen, die hochalpinen Bergfahrten körperlich und geistig gewachsen sind, besonders Mitgliedern der Jugendgruppe der Sektion, aber auch Hochschulstudenten, Schülern höherer Lehranstalten, technischen Schülern, Lehrlingen usw., soweit sie nachweislich

in Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen.

Die Aufnahme setzt die Vollendung des 18. Lebensjahres voraus. Minderjährige bedürfen der Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters. Ueber Neuannahmen entscheidet der Leiter. Ein Uebertritt aus der Jugendgruppe kann nur erfolgen, wenn nach Ansicht des Jugendleiters die Voraussetzungen gegeben sind.

Die Mitglieder der Jungmannschaft sind nicht Mitglieder der Sektion, sollen aber frühzeitig die B-Mitgliedschaft der Sektion freiwillig erwerben. Mit dem vollendeten 25. Lebensjahr muß die ordentliche Mitgliedschaft der Sektion erworben werden.

4. Verpflichtungen der Mitglieder.

Ein Beitrag wird vom Hauptverein und der Sektion nicht erhoben. Die Jungmannschaft selbst erhebt im Einvernehmen mit der Sektion kleinere Beiträge.

Die Mitglieder sind verpflichtet, an den Veranstaltungen der Jungmannschaft teilzunehmen, an der Selbstverwaltung der Jungmannschaft mitzuarbeiten und das Ansehen des Alpenvereins hochzuhalten. Am Ende des Jahres ist ein ausführlicher Tourenbericht einzuliefern.

Für Reisen u. Wandern

Erfrischungsmittel

Himbeersaft, Zitronensaft, Orangeade,
Fruchtbombons, Drops, Limonadewürfel,
Zitronensäure, Pfefferminz

Schokolade / Keks / Spirituosen

Kaffee Trockenobst / Mameladen Tee

Oelsardinen
Brennstoff-META-Kochapparate,
Haut-Creme / Verbandzeug / Lederöle

A. MAYER, Marktplatz 6, STUTTGART

5. Vergünstigungen.

Mit der Mitgliedschaft bei der Jungmannschaft sind folgende Rechte verbunden:

- Bei Vorzeigen der mit Lichtbild versehenen Mitgliedskarte haben die Mitglieder — auch als Einzelwanderer — in Schutzhütten, Tal- und Jugendherbergen des Alpenvereins dieselben Ermäßigungen, wie die Mitglieder der Jugendgruppen, die zum Teil die Vergünstigungen der ordentlichen Alpenvereinsmitglieder noch übertreffen.
- Bei Bestellung durch die Sektion erhalten sie die Zeitschrift, Kartenwerke und die übrigen Veröffentlichungen des Alpenvereins zum ermäßigten Mitglieds-Bezugspreis.
- Die Mitglieder der Jungmannschaft sind — ohne daß sie einen Beitrag zu entrichten hätten — ebenso wie die Sektionsmitglieder obligatorisch gegen Unfall versichert.

b) Die Sektion Schwaben gewährt den Mitgliedern der Jungmannschaft:

- Mitbenutzungsrecht an den Einrichtungen der Sektionsgeschäftsstelle und der Bibliothek.
- Teilnahme an den Veranstaltungen der Sektion.
- Idee- und materielle Unterstützung bei Bergfahrten.

6. Austritt.

Austrittserklärungen sind schriftlich an den Leiter einzureichen.

Mitglieder, die der Jungmannschaft und der Sektion zur Unehre gereichen, sind auszuschließen.

Das ausscheidende Mitglied hat seine Ausweis Karte zurückzugeben.

7. Leitung.

Die Sektion bestellt die Leitung der Bergsteigergruppe, die ihrerseits die Leitung einem Geeigneten ihrer Mitglieder überträgt. Der Leiter wird von einem aus der Mitte der Jungmannschaft zu bildenden Selbstverwaltungsrat unterstellt. Die Bergsteigergruppe ist als Leiterin verpflichtet, der Sektion alljährlich einen Bericht über die Tätigkeit der Jungmannschaft vorzulegen.

Die Sektion behält sich das Recht vor bestimmend in die Leitung einzugreifen.

8. Ruhen und Auflösung.

Der Verband der Jungmannschaft ruht, wenn die Zahl seiner Mitglieder unter 4 herabsinkt.

Beim Ruhen oder bei der Auflösung geht das eventuell vorhandene Vermögen zur Verwaltung an die Bergsteigergruppe oder an die Sektion, die dasselbe bei Wiederaufleben oder bei Neuerrichtung der Jungmannschaft zurückgibt.

9. Satzungsänderungen.

Auf Antrag der Jungmannschaft können die Satzungen durch eine Hauptversammlung der Bergsteigergruppe geändert werden, soweit dies im Rahmen der Satzungen der Sektion

und des Hauptvereins möglich ist. Der Sektion steht gegen solche Änderungen ein Einspruchsrecht zu.

Für innere Zwecke kann diese Satzung von der Jungmannschaft selbst durch Zusätze ergänzt werden. Solche Zusätze sind der Sektion schriftlich mitzuteilen."

Beschluss über die Hüttenabrechnungen.

- In Ausführung des § 15 der Satzung ist über sämtliche Einnahmen und Ausgaben der Sektion, also auch derjenigen der Hütten, vom Rechner Buch zu führen und eine auf diesen Ergebnissen fußende Jahresrechnung nach § 27 Abs. 1 Ziff. 1 der Satzung der Hauptversammlung vorzulegen;
- Die Einnahmen sämtlicher Hütten sind sowohl im Voranschlag als auch in der Jahresrechnung einem besonderen gemeinsamen Fonds zuzuführen, aus dem in erster Linie die Hüttenausgaben zu bestreiten sind.

Der Vorstand der Sektion Schwaben

besteht nach den Beschlüssen der Hauptversammlung nunmehr aus folgenden Mitgliedern:

- Vorsitzender: Paul Dinkelacker, Neue Weinstige 19.
- Vorsitzender: Adolf Mayer, Marktplatz 6.
- Schriftführer: Landger.-Rat Hegele, Kanonenweg 10.
- Rechner: Fritz Banzhaf, Schloßstr. 5.

Hüttenwarte:

- Santalhütte: Dr. Weiß, Pflaumstr. 68.
 Hallerangerhaus: Adolf Mayer, Marktplatz 6.
 Stuttgarterhütte: Walter Autenrieth, Königstr. 19B.
 Schwarzwasserhütte: Hauptmann Zimmer, Cannstatt, Charlottenstraße 58.

S.M.G.: Dr. Geyer, Büchsenstr. 10.

Bergsteigergruppe: Rechnungsrat Hirsch, Forststr. 110.

Jugendgruppe: Hauptlehrer Bader, Abelsbergstr. 46.

Bücherwart: Prof. Adolf Haug, Alexanderstr. 116.

Vortragsreferent: Heinrich Funten, Lübingerstr. 51.

Ausflugsreferent: Wilhelm Böß, Johannesstr. 71.

Aufnahmerefereent: Julius Jung, Olgastr. 76.

Beisitzer:

Amtsrichter Euhorst, Redarstr. 84.

Friedrich Hauser, Ludwigsburg, Bismarckstr. 26.

Julius Groß, Fabrikant, Ehlingen.

Bericht von der Führungstour Adolf Groß in die Oetzaler Alpen

vom 30. März bis 10. April 1930.

Am 30. März brachte uns die Bahn, wir waren 6 Mann, bis Landeck und das Auto des Postwirts von Prutz noch am späten Abend unter dessen gastliches Dach. Bei herrlichem Wetter erreichten wir am zweiten Tag das Gepatsch-Haus in achttündiger Wanderung, nachdem wir in Feuchten den Hüttenwirt Mark, Karl, und zwei Träger mitgenommen hatten, das letzte Stück zum Haus hinauf war stark verharst und gestaltete sich so zu einem gelinden Schinder, wir waren recht froh, nachdem wir in der rasch erwärmten Hütte beim Tee saßen.

Der nächste Tag sah uns unter dem Gletscher des Blockturms lehren machen, eine Gipfelbesteigung hätte nur rein sportlichen Sinn gehabt, wir jedoch verzichteten großmütig auch in Unbetracht unserer Herz- und Lungenkräfte, die sich noch nicht der neuen Tätigkeit angepaßt hatten. Dagegen brachte uns der vierte Tag wieder Wetterglück, er schenkte uns die Hintere Delgrubenspitze mit ihrer herrlichen Fahrt über den Bonnetferner. Interessant war besonders für die jüngeren Teilnehmer das Hin- und Herlaufen aus dem Spaltenbereich des Gepatschgletschers zu den Moränenhängen des unteren Bonnetferners, manchen Schweißtropfen und manchen verbotenen Ausdruck kosteten uns dann diese Steilhänge im Morgenharst, dafür vermittelte uns gerade



Mittel für die Sommerreise

oder die Gebirgstour

sammle beizeiten auf einem Konto bei der

Württ. Landessparkasse

Öffentl. Spar- u. Girokasse Öffentl. Bankanstalt

STUTTGART

Hauptstelle:

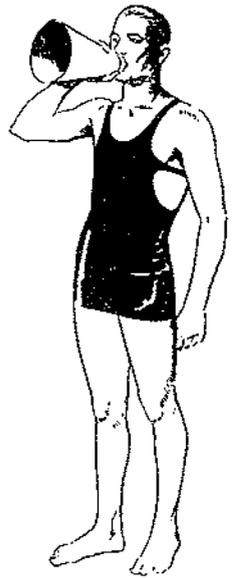
Kanzleistraße 25 und 36
(beim Stadtgarten)

Nebenstellen:

Kirchstr. 3 (neb. Tritschler)
Marienplatz 12 (Kaiserbau)

680 Zweigstellen im Lande.

Ihren **Badeanzug** von **Gerlach & Wiedenmann** Stuttgart, Königstraße 41



diese Fahrt eine vorzügliche Orientierung über den mächtigen Gepatschgleitscher und die ihn umrahmenden Gipfel sowie unbeschränkte Fernsicht zu den Gipfeln fern und nah.

Wir waren nun eingelebt und trachteten danach ein Stück weiter zu kommen, ostwärts, wir wollten das heimelige Obdach der Raufenkopfhütte in Anspruch nehmen und verließen am folgenden Tag das Gepatsch erst nach dem Essen, um den dreistündigen Gleitscherbummel zur Hütte in aller Gemütsruhe, sozusagen als Rasttag auszufestigen; zwei Träger mit Holz und unserem Proviant kamen hintendran, es war in der Mittagsglut auf dem Gleitscher eine Wohlthat nicht zu schwer tragen zu müssen und genügend Zeit zur Verfügung zu haben. Wenn nur auch die Ofenfrage auf den unbewirtschafteten Hütten besser gelöst wäre, was ja so einfach wäre, aber so hatten wir viel Holz und Geduld nötig, nur um das einfache Essen zuzubereiten. Es war fein warm geworden und Decken waren auch in Hülle und Fülle vorhanden, so konnten wir eine gute Nacht auf dem wundervoll gelegenen Hüttlein verbringen, wir durften so recht den eigenen Zauber des selbstversorgenden Hüttenlebens kosten.

Unser Plan war, über die Weißseespitze zum Brandenburger Haus zu wandern, eigentlich wollten wir wieder bummeln, denn es gibt ja für einen Naturfreund kaum etwas schöneres, als so ganz mühelos in dem herrlichen leichten Schnee, hoch über den Tälern durch unberührtes Land zu gleiten, aber der Wettergott hatte es uns einmal wieder anders zugebacht. Nachdem wir früh etwa eine Stunde dem „Sunpi“ zugewandert waren, hatten sich die Nebelgebilde immer mehr verdichtet, ein Schneetreiben setzte ein, das immer heftiger wurde, die Sicht war absolut weg, unsere ganze Spannkraft trat in Tätigkeit, um die Orientierung zu behalten, es gelang auch ganz famos, wir hatten just den besten Durchstieg zum Brandenburgerhaus gefunden. Ein Besuch der Weißseespitze wäre ohne Lohn gewesen bei solchem Wetter, wir bekennen uns zu den Gemäßigten, denen an einem Gipfelfieg allein nichts gelegen ist, sofern er nicht auch die glückbringenden Werte der Rundschau spendet.

Unser Feuerwerker und der Koch mußten wieder in Tätigkeit treten, leider mit noch ungünstigerem Erfolg als auf der Raufenkopfhütte, weil die eiskalten Steinwände des Winterraums im Brandenburgerhaus in einem Tag nicht warm zu bringen sind, in den letzten Abendstunden gaben die Wolkenhaufen teilweise Sicht frei, für uns hochbeglückend und einen Borkstöß zum Gussarjoch ermöglichend, wundervoll war das Abendlicht im Kreuzkanon und in der Richtung zur Westflugel. Nach einer kalten Nacht kam der Morgen mit milchweißem Nebel, aber ohne die geringste Sicht, groß war unsere Hoffnung auf baldige Besserung wenigstens soweit, daß man in der näheren Umgebung etwas zu sehen bekommen hätte, die Weißseespitze sollte doch unser werden, aber der Mittag kam und die Wetterlage war noch unverändert, schon rechneten wir mit einer weiteren kalten Nacht, als plötzlich teilweise Sicht aufkam, schnell brachten wir unsere Hütte in Ordnung und wie gerne strammten wir uns die getreuen Hölzer an die Füße, der Weißseespitze aber hatten wir die Treue gebrochen, es ging nun in Richtung Winterjoch der Bernagt-Hütte zu, in jamaßer Fahrt bei bestem Schnee und guter Sicht erreichten wir die Hütte „Blühblau und gemütslich“, das war der erste Eindruck von der Bernagt-Hütte und dann ein Stigebiet, daß einem das Herz lacht, so was feines gibts nicht mehr oft, wir richteten uns häuslich ein, denn wir hatten nichts geringeres im Schilde als die Wildspitze zu erobern. Unsere ausgeruhten Kräfte trieben uns auch gleich am nächsten Morgen zu dieser Lat, trotz Rebel drang unser Angriff bis unter den Gipfelgrat vor, aber selbst ein zweistündiges Abwarten im Zeltfach brachte den erhofften Erfolg nicht, die Rebellmauer wurde eher noch dichter, so gaben wir eben schweren Herzens wie schon öfters auf, aber ein Versprechen ließen wir dem stolzen Berg zurück, das wir prompt am nächsten Tag eingelöst haben. Die Rebellfahrt zu Bernagt zurück war sehr interessant und spannend, das Wegsuchen im absolut unsichtigen Rebel war schon zu einem besonderen Sport erhoben worden,

wer hat bei solcher Fahrt nicht schon das eigenartige Gefühl empfunden, wo man nicht mehr weiß, fährt man an oder steht man, gehts den Berg hinauf oder hinunter, was oben oder unten, das einemal macht man Stemmboogen auf ebenem Gelände, das andere mal gehen plötzlich die Bretter durch, wo man sich auf absoluter Ebene dünkt. Bei strahlendem Sonnenschein standen wir dann gleich am nächsten Tag auf dem ersehnten Gipfel, ich bin überzeugt, im Sommer ist er nicht so verhältnismäßig leicht zu erklimmen, obwohl ja auch im Winter der letzte Gipfelsturm durch Ueberschreitung einer hübschen Zahl kleinerer und größerer Spalten zur Vorsicht mahnt. Eine herrliche Fahrt zur Hütte hinab verlieh diesem Tag vollends strahlenden Glanz.

Nun konnten wir getrost unsere Spur am neuen Morgen neuen Zielen entgegenziehen, neues Land reizte uns, über die Gussarjoch sollte das Hochjochspiz als nächste Etappe erreicht werden und dann am selben Tag noch die Similaun-Hütte. Dies gelang uns auch ohne zu große Anstrengung, trotzdem wir im Abstieg zum Hochjoch uns etwas verhasen hatten und uns so weit nach links abdrängen ließen, daß wir zum Schluß noch durch ausgeaperte Schrofen abzustiegen gezwungen waren.

Eine herrliche Abfahrt muß es sein, wenn man in umgekehrter Richtung wandert, so daß man vom Haustabjoch zum Hochjoch hinabsaufen kann, wir hatten aber auch große Freude an der jenseitigen Abfahrt zur Similaunhütte hinüber, gerne hätten wir am Weg noch die Finailspitze besucht, aber eine Stunde, ehe wir zum Joch kamen, verbauten Rebellmassen die Spitze derart, daß wir verzichten mußten.

Dafür ward uns dann am nächsten Tag der Similaun in strahlender Schönheit, rein wie am ersten Tag seiner Erschaffung, geschenkt; unsere Steigeisen und Bickel spurten den im jungfräulichen Reuschnee liegenden Gipfelgrat, der teilweise vereist war und dessen trügerische Spalten einige Vorsicht erforderten; herrliche Sonnenüberlastete Sicht ward uns nach allen Seiten beschert, besonders das Ortlermassiv lag zum Greifen nahe vor uns, neues mächtiges Sehnen erweckend.

Alle die prächtigen Gipfel der Dehtaler lagen vor uns, wer kann dies beschreiben?

Wir wußten, mit dem Similaun war der Höhepunkt unserer Fahrt erreicht, deshalb tranken wir gierig all die Lust und Herrlichkeit einer solchen Gipfelschau wie Heißdurstende, so mit uns nehmend den Dank der Berge und das große unverfälschte Sehnen des Bergsteigers.

Der Schluß war ein wunderbares Gleiten hinab zur Samoar-Hütte, dann noch das Hinauswandern durch das lange, lange Dehtal.

Vortrag Stößer.

Von seinen Bergfahrten in den Dolomiten erzählte am 13. März der junge Bergsteiger Walter Stößer von Pforzheim. Staunenswert ist die Energie, mit der die 600 m hohe Warmolata-Südwand angepackt wurde. An senkrechten Wänden, an

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Eheringe

Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

glatten, grifflösen Platten, in schweren Rissen und Kaminen, in zähem Ringen mit dem Fels arbeitet er sich empor, kühnes Selbstvertrauen und starker Wille verhelfen ihm zum Sieg. Neben weiteren Gipfeln der Dolomiten wird auch der kühnste Fels der Ostalpen, die Cuglia di Brenta, von ihm bezwungen. Eine Reihe vortrefflicher Bilder gab schöne, lehrreiche Einblicke in die Felsen und Wände und in die oft schwindelnde Kletterzeit. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine kühnen Taten.

Vortrag Altwain.

Den Abschluß unserer Winterveranstaltungen bildete der Vortrag von Dr. Altwain, zu dem die beiden Sektionen Schwaben und Stuttgart eingeladen hatten. Der vollgefüllte große Stadtgartenaal bewies das große Interesse, das diesem Teilnehmer an der Münchener Himalajaunternehmung des letzten Sommers entgegengebracht wurde. Auf die Einzelheiten des Verlaufs der Expedition einzugehen erübrigt sich, da ja Nr. 1, Januar 1930, der „Mitteilungen“ des D. u. De. A.-V. von dem Leiter des Unternehmens, Paul Bauer, einen ziemlich ausführlichen Bericht gebracht hat. Was aber dort nicht zu sehen war, das waren die vorzüglichen Bilder, welche der Vortragende vorführte und die dem Bericht erst sozusagen Fleisch und Blut gaben. Da begriff man, wie Paul Bauer am Fuß des Kangchenjunga, der von seinem Standpunkt immer noch ca. 3500 m emporragte, sagen konnte: „Der Anblick war fürchterlich“. Und fürchterlich waren auch die Gletscher- und Eisabbrüche, die ganz eigenartigen Eistöume, die unter unfäglichen Schwierigkeiten zu überwinden waren und dank der Kühnheit und Ausdauer der Teilnehmer überwunden wurden. Daß das Unternehmen zu keinem vollen Erfolg führte, war nicht die Schuld der Bergsteiger; die Hauptschwierigkeiten waren schon überwunden, als endloser Schneefall zum Abbruch des Unternehmens zwang; ein Glück, daß beim Rückzug alle Teilnehmer so ziemlich heil davon kamen. Was dem Vortrag noch besonderen Reiz verlieh, das waren die zahlreichen Bilder von Land und Leuten, von der Tier- und Pflanzenwelt, die so ganz andersartig sind als bei uns. Reicher Beifall belohnte den Redner für seinen Vortrag, der uns einen Vorgeschmack gab von dem, was die Expedition Dhyrenfurth erwartet. h.

Wanderplan 1930.

17./18. Mai. Nicht Federsee, sondern

Rohberg

Reutlingen, Gönningen, Rohberg, Gontingen. Neue Nebelhöhle, Wackerstein, Biehlstein, Einserbühl, Lichtenstein, Honau.
Führer: Karl Walter.

6./10. Juni:

Pfingsten

Sternfahrten um Großholzleute. Führer: W. Böb.
Bergfahrten im Karwendel. Führer: Adolf Mayer.
(Siehe besondere Anzeige.)

29. Juni (statt 22. Juni):

Oberes Neckartal

Sulz, Ahlbeck, Pavillon, Glatt, Fischingen, Ruine Wehrstein, Horb.
Führer: Marg. Korbach.

13. Juli:

Nordalb

Gmünd, Bernhardus, Teufelstlinge, Bargauer Horn, Rosenstein, Heubach.
Führer: Adolf Mayer.

Sonnwend-Feier.

Am Samstag, 21. Juni, findet auf dem Burgholzloch eine Sonnwend-Feier statt. Weitere Bekanntmachung im „Neuen Tagblatt“ und „Merkur“ am Dienstag, 17. Juni. (Der auf 22. Juni angeflüchtete Ausflug findet am 29. Juni statt.)

56. Hauptversammlung des D. u. De. A.-V. in Freiburg i. Breisg., 16. bis 20. Juli 1930.

Die Sektion Freiburg hat die Einladung zu dem Fest ergehen lassen und es wird wohl von unserer Sektion eine größere Anzahl von Mitgliedern dem Ruf Folge leisten. Es hat sich die Frage erhoben, ob nicht die Fahrt dorthin gemeinsam im Omnibus oder Flugzeug gemacht werden solle. Um die nötigen Vorbereitungen treffen zu können, werden diejenigen, die sich beteiligen wollen, gebeten, ihre Namen beizeiten auf der Geschäftsstelle einzuzichnen.

Am Sonntag, 15. Juni 1930, findet bei der Schopflocher Hütte der S.A.V. der Sommer-Mannschafts-Lauf statt, an dem wir uns wieder beteiligen werden.

Am Sonntag, 25. Mai 1930, hatten wir, wie alljährlich innerhalb der S.A.S. unsere Waldlauf-Wettkämpfe auf der Doggenburg ab. Der Besuch unseres Training-Abends (jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, auf der Doggenburg unter Leitung von Karl Reitner) ist daher dringendstes Erfordernis. Wir bitten Sie sonach, regelmäßig zu erscheinen.

Mit Schilheit!

Der Gymnastikwart: Esfäßer.

Pfingstfahrt in den Karwendel.

Ueber Pfingsten findet eine Bergfahrt in den Karwendel statt. Stammquartier bildet das Halleranger-Haus, von wo aus verschiedene Touren unternommen werden. Abfahrt: Freitag, 6. Juni, früh. Das genauere Programm wird vom 20. Mai an in der Geschäftsstelle aufgelegt, wo auch Meldungen entgegen genommen werden. Teilnehmerzahl beschränkt.

Das Halleranger-Haus ist spätestens vom 29. Mai an (Himmelfahrtsfest) bei günstigem Wetter schon 8 Tage früher, geöffnet. Näheres zu erfahren auf der Geschäftsstelle.

Von der Himalaja-Expedition.

Die erste Nachricht von unserem Hörkin traf am 28. April ein, eine Ansichtspostkarte mit einer schönen Fernaufnahme des Kangchenjunga, dazu der Text: Darjeeling, 6. IV. 30. Morgen früh ist Aufbruch von Darjeeling in zwei Kolonnen mit je 150 bis 200 Trägern. Wir freuen uns, Nepalerlaubnis bekommen zu haben und betreten ein Gebiet, das erst einmal vor 30 Jahren Europäer gesehen haben. Bekamen hier große Unterstützung und Hilfe von englischer Seite. Die Berge sind unerhört großartig. Wir sehen zunächst in ein Tal, dessen Sohle 300 m hoch ist, und darüber hinter niederen Kuffen den 8600 m hohen Kangchenjunga. In Dankbarkeit mit Bergheil — Hermann Hörkin. (Die Karte kam auf der Geschäftsstelle eingesehen werden.)

BERGSTEIGER! WANDERER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG



Orientierung nach dem **Sternenhimmel**

muß jedem Wanderer möglich sein. Deshalb besucht die täglichen Vorführungen des

Planetariums.

Unsere Bücherei.

Die Bücherei erfreute sich auch im Jahr 1929 eines regen Zuspruchs. In rund 370 Fällen wurden 750 Nummern entlehnt (also fast dieselben Zahlen wie 1928). Die folgenden Seiten bringen den II. Nachtrag zum Bücherei-Verzeichnis. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich dieses auszuscheiden. Besonders sei hingewiesen auf Freshfield, Round Kangchenjunga, ein ziemlich selten und darum teuer gewordenes Werk, das mit Hilfe des englischen Alpenclubs erworben werden konnte. Es ist das grundlegende Werk für die Besteigung des Berges und gibt mit seinen vielen Illustrationen und Karten ein

anschauliches Bild des Berges. Ferner ist das Alpine Journal nun vollständig von Band 1, 1863 bis Band 41, 1929. Eine sehr schöne Zeitschrift ist die seit einigen Jahren erscheinende Zeitschrift „Tirolo“. Doch es ist nicht nötig, die einzelnen Neuerwerbungen aufzuzählen, da der Nachtrag ja alles bringt. Nach langen Jahren hat wieder einmal ein gütiger Spender unserer Bücherei gedacht und ihr einige Bücher gewidmet. Auch an dieser Stelle sei ihm dafür aufs beste gedankt. Vivat sequens! oder vivant sequentes?
H a u g.

Zweiter Nachtrag zum Bücher-Verzeichnis

vom 1. Januar 1928 bis 1. Mai 1930.

(Bitte ausschneiden!)

- I.
1632. v. Barth, Herm. Einsame Bergfahrten. München 1929. (Geschenk.)
1602. Eidgenössische Postverwaltung. Das Alpenbuch. Bern 1929.
1545. Fischer, Hans. Dolomiten. Worte und Bilder. München 1928.
1608. Fischer, Hans. Der Großglockner. München 1929.
1631. Freshfield, Douglas W. Round Kangchenjunga. London 1903.
1544. Harpprecht, Th. Bergfahrten. Neudruck. Festschrift. Stuttgart 1928.
1534. Howard-Burn, E. R. Mount Everest, Erkundungsfahrt 1921. Basel 1922.
1535. Magr, Julius. Auf stillen Pfaden. München 1924.
1635. Pfannl, Heinrich. Was bist du mir, Berg? Wien 1929.
1536. Roth, Rudolf. Berner Oberland. München 1924.
1543. Sauffüre, H. B. Bericht einer Montblanc-Besteigung 1787. G. U. B. München 1928.
1537. Schäck, J. A. Südtirol vom Brenner bis Saturn. München 1923.
1637. Schmid, Hans. Bündnerfahrten, Engadin und südliche Täler. Frauenfeld.
1638. Schmid, Hans. Wallis. Ein Wanderbuch. 2. Auflage. Frauenfeld 1926.
1639. Schmid, Hans. Spaziergänge im Tessin. 4. Aufl. Frauenfeld 1927.
1540. Schmithals, Hans. Die Alpen. Berlin 1928.
1562. Schneider, Manfred. Durch Dalmatien bis zu den schwarzen Bergen. Mit Bildern. Stuttgart 1929.
1600. Steinberger, Stephan. Leben und Schriften. Herausg. von Dr. J. Braunstein. G. U. B. München 1929.
1611. Willinger, Dr. Bernh. Die Arktis ruft! Freiburg 1930.
1623. Weilenmann, J. A. Aus der Firnenwelt. Bd. I. München 1929. (Geschenk.)
1634. Weilenmann, J. A. Aus der Firnenwelt. Bd. II. München 1924. (Geschenk.)
- II.
1559. Betsch, Roland, und Franz Eberlin. Acht Hüttentage. Stillehrbuch. Breslau 1928.
1623. Deutscher Skiverband. Handbuch 1930.
1530. Ganzenmüller, Alb. und E. Wunderlich. Deutsche Skimeisterschaft 1927. München 1928.
1568. Grödrer, Lothar. Behandlung und Aufbewahrung des Stilaufgerätes. München 1929.
1569. Luther, Karl J. Wachs-Merkblatt. München 1929.
1556. Olympische Spiele in Amsterdam 1928. Herausg. v. Reichsausschuß für Leibesübungen. Leipzig 1928.
1567. Sollereder, Emil. Schnee und Wachs. München 1929.
1614. Wyß, Rud. Schweizer Kalender für Bergsteiger und Skifahrer. 1929. Bern 1929.
- III.
1564. Fels, Edwin. Das Problem der Karbildung in den Ostalpen. Göttingen 1929.
1601. Lang, Dr. E. Gletschereis. Stuttgart 1927.
1550. Scherzer, Hans. Geologische und botanische Wanderungen durch die Alpen. I. Berchtesgadener Land. München 1927.
- IV.
1531. Altd. Alpenklub Zürich. Stiführer für die Silvretta- und Berninagruppe. Chur 1913.
1542. Bädeler, R. Oesterreich. 30. Aufl. Leipzig 1926.
1580. Bädeler, R. Tirol und Ostland. 30. Aufl. 1929.
- 1581/3. Biendl, Hans. Skifahrten in den Ostalpen. I—III. Wien 1922/23. (Doppelt.)
1584. Coolidge, W. Dauphiné-Führer. Wien 1913. (Dopp.)
1578. Delago, Hermann. Die Zillertaler Alpen. Innsbruck 1925. (Dopp.)
1613. Fiefl, Dr. Egid. Vom Semmering nach Bozen. Wien 1930.
1598. Flaig, Walter. I. Bd. Rhätikon. München 1924. (Dopp.)
1599. Flaig, Walter. II. Bd. Silvretta. München 1924. (Dopp.)
1560. Flaig, Walter. Arlberg und Klostertaler Alpen. Innsbruck 1929.
1572. Flaig, Walter. Arlberg und Klostertaler Alpen. Innsbruck 1929. (Dopp.)
- 1552/54. Galtner, Julius. Dolomiten I—III. München 1928.
1628. Heilbronner Hütte. Skiführer. Sektion Heilbronn. 1930.
1630. Heilbronner Hütte. Skiführer. Sektion Heilbronn. 1930. (Dopp.)
1585. Heß, Heinr. und Ing. Ed. Pichl. Führer durch das Gessäuß und das Emstaler Gebirge. 8. Aufl. Wien 1922.
1570. Hoef, Henry. Skifahrten im südlichen Schwarzwald. München 1929.
1586. Huber, Cepp. Führer durch das Tote Gebirge. Wien 1927.
1587. Hüttig, Robert und Frida Kordon. Führer durch die Ankogelgruppe. Wien 1926.
1610. v. Klebelsberg, R. Geologischer Führer durch die Südtiroler Dolomiten. Berlin 1928.
1538. Kurz, Louis. Guide de la chaîne du Montblanc. 3. éd. Lausanne 1927.
1588. Kurz, Louis. Guide de la chaîne du Montblanc. 3. éd. Lausanne 1927. (Dopp.)
1571. Limpurger Land. Führer. Gaiddorf 1929.
1559. Metzernknappen. Bechtaler Alpen. Innsbruck 1924. (Dopp.)
1561. Meyers Reisehandbuch. Ostalpen I. 14. Aufl. Leipzig 1929.
1573. Moriggl, J., Dr. Von Hütte zu Hütte. I. Bregenzer Wald, Allgäuer-, Tannheimer-, Bechtaler-, Wettersteiner, Riesminger-, Karwendel-, Brandenberger-, Bayerische Vor-Alpen westl. Inn. 4. Aufl. München 1929.
1577. Moriggl, J., Dr. Von Hütte zu Hütte. I. 4. Aufl. 1929. (Dopp.)
838. Moriggl, J., Dr. Von Hütte zu Hütte. V. Goldberg-, Kreuz-, Ankogel-, Reifect-Gruppe, Niedere Tauern, Norische, Gailtaler Alpen, Karnische Hauptkette, Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen. 2. Aufl. München 1929.
1579. Moriggl, J., Dr. Von Hütte zu Hütte. V. 2. Aufl. 1929. (Dopp.)
1590. Obersteiner, Dr. E. Führer durch die Oetzaler Alpen. Wien 1925.

1591. Bichl, Ing., Ed. Führer durch die Karnische Hauptkette. Wien 1929.
1592. Purtscheller & Heß. Der Hochtourist in den Ostalpen. 1593. I. 5. Aufl. Leipzig 1925. (Dopp.) 1593. II. 5. Aufl. Leipzig 1926. (Dopp.) 858. III. Nördliche Ostalpen von der Salzach bis Wiener Becken. Leipzig 1927. 860. V. Zentrale Ostalpen v. Brenner ostwärts. Leipzig 1928. 861. VI. Südl. Ostalpen westl. der Etsch. Leipzig 1930. 1627. VI. Südl. Ostalpen westl. der Etsch. Leipzig 1930. (Dopp.) 862. VII. Südl. Ostalpen von der Etsch bis zum Piave. Leipzig 1930.
1539. Schwaighofer, Herm. Wanderbuch durch den Karwendel, Wetterstein, Rosan u. Riesinger Gruppe. Innsbruck 1927.
1594. Walliser Alpen. IIIa. Von Dr. H. Dübi. 1916. (Dopp.) 1595. Walliser Alpen. IIIb. Von Dr. H. Dübi. 1916. (Dopp.) 1596. v. Schwerin, Dett. Führer durch die Lannheimer Berge. München 1922. (Dopp.) 1603. Tursky, Franz. Führer durch die Glocknergruppe. Wien 1925. (Dopp.) 1604. Tursky, Franz. Führer durch die Benedigergruppe. Wien 1924. (Dopp.) 1605. Tursky, Franz. Führer durch die Goldberggruppe. Wien 1927. 1551. Wais, Julius. Allgäuführer, II. Teil, Boraipen. Stuttgart 1928. 1563. Wörk's Führer. Dalmatien und kroatisches Küstenland. Illustriert. Leipzig 1928. 1597. Zettler, Ernst. Allgäuer Alpen. München 1925. (Doppelt.) 1616. Zimmermann, Alfons. Die Kalkfögel bei Innsbruck. Innsbruck 1922. (Doppelt.)
- V.
1547. Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde. Der Edelbüchler. Festschrift. Stuttgart 1928. 1557. Hänjel, R. Der Kampf ums Matterhorn. Stuttgart 1928. 1549. Jegerlehner, Joh. Die Todesfahrt auf das Matterhorn. Berlin 1928. 1615. Meyer, Conr. Ferd. Gedichte. Berlin 1929. 1532. v. Ormpeda, Gg., Freih. Aus großen Höhen. Stuttgart 1924. 1612. Rambert, Eugène. Das Murmeltier mit dem Halsband. G. A. B. München 1929. 1548. Reut-Nikolussi, Ed. Tirol unterm Beil. München 1928. 1546. Rohrer, Mag. Berglieder der Völker. G. A. B. Berlin 1928. 1606. Schmid, Hermann. Der Kanzler von Tirol. Berlin 1558. Schmidmütz, Walter. Die Geschichte vom Christuskind. G. A. B. München 1928. 1541. Schrott, H. — Pelzel. Iduna Koblat. München 1928. 1574. Straß, Rud. Montblanc. Stuttgart 1929. 1576. Teilmann, Konrad. Unter den Dolomiten. Berlin. 1575. Voß, Richard. Alpentragödie. Stuttgart 1928.
- VI.
- (Bei den aufgeführten Nummern alles gebunden vorhanden.) 1492. Allgemeine Bergsteigerzeitung. Jahrg. IV—VII. 1926 bis 1929. 5 Bände. 1137. Die Alpen. Jahrg. I—V. 1925—1929. 6 Bände. 1140. Alpenfreund. 1920—1928. 9 Bände. 1142. Alpine Journal. Vol. 1—41, 1863—1929, und Generalregister zu vol. 1—38. 42 Bände. 1143. Aus dem Schwarzwald. Jahrg. I—XXXV, 1893—1927, 9 Bände. 1145. Der Bergkamerad. Jahrg. II—VI, 1925—1929, 5 Bde. 1146. Der Bergsteiger. Jahrg. I—VII, 1923—1929, 9 Bände. 1150. Deutsche Alpenzeitung. Jahrg. I—XIII, XV—XXIV, 1401 bis 1913, 1915—1929, 36 Bände. 1151. Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein. Zeitschrift. Jahrg. I—LX, 1870—1929, 58 Bände. 1152. Wissenschaftliche Ergänzungshefte. Heft 5: Otto Stolz, Die Schwaighöhe in Tirol. Innsbruck 1930. 1648. Nachrichten der Sektion Schwaben. 1) Nov. 1926 bis Jan. 1928.
1159. Oesterreichische Alpenzeitung. Jahrg. IV—XLIX, 1882 bis 1927, 22 Bände. 1647. Schneelauf in Schwaben. Jahrg. I, 1924/25. (Unter dem Titel: Winterport in Schwaben.) 1167. Tirol. Jahrg. I—III. 1925—1927. 2 Bände. 1172. Der Winter. Jahrg. II—VIII, XIII—XXII, 1907/08 bis 1913/14, 1919/20—1928/29, 17 Bände.
- VIIa.
1620. Aich. Festschrift 1878—1928. Aicher Hütte. 1621. Berlin. Akadem. Alpen-Berein. Jahresbericht 1927/28. Alpine Aufsätze von Hörlin, Brochers, Schneider usw. mit Bildern. 1624. Coburg. Festschrift 1879—1929. Hütte und Umgebung. 1565. Düsseldorf. Festschrift 1888—1928. Alpine Aufsätze mit Bildern. 1533. Hochland (München). Festschrift 1902/27. Alpine Aufsätze. 1618. Hochland (München). Kautajus-Expedition 1928. 1555. Mannheim. Festschrift 1888—1928. Hütten, Matterhorn, Rotengarten. 1619. Matrei. Festschrift 1903—1928. Alpine Aufsätze. 1529. Pfalz. Festschrift 1888—1928. Geschichte; B. Haquet, der Erschleifer der Ostalpen, von Dr. G. Jakob. 1607. Schwaben. Festführer zur Hauptversammlung 1928. 1626. Stuttgart. Festschrift 1904—1929. Geschichte, Hütten, Alpine Aufsätze. 1566. Ulm. Festschrift 1879—1929. Alpine Aufsätze mit Bildern. 1625. Vorarlberg. Festschrift 1869—1929. Hütte, Alpine Aufsätze. 1503. Wien. Festschrift des D. u. O. A.-B. Wien zur Hauptversammlung 1927. 1636. Sektion Wien. Festschrift 1905—30. Hütten mit Bildern.
- VIIb.
1617. Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein. Karten- und Rundsichten-Verzeichnis der Alpenvereins-Bücherei, von Dr. A. Dreyer. 1930. 1267. Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein. Verfassung und Verwaltung. 4. Ausgabe. München 1928. 1641. Sektion Schwaben. Fremdenbuch für die Samtalhütte 1882—1895. 1642. „ „ Gipfelbuch des Lafatscher 1901—28. 1643. „ „ Winterbuch des Hallerangerhauses 1901—1912. 1644. „ „ Gipfelbuch der Speckartspitze Juni und Juli 1927. 1645. „ „ Gipfelbuch der Fädnerspitze 1928 bis 1930. 1646. „ „ Pressestimmen zur Hauptversammlung des D. u. O. A.-B. in Stuttgart, 14./15. Juli 1928. 1649. Akadem. Skiflub, Stuttgart. Jahresbericht 1927/28. (Bild von Hardegg; Aufsätze von Hörlin.) 1650. Akadem. Skiflub, Stuttgart. Jahresbericht 1928/29. (Alpine Aufsätze mit Bildern.)
- VIII.
1292. Bad. Schwarzwald. 1: 50 000. 9. Bl. II Baden—Achern 13. Bl. VI Hornberg—Triburg 10. „ III Offenburg—Lahr 11. „ IV Kniebis 14. „ VII Freiburg 12. „ V Kaiserstuhl—Emmendingen 15. „ VIII Neustadt emmendingen 1296. Württemberg. 1: 50 000. (Deutsche Karte.) 3. Bl. 1116 Urach 4. Bl. 1117 Blaubeuren 1297. Württemberg. 1: 25 000. (Neu geordnet) Blatt: Blatt: 7 8 Siglingen 1919 32 Lauffen a. N. 1920 14 Gundelsheim 1902 33 Groß-Bottwar 1911 15 Kochendorf 1909 41 Detisheim 1905 21 Niederhohen 1902 42 Waiblingen a. G. 1919 22 Schwaigern 1918 43 Bietigheim 1920 23 Heilbronn 1908 44 Marbach 1920 30 Knittlingen 1907 45 Backnang 1901 31 Güglingen 1921 46 Murrhardt 1900

1297. **Württemberg.** 1:25 000. (Neu geordnet.)
 Blatt: Blatt:
 47 Schwend 1911 57 Cannstatt 1896
 52 Bernbach 1905 58 Bimmenden 1910
 53 Neuenbürg 1907 59 Schorndorf 1915
 54 Wurmberg 1906 60 Gmünd 1910
 55 Weiffach 1922 65 Löffenau 1929
 56 Leonberg 1896 66 Wildbad 1912
 67 Cefw 1914 71 Plochingen 1922
 68 Weil der Stadt 1917 72 Göppingen 1916
 69 Möhringen 1899 73 Borch 1916
 70 Stuttgart 1899 74 Heubach 1928
1298. **Württemberg.** 1:25 000. (Neu geordnet.)
 Blatt: Blatt:
 75 Oberkochen 1927 101 Weidenstetten 1926
 78 Engelförle 1910 102 Dettingen
 79 Simmersfeld 1900 a. Altbuch 1926
 80 Stammheim 1907 104 Kniebis 1921
 81 Adlingen 1917 105 Freudenstadt 1910
 82 Böblingen 1900 106 Dornstetten 1918
 83 Reuthausen a. F. 1904 107 Horb 1909
 84 Kirchheim u. T. 1902 108 Rottenburg 1912
 85 Weilheim u. T. 1905 109 Mößlingen 1915
 86 Alfenstadt 1906 110 Reutlingen 1915
 87 Geislingen a. St. 1925 111 Urach 1915
 88 Heidenheim 1928 112 Böhlingen 1924
 91 Oberal 1925 113 Blaubeuren 1912
 92 Baisersbrunn 1899 114 Bermaringen 1925
 93 Altensteig 1908 115 Langenau 1924
 94 Nagold 1907 117 Alpirsbach 1908
 95 Herrenberg 1922 118 Sulz 1918
 96 Tübingen 1921 119 Binsdorf 1918
 97 Weßlingen 1917 120 Bodelshausen 1918
 98 Dettingen/Erms 1915 121 Talheim 1910
 99 Wiesensteig 1922 122 Udingen 1910
 100 Deggingen 1902
1300. **Württemb., Schwarzwald.** 2) Hohloh u. Baden-Baden 1928.
 1318a **Schweiz, Skifarten.** 5) Glarneralpen, 1:50 000. Herausgegeben vom Skiklub Glarus 1925.
 1320. **Montblanc-Kette** von Barbey—Imjelsb. 5) Ausgabe in 1 Blatt. 5. Ausg. 1929.
 1334. **Allgäu, Vorarlberg und Tirol** (teilweise neu geordnet).
 10. Fürstentum Liechtenstein 1:75 000.
 11. Umgebung der Jantalhütte 1:25 000.
 12. Ferwallgruppe 1:50 000, von Becker, Zürich. Herausgegeben vom D. u. De. A.-B. 1899/1928.
 13. Lechtaler Alpen, Klosteraler Gruppe, 1:25 000. Herausgegeben vom D. u. De. A.-B. 1927.
 14. Karte des politischen Bezirkes Landeck 1:150 000, 1925.
 15. Füssen—Plansee—Tannheimerberge 1:40 000, 1929. (Zumstein.)
 16. Kleines Wassertal 1:40 000, 1929. (Zumstein.)
 17. Füssen—Reutte—Lechtal 1:75 000, 1927. (Gruber.)
1609. **Vorarlberg.** Die Sektionen des D. u. De. A.-B. Wandkarte. Abgrenzung der Arbeitsgebiete. 1929.
 1335. **Vorarlberg, Tirol, Salzburg.** Skifarten.
 10. Rißbüheler Alpen östl. Blatt. 1925.
 11. Kleines Wassertal 1:40 000. (Zumstein.)
 12. Arlberg-Gebiet 1:25 000. Herausgegeben vom D. u. De. A.-B. 1922.
 13. West-Allgäu 1:50 000. (Zumstein.)
 14. Allgäuer Alpen, Merial, 1:50 000. (Zumstein.)
1336. **Bayerische und Nordtiroler Alpen.**
 19. Wetterstein-Karwendel-Mieminger Berge 1:100 000. (Gruber.)
1338. **Stubaier und Dehtaler Alpen.**
 24. Stubaier Alpen 1:100 000. Touristenkarte von Freitag 1929.
 25. Dehtaler Alpen 1:100 000. Touristenkarte von Freitag 1929.
1340. **Tauern-Gebiet.**
 19. Großglocknergruppe 1:25 000. Herausgegeben vom D. u. De. A.-B. 1928

IX.

1622. **Alpine Kunstausstellung Wien 1927.** Katalog mit Bildern. 1640./1—5. Bldigs Alpenkalender. Jahrg. I—V. 1926—1930.

Zeitschriften

die im Lesezimmer aufliegen.

1. Allgemeine Bergsteigerzeitung.
2. Die Alpen.
3. Aus dem Schwarzwald.
4. Der Bergkamerad.
5. Der Bergsteiger.
6. Deutsche Alpenzeitung.
7. Kärnten.
8. Die Linje.
9. Mitteilungen des D. u. De. A.-B.
10. Nachrichten der Sektion Ostria.
11. " " " Schwaben.
12. " " " Stuttgart.
13. Natursehsparte.
14. Oesterreichische Alpenzeitung.
15. Schneelauf in Schwaben.
16. Schwäbischer Alverein.
17. Der Südtiroler.
18. Tirol.
19. Unsere Berge, S.F.A.G.
20. Der Winter.

Zu Ihrer Bergfahrt benötigen Sie

gute Führer und Karten.

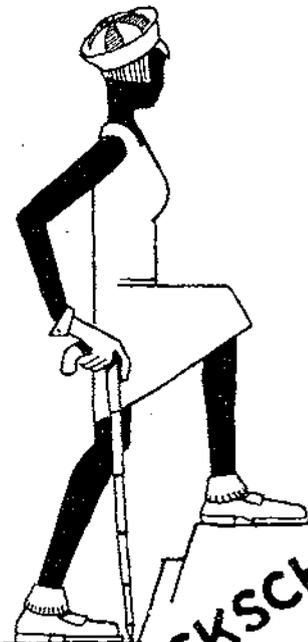
Bekannt reiche Auswahl bei

RICH. KAUFMANN, Buchhandlung und Antiquariat

(Inh.: W. Meuserschmidt & C. Hosp.)

Stuttgart, Schloßstr. 37 / Telephon 22905

Geschenkbücher jeder Richtung



BERG-STOCKSCHIRM

HUGENDUBEL

Detail-Verkauf
STUTT GART
 Hirschstr. 25/27

Empfehlenswerte Gaststätten:

Augustinerbräu Stuttgart, Geißstr. 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächtereier im Hause. Sehenswürdigkeit der Altstadt

Davos-Platz

Pension Friedberg,

in sonnigster zentraler Lage am Wald,
empfiehlt sich als idealer Aufenthalt
für Erholung im Sommer und Winter.
Preise für den Mittelstand.

Frau Dr. Hülse (aus Stuttgart).

Höhenluftkurort u. Wintersportplatz Galtür

in Tirol, 1600 m, Post-Gasthof Rössle, Fernruf 3. — Aeltestes
Haus am Platze, neuzeitl. Komfort, ruhige sonnige Lage, herrliche
Spaziergänge. Ausgangspunkt für sämtliche Hochtouren in die blaue
Silvretta. — Prospekte. Bes.: Franz Türtscher.

Gasthaus u. Pension Hochgrat,

Steibis bei Oberstaufen (bayr. Allgäu), 862 m. Herrliche Lage
in ruhigem Gebirgsdorf. Voller Pensionspreis Mk. 4.50
bis Mk. 5.— je nach Zimmer, fließ. Wasser, Bad. Auto im Hause,
beste Gelegenheit zu Fahrten nach Oberammergau.

RIED, Oberinntal (Tirol), Station Landeck

Gasthof u. Pension Post,

durch sein vorzügliches Klima beliebt. Sommer-
aufenthalt. — Neues schönes Schwimmbad vor-
handen. — Pensionspreis samt Zimmer 8 Schill.
u. 8.50 Schill. Ausgangspunkt zum Kölnerhaus.
— Auf Verlangen wird Werbeschrift zugesandt.

Bes.: Franz Schuler, zugleich Hüttenwirt des Kölnerhauses.

Sportheim z. GOLDENEN BERG

1705 m, oberhalb Lech am Arlberg, Station Langen,
inmitten einer unberührten Bergwelt. Treffpunkt von fünf Höhenwegen.
Köstlicher Rundblick von der Terrasse. Gemütliches, neuhergerichtes
Haus. — 25 Betten. Besitzer: Dr. HAMMERBÄCHER.

Neuaufgenommene Mitglieder 1930.

176. Bauer, Walter, Dipl.-Ing., Schloßstr. 84.
177. Diez, Else, Fräulein, Rohr.
178. Dörfel, Wilhelm, Ingenieur, Heidenheim.
179. Friemel, Georg, Hauptmann, Koppentalstr. 3.
180. Häberle, Bifel, Fräulein, Redarstr. 61.
181. Hartmann, Eugen, Krankenpfleger, Ludwigsplatz.
182. Haug, Elisabeth, Fräulein, Rohr.
183. Krager, Max, Kaufmann, Imneuhoferstr. 11.
184. Lächele, Hermann, Buchbinder, Bismarckstr. 41.
185. Lang, Oskar, Stadtpf.-Buchhalter, Ebingen.
186. Lieb, Otto, Kaufmann, Schulstr. 10 b.
187. Lint, Adolf, Fabrikant, Bietigheim.
188. Mettler, Gottlieb, Mechaniker, Oberehlingen.
189. Müller, Wilhelm, Obersekretär, Dannebergstr. 6.
190. Nestel, Hermann, Dipl.-Ing., Notebühlstr. 57.
191. Schaumann, Albert, Architekt, Falbenhennenstr. 5.
192. Schmid, Julius, Postinspektor, Ehlingen.
193. Schober, Bernhard, Baurat, Mührain 8.
194. Seiber, Otto, Rektor, Röngen.
195. Treiber, Hermann, Professor, Ehlingen.
196. Uhlmann, Eugen, Elektrotechniker, Blochingen.
197. Wagner, Eberhard, Kaufmann, Seestr. 102.
198. Weinschenk C., Kaufmann, Bietigheim.
199. Wieland, Ernst, Ingenieur, Ehlingen.
200. Wolff, Helene, Frau, Frankfurt-Main.

Außerordentliche Mitglieder.

201. Barth, Gunther, Schüler, Reesstr. 10.
202. Bertho, Else, Fräulein, Hasenbergsteige 98.
203. Häberle, Hermann, cand. theol., Redarstr. 61.
204. Schäfer, Eberhard, cand. mach., Reutlingen.
205. Schöpp, Hans, Student, Freudenstadt.
206. Treiber, Waldemar, Student, Ehlingen.
207. Waldmann, Emil, Schüler, Heutzeigstr. 27b.

Gegen Sonnen- und Gletscherbrand

wird als wohlfeiles Spezialpräparat für den Wanderer und
Bergsteiger „Everon-Sonnenbrandcreme“ empfohlen. Daß es
sich dabei um ein wirklich brauchbares Verhütungsmittel und
nicht um eines der vielen Mode-Präparate handelt, beweist der
Erfahrungsbericht Walter Flaigs: „Sie schickten mir
seinerzeit Ihre neue Sonnenbrandsalbe „Everon“ zur Er-
probung. Ich habe jetzt auf mehrwöchentlichen Skitouren in den
Oetztaler Hochalpen die Salbe erprobt und sehr gute Erfolge
damit gemacht. Gegenüber den mehr deckenden zinkhaltigen
Salben hat sie den großen Vorteil, daß sie nicht so sehr schmerzt

und doch vollkommen schützt. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie
sich leicht wieder abnehmen läßt. Ich hoffe gerne, daß diese
Ausführungen, die ich unbeflüßelt, ohne jedes Vorurteil ab-
gebe, Ihnen dienen, und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

(gez.) Walter Flaig.

Gargellen, 7. Ostermond 1928.“

Berchtesgaden.

Berchtesgaden, bergumschlossen,
Seeeschnüdt und Stromumflößen
Gottesgnadenübergossen,
Land, Dich grüß ich!

Berchtesgaden, selbst im Bergeschöße
Fieten Dir die reichen Vögel.
Untern Waldesgrün und Mooje
Ruht ein Königs-Schatz.

Grauer Vorwelt Riesen haben
Einen Kaiser hier begraben.
Trauernd fliegen schwarze Raben
Am Untersberg.

Fromme Mönche ohne Zagen
Bauten hier in kühnem Wagen
Einst in längstvergangnen Tagen
Ihr Gotteshaus.

„Martinstauje“, „Gotteslehen“
Wie wird Deine Spur vergehen;
Solang Deine Berge stehen
Im Gader Land.

Berchtesgaden, Dich umfränzen
Berge, deren Firne glänzen.
In des Reiches letzten Grenzen
Liegt ein Schönster See.

„Königsee“, des Waghmanns Wände grünen
Deine grünen Fluten. Es umschließen
Fels und eiserharte Riesen
Ihr liebstes Kind.

Berchtesgaden, bergumschlossen,
Seeeschnüdt und Stromumflößen
Gottesgnadenübergossen,
Land, Dich grüß ich!

Der Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. A.-V.

richtet an die Sektionen folgenden

Aufruf!

I. Die Leitung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins glaubt im Sinne aller Sektionen und Mitglieder des Vereins zu handeln, wenn sie bestrebt ist, den Besuch Südtirols durch deutsche Alpenfreunde möglichst zu fördern. Die deutschen Bewohner Südtirols sind in ihren kulturellen und materiellen Gütern auf das schwerste geschädigt, was im Kreise unseres Vereins als hinreichend bekannt vorausgesetzt werden darf und hier keiner weiteren Erörterung bedarf. Der Alpenverein mit seinen fast 200 000 Mitgliedern kann Ihnen manche Stütze in seelischer und materieller Richtung bieten, wenn seine Mitglieder möglichst zahlreich den Bergen und Ortschaften Südtirols sich zuwenden. Mit einem raschen Durchfahren einzelner Täler auf schnellen Kraftwagen ist der Bevölkerung Südtirols wenig gedient; viel mehr schon durch Fußwanderungen und Bergfahrten, bei denen in zahlreichen Ortschaften Aufenthalt genommen werden muß, am meisten aber durch längeren Aufenthalt Deutscher in den zahlreichen, prächtig gelegenen Sommerfrischorten. Vor dem Kriege haben viele Sektionen Südtiroler Orte besonders bevorzugt, waren in manchen dieser Orte kleinere oder größere Kolonien von Mitgliedern einer Sektion in den Sommermonaten zu finden. Heute, wo dies viel notwendiger wäre, sind diese Orte entweder gänzlich verwaist oder nur von den italienischen Sommergästen besetzt.

Es wäre sehr erwünscht, daß jede unserer Sektionen Beziehungen zu einem Südtiroler Orte anknüpft und versucht, Mitglieder ihrer Sektion als länger weilende Sommergäste dorthin zu bringen.

Wir möchten deshalb diese Sache unseren Mitgliedern erneut wärmstens ans Herz legen.

II. An die Hütten Nordtirols und die sonstigen der italienischen Grenze nähergelegenen Schutzhütten wird kostenlos die Werbezeitschrift für Südtirol, „Der Südtiroler“, versendet. Der Alpenverein legt Wert darauf, daß dieses unpolitische, nur den Interessen der Deutsch-Südtiroler dienende Blatt allen Hüttenbesuchern auch zugänglich gemacht wird. Nun sind uns Klagen darüber zugekommen, daß manche Hüttenwirte das Blatt nicht auslegen.

Wir richten daher an unsere Mitglieder die Bitte, in den genannten Hütten den „Südtiroler“ zum Lesen zu verlangen.



Von der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Hochtourist, Band 6 (Ortler, Brenta, Adamello usw.)	M 6.50
Von Hütte zu Hütte, Band 5	M 5.60
Flaig, Führer durch Klosteralpen und Arlberg	M 5.60
Taschenbuch für Bergsteiger	M 1.20
Ratgeber für Alpenwanderer, 2. Aufl. (mit Hüttenverzeichnis)	M 1.50
Bücherverzeichnis der Sektion Schwaben	M 0.50
Edelweiß, groß 0,80 M, klein 0,50 M.	
Edelweiß für 25jähr. Mitgliedschaft, klein, fürs Knopfloch	M 2.50
Zeitschrift 1926	M 3.—
Zeitschrift 1929	M 5.—
Erkennungsmarken für Fahrpreisermäßigung auf österreichischen Bahnen	M 0.30

Zeitschrift 1930.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Zeitschrift 1930 zum Preis von M 4.50 noch bis 31. Mai zu bestellen ist. Bei Bestellung und Bezahlung nach dem 31. Mai beträgt der Bezugspreis M 5.—.

Zu verkaufen:

bei Herrn Wilhelm Schilling, Stuttgart, Rosenbergstr. 60, Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V. 1895—1914, 1919. (Karten fehlen bei 1900, 1902—1904.)

Bei Herrn Oskar Rist, Stuttgart, Schloßstr. 371. Die Erschließung der Ostalpen, Band I—III. Orig.-Bände. Berlin 1893. Ferner ein sehr guter Eispickel preiswert abzugeben.

Begleiter gesucht.

An einer Wanderung durch Südpfalz und Vogesen, die wir vom 1.—10. Juni ds. Js. auszuführen beabsichtigen, können sich noch 1 oder 2 Mitglieder beteiligen.

E. u. H. Brenner, Cannstatt, Ulrichstr. 25.

Nächste Nummer des Nachrichtenblattes erscheint am 15. Juli. Beiträge erbeten bis 20. Juni.



Berg-Stiefel
Wander-Halbschuhe
beim Fachmann.
Wasserdichte
Stiefel
aus echt
russisch
Luchten-
leder
sind zu
empfehlen

J. Bletzinger, Stuttgart, Marktplatz 14

BUCHDRUCKEREI - BUCHBINDEREI - VERLAG

Unsere Qualitätsdrucksachen werden auch Sie befriedigen. Verlangen Sie unverbindlichen Entwurf u. Angebot.

Stuttgart, Kolbstraße 4 C, Fernruf 70051/52

KARL WEINBRENNER & SÖHNE



Kaufen Sie Ihre Ausrüstung

im Sporthaus



Anton Entress
Stuttgart

Kaffee, Tee, Kakao

kaufen Sie stets vorteilhaft im Spezialhaus

Emil Wörner, Hirschstr.
(Haus Hugendubel)

W. Wachter

STUTT GART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 25710

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung Franz Bauerle

Kanzleistr. 8 B STUTT GART Tel. SA. 222 44/55

C.F. AUTENRIETH
STUTT GART

Königsstrasse 19 B

AMATEUR-

EINKLEBE-ALBUM'S
in Büten-, Leden- und Stoffeinband.

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffn. j. Werktag v. 7.45 Uhr vorm. b. 7.15 nachm., Somm. 7 Uhr
Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer,
in Heslach auch für Frauen

Everon
SONNENBRANDCREME

Der Sonnenbrand beruht auf einer zu starken Wirksamkeit der ultravioletten Sonnenstrahlen. Diese Strahlen werden durch Everon-Sonnenbrandcreme absorbiert; gleichsam wie durch ein Filter zurückgehalten. Dadurch wird die Haut vor Verbrennungen sicher geschützt. Die sonstigen, heilsamen Wirkungen der Sonne auf die Haut kommen jedoch voll zur Geltung.



Weleda A.G.
STUTT GART | POSTFACH 672

RID'sche Berg-, Jagd-, Ski-, Reit- und Sportstiefel

Die Besten! Fertig und nach Maß.

München. Nur Fürstenstr. 7, nächst Odeonpl.

Keine Filialen / Fernspr. 24260 / Gegr. 1873

Vielfach prämiert, Tausende

von Anerkennungen. Katalog

wird auf Wunsch gern abgegeben.

Fertige Schuhwaren nur bester

Qualität für Sport, Straße, Ge-

sellschaft und alle Zwecke.

Weltbekannt — Sektionsmitglieder erhalten Sondervergünstigung



Die führenden Mineral-

heilquellen Süddeutschlands

Weberkinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Diftenbacher Jura-Sprudel

Innauer Apollo-Sprudel

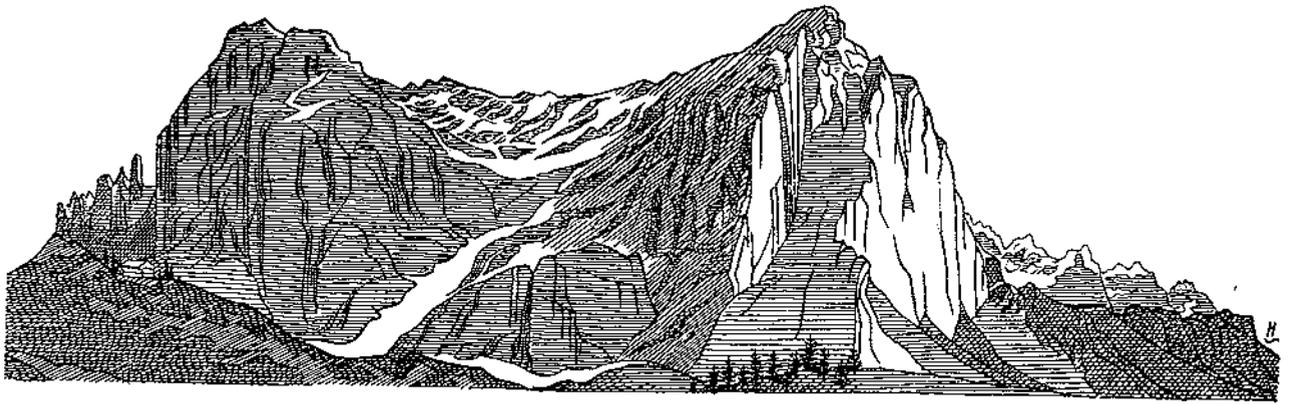
Remstal-Sprudel



Trink aufs neu
Schwabenbräu

Brauerei Rob. Leicht - Dillingen a. F.
u. l. Württbg. Genossenschaftsbrauereien





Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1930

Stuttgart, 15. Juli

4

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. W. Haug, Alexanderstr. 116

Nachricht von der Dyhrenfurth'schen Expedition.

Seit dem ersten Kartengruß von unserem Sektionsmitglied Hörlin, den wir in unserer letzten Nummer veröffentlichten, ist durch die Tagespresse die Nachricht gegangen, daß die Dyhrenfurth'sche Expedition von der Besteigung des Kantchenjunga habe Abstand nehmen müssen. Unsere Mitglieder wird es interessieren, von Hörlin selbst die wechselnden Schicksale der Expedition zu erfahren.

Zunächst eine am 24. Mai auf der Geschäftsstelle eingetroffene Karte:

„Standlager (ca. 5000 m), 1. Mai 1930.

Seit 4 Tagen ist die Hauptgruppe der Kang-Expedition am Fuße ihres Zieles angekommen. Alles ging bis jetzt programm-mäßig. Unterwegs nahmen Schneider und ich noch den 5600 m hohen Kang Peak (1. Erstbesteigung) mit. Vorgestern wurde die Route erkundet, die nur teilweise schwierig und objektiv unge-fährlich zu sein scheint. Heute richtet schon eine Gruppe Lager I ein. Hoffentlich bekommen wir in den nächsten Wochen gutes Wetter.

Mit Bergheil und Dankbarkeit
Hermann Hörlin, Schneider, Dr. H. Richter, Hannah,
Ergebendsten Gruß

Hethy Dyhrenfurth.“

Aus zwei Briefen, die Hörlin einem Sektionsmitglied sandte, und dem er die Bewertung für „s Blättle“ erlaubte, entnehmen wir weiter folgendes:

„Camp I, 5350 m, 11. 5. 30.

... Nun wollen Sie aber sicher wissen, wie es uns ergeht. Ich würde so gerne etwas für die Sektionsnachrichten schreiben, aber es fehlt hier oben in den Lagern, jetzt nachdem es etwas zu berichten gibt, die nötige Ruhe und Zeit; außerdem bekommt man kalte Finger.

Der Anmarsch durch Nepal war weit schwieriger, als wir ihn uns vorgestellt hatten. Zunächst ging es von Darjeeling aus durch bekanntes und bewohntes Gebiet, tagelang bergauf und bergab. Sehr interessant, an Klöstern vorbei, deren Aebte uns segneten und Glück auf den Weg zum Throne der Götter wünschten. Um die Mittagszeit kamen wir, immer unvermeidlich, in die heißen Täler, deren Hitze glücklicherweise meist ein angenehmes Bad in einem Bergbach milderte.

Nach 8 Tagen kamen wir allmählich aus den Urwäldern Sikkims heraus und näherten uns der Nepalesischen Grenze. In Jongri (4000 m) überfiel uns ein Schneesturm; wir hatten etwa

180 Träger, die wir natürlich niemals alle ausrüsten konnten. Die Folge war, daß etwa 40 einfach wegliefen, und wir mit unseren Lasten dasaßen. Diese 40 Lasten und der weitere Nach-schub machten uns bis in die letzten Tage Sorgen.

2 Tage später brachen wir zum Kang-La auf, einem knapp 5000 m hohen Paß, der die Grenze zwischen Sikkim und Nepal bildet. Etwa in 4200 m begann der Winterschnee. Wood-Johnson, ein junger englischer Teepflänzer, der sich uns in Dar-jeeling angeschlossen hatte, vollbrachte das Meisterstück, alle Träger herüber zu bringen. Viele Träger gingen barfuß 6 Stunden lang mit 30 Kilo über Schnee; nur einer hatte sich etwas die Füße angefroren. Schneider und ich hatten an diesem Tag die Vorhut gebildet. Vom Lager, ca. 3800 m, hatten wir bis zum Paß gespurt und waren von dort noch auf den daneben stehenden Kang-Peak (5600 oder 5700 m) gestiegen. Der Berg war ziemlich schwer, fast wie vom Col Peuterrey zum Mt. Blanc, auch schnaufen mußten wir etwas in der ungewohnten Höhe. Nach-mittags 3 Uhr waren wir oben. Infolge Nebels hatten wir leider nur wenig Sicht; einmal erhaschten wir einen Blick auf die tief, tief liegenden Ebenen Indiens, ein andermal kurz auf den 7800 m hohen Jannu, dessen wilde Eisflanken die des Siniolschu übertreffen.

Drei Tage später überschritten wir nochmals 2 Pässe, 4400 und 4500 m, und kamen ins erste große Nepaldorf Rhunza. 20 Tage nach Ausbruch von Darjeeling waren wir dann im Standlager, kurz vor Pangperma, 5000 m. Die Route (ge-meint ist der zuerst eingeschlagene Weg zum „Nordsee“) sah zwar nicht leicht, aber doch vertrauenerweckend aus. Wir waren uns alle über den einzuschlagenden Weg im klaren. Es war zwi-schen 6100 und 6350 m ein Eisbruch, der schwer, aber nicht sehr gefährlich aussah. Nachher kamen noch einige Stellen, die steil waren, aber kein großes Fragezeichen bildeten.

Ich war zunächst erkältet und durfte bis 6. Mai im Stand-lager bleiben und mich auskurieren. Die anderen errichteten in-zwischen Lager I (5300 m) und Lager II (5900 m) in einer ganz grandiosen Gegend. Auch präparierten sie den unteren Teil des Bruches, d. h. sie machten ihn für Träger gangbar. Am 8. Mai kamen dann Schneider und ich nach 6-stündigem Stufenhaden fast ans Ende in 6300 m. Niemand dachte an eine Gefahr; wir legten die Route so, daß rechts vom Bruch sich befindliche ab-lurzbereite Serats unseren Weg nicht treifen konnten — so glaub-ten wir. Tags darauf wollten wir in etwa 6400 m in flachem Gelände Lager III errichten. Schneider, Duvalet voraus, dann

13 Träger, am Schluß Wieland und ich, um die Träger zu schieben. Plötzlich brachen mit großem Getöse die Seraks rechts der Route zusammen, und zu unserem großen Entsetzen ergoß sich ein Teil der Eislawine auch über unseren Weg. Wieland und ich waren zu weit zurück, um in Gefahr zu kommen, ebenso einige Träger. Schneider und Duvalet, sowie viele Träger waren so geistesgegenwärtig, sich durch entschlossenes Zur-Seite-Springen zu retten; nur 1 Träger wurde erfasst und später tot geborgen. Der Tod war durch Ersticken und schwere Verletzung durch Eisblöcke eingetreten.

Man muß im Himalaja seine eigenen Erfahrungen sammeln. Alles ist unendlich großartiger als bei uns in den Alpen, aber auch wilder und gefährlicher. Das Eis ist viel lebendiger (mehr Niederschläge). Wir haben nun die NW-Route aufgegeben, da weitere Seraks den Bruch bedrohen und wollen morgen beginnen, unser Lager am Westgrat emporzuschieben. Der Westgrat ist sehr lang, teilweise sehr leicht, aber trotzdem beurteile ich die Chancen, den Gipfel zu erreichen, nicht allzu rosig. Wir haben leider kostbare Zeit verloren. Aber vielleicht haben wir Glück?"

Lager am See (5300 m), 6. 6. 30.

Am 13. Mai erkundigten Wieland, Smythe und ich am Westgrat bis 6150, fanden aber derartige Schwierigkeiten, daß wir eine Begehung mit Trägern für unmöglich hielten. Zum selben Ergebnis kam 2 Tage später eine Rekognoszierungspartie, die 100 m höher vordrang, und an der auch Schneider und Dyhrenfurth teilnahmen. Ich lag leider inzwischen auf der Matze; der Doktor sagte, es sei eine Art Grippe. Zunächst hoffte ich in 5000 m drei Tage lang auf Besserung, aber das Unwohlsein mit etwas Fieber wurde immer schlimmer, so daß ich am 4. Tag beschloß, ins Stablager zu gehen. Das war ein wahrer Trauermarsch. Erstens konnte ich mich kaum auf den Beinen halten, bis ich mich etwas ans Gehen gewöhnt hatte, und zweitens kam dazu das Bewußtsein, daß es mit dem Rang nichts war. Die anderen blieben oben und wollten auf den 6850 m hohen Kamtong Peak, der unweit des Lagers war — ein sehr schöner und nicht leichter Peak. Es kamen aber nur Schneider und Smythe hinauf.

Also der schöne Rang-Plan war begraben, das war bitter. Für diesen Fall bestand von Anfang an der Plan, dann wenigstens den höchsten bestiegenen Gipfel mit nach Hause zu bringen. Im NW. des Rang liegt der Jonsong-Peak (7118 m). Zuerst mußte der 6000 m hohe Jonsong-La überschritten werden. Es war ein weiter, aber sehr schöner und interessanter Weg.

Am 28. überschritten wir den Jonsong-La und trafen hier im „Lager am See“ ein.

Der Jonsong-Peak ist absolut kein beliebiger Schneemugel, sondern ein ganz erstklassiger Berg, ein ziemlich breites Massiv mit etwa 5 Gipfeln, überall steile Eiswände und Hängegletscher. Der NW-Grat schien einen sicheren, aber schwierigen Zugang zu versprechen. Wir stiegen am 30. Mai zu viert, Schneider, Smythe, Wood-Johnson und ich, über einen langen, sanft ansteigenden Gletscher zu einem Lager (5600 m) auf einer Moräneninsel an. Tags darauf bei sehr schwierigen Schneeverhältnissen, bis zum Bauch einbrechend, zum Lager II (6050 m). Dort wurden wir einen Tag im Schneesturm festgehalten. Dann zum Lager III (6600 m); es war außerordentlich schwer, die Träger über einige schwere Stellen zu bringen. Sie hatten fast nichts zu trinken mitgenommen; wir selbst machten nur morgens heiße Getränke, sonst kalte Platte. Von hier führte ein sehr scharfer und steiler Grat zu einem 200 m tiefer liegenden Firnbecken auf der Tibetseite, jenseits dessen der Gipfelaufbau war. Am 3. Juni in der Frühe heftiger Sturm. Aufbruch (ohne Träger) daher erst um 9 Uhr. Schneider und ich stiegen den Grat mit Steigeisen hinab; W. Johnson konnte nur schlecht mit Steigeisen gehen, war auch in schlechter Verfassung, daher ging bei den Engländern langsam. Johnson war im Gletscherbecken am Ende, Smythe folgte zunächst, konnte uns aber nicht einholen und sah, daß er zu sehr

in die Nacht kommen würde — er kehrte um. Bei uns ging alles ganz glatt; wir machten 1000 m Steigung von 6400 auf 7400 m in 6 Stunden, einschließlich der Rasten. Gelände: teilweise Schnee mit Spurarbeit, die Schneider auf sich nahm, teilweise gutgeschichteter Fels, der aber immerhin einen geübten Geher erforderte. Gipfel 4 Uhr nachmittags bei prächtigem Wetter. Sicht auf Rang, Makalu und über Schneeberge hinweg auf das rotbraune Tibet, über das Wolken schatten zogen; ganz überwältigend. Südseite des Gipfels im Windschatten, während auf der Anstiegseite viel Wind war. Abstieg über Fels langsam, da etwas müde. Als der Wiederanstieg vom Gletscherbecken zum Lager III begann, Nacht. Es war kalt und sehr schwer; dazu die Ermüdung. Das letzte Stück kamen uns die Träger entgegen, sie zeigten eine kindliche Freude über unseren Erfolg.

Zurzeit haben wir Rasttage und schlagen uns den Bauch voll. Dyhrenfurth, Wieland, Kurz und Smythe sind am Berg und wol-



Hörin auf dem Jonsong Peak

ten mit Hilfe eines weiteren höheren Lagers die zweite Besteigung machen. (Das ist inzwischen geschehen.) Der Monsun ist im Anzug, hoffentlich wird er nicht zu schlimm, denn dann könnten wir über Zemugetseher—Zemupaß—Guicha La eine erstklassige Rang-Exkursion ausführen. Morgen wollen Schneider und ich eine 3-tägige Exkursion zur tibetischen Grenze ausführen.

Auch sonst sind die Ergebnisse der Expedition nicht schlecht. Kurz arbeitet sehr viel, die bisherigen, ganz miserablen Karten der Gegend werden sicher eine wesentliche Verbesserung erfahren. Auch der Film wird manches Neue bringen. Fotos werden in unendlicher Anzahl aufgenommen. Nur Frau Dyhrenfurth und Richter photographieren nicht. Wir kommen alle sehr gut miteinander aus; das ist bei der „internationalen“ Zusammenfassung der Expedition ja nicht unbedingt vorauszusetzen gewesen, daher um so erfreulicher. (Damit wird eine der in letzter Zeit durch gewisse Bergsteigerzeitungen gegangenen abfälligen Kritiken, die eine wenig sachliche und neutrale Stellungnahme vertrat, widerlegt.)

Auf dem Jonsong-Peak haben wir die Tiroler und die ich w ä b i s c h e Flagge gehißt."

Aus dem Vorstehenden ersehen wir, daß u. a. Hörin und Schneider, die unzertrennlichen Berggefährten, alles daran gesetzt haben, die Expedition zu einer erfolgreichen zu gestalten.

Weitere Nachrichten werden wir an dieser Stelle melden.

Hirsch.

Besuchet Süd-Tirol

Robert Schöpf †.

Am 5. Juli ds. Js. ist unser Mitglied, Herr Brauereidirektor Robert Schöpf, Baihingen a. F., im blühenden Mannesalter an den Folgen einer kurzen, aber heimtückischen Krankheit verschieden. Die Sektion Schwaben steht trauernd an der Bahre dieses hochgeschätzten Mannes, der ihren Bestrebungen allezeit Freund und Förderer gewesen war. Im Jahre 1909 hatte der Verstorbene als begeisteter Skifahrer mit gleichgesinnten Freunden den Schneeschuhverein Stuttgart gegründet, 1919—1924 verwaltete er in vorbildlicher Weise das Schriftführeramt der Sektion Schwaben. Sein stilles, aber herzlichliches Wesen wird all denen unvergessen bleiben, die Gelegenheit fanden, mit dem grundgütigen Manne als Freund, Kollege oder in geschäftlichen Dingen verbunden zu sein. Die Sektion Schwaben wird dem so plötzlich Dahingefahrenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

H. J.

Wochenendfahrt ins Hochgebirge.

Samstag Mittag 12 Uhr 30. Langsam rollt der Zug aus der Halle des Stuttgarter Hauptbahnhofes in Richtung Ulm a. D. Unsere Herzen schlagen höher, „in die Berge“ lautet heute, wie schon so oft, die Parole, dieses Mal aber nicht auf Lage oder Wochen, nein, im Rahmen einer Wochenendfahrt.

Der Zug bringt uns über Ulm, Kempten nach Oberstdorf abends 7 Uhr 45. Froh entzilen wir dem bekannten Kurort in südlicher Richtung Birgsau zu. Während der letzte Teil der Bahnfahrt unter niedergehendem Regen verlief, hatte der Himmel nunmehr ein Einsehen. Im Tal hingen noch Schwaden von Nebel, darüber aber ragten hoch hinaus die von der Abendsonne vergoldeten Felswände der Trettach und Mädelegabel. Das Tal über Birgsau hinaus nach Einödsbach, dem südlichst gelegenen Dorf Deutschlands, verengt sich immer mehr, zum Schluß ein stattliches Gasthaus mit Nebengebäuden, ein Jägerhaus mit Scheuer — wir sind in Einödsbach.

Nach kurzer Rast, während der wir noch tüchtig den Magen zu seinem Recht kommen ließen, geht es, anfangs allmählich ansteigend, später immer steiler, hinein in das „Bacher Koch“.

Dunkel wird es hier, und selbst der Mond, der uns bis dahin getreulich begleitet hatte, kann nicht eindringen in dieses schluchtartige Tal. Langsam gewinnen wir an Höhe, es erweitert sich der Blick, die Wälder von Sonthofen und anderen Ortschaften werden sichtbar. An einem steilen Talhang schlängelt sich unser Weg in kleinen Zickzacks hinweg über Geröll und Wiesenflächen, Bäche und Felspartien empor und man begrüßt es freudig, wenn aus der Dunkelheit auf kurze Entfernung die Umrisse der Hütte, des Battenbergerhauses, 2080 m ü. d. M., sichtbar werden. Ein Uhr nachts war's vorbei, als uns der freundliche Hüttenwirt öffnete und gleich die Schlafplätze anwies, wo wir dann sofort nach der körperlichen Leistung in einen kurzen, erquickenden Schlaf verfielen.

Kurz, — allerdings —, unser Vorhaben ließ uns nicht länger verweilen. Um 5 Uhr früh war großes „Weden“ und bald standen wir bereit zum Abmarsch mit dem Ziel „Trettachspitze“. Das Wetter schien uns aber für diese Tour, bei der wir es wahrhaftig brauchen konnten, nicht hold. Die Hüttenwirtin riet uns allen Ernstes ab und unser Entschluß war auch schnell gefaßt, der Mädelegabel, die wesentlich leichter zugänglich ist, wurde zugesteuert. Zunächst über stark ansteigende Firnsfelder — ein Stikläuferherz lachte — kletterten wir unsere Schritte auf die Bodentarscharte zwischen Hochrotspitze und Bodentarkopf, sonst kürzer, heute wegen des Wetters eine gute Stunde Wegs von der Hütte. Wir mußten nämlich inzwischen feststellen, daß die Hüttenwirtin mit ihrer Voraussage bezüglich des Wetters wieder einmal Recht hatte. Es beginnt zu rieseln, und langsam steigen wir in die Regionen des Schneefalls. Um Koch war kurze Schnaupause, die Felsen boten guten Wind- und Wetterschutz und wir ließen in aller Ruhe die Blicke schweifen hinein ins Tiroler Land, ins Beckental, alles noch eine Fläche Altschnee — harter Firn. „Weiter!“ mahnt die Uhr, und auf dem Heilbronner Weg gings vorbei an der Hochrotspitze über den Mädelegabelferner an den Fels des gleichnamigen Berges. In einer knappen Viertelstunde standen

wir auf dem Gipfel, 2649 m ü. d. M., ein befreiendes Gefühl im Herzen, ganz anders als drunten im engen Tal.

Welch ein herrlicher Rundblick bietet sich hier dem Beschauer bei schönem Wetter — nach Süden, Osten und Westen, überall Berge und Täler, im Südwesten die Schweizer Recken, südlich der stolze Patriot im Fernwallgebiet, dahinter die ewigen Schneeberge der Silvretta. Nach Norden erscheint uns dagegen das Berg-Vorland von Kempten und Immenstadt als Flachland ohne jede Erhebung. Als nächster Nachbar grüßt die Trettachspitze.

Kurze Gipfelrast, denn es ist kalt da oben, und wie herauf so geht es nun zurück bis auf den Gletscher und dann hinab zur Kemptner Hütte. Zur Linken haben wir immer die Trettachspitze und zuletzt müssen wir um den Krager herum und über das Oberz Mädelejoch, ein letzter Steilhang —, und vormittags 10 Uhr sind wir beim hüttenvater Freg auf der Kemptner Hütte, 1800 m ü. d. M. Hier fühlt man sich wohlgeborgen, hier sindest Du, lieber Bergfreund, hilfsbereite Menschen, wenn Du einmal in den Bergen vom Unwetter überrascht und „eingesiebt“ wirst.

Hier trafen wir auch 2 weitere Kameraden aus Stuttgart, die als Wochenende eine Motorradtour machten und noch Samstag abend auf Schusters Rappen von Oberstdorf auf die Hütte anstiegen.

Wir hatten jetzt Muße, um uns an der lukullischen Hüttensuppe und allem Drum und Dran gütlich zu tun, um dann später in 2½stündigem Marsch hinunter durch den Sperrbach-tobel über Spielmannsau und Christlesee nach Oberstdorf zu gelangen, wo uns der Zug nachmittags 5 Uhr zur Heimfahrt nach Stuttgart wieder aufnahm.

Punkt 12 Uhr nachts waren wir wieder zu Hause mit dem Bewußtsein, ein schönes Wochenende verlebt zu haben.

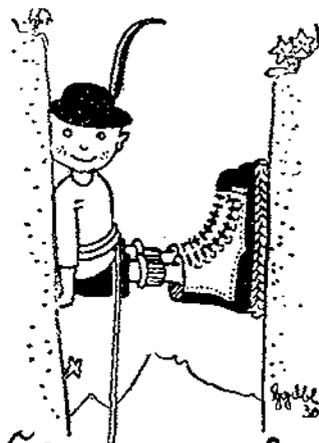
Berg-Heil!

E. Knorpp.

Besuchet Südtirol!

Ist ein Aufruf, der in jeder Nummer des D. u. De. A.-B. erscheint, und in der letzten Nummer unserer Nachrichten ist ein ausführlicher Aufruf in demselben Sinne des Verwaltungsausschusses des D. u. De. A.-B. erschienen. Leider scheint der Erfolg der bisherigen Aufrufe nur ein geringer zu sein. Ende August 1929 waren an sehr schönen Plätzen der Dolomiten fast alle Hotels so ziemlich leer, und in diesem Frühjahr sagte mir in Bozen ein einheimischer Bürger, daß seit Kriegsende nicht weniger als 11 mittlere oder größere Gasthöfe und Hotels, z. B. Hotel Schgraffer am Walterplatz eingegangen sind. Dies alles, weil der deutsche Mittelstand, die deutschen Touristen seither ausbleiben oder gegenüber der Vorkriegszeit in fast nur verschwindend geringer Anzahl kommen. Dabei hat Bozen noch den nicht unbeträchtlichen Durchgangsverkehr der Reisenden nach Italien, dem Gardasee usw., von denen viele in Bozen Station machen. Auf dem Lande aber die vielen Gasthöfe in den Dolomiten, z. B. im Pustertal usw., haben fast nichts mehr, nur im August kommen Italiener, die aber nur die Pension ausnützen, fast nichts liegen lassen und auch keine Touren machen. Sonst stehen diese Gasthöfe leer.

Dies sollte doch jedem zu denken geben und ihn veranlassen, sobald wie möglich einige Wochen in Südtirol zuzubringen. Wir ermög-



Elmsmühl

mit Hanfsohlen M. 4.80
mit Lederbesatz M. 6.40
mit Manchonsohlen M. 9.80

billig und gut vom



Breitmeyer

STUTTGART - BOCHSENSTRASSE 2-4

lichen unseren Volksgenossen damit das wirtschaftliche Durchhalten, und dies ist zu allererst nötig. Wenn sie wirtschaftlich durchhalten, werden sie auch dem deutschen Volkstum treu bleiben. Im übrigen ist der Aufenthalt in Südtirol relativ sehr billig, wenn man nicht die großen Hotels aufsucht. Die Betten kosten zwischen 7—12 Lire (10 Lire = 2.20 Rmk.), in Bozen in der Hauptreisezeit vielleicht auch mehr, volle Pension etwa 20—35 Lire. Ich habe mich im letzten Sommer von Ende August ab an einem wunderbaren Platz aufgehalten, den ich jedem, der vielleicht nicht weiß, wo er hin soll, empfehlen kann. Es ist Neuprags (Anschrift: Hotel Vagni Nuova Braies, G. Oberhammer, Post Villa Bassa, Prov. Bolzano). Das Hotel liegt ganz im wunderschönen Hochwald, 1350 m hoch. Mein Bekannter und ich hatte jeder ein schönes Zimmer mit Balkon zu 24.— Lire einschl. voller Verpflegung. Diese war sehr gut und außerordentlich reichlich. $\frac{1}{4}$ Stunden weit weg liegt der schöne Prager Wildsee, 1496 m hoch mit Ruder- und Badegelegenheit (Strandbad). Im September war das Wasser noch ganz schön warm. Am See selbst liegt das Hotel Prager Wildsee, Pension 60—90 Lire die Person. Von Neuprags aus kann man Spaziergänge und Touren machen, von den leichtesten bis zu den schwersten (Seefels-Nordwand). Nur die Marfierungen sind etwas im Argen, würden aber sicher besser werden, wenn mehr Deutsche hinkommen. Von den Italienern hat man nichts zu befürchten, sie sind im allgemeinen höflich und zuvorkommend, und im Pragerthal oben trifft man außer im August fast keine. R. R.

Sonnwendfeier auf dem Burgholzshof.

Es ist ein alter schöner Brauch der Sektion, zur Sommer-Sonnwende ihre Getreuen um sich zu sammeln, um mit ihnen gemeinsam dieses Ereignis zu feiern. In bunten Scharen zogen die Gebirgler und Gebirglerinnen am Samstag, den 21. Juni 1930, die Höhe hinauf zum Burgholzshof, wo Herr Jung auf der Feuerwiese einen imposanten goldenen Turm aus Scheiterholz und im Garten unter den Kastanien eine große Bretterbühne errichtet hatte.

Im rosigen Licht der sich neigenden Sonne kam fröhliche Stimmung auf. Unaufhörlich knallten „Bergschützen“ am Schießstand des Herrn Seefried, um sich bei ihrem Schatz mit einem Preis brüsten zu können; mit jugendlicher Begeisterung kletterten „die Gipfelfürmer“ und solche, die es werden wollen, am Kletterbaum hinauf, wo hoch oben als Gipfellohn ein Kranz nützlicher Ausrüstungsgegenstände winkte, und dazwischen fand man sich bei stolzen Weifen auf dem Drehboden. Stürmischen Beifall erntete Herr Haizmann mit seiner Schuhplattlergruppe.

Inzwischen war es längst Nacht geworden. Rote Lampions glühten zwischen den Bäumen. Unter Vorantritt der Musikkapelle formierte sich ein stattlicher Zug hinaus in die Sommernacht. Eine Fackel leuchtet auf, und schon zischt eine helle Flamme am Holzstoß hinauf. Eine einzige riesengroße Flamme. Ihre wabernde Spitze greift hinauf gegen den Zenit. Stumm ergriffen ließ jeder das Schauspiel auf sich wirken, bis Herr Dintelacker das Wort ergreift zur Feuerrede, in der er auch Grüße hinüberfandte zum deutschen Rhein, an dem in wenigen Tagen auch die Feuer zum Himmel steigen werden, um die heißersehnte Freiheit von fremdem Joch zu künden. Ein dreifaches Heil auf die Berge und das deutsche Vaterland erscholl am Schluß der Rede in die sternklare Nacht.

Dann begann ein munterer Reigen um das Feuer, bis es kleiner wurde und einer den ersten Sprung über die Flammen wagte, worauf die Jugend in ihrem stürmischen Drange sich nicht mehr halten ließ und in tollen Sätzen oft zu zweien und dreien über das Feuer sprang.

Ein Marschlied sammelte wieder zum Rückzug. Einige wieder begeistert aufgenommene Schuhplattler leiteten über zum allgemeinen Tanz, dem auf der Gartenbühne und im Saal eifrigst gehuldigt wurde. Als nach $\frac{1}{2}$ Uhr die letzten Gäste gingen, mußte auch die nimmernüde Musikkapelle zusammenpacken. Wer dann noch den Heimweg über den Weihenhof nahm, konnte sogar schon wieder die „gewendete“ Sonne begrüßen.

Schön war's. — Mit diesem Gefühl denkt wohl jedes an die Feier zurück. Es sei darum allen, die etwas dazu beitrugen, voran dem Leiter, Herrn Mayer, an dieser Stelle herzlich gedankt. Wg.

Schneeschuh-Abteilung.

Vereinsommerwaldlauf — Sommerwaldlauf im S.S.B.

Gut besucht von aktiven Teilnehmern und von Zuschauern führte die Abteilung am 25. Mai auf der Doggenburg ihren Sommerwaldlauf durch. Der Start war beim Restaurant Doggenburg und führte über ideale Waldwege ins Feuerbacher Tal und zur Ausgangsstelle zurück.

Die Ergebnisse:

Strecke über ca. 7 km:

Allgemeine Klasse: 1. Kettner 26 Min. 06 Sek., 2. Rühle 27 Min. 50 Sek., 3. Walz 27 Min. 51 Sek., 4. und 5. Kellenbenz und H. Reimaker, je 29 Min. 33 Sek.

Altesklasse I: 1. Dr. Weiß 31 Min. 34 Sek., 2. Bönfel 32 Min. 42 Sek., 3. Zander 33 Min. 51 Sek.

Strecke über ca. 4,5 km:

Jungmannen: 1. Eisenmann 14 Min. 22 Sek., 2. Ohwald 14 Min. 41 Sek., 3. Hühner 15 Min. 45 Sek., 4. Bader 16 Min., 5. Hubmann 16 Min. 30 Sek.

Altersklasse II: 1. Dr. Heinz 17 Min. 08 Sek., 2. Kuhlemann 17 Min. 09 Sek.

Altersklasse III: 1. Krüger 16 Min. 38 Sek., 2. Riederer 18 Min. 06 Sek.

Strecke über ca. 3 km:

Jugend II: 1. Schänflele 12 Min. 34 Sek., 2. Lutter 13 Min. 28 Sek., 3. Spindler 16 Min. 48 Sek., 4. Kolb 17 Min. 59 Sek.

Jugend I: 1. Bethge, Otto 11 Min. 21 Sek., 2. Bethge, Wolfgang 11 Min. 28 Sek., 3. Grunow 11 Min. 39 Sek., 4. Wieland 11 Min. 44 Sek., 5. Koller 12 Min. 11 Sek., 6. Straub 13 Min. 06 Sek.

Nach dem Lauf war gemütliches Beisammensein und Siegereverklündung im Restaurant Doggenburg.

Am 15. Juni ds. Js. nahm die Abteilung am Sommergedächtnislauf im S.S.B. in Schopfloch teil. Wir stellten hier acht Mannschaften und einige Einzelläufer, insgesamt annähernd 35 Läufer.

Unsere Mannschaften belegten folgende Plätze:

Im Lauf A:

In der allgemeinen Klasse den zweiten in der Besetzung Kettner, Rühle, Kolb, Walz.

In der Altersklasse I den ersten in der Besetzung Weiß, Bönfel, Erhard, Zander.

BERGSTEIGER! WANDERER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG



Orientierung nach dem **Sternenhimmel**

muß jedem Wanderer möglich sein. Deshalb besucht die täglichen Vorführungen des

Planetariums.

Ihren Badeanzug von Gerlach & Wiedenmann

Stuttgart, Königstraße 41



Im Lauf B:

Bei den Jungmännern den dritten mit den Läufern Eiseemann, Obwald, Hühner und Bader.
In der Altersklasse II und III den ersten mit den Läufern Kicherer, Heinz, Krüger, Kuhlemann.

Im Lauf C:

Jugend den ersten mit den Läufern Wieland, E. Bethge, W. Bethge und Grunow.

Ferner war Bohn von der Jugend im Lauf C Sieger der Einzelkäufer.

Wir können mit diesen Erfolgen zufrieden sein, es freut uns insbesondere, daß sich unsere Jugend so wacker gehalten hat. Eberle.

Südtirol.

Der Aufruf des Verwaltungsausschusses des D. u. O. N.-B. in der Nummer 3 unseres Nachrichtenblattes hat bei mir ein freudiges Echo gefunden. Wer die herrliche Landschaft Südtirols kennen gelernt und freundliche Aufnahme dort gefunden hat, der fühlt sich verpflichtet, für den Besuch dieses treudeutschen Landes zu werben. Kengstliche Gemüter sprechen von Unannehmlichkeiten, denen man dort ausgesetzt sein könnte. Wir haben das auf unseren Wanderungen in Stadt und Land nie gefunden, obwohl wir von der deutschen Sprache ausgiebigen Gebrauch gemacht haben, nicht herausfordernd, doch auch nicht als Reisetreter uns gebärdend.

Ohne einzelne Gegenden und Orte besonders hervorheben zu wollen, möchte ich mich doch mit Noß für das linke Eisackufer entscheiden und Orte wie Böls mit Völser Weiher, Seis, Gufidaun und Willnöß aufs beste empfehlen.

Ganz falsch ist die verbreitete Meinung, als ob es den Südtirolern seit dem neuen Kurs gut gehe. „Wunden, die sich schließen“, las man in einer ganz falsch orientierten Zeitung. Seit der Kanzlerreise verging ein volles Vierteljahr und noch sieht man von einem Umschwung zugunsten der Südtiroler fast nichts.

Wer unter südlichem Himmel seine Erholung suchen will, wird es nicht bereuen, wenn er sich nach Südtirol wendet, wo er bei deutschen Landesleuten dankbare Aufnahme findet, denen warme Anteilnahme ihr herbes Los erleichtern hilft. Die höheren Reisekosten werden durch den niederen Kurs der Lire voll aufgewogen.

Dr. W i d e r.

Von unserer Schwarzwasserhütte.

Am 30. Juni ging die Tätigkeit unseres seitherigen Hüttenwirts, August Duffner, zu Ende, nachdem er 8 Jahre lang unser Eigentum treu verwaltet und dafür gesorgt hat, daß unsere Hütte weit über die Grenzen unseres Heimatlandes hinaus bekannt wurde. Seine tüchtige Frau „Lore“ trug durch ihre ausgezeichnete Kochkunst ein gut Teil zu diesem Rufe bei. Die Uebergabe der Hütte und die Uebernahme des Inventars, soweit es von uns benötigt wurde, wurde von mir dank der Mithilfe unseres Rechners Banzhaf ziemlich reibungslos vollzogen, und am 3. Juli konnte die Hütte unserem neuen Wirt, Bergführer Wolf, der mit seiner Familie und seinem „Mulo“ am 29. Juni vom Vedtal her an seinem neuen Wirkungskreis eingetroffen war, übergeben werden. Auf seiner Alm in der Nähe unserer Hütte wird Duffner auch fernerhin sich noch betätigen. Auch die Frage der Uebertragung der Vollkonzession an uns wurde nach etwas langwierigen Verhandlungen mit dem Gemeinderat von Riezlern glücklich gelöst.

Was für ein herrliches, geradezu ideales Stkgebiet wir an unserer Schwarzwasserhütte haben, hat sich in steigendem Maße in den letzten Wintern gezeigt. Im Sommer dagegen ist der Besuch der Hütte leider sehr gering. Unsere Bergsteiger bleiben ihr fern, weil sie angeblich für ihren Latendrang in der Umgebung

der Hütte keine lockenden Ziele finden. Außerdem ist das Schwarzwassergebiet etwas abseits der Höhenwege der weiteren Umgebung, und der Annarsch von Oberstdorf über Riezlein ist zurzeit noch etwas weit. Und doch verdient unsere Hütte nicht diese Beiseiteetzung im Sommer. Für die Verbesserung der Weganschlässe nach den verschiedenen Seiten werde ich im nächsten Jahre Sorge tragen, und in wenigen Wochen wird die Autostraße von Oberstdorf bis zur Wasserschanze fertiggestellt sein, wodurch dann der Weg zu unserer Hütte wesentlich abgekürzt wird. Etwasiges Gepäck wird der neue Wirt mit seinem Maultier zur Hütte schaffen. Für Erholungsbedürftige, welche die Stille und Einsamkeit lieben, ist das Gebiet der Schwarzwasserhütte geradezu ideal. Wer Freude an der Natur hat und an der Alpenflora, die dort üppig gedeiht, könnte keinen schöneren Platz finden. Besonders herrlich ist es anfangs Juli, wenn die Alpenrosen blühen, wenn die Hänge des Steinmandls und des Grünhorns weithin rot leuchten. Dort oben mußte angewandter Unterricht in Botanik und Mineralogie für Lehrer und Schüler höherer Klassen ein großes Erleben und zugleich herrliche Erholung sein. Zur Unterbringung der Schüler würde Duffners Alm sehr geeignet sein und uns jederzeit zur Verfügung stehen.

Ich hoffe, daß durch meine Ausführungen manches Sektionsmitglied sich entschließen wird, im Laufe des Sommers sich selbst von der Schönheit der Umgebung unserer Hütte zu überzeugen. Er wird von unseren neuen Wirtsleuten herzlichst begrüßt und freundlich aufgenommen werden. Zimmer.

Unsere Hütten.

Jamtalhütte in der Silvretta seit Pfingsten voll bewirtschaftet. 100 Schlafstellen. Erreichbar mit ermäßigter Touristenrückfahrkarte Lindau—Landeck (11 Tage gültig, Näheres über Bezug derselben bei der Geschäftsstelle), ab Landeck von jedem Zug aus Autoverbindung nach der Talstation Galtür (Preis ca. Sch. 10.—). Von Galtür ca. 3 Std. Aufstieg.

Hallerangerhaus im Karwendel seit Pfingsten voll bewirtschaftet. Talstationen Scharnitz bzw. Hall/Tirol, von dort jeweils ca. 5 Std. Aufstieg. Elektrisches Licht auf der Hütte.

Stuttgarterhütte auf dem Krabachjoch ab 15. Juni bewirtschaftet. Von der Talstation Bürs/Wirtberg (mit Postauto von Langen her erreichbar) 2 Std. Aufstieg.

Schwarzwasserhütte bei Riezlern (N. Walsertal) das ganze Jahr bewirtschaftet. Vor allem für Jugendwanderungen geeignet. (Siehe besonderer Bericht.)

Schwabenhäuser auf der Tschengla (Station Bludenz) mit oder ohne Bewirtschaftung, für längeren Sommeraufenthalt geeignet. Postomnibus bis Bürserberg, von dort ¼—1 Std. Aufstieg.

Postomnibus Bludenz—Bürserberg.

Das Postamt Bludenz leidet mit, daß es auch für den Sommerfahrplan nicht möglich war, im Anschluß an den 19³³ in Bludenz eintreffenden Schnellzug einen Kraftwagenkurs nach Bürserberg einzulegen, es werden jedoch auf Bestellung Sonderfahrten bei Bezahlung von 7—8 Fahrkarten als besonderes Entgegenkommen ausgeführt. (1 Fahrkarte 1 S.)

Die Sonder-Kraftwagen sollten aber möglichst einen Tag vor der Fahrt beim Postamt Bludenz bestellt werden, in dringenden Fällen genügt fernmündliche Bestellung kurz vor der Fahrt.

Br e u n i n g e r.

Preiswettbewerb der S.A.S. für photographische Winterbilder aus dem Gebiet des Schwabenhauses (Tschengla).

Das Preisgericht hat am 3. Mai die eingefandenen Bilder geprüft und die ausgezeichneten Preise zuerkannt:

1. Preis Fräulein Emma Kanfer, 2. Preis Herrn Herm. Knorpp, 3. Preis Herrn Hans Kettner, 4. Preis Fräulein Gertrud Stüber.

Der Ausschuss der S.A.S. dankt allen Teilnehmern an dem Preiswettbewerb für ihre Mitarbeit.

J. A. der S.A.S.: Breuninger,
Hüttenwart des Schwabenhauses.

Hauptversammlung Freiburg

18. bis 20. Juli 1930.

Von Freiburg wird gemeldet, daß die Anmeldungen zur Hauptversammlung noch nicht sehr zahlreich sind. Es ergeht nochmals an unsere Mitglieder die Bitte, sich an der Versammlung zu beteiligen. Das Vergnügungs- und Tourenprogramm ist außerordentlich reichhaltig, nach dem Grundsatze: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Ein Besuch der Hauptversammlung wird sich also sicherlich lohnen. Hg.

Billige Sommerfrischen in Oesterreich. Der Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreichs Alpen und Seen ist in den letzten Jahren stark angewachsen, er hat sich vervielfacht. Auch in diesen Sommer- und Herbstferien werden wieder Tausende oesterreichische Donau- und Alpenländer zum Reiseziel und Aufenthalt erwählen. Da wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser nochmals auf die Deutschösterreichische Reisevereinigung „Nord-Süd“ aufmerksam zu machen, die als gemeinnützige nationale Körperschaft von führenden Männern des deutschen Lebens in Oesterreich gegründet, den reichsdeutschen Volksgenossen Reisen und Aufenthalt in jeder, auch finanzieller Hinsicht, erleichtern will. Sie gibt ihren reichsdeutschen Mitgliedern nicht nur kostenlos sachkundigsten Rat und Auskunft in jeder Reiseangelegenheit, weist ihnen Sommerfrischen und in diesen Gaststätten nach, schlägt ihnen Reise- und Wanderwege vor; sie hat auch mit über 200 bestbewährten Gaststätten in Stadt und Land (auf rund 90 Sommerfrischen verteilt) Abmachung getroffen, wonach ihre Mitglieder dort wesentliche Rabatte auf Zimmer oder Pensionsrechnung erhalten. Da der Einzelmitgliedsbeitrag nur M 6.—, die Familienkarte nur M 10.— beträgt, so werden diese Beiträge bei nur wenigen Wochen Aufenthaltes mehrfach erspart und der Reisende weiß sich in bester Hand. Unser reisender Mittelstand sei ganz besonders auf das Herzland Oesterreichs, die grüne Steiermark, hingewiesen, die in ihren Bergen und Wäldern Hunderte von ländlichen Sommerfrischen in schönster Lage bietet, die bei Sauberkeit und reinlicher, guter Verpflegung, der gebotenen Rücksicht auf den Geldbeutel am stärksten entgegenkommen und noch Pensionspreise mit Zimmer von S. 5.50 bis 7.— (M 3.40 bis 4.20) aufweisen, bei denen sich zumal unter Ausnützung der Ferienzüge die weitere Reise reichlich bezahlt macht. Ein von „Nord-Süd“ herausgebrachtes, stark illustriertes Sonderheft Steiermark bietet die denkbar beste Orientierung zur Auswahl des Aufenthaltortes. Es ist gegen S. 2.—, d. i. M 1.20 (auch in Briefmarken) von der „Nord-Süd“-Kanzlei, Graz, Steiermark, Kadehyst. 1, zu beziehen. Ebendort Anmeldungen und Auskünfte.

Bücher-Besprechungen.

Der Hochtourist, Bd. 8, 5. Auflage. Neu herausgegeben von Hanns Barth.

Der vorliegende Band umfaßt die südlichen Ostalpen von der Piave ostwärts, d. h. Gailtaler Alpen, Karnische Ketten und Karnische Boralpen, Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen, — ferner Gurk- und Lavantaler Alpen, Celtsche Alpen und bildet den Abschluß der 5. Auflage dieses unentbehrlichen Hoch-

gebirgsführers und Beraters für Bergsteiger. 15 Kammerverlaufskizzen, 21 überaus anschauliche und lehrreiche Anstiegskizzen, von Kunstmalern K. Zinner nach Vorlagen, die von den Mitarbeitern geliefert wurden, gezeichnet, ferner 1 Uebersichtskarte und 1 Gruppenübersichtsplan erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes. Neu ist die Beigabe naturwissenschaftlicher, von Fachmännern verfaßter Einführungen. Damit soll dem Bestreben nach Vertiefung des Alpinismus Rechnung getragen werden. Besonderer Wert wurde dabei auf geologische Erläuterungen gelegt; ihre Beigabe nahm Prof. Dr. R. v. Klebelsberg-Innsbruck in die Hand. Der Bergsteiger wird dadurch zum Beobachter der Naturerscheinungen angeregt und in ihrem Verständnis unterstärkt werden — beides macht das Wandern genußreicher und wertvoller. So wird nun auch dieser letzte Band des „Hochtouristen“ vielen ein bewährter und treuer Ratgeber und Führer in den Südlichen Ostalpen von der Piave ostwärts sein. Hg.

Anwendung des Seiles. Herausgegeben von der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. 14. neubearbeitete Auflage, München 1930.

Die Alpenvereinssektion Bayerland hat ihr in allen Bergsteigerkreisen wohlbekanntes Heft: „Die Anwendung des Seiles“, das schon seit Jahresfrist vergriffen war, einer durchgreifenden Neubearbeitung unterzogen und neu aufgelegt. In Wort und Bild wird die Benützung des Seiles im Fels und im Eis erläutert und anschaulich dargestellt; es muß eine wahre Freude sein, an der Hand dieses handlichen Heftchens mit dem Seil zu hantieren. Jeder, der im Gebirge das Seil benützt, sollte diesen Leitfaden bei sich haben. Hg.

Julius Wais, Ruhesteinführer. 50 Ausflüge rund um den Ruhestein.

Als Sonderführer für das von Kurgästen, Wanderern, Stilkäufern und Autofahrern vielbesuchte Ruhesteingebiet besichert uns Wais noch zur Reisezeit ein handliches Büchlein, das mit gewohnter Zuverlässigkeit uns rund um den Ruhestein über Berg und Tal bis Obertal, Schönmünzach, Zuslucht, Hornisgrinde, Hundseck, Ottenböden, Allerheiligen — hin und wieder zurück — führt. Angefügt sind zur Auswahl je 17 Vorschläge zu Skiwanderungen und Autofahrten. Der brauchbare Führer sei allen Besuchern des Gebietes bestens empfohlen. Hg.

Freitag u. Berndt, Wettersteingebirge, 1:100 000 in Bierfarbendruck.

Die Karte reicht von Füssen—Inns im Westen bis Benediktentwand—Innsbruck im Osten, vom Staffelsee im Norden bis Kühai—Sellrain im Süden und gibt in klarem Druck ein außerordentlich übersichtliches Bild über das dargestellte Gebiet. Mit ihren vielen Wegmarkierungen und Angabe der Schutzhütten und Berggasthäusern ist die Karte zur Entwerfung und Ausföhrung von Touren sehr geeignet und kann dazu bestens empfohlen werden. Hg.

Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder 1930/31.

Gerade noch vor Beginn der Hauptreisezeit erscheint die Neuauflage des „Taschenbuchs“. Ueber die Brauchbarkeit des



Für Reisen u. Wandern

Erfrischungsmittel

Himbeersaft, Zitronensaft, Orangeade,
Fruchtbonbons, Drops, Limonade-
würfel, Zitronensäure, Pfefferminz

Schokolade / Keks / Spirituosen

Kaffee / Trockenobst / Marmeladen / Tee

Oelsardinen

Brennstoff-META-Kochapparate,
Haut-Creme / Verbandzeug / Lederöle

A. MAYER, Marktplatz 6, STUTTGART

Buches viele Worte zu machen erübrigt sich, wenn wir das Inhaltsverzeichnis und eine Textprobe anfügen.

1. Die Datalpen in 60 Gruppen-Kapiteln mit detaillierten Daten (Schutzhütten usw.).
2. Hüttenbenützung, Schlüssel, Gebühren usw.
3. Verzeichnis sämtlicher neuer Schutzhütten.
4. 50 neue A.-B.-Hütten in Bild und Wort.
5. Der Ost. Touristenklub und seine Hütten.
6. Liste sämtlicher Schweizer Schutzhütten.
7. Der Hauptauschuß in Wort und Bild.
8. Satzungen des D.-Ost. A.-B. mit Erläuterungen.
9. Rechte und Pflichten der Mitglieder.
10. Bergführerwesen, Führer-Ordnung usw.
11. Verzeichnis sämtlicher Berg- und Schiführer.
12. Bergführertarife (wesentlich erweitert).
13. Rettungswesen, Unfallversicherung.
14. Liste der Rettungs- und Rethestellen.
15. Sektionen-Verzeichnis.
16. Bergsteigergruppe, Bergwacht.
17. A.-B.-Bücherei, A.-B.-Museum.
18. A.-B.-Veröffentlichungen, Karten usw.
19. Auslandsexpeditionen.
20. Jugendwandern.
21. Reisevorschriften, Paß, Wißen, Südtirol.
22. Verzeichnis der Fahrtbegünstigungen.
23. Kalendarium.

Wie aus dem Anzeigenteil der Geschäftsstelle ersichtlich, ist es dort um 50 Pfg. zu haben. Hg.

Aus einem Aufsatz von Erwin Schneider über Ernährung und Gipfelleistung:

Die Wirkung des Alkohols auf die Herzfähigkeit darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, sie mahnt dazu unmittelbar vor größeren Besteigungen den Genuß geistiger Getränke zu vermeiden. Am Abend vorher kann aber der Genuß geringer Mengen leichter alkoholischer Getränke, wie etwa Bier, sogar von Nutzen sein: der Alkohol wirkt dann, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, beruhigend und fördert einen festen tiefen Schlaf. Gerade vor anstrengenden und exponierten Hochtouren aber, hat es mit dem ruhigen Schlaf manchmal seine Schwierigkeiten, es geht da dem Bergsteiger nicht anders als dem Leichtathleten, der vor entscheidenden Leistungen steht. Ueberlegungen und Gedanken lassen sich nicht immer so ohne weiteres abschütteln. Die Aufregung, die vor großen Wettkämpfen den verantwortungsbewußten Leichtathleten so leicht befällt und die oft nur mit dem Aufgebot aller Willenskraft abgewehrt werden kann, ist auch dem Bergsteiger nicht fremd und nicht weniger hemmend. Wird es gelingen, das Ziel zu erreichen? Kommt ein Wettersturz? Werden wir den Durchstieg finden? Das sind Fragen, die sich am Vorabend des Aufstieges nur allzu lebendig aufdrängen. Zweifel erwachen und wollen überwunden werden: gelingt es nicht, ihrer Herr zu werden, so ist es meist auch mit dem so notwendigen ruhigen Schlaf vorbei. Ich kenne eine Anzahl erprobter und ausgezeichnete Bergsteiger, die im letzten Augenblick diesen lähmenden Zweifelsanfällen erlagen. Die Abwägung der Chancen vor schweren Bergfahrten löste Hemmungen aus, deren sie, besonders nach unruhig verbrachter Nacht, nicht mehr Herr werden konnten und in denen sie dann trotz günstiger Voraussetzungen steckenblieben. Denn wie bei jedem ersten körperlichen Vorhaben entscheiden auch beim Bergsport nicht allein die selbstverständliche Gewißheit über die Beherrschung

der eigenen Muskeln und deren Leistungskraft, sondern auch die Gewalt über die Nerven und das Selbstvertrauen, kurz, seelische Komponenten, die der körperlichen Leistung erst die letzte und oft entscheidende Durchschlagskraft verleihen.

Die Frage, ob während einer fortgesetzten Tätigkeit als Bergsteiger Alkoholgenuß schädlich wirkt, möchte ich nach meinen persönlichen Erfahrungen und nach den Beobachtungen bei Berggenossen verneinen. In vernünftigen Grenzen und zu den richtigen Zeiten genossen behält der Alkohol seine anregende Wirkung: ich für meine Person möchte zum Beispiel die schönen Stunden nicht missen, in denen man sich nach glücklich vollendeter Tour mit den Berggenossen zu einem guten Trunk vereinigt, um noch einmal alle Einzelheiten des Tages mit all seinen überstandenen Schwierigkeiten und Fährnissen durchzusprechen und durchzuführen. Man hat erstler Plan zu einer Erstbesteigung, der sonst vielleicht nie zur Ausführung gekommen wäre, mag bei solch abendlichem Fahrtenabschluß geboren worden sein.

Das hat natürlich nichts damit zu schaffen, daß, wie gesagt, unmittelbar vor Beginn einer Hochtour vom Alkoholgenuß abzuraten ist. Auch während einer Bergfahrt trinken erfahrene und bewährte Bergsteiger sehr wenig oder gar nicht. Trotzdem wird es unter den Berufsbergführern und auch unter den erfahreneren Hochtouristen nur ganz wenige geben, die zu einer schwierigen Tour aufbrechen, ohne in ihrem Rucksack auch etwas Alkohol mitzuführen. Bekannt für die Mitnahme von Alkohol auf Bergtouren sind zum Beispiel die meisten Bergführer in der Schweiz. Einer unserer berühmtesten Felsführer der Ostalpen war bekannt dafür, daß er Alkohol für einen geradezu unentbehrlichen Bestandteil der Ausrüstung bei schwierigeren Kletterfahrten hielt. Das stimmt auch überein mit der Fülle alter Fahrtenberichte, aus denen hervorgeht, welche wesentliche Rolle der Alkohol auch früher als Ausrüstungsbestandteil des Hochtouristen gespielt hat.

Einen Fall, in dem auf der Tour der Alkohol besonders wohltätige Dienste geleistet hat, kann ich aus meiner Erfahrung berichten. Es war in einer steilen Schneerinne in der Montblancgruppe, wir waren stundenlang in glühender Sonne ohne erfrischenden Windzug gestiegen und ziemlich erschöpft: Kopfweh stellte sich ein, allgemeine Unlust überkam uns alle. Es war fozufagen der kritische Augenblick — erfahrene Hochtouristen kennen diesen bedenklichen Zustand, der ihnen unter dem Namen Gletschermüdigkeit vertraut ist; auf ausgedehnten Firnfeldern bei starker Sonnenwirkung und fehlendem Wind tritt er besonders stark ein. Unsere Hilfe war ein Schluck Schnaps, der uns so auffrischte, daß wir den kritischen Augenblick überwandten und bald darauf den Ausstieg aus dem Couloir bezwungen hatten.

Neuaufgenommene Mitglieder 1930.

208. Abdelmann, Heinrich, Reichsbankrat, Aalen.
209. Aldinger, Ludwig, Architekt, Neue Weinsteige 76.
210. Bolen, Elise, Kunstgewerbeschülerin, Eßlingen.
211. Bonem, Paul, Dr. med., Schellingstr. 13.
212. Burger, Felix, Reg.-Baumeister, Ludwigsburg.
213. von Daalen, Erik, Kaufmann, Aalen.
214. Doster, Wolfgang, Musiklehrer, Schramberg.
215. Heid, Reinhold, Polizei-Major, Neckarstr. 78.
216. Henne, Theo, Nebenteileleiter, Meßingen.
217. Heß, Ernst, Obersekretär, Neue Weinsteige 12 B.
218. Rinzelbach, Werner, Dipl.-Landwirt, Hohenheim.
219. Lang, Paul, Professor, Schottstr. 63.
220. Lederer, Paul, Rechtsanwalt, Mittelstr. 1.

Zu Ihrer Bergfahrt benötigen Sie

gute Führer und Karten.

Bekannt reiche Auswahl bei

RICH. KAUFMANN, Buchhandlung u. Antiquariat
(Inh.: W. Messerschmidt & C. Hosp.)

Stuttgart, Schloßstr. 37 / Telephon 229 05

Geschenkbücher jeder Richtung

RID'sche Berg-, Jagd-, Ski-, Reit- und Sportstiefel

Die Besten! Fertig und nach Maß.
München, Nur Fürstenstr. 7, nächst Odeonpl.
Keine Filialen · Fernspr. 24260 / Gegr. 1873

Vielfach prämiert. Tausende von Anerkennungen. Katalog wird auf Wunsch gern abgegeben. Fertige Schuhwaren nur bester Qualität für Sport, Straße, Gesellschaft und alle Zwecke. Weltbekannt — Sektionsmitglieder erhalten Sondervergünstigung



Hotels, Gasthöfe und Berggasthäuser für das Alpenvereins-Mitglied

PRUTZ, Oberinntal, TIROL. — 866 Meter über dem Meer.
Gern besuchte, schöne Sommerfrische. Sauerbrunnenquelle. Gut eingerichtete, sonnige Fremdenzimmer, erstklassige Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Prospekte gratis durch den Bes. **Alois Pöham.**

Gasthaus u. Pension Hochgrat, Steibis bei Oberstaufen (bayr. Allgäu), 882 m. Herrliche Lage in ruhigem Gebirgsdorf. Voller Pensionspreis Mk. 4.50 bis Mk. 5.—, je nach Zimmer, fließ. Wasser, Bad. Auto im Hause, beste Gelegenheit zu Fahrten nach Oberammergau.

Davos-Platz Pension Friedberg, in sonnigster zentraler Lage am Wald, empfiehlt sich als idealer Aufenthalt für Erholung im Sommer und Winter. Preise für den Mittelstand.
Frau Dr. Hülse (aus Stuttgart).

Augustinerbräu Stuttgart, Geißstr. 12
Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächtereier im Hause. Sebenswürdigkeit der Altstadt

Trins. Gschnitztal, Brennergebiet. 1214 m ü. M.
Alpenhotel u. Pension Trinserhof

Schnellzugstation Steinach am Brenner. Autoverbindung. Sommerfrische und Wintersportplatz. Herrlicher Blick auf die Gletscher. Staubfrei gelegen. Moderne Fremdenzimmer. 60 Betten mit fließend. Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Bäder. Prachtige Alpenflora Skikurse. Eislauf. Rodelbahn. Eisschießplatz. Skilehrer. 8 stündige Sonnenscheindauer. Nebelfrei. Fernsprecher Trins 3.

RIED, Oberinntal (Tirol), Station Landeck
Gasthof u. Pension Post, durch sein vorzügliches Klima beliebt. Sommeraufenthalt. — Neues schönes Schwimmbad vorhanden. — Pensionspreis samt Zimmer 8 Schill. u. 8,50 Schill. Ausgangspunkt zum Kölnerhaus. — Auf Verlangen wird Werbeschrift zugesandt.
Bes.: **Franz Schuler,** zugleich Hüttenwirt des Kölnerhauses.

Sportheim z. GOLDENEN BERG
1705 m, oberhalb Lech am Ariberg, Station Langen, inmitten einer unberührten Bergwelt. Treffpunkt von fünf Höhenwegen. Köstlicher Rundblick von der Terrasse. Gemütliches, neuhergerichtetes Haus. — 25 Betten.
Besitzer: **Dr. HAMMERBACHER.**

221. Bolster, Martin, Prokurist, Sulz a. N.
222. Presber, Karl, Kaufmann, Ehlingen.
223. Rueji, Eugen, Baurat, Wilhelmstr. 5 I.
224. Schenk, Lisbet, Städt. Beamtin, Sandbergerstr. 10.
225. Seeger, Karl, Oberlehrer, Zuffenhausen.
226. Störr, Emmy, Buchhalterin, Calw.
227. Weiffenbach, Marie, Fräulein, Bismarckstr. 48.
228. Zeiber, Wilhelm, Bankier, Ulm.
229. Zeller, Friedrich, Oberzollsekretär, Cannstatt.

Außerordentliche Mitglieder:

230. Fint, Werner, cand. med., Silberburgstr. 187.
231. Leonhardt, Fritz, cand. ing., Reitenbergstr. 57.

Kunstausstellung Ege.

In der Zeit vom 1.—23. September findet im Kunstgebäude eine Ausstellung von Hochgebirgsbildern von Prof. Eberh. Ege statt. Ege, ein geborener Stuttgarter, hat besonders im Gebiet der Göppinger Hütte, in den Lechtaler und Dehtaler Alpen und im Rhätikon gemalt und gehört unstreitig zu den bedeutendsten Künstlern unserer Zeit. In einem Aufsatz der Westermannschen Monatshefte „Heber Hochalpenbilder“, geziert mit vollendet wiedergegebenen Bildern von Ege, wird er Segensstimme an die Seite gestellt und seinen Bildern eine ähnliche Wirkung zugeschrieben wie denen des rhätischen Künstlers. Der Besuch dieser Ausstellung wird also unseren Mitgliedern dringend empfohlen. (Eintrittspreis 50 Pfg.) Hg.

Wanderplan für das Jahr 1930.

10. August: **Neidlinger Alb**
Weißheim, Deutsches Haus, Bosler, Leuzelsloch, Boll.
5 Std. Führer: **Franz Wilhelm.**
14. September: **Hohenstaufen**
Lorch, Beutental, Wäckerhof, Hohenstaufen, Hohrain, Bar-
tenbach, Göppingen.
5½ Std. Führer: **Adolf Geißelmann.**
26. Oktober: **Neckartal**
Bietigheim, Hufarenhof, Mundelsheim, Ottmarshelm,
Oberstenfeld.
5 Std. Führer: **Gustav Kern.**
16. November: **Schurwald**
Reichenbach/Fils, Reichenbachtal, Thomashardt, Schlichten,
Behnerbachtal, Engelberg.
5 Std. Führer: **Heinrich Junken.**

Die Geschäftsstelle hat zu verkaufen:

Zeitschrift 1929	M 5.—
Zeitschrift 1926	M 3.—
Ratgeber für Alpenwanderer	M 1.—
Flaig, Klostertaleralpen und Silvretta	M 5.60
Bon Hütte zu Hütte, Band 5	M 5.60
Burtscheller Hochtourist, Band 8	M 7.—
Edelweiß, groß M 0.80, klein M 0.50.	
25jähriges Ehrenzeichen, klein, fürs Knopfloch	M 2.50
Taschenbuch für A.-B.-Mitglieder	M 0.50
Bücherverzeichnis einschließlich Nachträgen	M 0.50
Deutsches Schildebuch	M 1.—
Erkennungsmarken f. Fahrpreismäßigung in Oesterreich	M 0.30

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß die durch uns zu beziehenden Alpenvereinskarten — i. Verzeichnis und Preise in den „Mitteilungen“ — hier nicht vorrätig sind, sondern jeweils erst bestellt und von der Versandstelle Bruckmann in München zugesandt werden müssen. Der Versand erfolgt nur unter Nachnahme der Kosten. Wir bitten daher, Bestellungen jeweils rechtzeitig aufzugeben und Zahlungen für Karten niemals an uns zu machen.

Anschluß gesucht

von Junglehrer, 28jährig, für Anfang August. Gebiet: Allgäueralpen oder Silvretta.

Walter Krumenaker, Frauental, Dtl. Mergentheim.

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Eheringe

Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Zu vermieten:

5 Zimmer mit 6-7 Betten, Küche und Veranda, pro Bett Fr. 1.50, Küche Fr. 0.50 pro Tag. Licht und Holz nach Verbrauch. Sehr zu empfehlen!
Näheres bei

Frau Trummer, Adelsboden-Gilbach.

Gaststättenbuch.

Es sei wiederum erinnert an unser auf der Geschäftsstelle aufliegendes Gaststättenbuch, in dem Berichte unserer Mitglieder über ihre Erfahrungen betreffs Unterkunft und Verpflegung im Gebirge Aufnahme finden sollen. Es wird immer noch viel zu wenig davon Gebrauch gemacht, und doch ist es nur zu Nutz und Frommen der Mitglieder selbst. Jeder, der von der Reise zurückkehrt, sollte über seine Erfahrungen, die er mit Gaststätten gemacht hat, in dem Gaststättenbuch berichten. Hg.

Fundmeldung.

Am Sonntag, 1. Juni d. J., erlitten 2 Paddler bei Ueberfahung des Altdinger Wehres Schiffbruch, wobei unter anderem auch „1 grauer Sport-Filzhut mit dem D.D.V.-Bereinszeichen und Sonnenbrille mit Band um den Hut gelegt“ verloren ging. Diesen Hut mit Brille suchte ich bei Neckarrens aus dem Wasser. Der Hut liegt in meiner Wohnung zur Abholung bereit und

wird demjenigen ausgehändigt, dessen Bericht über den Vorfall mit meinen Wahrnehmungen übereinstimmt.

Viktor La Roche, Cannstatt,
Taubenheimstraße 53.

Sommerfrische.

Zu einer Sommerfrische ist besonders zu empfehlen das Schnitztal, 1214 m ü. M., am Südhang des blumenreichen Blafers. Die Schnitz mündet bei Steinach am Brenner in die Sill; der Hauptort des Tales ist Trins, das von Steinach aus mit Omnibus in 10 Minuten zu erreichen ist. Die reine, würzige Luft ist besonders für Nerven- und Herzranke sehr wohltuend, und die nahen Wälder bieten erquickende Erholung.

Für Ausflüge, kleine und große, gibt es in dem reizenden, langgestreckten Tal, das aufwärts mitten in die Stubai Alpen hineinführt, eine reiche Auswahl, so daß jeder Besucher des Tales auf seine Rechnung kommt. Auch für den Winter bildet das Schnitztal einen vorzüglichen Sportplatz.

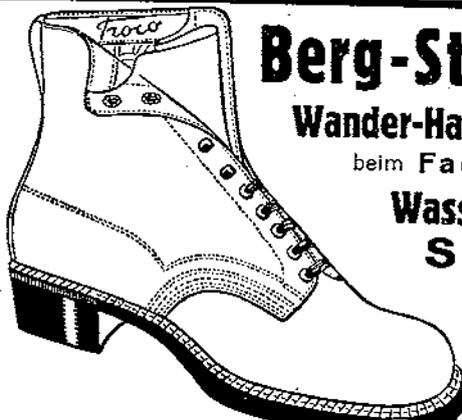
Für die Behaglichkeit der Besucher ist in jeder Beziehung vorzüglich gesorgt. Unterkunftsmöglichkeiten bieten sich für alle Ansprüche vom urwüchigen Bauernhaus bis zum komfortablen Hotel. Besonders sei empfohlen der Trinserhof (siehe Anzeige).

Unser Nachrichtenblatt erscheint am 1. Februar, 15. März, 15. Mai, 15. Juli, 1. Oktober, 1. Dezember. Beiträge erbeten bis jeweils spätestens 14 Tage vor Erscheinen.

LANDKARTEN aufziehen

Einbinden von Vereinszeitschriften
bei billigster Berechnung

Buchbinderei Erwin Frey, Stuttgart, Sophienstr. 2 c.

Berg-Stiefel
Wander-Halbschuhe
beim Fachmann.
Wasserdichte
Stiefel
aus echt
russisch
Luchten-
leder
sind zu
empfehlen

J. Bletzinger, Stuttgart, Marktplatz 14

Herm. Hoser's Buchhandlung

Inhaber:
Jul. Kutz

Charlottenstraße 5 - Fernsprecher 268 04

empfehl

Alpine Literatur, Reiseführer,
Karten, Kursbücher

C.F. AUTENRIETH

STUTT GART

Königsstrasse 19 B

AMATEUR-
EINKLEBE-ALBUM'S
in Büttel-, Leder- und Stoffeinband.

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.

Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)

Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.

Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).

Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.

Geöffn. j. Werktag v. 7.45 Uhr vorm. b. 7.15 nachm., Somm. 7 Uhr

Die Schwimmbäder außerdem jed. Sonntag vorm. von 8-12 Uhr für Männer,

In Heslach auch für Frauen

W. Wachter

STUTT GART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

In 3 Tagen Nichtraucher

unter Garantie.
Auskunft kostenlos

A. MÜLLER & Co., Laboratorium
Fichtenau D 183 (Kreis Niederbarnim)

RAVENSTEINS ALPENKARTEN

Verzeichnis mit
Kartenproben kostenlos!

Zu beziehen durch alle Buchhändler und direkt von der
Geogr. Verlagsanstalt LUDWIG RAVENSTEIN A.-G., Frankfurt a. M.



Hochtouren- Anzüge

Spezialanfertigung aus
allerbestem

Walliser Loden

Reine Schafwolle,
Handgesponnen,
Handgewoben

Mk. 185.—

oder aus

Tiroler Gletscher-Loden

Reine Schafwolle,
empfohlen durch
Herrn W. Flaig

Mk. 125.—

Eispickel

Walliser Mk. 18.—
Akademiker 13.50
Horeschowsky 13.50

Alles für Hochtouren

sportgerecht in bester Qualität

Sporthaus



Anton Entress

Stuttgart

Königsstraße 35

Everon Sonnenbrand-Crème

verhütet zuverlässig
Sonnen- und
Gletscherbrand!



Pilote-Oelhaut- Pelerinen

sind konkurrenzlos! Leicht! Bequem! Wasserdicht!

Rucksackpelerine 125 cm lang, mit Kapuze, extra weiter Schnitt, liefere ich zum Ausnahmepreis für Alpenvereins-Mitglieder in meiner bekannten Qualität und Farbe „Sport Nr. 1“ von nur **RM. 14.25 Täschchen** zu obig, Pelerine RM. 1.25 extra. Versand gegen Nachnahme zuzüglich Porto. — Preisliste u. Stoffproben gratis! — 100 cm lange **Pelerine in Oelstoff** schon von Mk. 9.25 an. — **Meterware** in 125 cm Breite von Mk. 3.50 an. Direkt vom Fabrikanten.

N. Schüner, München 2, SW. 7
Lindwurmstr. 129/1 / Postscheckkonto Nr. 40 608.



Sport- u. Wanderstiefel

in reicher
Auswahl



Schuhgeschäft **FR. VOGEL**

Stuttgart, Silberburgstraße 163 / Telefon 610 30

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten
Brennstoff. Bei mir erhalten Sie
bei billigstem Preis nur beste
Qualität. Alle Ware wird tadel-
los maschinell nachgesiebt.

Kohlen- ——— **Franz Bauerle**
— handlung

Kanzleistr. 8 B **STUTTART** Tel. SA. 222 44/55

Die führenden Mineral-
heilquellen Süddeutschlands

Ueberfinger Sprudel

**Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel**

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

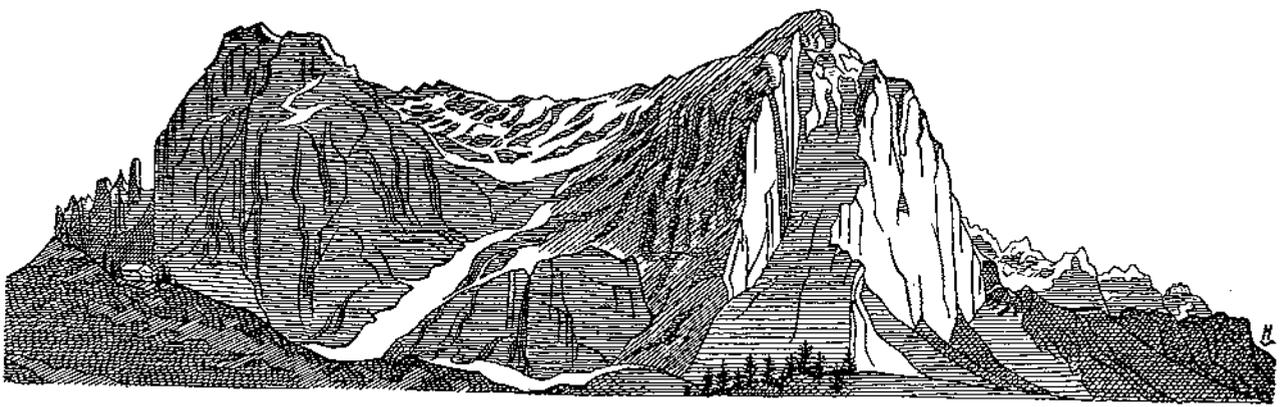
BUCHDRUCKEREI - BUCHBINDEREI - VERLAG

Unsere Qualitätsdrucksachen werden auch Sie befriedigen. Verlangen Sie unverbindlichen Entwurf u. Angebot.

Stuttgart, Kolbstraße 4C, Fernruf 70051/52

KARL WEINBRENNER & SÖHNE

Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4c — Fernsprecher 70051/52 — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet



Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1930

Stuttgart, 1. Oktober

5

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ad. Heng, Alexanderstr. 116

Sektion Schwaben des



D. u. O. Alpenvereins



Einladung

zum

Jahres-Fest

am Samstag, den 15. November 1930

in den Räumen der

Liederhalle:

Ein Sonntag auf der Kohleralm

Liebwerte Alpenfreunde! Ehrenfeste Berggemeinde!

Bergheil!

Horch, es klingt durch Luft und Wind:
Auf der Alm, da gib's foa Stünd!

„Auf zur Kohleralm!“ heißt der Ruf, der heuer an unsere Bergfreunde ergeht. Wer kennt sie nicht, die nach scharfem Anstieg Erfrischung und Labung Spendende, auf dem Weg zum Halleranger, auf grünem Plan, auf den Lafatscher und Speckarspitze herniederschauen, wo die Quellsbäche der jungen Isar brausend zu Tale gehen! Ein Stück geweihter Erdschönheit des Hochgebirges, das wir immer wieder trunkenen Auges in uns aufnehmen. Was sollen wir auf der Kohleralm, wo doch in der Nähe unser trautes, liebgewonnes Hallerangerhaus winkt, wo uns Alois Ruch mit seiner Theres und seinen blondbezoepften Madels den köstlichen Magdalener kredenz?

Ein jauchzendes Fest der Freude wartet dort auf uns, denn die Alm mit ihrem ganzen Inventar, auch dem lebenden, wozu die schmutze Kesi gehört, ist unser Eigentum geworden. Dank dem Weiblick und der Umsicht unseres bewährten Hüttenwarts ist ein Problem in unserem Hüttenwesen gelöst: eigener Grund und Boden im Baunkreis unserer Hütte. Durch den Erwerb der Kohleralm ist die Sektion in die Reihe der Großgrundbesitzer eingerückt. Ist es nicht ein Grund zur Freude, der Geographie ein Schnippchen geschlagen zu haben und die Sfar jetzt im Kartwendel eine Zeitlang durch „schwäbisches Gelände“ fließen zu lassen? Und noch ein weiterer Grund zur Freude. Einer unserer Bergfreunde, der Ferdl, der schon längere Zeit für die Kohleralm als den „idealistischen Punkt des Kartwendels“ schwärmte, hat mit der molligen Kesi einen Herzensbund geschlossen und am Sonntag wollen die beiden zusammen mit der Sektion den Pachtvertrag betätigen. Dieses freudige Ereignis — vivat sequens! — wollen wir in echt schwäbischer Gemütlichkeit, in alpiner Mitfreude unter Beteiligung von viel Tiroler Volk aus allen anliegenden Gebirgstälern festlich begehen. Auch unsere alten Bekannten, die wetterharten Gestalten von Absam und Mühlau, Arzl, Rum, Thaur, die schneidigen Buab'n und blühsauberen Madeln aus dem Zillertal und vom Gnadenwald werden erscheinen. Die Haller Knappenkapelle spielt zum Tanz!

So kommt nun alle am Freudentag zur Kohleralm, Jung und Alt, besonders auch ihr auswärtigen Freunde zum frohen Fest! Es wird Euch nicht reuen!

Auf zur Kohleralm!

Wie in früheren Jahren wollen wir ein echtes Gebirgsfest, ein Tiroler Volksfest feiern; deshalb ist es notwendig, daß die Teilnehmer möglichst in Volkstrachten aus allen Alpenländern erscheinen. Aber auch Sennen, Meffer, Gaisbuabn und andere Volksgestalten sind willkommen. Dem Titel des Festes entsprechend ist auch, insbesondere für ältere Teilnehmer, Wanderanzug zugelassen.

Andere Kleidung, z. B. gewöhnliche Straßenkleidung, Gesellschaftskleidung und Faschingkleidung ist ausgeschlossen.

Zutritt haben nur Mitglieder der Sektion Schwaben mit ihren Familienangehörigen und Mitglieder anderer Sektionen als Gäste.

Jeder Festbesucher hat sich mit einer **Paßkarte** zu versehen.

1. Für Mitglieder, deren Frauen, unselbständige Töchter und Söhne Mk. 4.—
2. Für andere Personen im Familienverbände des Mitglieds, z. B. Geschwister und für Mitglieder anderer Sektionen als Gäste Mk. 6.—

Paßkarten sind nur gegen Rückgabe des beiliegenden Bestellscheines zu haben. Die Namen der Teilnehmer sind unter Angabe des Verwandtschaftsgrads zum Mitglied einzusetzen.

Vorausbestellung kann durch Einsenden des Bestellscheines und des entfallenden Betrags an unsere Geschäftsstelle, Friedrichstraße 19^{III} erfolgen.

Die **Abgabe der Paßkarten** findet in der Zeit vom 13. bis 15. November je von 11—1 Uhr im Mozarsaal der Liederhalle statt. Auswärtige Mitglieder bestellen bei ihrem Vertrauensmann oder bei unserer Geschäftsstelle rechtzeitig, worauf die Paßkarten auf Wunsch zugesandt werden. An der Abendkasse werden nur vorausbestellte Paßkarten an auswärtige Mitglieder abgegeben. Die Paßkarten werden auf Namen ausgestellt und sind nicht übertragbar. Bei Mißbrauch hat der Betroffene Ausweisung, das betreffende Mitglied seinen Ausschluß zu gewärtigen.

Beim Eingang hat sich jeder Teilnehmer der **Stwandb'schau** zu unterwerfen und die Paßkarte vorzuzeigen.

Den Anordnungen der durch Abzeichen kennlichen Mitglieder des Festausschusses und der Aufsicht führenden Herren ist unbedingt Folge zu leisten.

Mitwirkung. Damen und Herren, welche die Freundlichkeit haben wollen, sich an einer Veranstaltung zu beteiligen, werden gebeten, sich möglichst bald bei der Geschäftsstelle oder bei den Festausschuß-Mitgliedern Walter Autenrieth, Königstraße 19b oder Adolf Mayer, Marktplatz 6 zu melden.

Glückstand. Zugesagte Spenden bitten wir unserem Festausschuß-Mitglied A. Geißelmann, Kronprinzstraße 12, oder den obengenannten Herrn rechtzeitig zu übergeben.

Mit Berggruß

Der Festausschuß.

Von der Dyhrenfurth'schen Himalaja-Expedition.

In der neuesten Nummer der Mitteilungen des Gesamtvereins, Nr. 8 vom 31. August 1930, ist von unserem Hermann Hörlin ein kurzer Bericht über den Verlauf der Expedition zu lesen, und Professor Dyhrenfurth selbst hat im „Bergkamerad“ Nr. 36, 5. September 1930, und im „Bergsteiger“ Nr. 9, September 1930, der hämischen, teilweise gehässigen Münchner Kritik gegenüber die Ergebnisse seiner Expedition kurz zusammengestellt. Die Teilnehmer sind inzwischen heil und gesund wieder zurückgekehrt; auch Hörlin hat sich, braun gebrannt von der indischen Sonne, wieder bei uns eingefunden, und wird uns unter Vorführung seiner vorzüglichen Aufnahmen am 30. Oktober über seine Fahrt einen Bericht geben, dem wir alle mit der größten Spannung entgegensehen. Die Hauptleistung war die von Hörlin

und Schneider vollbrachte Ersteigung des Jongjong-Beats, 7420 m, des höchsten bis jetzt erreichten Berggipfels. In seinem Artikel im „Bergsteiger“ sagt Dyhrenfurth: Es wird nicht viele Bergsteiger geben, die diese Leistung wiederholen können, und Schneider-Hörlin haben ihren Ruf, eines der leistungsfähigsten und schnellsten deutschen Paare zu sein, von neuem eindrucksvoll unter Beweis gestellt“. (Bei der deutsch-russischen Pamirexpedition 1928 hat bekanntlich Erwin Schneider mit Alwein und Wien den höchsten Berg des russischen Reiches, den Mt Lenin, 7130 m, erstiegen.) Seinem Vortrag gewissermaßen ein Stück vorwegnehmend gibt uns Hörlin im folgenden einen ausführlichen Bericht über diese Glanzleistung.

Unser größter Erfolg: Jongjong Peak 7420 Meter.

Von Hermann Hörlin.

In den ersten Wochen des Monats Mai waren zwei energische Angriffe auf den Rangchendzönga abgeschlagen worden. Eislawinen von gewaltiger Mächtigkeit und ungewöhnliche Felschwierigkeiten hatten unsere Hoffnung, den Gipfel des Rangchendzönga von der Nepalseite aus zu erreichen, vernichtet. Es galt nun, so rasch wie möglich den ganzen Expeditionsapparat umzustellen, um ein anderes Ziel in Angriff nehmen zu können.

Im Nordwesten des Massivs liegt der 7420 m hohe Jongjong Peak. Auf seinem Gipfel treffen sich die Grenzen von Nepal, Tibet und Sikkim. Schon vor Beginn der Expedition war in Aussicht genommen, im Falle eines Mißerfolges am Rangchendzönga die Ersteigung des Jongjong Peak zu versuchen. Um an den Fuß der zugänglichsten Seite dieses Berges zu gelangen, mußte zunächst der 6000 m hohe Jongjong La (La-Paß) überschritten werden. Es wäre unmöglich gewesen, mit den zur Verfügung stehenden Trägern in kurzer Zeit alle unsere Lasten über den Paß zu befördern. Die Gefahr, daß uns dann während des Angriffes auf den Jongjong Peak der Monsun überraschen würde, war zu groß. Daher löste sich eine Gruppe von 6 Bergsteigern mit 40 Trägern von der Hauptkarawane los und kam in 4 Tagesmärschen vom Rangchendzönga-Standlager zum Nordostfuß des Jongjong Peak. Frau Dyhrenfurth übernahm es, den Hauptteil des Gepäcks im Pendentverkehr über den Paß zu führen.

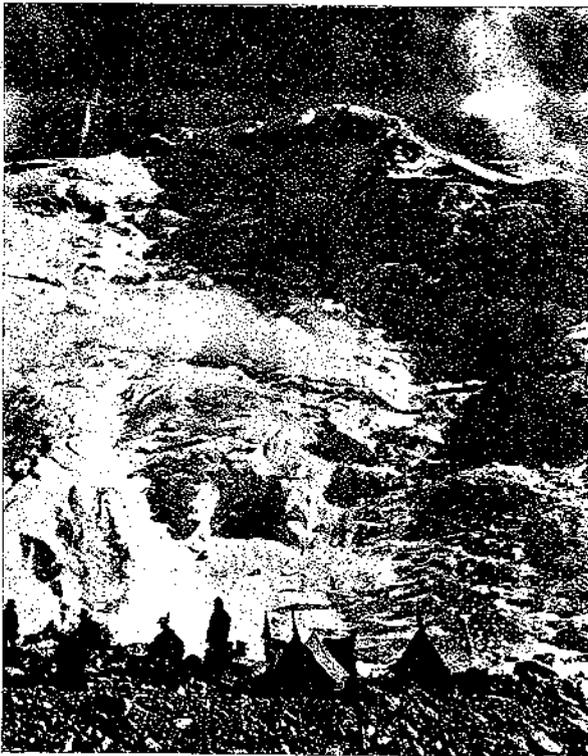
Unser Jongjong-Standlager lag 5250 m hoch an einem hübschen Gletschersee, ganz in der Nähe der Zunge des Sikkim-Jongjong-Gletschers. Zum Jongjong-Peak zogen von hier steile von Hängegletschern unterbrochene Felswände hinauf, die von vornherein jede Annäherung verboten. Ein kleiner Seitentamm trennte uns jedoch von einem großen Gletschersee, dem von Fressfied so genannten Choten Nyima Circus, der von der Nordostwand und dem Nordgrat des Jongjong und von verschiedenen anderen niedrigeren Bergspitzen eingerahmt ist. Am 29. Mai gewannen wir von einem kleinen, unser Lager 100 m überhöhenden Felsgipfel aus Einblick in das Gletscherbecken. Was wir sahen, war nicht sehr ermutigend; der Nordgrat fällt in drei langen Stufen zu einem zugänglichen Firnsattel ab. Die untersten zwei Stufen sind flach, jedoch sehr lang; der Grat schien scharf und mit vielen Wächten getränkt zu sein, so daß wir den Eindruck bekamen, ein Zugang auf diesem Weg würde sich nur in langer schwieriger Arbeit erzwingen lassen. Die Nordostwand war uns durch eine vorspringende Rippe verborgen, doch war ihr Aufbau auf jeden Fall sehr steil und was wir von einer nur einigermaßen steilen Himalaja-Wand zu erwarten hatten, war uns vom Rangchendzönga her zur Genüge bekannt.

Aber ein Vorstoß mußte auf alle Fälle gemacht werden. Professor Dyhrenfurth schickte zunächst Schneider, Smythe, Wood-Johnson und mich vor, um die Angriffsmöglichkeiten zu erkunden und gegebenenfalls gleich zum Angriff zu schreiten. Der Abend des 29. Mai verging damit, die Lasten zusammenzustellen; wir wählten 20 möglichst leicht beladene Träger mitnehmen. Sorge machte uns der knappe Trägerproviand; es war uns nicht möglich gewesen, Proviand für mehr als fünf Tage über den Jongjong La zu bringen, und der Proviand, den wir in Lachen, dem nächstgelegenen Sikkim-Dorf, bestellt hatten, konnte nicht vor acht Tagen hier oben eintreffen. Deshalb packten wir möglichst viel Schokolade, die bei den Trägern immer sehr beliebt war, und Plumpudding ein, um ihnen notfalls damit durchzuhelfen.

Am einem herrlichen Morgen brachen wir dann vom Standlager auf. Alles war in bester Laune; die Träger waren lustig und voller Eifer, da wir ihnen für den Fall eines Gipfelerfolges eine besondere Belohnung versprochen hatten. Wir „Sahibs“ trugen nur ganz leichte Rucksäcke, um uns für die kommenden Tage zu schonen. Der Seitentamm war bald erreicht, ein steileres Zwischenstück beim Abstieg zum jenseitigen Gletscher wurde von den Kulis in bestechender Technik genommen; sie setzten sich auf ihren Hosensböden und rutschten einer nach dem anderen unter großem Halloh wie auf einer Rodelbahn 100 m tiefer, dabei jedoch sorgsam darauf achtgebend, daß keine der Lasten verloren ging. Der Gletscher, von uns Thonalgletscher genannt, war in seinem unteren und mittleren Teil stark zerrissen und in riesige Eisnadeln aufgelöst. An seinem Rande fanden wir einen leichten Durchschlupf; allmählich gewannen wir auch vollen Einblick in die Nordost-Wand. Sie war fast vollständig von Eisbrüchen verbarriadiert; nur eine Stelle schien einen Durchschlupf zu erlauben, doch war sie so steil und wahrscheinlich auch gefährlich, daß wir sie nur im Notfall angehen wollten. Also zunächst Erkundung des Nordgrates.

In 5500 m fanden wir auf einem markanten Schuttrücken eine prächtige Lagerstelle (Lager I), die alle Vorzüge besaß, die man von einem Platz in dieser Höhenlage verlangen kann. Es ist immer wesentlich angenehmer, wenn man ein Lager nicht auf kaltem Schnee errichten muß; auch findet sich in der Nähe von Schutt meist fließendes Wasser, so daß man sich das Schmelzen von Schnee ersparen kann. Dieser Platz war zudem noch windgeschützt und gewährte eine prächtige Aussicht auf die Eisbrüche der 2400 m hohen Nordost-Wand des Jongjong Peak, auf die feine Firnspitze des Thonal Peak (6550 m), während weit im Osten die Eistürme des Gletschers sich im Schutt verloren.

Besuchet Süd-Tirol



Jongsong Peak, Nordostflanke mit Lager 1.

Am nächsten Morgen wurden acht Träger wieder ins Standlager zurückgeschickt; 12 erstklassige Leute, die alle mit Schlafsäcken ausgerüstet waren, blieben bei uns zurück. Das Wetter sah heute wesentlich unfreundlicher aus, die Nacht war sehr warm gewesen, und schon in aller Frühe zogen Nebelstreifen das Tal herauf. Ein früher Aufbruch ist nur selten möglich; bis die Träger gefrühstückt haben, die Zelte abgeschlagen und die Lasten gepackt sind, vergeht kostbare Zeit. Heute war der Zeitverlust besonders unangenehm. Der nur schlecht gefrorene Schnee wurde von Viertelstunde zu Viertelstunde weicher; eine Stunde nach Verlassen des Lagers versanken wir schon bis zum Bauch im Morast. Unter einer dünnen Harschdecke lag ein tranker, nasser Schnee, so schlecht wie man ihn in Europa nicht einmal im Spätfrühjahr antrifft. Schneereifen waren fast wertlos, denn wenn sie auch manchmal zwei bis drei Schritte trugen, beim nächsten Schritt sank man um so rettungsloser ein und konnte die von Schnee beschwerten Reisen kaum mehr herausziehen. Mit Rücksicht auf die Träger, die mit ihren Lasten noch tiefer als die Europäer einsanken, mußte eine tiefe Gasse in den Schnee getreten werden. Von Zeit zu Zeit zog eine Schneewolke über uns hinweg, die die Sicht nahm und uns mit Graupeln überschüttete. So kamen wir nur im Schneefentempo vorwärts. Als wir am Abend am Beginn des Nordgrates unsere Zelte aufschlugen, hatten wir nur 500 m an Höhe gewonnen. Schneider machte kurz vor Sonnenuntergang noch allein eine Erkundung und kam mit der erfreulichen Nachricht zurück, daß der untere Teil des Grates aus einem breiten von zwei Graten begrenzten Firndreieck bestand, das zwar von Spalten durchzogen und einigen etwas steileren Stellen unterbrochen, aber doch verhältnismäßig leicht zu einem 6400 m hohen markanten Firnkopf führte.

Der Abend war hell und versprach für den kommenden Tag gutes Wetter. Aber in der Nacht setzte leichtes Schneetreiben ein, das sich am Morgen zum Schneesturm verdichtete. Es war unmöglich, etwas zu unternehmen. Wir lagen schlecht gelaunt in den Zelten und fürchteten, daß der Monsun uns in den nächsten Tagen wieder ins Standlager zurücktreiben würde. Der Trägerproviand und insbesondere der Brennstoff nahmen rasch ab, so daß die Lösung ausgegeben wurde, nur noch kalte Getränke zu machen und auch kalt zu essen, um dann im höchsten Lager wenigstens noch über eine kleine Reserve zu verfügen. Für die Träger, die eng zusammengepackt in einem Polarzelt

und zwei Weizenbrotzellen saßen, ist so ein erzwungener Kasttag bei knapper und kalter Kost besonders deprimierend. Auch in der zweiten Nacht schneite es weiter, so daß unsere Hoffnungen auf ein Minimum sanken. Erst am Morgen des 2. Juni wurde es etwas lichter; wir schickten zwei Leute mit der dringenden Botenschaft ins Standlager, so rasch wie möglich Meta und Trägerproviand heraufzuführen. An die restlichen 10 Leute geben wir Schokolade aus, Meta wurde aufs äußerste rationiert.

Es lagen etwa 30 cm Neuschnee. Schneider mit Wood Johnson vorausgehend spürte während des ganzen Tages. Smythe und ich folgten mit je fünf Trägern am Seil; auch heute kamen wir nur langsam vorwärts; die dünne Luft machte sich bemerkbar, die Träger waren infolge der mangelhaften Ernährung und der knappen Zujuhr an Flüssigkeit müde und niedergeschlagen. Nichts ist in dieser Höhe unangenehmer als das dauernde Durstgefühl, das die trockene Luft und die verstärkte Mundatmung hervorrufen. Um 3 Uhr nachmittags erreichten wir den Firnkopf, der zunächst unserem Vordringen ein Ende machte. Jenseits eines tieferliegenden Hochfirns baute sich der Gipfelblock des Jongsong Peak in breiter Front auf. Ein scharfer überwächelter Firngrat leitete in langem Bogen zum oberen Rand des Firnes. Wir beratschlagten zunächst, wo wir unser höchstes Lager aufschlagen sollten. Am liebsten hätten wir es so nahe wie möglich an den Gipfelaufbau herangeschoben, um am folgenden Tag bestimmt den Gipfel erreichen zu können. Aber es war aussichtslos, die Träger über den Grat hinweg ohne Anlegung eines Weges zum Gletscher zu bringen. Einen weiteren Tag für den Bau eines Weges zu verwenden, verbot der knappe Vorrat an Proviant und Meta; außerdem fürchteten wir jeden Tag, der Monsun könne mit Gewalt über uns hereinbrechen; das schlechte Wetter am 1. Juni hatte uns etwas nervös gemacht. So vertrauten wir auf unsere Schnelligkeit und errichteten unser höchstes Lager in 6400 m, wenige Meter unterhalb des Firnkopfes.

Es war eines der schönsten von den 50 verschiedenen Lagern, die wir im Verlauf der Expedition aufschlugen. Ein etwa 10 qm großer fast ebener Platz fiel nach drei Seiten sehr steil zu tief liegenden Gletscherbetten ab. Nach Süden veriperrte der Jongsong Peak etwa $\frac{1}{2}$ der Rundsicht, nach den andern Richtungen war aber die Sicht frei und von überwältigender Großartigkeit. Im Westen überragten Tschomolungma und Makalu weit ein unendliches Gipfelmeer; daneben jessellen die uns um wenig überragende Umrahmung des Thonafgletschers und daran anschließend die von dem englischen Forscher Dr. Kellas bezwungenen Sechs- und Siebentaufender des nördlichen Sikkim unsere Blicke.

Wir gruben die Zelte so tief wie möglich in den Schnee, um auf dieser ausgelegten Warte wenigstens einen kleinen Schutz vor dem heftigen Nordwind zu haben, der von Tibet her zu uns herüberstrich. Die beiden Zelte, Smythe und Wood-Johnson wohnten in dem einen, Schneider und ich in dem andern, stellten wir mit den Eingängen einander gegenüber auf, um dazwischen einen guten Platz zum Kochen zu gewinnen. Der Kochapparat stand außerdem noch in einer Kiste, so daß der Wind keinen Zutritt hatte. Für diesen Abend war eine kräftige, warme Mahlzeit vorgelesen; es gab eine gute Suppe, Frankfurter Würstchen mit Sauertraut, grüne Erbsen und reichlich Obstkonserven, sowie Tee mit viel Zucker. Unser Appetit war ausgezeichnet, unangenehm war nur, daß ich infolge der aufsteigenden Metadämpfe heftiges Kopfweh bekam, das mich lange Zeit nicht einschlafen ließ. Die Nacht verlief ruhig, aber gegen Morgen machte sich ein Wind auf, der sich binnen weniger Stunden zum Sturm steigerte. Der Aufbruch war auf 6 Uhr geplant gewesen — früher aufzubrechen ist der großen Kälte wegen kaum möglich —, aber dann wagte keiner, den Kopf aus dem Zelt zu strecken. Trotz dichtester Verhinderung hatte der Wind den Schneestaub in die Zelte getrieben, so daß er zentimeterhoch auf unseren Schlafsäcken lag. Gegen 8 Uhr ließ der Sturm ein wenig nach, wir begannen sofort Tee zu kochen und uns zum Aufbruch zu rüsten. An die Träger, die alle im Lager zurückblieben, wurde wieder Schokolade und der Rest unseres Brennstoffes verteilt.

Um 9 Uhr waren wir bereit; Schneider und ich am ersten, Smythe und Wood-Johnson am zweiten Seil stiegen wir zunächst zu unserem Firnkopf hinauf; dann begann der Abstieg

über den anschließenden Firngrat. Wir hatten nicht viel übrige Zeit; in den Alpen bricht man beim Besteigen eines Viertausenders um 2 oder 3 Uhr in der Frühe auf; wir hatten heute einschließlich der Gegensteigung je 1400 m im Auf- und Abstieg zurückzulegen und es war schon später Vormittag. Mit Stufen schlagen konnten wir uns nicht aufhalten; abwechselungsweise mit eingerammtem Bidel sichernd gaben wir jeweils die doppelte Seillänge aus. Der Wind blies flach über den Grat, trieb uns Schnee und Eiskörner ins schmerzende Gesicht und nahm uns den Atem. Besonders heftige Stöße ließen wir in gebückter, abgewandter Stellung über uns ergehen. An der tiefsten Stelle verließen wir den Grat, um dem Wind zu entrinnen und stiegen über eine 100 m hohe sehr steile Firnwanne zum Gletscher hinab.

Hier war es völlig windstill, dafür brannte aber die Sonne um so kräftiger. Zuerst empfanden wir sie als Wohltat, als wir aber durch die Muße dem Gipfelaufbau des Jongsong Beats zutreiben, legte sich Gletschermüdigkeit bleischwer auf unsere Glieder. Diese Stunde, während der ich stumpfsinnig im tiefen Schnee hinter Schneider herstapfte, war die unangenehmste und ermüdendste unserer Besteigung, obwohl wir uns nur in einer Höhenlage zwischen 6200 m und 6400 m bewegten.

Dann wurde aber das Gelände steiler, wir kamen wieder in die Nähe des Nordgrates. Während einer kurzen Rast wurden die Rucksäcke noch einmal durchgesehen, sie waren uns, trotzdem nur das Allernotwendigste darin war, zu schwer. Laternen, Kerzen und Gletscheralbe wurden deponiert. Eine halbe Stunde später errichteten wir schon das zweite Depot; das Seil war uns etwas zu lang, wir schnitten 10 m davon ab und ließen es fliegen. Allmählich wurden die Firnhänge so steil, daß

daß wir bei ihrer Beschaffenheit Schneebrettgefahr befürchteten; deshalb verließen wir sie nach links zu den Felsen des breiten Nordkammes. Die Felsen sahen steil und vereist aus. Bei ihrem Betreten waren wir daher um so angenehmer überrascht, als sie sich als gutgeschichtet und gangbar erwiesen. Sie erinnerten uns sofort an Bilder, die am Gipfelaufbau des Tschomolungma-Everest aufgenommen worden waren; genau dieselbe Schichtung, nur vielleicht etwas steiler. Schneider, der Bergbau und Geologie studiert, faßte sofort den Verdacht, daß hier dieselbe Erscheinung vorliegt, wie beim Everest. Die spätere genaue Untersuchung durch Professor Dyhrenfurth bestätigte dann diese Vermutung. Die Gipfelfläche des Jongsong Beats besteht aus mesozoischem Kalk, der dem Rangchenzönga-Granit aufgeschoben ist.

Während wir die Steigeisen ablegten, hielten wir nach Smythe und Wood-Johnson Umschau. Sie waren schon beim Uberschreiten des Grates etwas zurückgeblieben. Jetzt sahen wir Wood-Johnson weit hinten im Schnee sitzen, während Smythe allein versuchte uns einzuholen. Der Abstand war jedoch zu groß geworden. Smythe mußte der vorgerückten Zeit wegen sein Vorhaben bald aufgeben und kehrte zu Wood-Johnson zurück. Wood-Johnson, der die Wochen vorher immer sehr ausdauernd mitgestiegen war, litt an heftigen Magenschmerzen und war in sehr schlechter Verfassung. Es war für Smythe keine kleine Aufgabe, seinen Kameraden, der sich sehr tapfer hielt, zum Lager zurückzubringen.

Wir errichteten ein weiteres Depot, in dem wir den Rest unseres Seltes und einige warme Sachen ließen. Ziemlich gleichmäßig in der Stunde 200 m steigend drangen wir zum Gipfel

vor. Der Fels war nicht schwierig, erforderte aber einen sicheren Gänger. Manchmal wirbelte der Wind ganze Schneewolken über den Kamm hinweg, doch schien uns der Winddruck im Vergleich zum Geheul des Windes verhältnismäßig schwach zu sein; vielleicht eine Folge der dünneren Luft? Irgendwelche Merkmale von Bergkrankheit verspürten wir nicht; wir hatten bald entdeckt, daß das Steigen um so leichter fiel, je mehr und je schneller wir atmeten. Anfangs genügte noch ein Atemzug pro Schritt, gegen den Gipfel zu brauchten wir aber deren zwei oder drei. Kurze Rasten wirkten sehr erfrischend. Bei einer solchen Rast wurde das vierte Depot in Form einer leeren Thermosflasche errichtet, wir hatten an unseren photographischen Apparaten und den Steigeisen, die wir für die Gipfelalotte brauchten, noch genug zu tragen.

Langsam rückte der Zeiger unseres Aneroids über 7000 m. Am niedrigeren Westgipfel maßen wir unseren Fortschritt, die umliegenden Sechstausender wurden immer kleiner und unbedeutender. 100 m unterhalb des Gipfels betraten wir in einer Schleife nach rechts ausholend wieder Firn, auf dem wir, mit den Steigeisen an den Füßen, unser Tempo beschleunigten. Es

ist schwer, die Gefühle zu beschreiben, die uns beim Betreten des Gipfels erfüllten; vorherrschend war zunächst sicher die Freude über den errungenen Sieg; halb überwog aber die Bewunderung der erhabendsten Aussicht, die wir je gesehen haben. In dem Augenblick, wo unser Kopf über der Gipfelfläche auftauchte, nahm uns sofort der Anblick des Berges gefangen, der im vorhergehenden Kampf Sieger geblieben war. 1200 m überragte uns noch der Gipfel des Rangchenzönga und erschien uns in rötlicher Abendbeleuchtung über einem wallenden Nebelmeer als



Rangchenzönga, gesehen vom Jongsong Beag-Gipfel.

erreichbares Ziel unserer Wünsche. Nirgends waren wir dem Glauben der Bergvölker — ähnlich dem der alten Griechen und Römer — näher als hier; auf den höchsten Bergen ist der Sitz der Gottheit, die jeden in die Tiefe schleudert, der sich ihr nicht in Ehrerbietung neigt. Weit im Westen verbirgt sich die Göttinmutter des Landes, Tschomolungma, zeitweise hinter aufsteigenden Wolkenballen unseren Blicken; um so klarer erscheint ihr schöner Nachbar, der Makalu, der vierthöchste Berg unserer Erde. Bei ihm beginnt eine hohe Eismauer, die von Westen nach Osten ziehend sich vor ein verschlossenes Land legt. Wir können aber einen Blick darüber hinwegwerfen und sehen hinter weißen Firngipfeln weite Ebenen, braune Steppen, über die dunkle Wolkenhallen hinwegziehen: Tibet. Der Wunsch wird lebendig, einmal ungebunden durch diese Lande wandern oder reiten zu dürfen. Ueber all dem tobt aber ein gigantischer Kampf, der Kampf der Winde. Von Süden her dringt langsam der Monsun hervor, während der tibetische Nordwind ihm nach letzten Widerstand leistet. Die Täler sind schon voll feuchter Wolkenballen, die immer energischer versuchen in die Höhe zu stoßen.

Das Gipfelplateau ist sehr groß, teils aus Schnee, teils aus Geröll bestehend. An einer windgeschützten Stelle ruhen wir etwas aus und lassen auf unseren Bickeln die Tiroler und die Schwäbische Flagge. Dann wird ausgiebig photographiert^{*)}, bis die Finger gefühllos werden. Nach halbstündigem Aufenthalt

^{*)} Agfa Filmpack und Rollfilm haben sich ganz ausgezeichnet bewährt.

beginnen wir um ¼5 Uhr mit dem Abstieg. Ueber den Firn rennen wir mit den Steigeisen rasch hinab; im Fels geht es aber bedeutend langsamer; an vielen Stellen könnte ein Ausrutschen sehr verhängnisvoll werden. Eine zeitlang verspüre ich eine gefährliche Müdigkeit, nur mit äußerster Aufmerksamkeit gelingt es mir, einigermaßen schnell und sicher zu gehen. Nach einer Stunde ist der tote Punkt überwunden, dafür plagt uns jetzt aber ein heftiger Durst und große Trockenheit in der Kehle, die zeitweise einen krampfartigen Husten verursacht. Nacheinander werden die verschiedenen „Depots“ wieder eingesammelt; wir müssen uns auch beeilen, um nicht allzudeutlich in die Nacht zu geraten, die Sonne steht schon bedenklich nahe am Horizont. In diesen Breiten ist es kurz nach sieben Uhr finstere Nacht.

Als wir am Fuße der Gegensteigung die Steigeisen wieder anschnallen, ist es soweit. Eine schmale Mondichel gibt uns ein spärliches Licht. Vor diesem Wiederanstieg hatten wir während des ganzen Tages leise Angst gehabt; schon in den Alpen freuen sich derartige „Schinder“ der größten Unbeliebtheit, wieviel schwerer muß er uns dann hier in sechstausend Meter Höhe fallen. Ein Glück ist, daß Smythe beim Rückweg ausgiebig Stufen geschlagen hatte, die für uns von großem Wert sind. Um bei der unsicheren Beleuchtung nicht noch in letzter Minute auszurutschen oder daneben zu treten, gehen wir sehr langsam und bessern an schlechteren Stellen die Stufen aus. Der Wind frischt wieder auf, überschüttet uns mit Schneestaub und droht, uns aus den Stufen zu reißen; die Füße werden rasch gefühllos, das Leder ist steif gefroren. Aber dann ist diese Stunde auch vorbei. Auf dem Firnspopf kommen uns die Träger mit Laternen entgegen, drücken uns die Hände und reißen uns die Rucksäcke vom Rücken. Deutlich ist ihnen die Freude über unseren Erfolg anzusehen; sie machen uns verständlich, daß sie uns den ganzen Tag beobachtet und sogar gesehen haben, wie wir die Flagge hielten.

Es sind heute auch vier Träger vom Standlager mit neuem Proviant und Brennstoff heraufgekommen, tüchtige Burschen. So ist die Freude allgemein groß. Im Zelt bekommen wir sofort einen heißen Tee und Rum vorgesetzt, noch selten hat uns ein Getränk so gut geschmeckt. Dann bringt uns der Koch sogar ein gebratenes Huhn, die erste feste Speise an diesem Tag.

die natürlich mit Heißhunger verschlungen wird. Inzwischen hatten sich unsere persönlichen Träger über unsere Füße hergemacht und massierten mit wahrer Lust, so daß sie in wenigen Minuten wieder völlig warm waren. Die beiden gehörten zu unseren tüchtigsten und willigsten Leuten. Schneider's Kima war während der Everestexpeditionen Mallory's Diener gewesen, während sich mein Ritar auf der Münchner Expedition ausgezeichnet hatte.

Am nächsten Morgen konnten unsere Träger den Ausbruch kaum erwarten, so sehr freuten sie sich auf das warme Standlager und auf die zwei Kaffstage, die wir ihnen versprochen hatten. Im Lager I trafen wir Professor Dyhrenfurth, Kurz und Wieland, die eben aufgestiegen waren, um unseren Spuren zu folgen. Smythe schloß sich ihnen an. Es gelang der Partie auf unseren Rat hin, ein viertes Lager bis an den Fuß des Gipfelaufbaus vorzuschleichen. Fünf Tage nach uns, am 8. Juni, standen die vier ebenfalls bei schönstem Wetter auf dem Jongsong-Gipfel. Daß sechs Teilnehmer unserer internationalen Expedition diesen absolut nicht leichten Berg, den höchsten bisher von Menschenfuß betretenen Gipfel erreicht haben, ist sicher die schönste Belohnung für den kameradschaftlichen Geist, der während der ganzen Dauer der Unternehmung unter uns herrschte.

Außerordentliche Hauptversammlung vom 18. September 1930.

Die Hüttenfrage war es, welche die Einberufung einer Außerordentlichen Hauptversammlung notwendig machte. Schon auf der letzten Hauptversammlung vom 1. Mai ds. Js. war beschlossen worden, Pläne für den Neubau der in Verfall geratenen Wasserleitung und für eine elektrische Lichtanlage auf der Samtathütte ausarbeiten zu lassen. Es lag wohl von dem letzten Hüttenwart Heimberger schon ein Projekt vor, das eine Energieerzeugung von 65 PS vorsah, aber der Kostenvoranschlag dafür belief sich auf mindestens 50 000 M. Es war die Frage, ob nicht mit einer kleineren Anlage, welche die notwendigsten Bedürfnisse befriedigen könnte, auszukommen wäre. Ein solches kleineres Projekt wurde im Auftrag des neuen Hüttenwarts Herrn Dr. Weiß, von Herrn Oberingenieur Dürr, der schon das größere Projekt ausgearbeitet hatte, angefertigt und nun, nachdem es vorher im Ausschuß durchberaten und als zweckmäßig befunden worden war, der Hauptversammlung vorgelegt und von Herrn Dürr persönlich erläutert. Es sieht die Erneuerung der Wasserleitung und in Verbindung damit den Einbau einer Turbine zu Erzeugung von 8,4 PS vor, welche ausreichen, um die Hütte gut zu beleuchten und noch eine Reserve für Warmwasserbereitung für die Küche, für Kochzwecke und zur Heizung in den Hebergangszeiten zu schaffen; Kostenvoranschlag ca. 15 000 M. Angesichts unserer finanziellen Lage und dazu des mißlichen Zustandes der Stuttgarter Hütte, welcher unsere Kasse in nächster Zeit wohl ziemlich in Anspruch nehmen wird, angeichts ferner der wesentlichen Herabminderung der Feuergefahr für die Samtathütte konnte es sich nur um Ablehnung des großen Projekts und Annahme des vorgelegten Minimalprojekts handeln, was denn auch nach längerer Erörterung des Für und Wider in der Schlußabstimmung geschah, bei der nur zwei Stimmen gegen das kleinere Projekt waren. Die Entscheidung über die Frage, was mit der Stuttgarter Hütte geschehen soll, wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Die Versammlung war verhältnismäßig gut besucht, um 10 Uhr konnte sie geschlossen werden.

Hg.

Schifahrers Freud und Leid!

Von Reg.-Rat Dr. Eugen Heinz.

Nun kommt sie bald wieder, die schöne Zeit des winterlichen Wanderns, doppelt schön für den, der empfänglichen Gemütes durch die tief verschneite Natur seine Spur zieht. Da fallen sie ab, die großen und kleinen Sorgen des Alltags; mit jedem Schritt des Höhersteigens wird ihre Last leichter empfunden. Es ist, als ob in der erhabenen Ruhe und majestätischen Würde der winterlichen Hochwelt auch ein Teil dieses Friedens



WÜRTT.
LANDES-
SPARKASSE
STUTTGART

KANZLEISTR. 25 u. 36
KIRCHSTRASSE 3
MARIENPLATZ 12

700 Zweigstellen
im Lande vermitteln den
Verkehr mit der Anstalt
kostenlos. Sie nehmen
Spareinlagen an, leisten
Rückzahlungen, geben
Heimsparbüchsen ab,
besorgen deren Leerung,
vermitteln den An-
und Verkauf sowie die
Verwahrung von Wert-
papieren und erteilen
Auskunft über Bau-
sparverträge u. a. ---

Am 30. Oktober
wieder

WELTSPARTAG

in unser Inneres Einzug hatte. Inmitten dieses unendlichen Schweigens finden wir Menschen einer modernen Zeit, die nur Hast und Streben nach äußeren Dingen kennt, am ehesten zurück zum Urquell allen Seins, zur göttlichen Natur. Und so wird für manchen die weiße Hochwelt der Alpe, vor dessen Empore er ergriffen kniet. Ist dann nach harter Fahrt der Gipfel unserer Sehnsucht erkämpft, so lobert angesichts der unendlichen Schau auf die Bergespitzen eine tiefe Begeisterung in uns auf, unsere Seelen von den Schlacken menschlicher Jachstucht reinigend. Und das ist das Schöne an der weißen Kunst, daß sie so viel innere Werte schenkt.

Und nun wollen wir miteinander wandern: Ein sonnenklarer März morgen war inmitten des Kranzes der den Ort umgebenden Berge angebrochen. Tief verschneit war noch von dem vor drei Tagen erst gefallenen Neuschnee der den Ort schützende Tannenwald; auf dem Zwiebelturm der uralten Bergkirche saßen dicke, weiße Posten; wie neugierige Hästelein blügelten die wenigen Häuser des Ortes unter ihrem Schneedach in die Morgensonne. Kein Mistchen regte sich, nur ab und zu entledigte sich ein Tannenweig lautlos seiner weißen Last und schmolte leise empor. Da schnalzte ich sie an, die alten, treuen Gefellen, die mich schon so manche Fahrt geführt. Mit Sorgfalt verhäufte ich ihre Hufe mit Sandalen aus Seehundsfellen. Kalt stand der Atem in der Morgenluft, als ich abfuhr. Einem ausgetretenen Biad, der durch das weiße Märchenwunder des Tannenwaldes zur Dorfkirche führte, ging es zunächst entlang. Im kalten Morgenschatten lag der Weg, nur um die Kirchentüppel spielten die ersten Sonnenstrahlen. Langsam ging es, am Kirchlein vorbei, die steile Berglehne hinauf, auf der mich dann die wärmende Morgen Sonne empfing. Weit und breit keine Spur. Lautlos schiebt sich der Schi in dem tiefen Pulverschnee fort; zurückblickend gewahrt man als feine Linie seinen Weg im glitzernden Weiß. Schon liegen die wenigen Häuser tief unter einem. Ueber die Rämme grüßen die ersten Gipfel, jubelnd ihre Spitzen in das goldene Sonnenlicht tauchend. Kleine, runde Bäcklein im Schnee weisen auf ein pürschendes Fälslein. An einem Holzkreuz mache ich zum erstenmal Raft und lausche trunkenen Sinnes in die Einsamkeit des zu meinen Füßen liegenden stillen Hochtales. Berge ringsum. Wie stehen sie feierlich in der Runde! Vor mir liegt eine weiße Hochfläche; sie ist so rein und unberührt, daß ich zögere, sie zu durchsuchen. Stunden sind verronnen, als ich mich endlich dem Fuß des Gipfels meiner heutigen Sehnsucht näherte. Langsam erst, dann immer rascher gleiten die Schneeschuhe zu einer Hochmulde hinab; hei, wie das stäubt, wenn das harte Holz aufrauschend durch die weiße Pracht zischt. Bedächtig steige ich auf der anderen Seite der Mulde in Lehren wieder hoch und ergöße mich im Rückschauen an meiner Spur. Noch trennt mich vom Gipfel eine tiefe Schlucht, zu deren Grund ich absteigen muß. Prüfend geht zuvor der Blick den steilen, vor mir liegenden Hang hinauf und herunter. Wird der Berg auch ruhig bleiben? Trügerisch glatt spannt sich die weiße Fläche vom Vorgipfel herunter zur Schlucht. Die Vorderenden meiner Schneeschuhe ragen schon weit in den freien Raum hinaus, als ich zum Schuß schräg den Hang hinein ansetzte. Zischend fahren sie in die weiße Decke hinein. Tief in die Hoche schraube ich den Körper hinab, um einen gefährlich werden könnenden Sturz zu vermeiden. Aufatmend richte ich mich auf dem Boden der Schlucht auf und schaue zurück. Nur eine schmale Spur verrät, hoch oben beginnend, meinen Weg. Ohne Aufenthalt strebe ich dem Gipfeldreieck zu, auf dessen Kamm Windfahnen flattern. Kaum bin ich aus dem Windschatten heraus, als mich auf der Grathöhe der eisige Nordost zu fallen bekommt. Den Kopf eingezogen, die Lippen zusammengepreßt, steige ich in hartem Windhorsch weiter. Nur wenige Meter trennen mich noch vom Gipfel, als ich schugluchend vor dem kalten Winde in den Osthang des Berges hineinspure. Wie lind sieht es sich nun im Wintershatten und in der wärmenden Sonne. Um mich herum in weiter und naher Schau tauchen die alten Recken ihre Spitzen in das tiefe Blau des winterlichen Vorfrühlingslages. Von einem zum andern wandern meine Blicke, in ihren weißen Hermelingeändern nach bekannten Stellen suchend. Diese Rinne bin ich damals hinauf, jenen Grat habe ich bezwungen und dort habe ich lange geraftet. Unwillkürlich fällt mir die Briefstelle einer bergbegeisterten Frauenseele ein: „Ach, was ist das Schönste in den

Bergen? Immer ist es schön und jedesmal noch schöner. Tag, Nacht, Dämmerung, Sonnenauf- und untergang. Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Kalt, Urgefstein, Firn und Eis. Die Wasser dort, die Gensfen und dei Murmeltiere. Die Wolken, die Menschen, unser Tun. Jedes für sich ist so tausendfach schön und alles zusammen so schön, so schön.“

So träume ich in die winterliche Pracht hinein, bis ein Blick auf den Sonnenstand mich zur Heimkehr mahnt. Die ganze Zeit über rieselte der vom Wind über den Gipfelgrat getragene feine Staubschnee an mir vorüber. Wäre es nicht besser, auf dem windstillen Westhang zum Joch zurückzufahren, als auf dem völlig verblasenen Windhorsch des Osthangs. Ich mache mich zur Abfahrt fertig. Aber was ist dies? Der Hang schiebt sich ja übereinander, über und unter mir ist alles in Bewegung. Blüschnell durchzuden alle bekannten Verhaltensmaßregeln mein Gehirn; Abschnallen, seitliches Schussfahren aus der Lawine heraus. Aber zu all dem war es bereits zu spät. Schon liege ich inmitten der weißen, wogenden Massen, die mich

längst umgerissen haben und mich talwärts treiben. Mit Lebenskräften fange ich mit den Armen zu rudern an. „Auf die Kälte auf der Oberfläche bleiben! Sich nicht mit dem Kopf nach hinten drehen lassen! Schier möglichst parallel halten und auf der Brust liegen bleiben!“ Solche Gedanken huschen an mir vorbei, während ich mit Ausbietung all meiner Kräfte kämpfe. Ein tiefes Bedauern durchzieht mein Inneres, daß ich keinen Abschied nehmen soll von dieser Welt. Da hält es mich schon. Geht! Ich sehe mich um; so gegen 80 Meter hat es mich den Hang hinabgetrieben. Nun verjuche ich mich zu befreien. Die Arme, der Oberkörper und ein Bein sind frei, alles andere taft wie eingeteilt im Schnee. Ich zerre daran. Was ist das! Die Lawine bewegt sich ja weiter. Entsetzlich! Mich würde ich das fürchterliche weiße Gewoge der erneut auf mich herabstürzenden Schneemassen vergessen! Große Blöcke, barmherzig mit Freireich kommen herabgestürzt. Verzweifelt weiche ich vor ihnen mit dem Kopf aus und verjuche, mit den Händen das Gebilde abzuwehren, so weit dies bei dem angestrengten Rudern der Arme eben möglich ist. Es hält wieder. Ich wage mich nicht zu rühren, trotzdem ich spüre, wie sich die Schneemassen langsam um Beine und Leib zusammenpressen. Oberkörper und Hände habe ich wieder frei. Sonst konnte ich nichts zagen. Aber alles Stillliegen half nichts, ich mußte heraus aus dem weißen

BIBLIOTHEK SPORTBERGER MÜNCHEN ISWIPEITENKOFERSTRASSE 7 BIS 11 BILB



In den Händen weltbesten Schnees der Alpen, Schweden und Norwegens anzusehen sie - extra für Berger - hat viel tausend schwarz auf weiß vorliegenden Urteilen aus vielen Ländern

einzigartig in jeder Beziehung

Bergerausstellungen vom Fuß bis zum Kopf. In der Praxis schwer strapaziert. Skanzüge noch dazu auf Reißfestigkeit und Materialgehalt von der

Techn. Hochschule München

geprüft, werden nur dann in unserer Berger-Katalog-Zeitung abgebildet und empfohlen. kritisiert, wenn sie diese Prägnanz mit Erfolg besitzen. Wollen Sie den besten Ausstattungen kennen lernen - sie sind

auch nicht teurer als gewöhnliche

dann verlangen Sie gratis die jetzt eben erschienene „Berger-Zeitung“, 24 Seiten stark, mit über 100, teils farbeschattographischen Bildern und sehr interessanten Kritiken.

An **Sport-Berger**
München - Pettenstr. 7, N 52
Senden Sie mir bitte sofort, aber **völlig kostenfrei** und ohne irgendwelche Verpflichtung für mich die „Berger-Zeitung-Zeitung“

Name: _____
Adresse: _____

Grab. Behutsam schaffte ich die schon gefrorenen Schneemassen zur Seite, um zu meinen Schiftiefeln zu gelangen. Es gelang; rasch den linken und den rechten Strammer geöffnet! Hurra, ich konnte herauskriechen! Was ist das? Rings im Schnee um mich herum Blutspuren. Wo blute ich? Die Hände waren's, die böß zerhunderten! Aber es half nichts, ich mußte mit den blutigen, steifen Fingern noch nach meinen Schneeschuhen graben, dabei dauernd in Sorge, daß die Lawine sich nicht nochmals bewege. Endlich hatte ich den linken und bald darauf auch den rechten Schi; und beide unverfehrt. Im unteren Teil des Laminentegels erpähe ich etwas schwarzes: es sind die Schlaufen meiner Schiftstücke, die ich dann herauszerre.

Warum mußte dieser schöne Tag so schlimm für mich enden? Durfte ich, da ich heil war, überhaupt klagen? Mußte ich nicht innigst meinem Schöpfer dafür danken, daß es so glimpflich abgegangen war! Soll man denn allein gehen? Und doch ist es für mich das Schönste in den Bergen!

Von diesen Gedanken gequält, stieg ich wieder zum Joch hinan, über das der Heimweg führte. Schauten nun nicht die Berge kalt und unberührt von dem Geschehenen auf mich herab? Ich spürte weiter. Aber lange dauerte es, bis ich mein inneres Gleichgewicht wieder gefunden hatte. Erst als die untergehende Abendsonne glutrot auf den Gipfeln lag und das traute Kirchein wieder zu mir heraufgrüßte, wurde ich wieder froh und dankte bewegten Herzens der göttlichen Güte, die mich vor Schlimmerem bewahrt hatte. — Schifahrers Freud und Leid!

Aus meinem Tagebuch über eine Schweizerreise Sommer 1929.

5. Juli. Abmarsch 6 Uhr zur Staffalp. Entlang der Bisp führt der Weg über Zmutt durch das herrliche Zmutt-Tal auf die Staffalp. Das Frühstück im Staffalp-Hotel mundet herrlich. Wunder schön ist von hier aus das Matterhorn. Es sitzt uns direkt vor der Nase. Klarblau ist der Himmel; die erste Hütte des Matterhorns ist mit bloßem Auge zu erkennen. Heimwärts wählen wir den Schwarzsee-Weg, der durch schönen schattigen Lärchen- und Arvenwald führt. Vor uns liegt im Sonnenglanz das Rimpfischhorn und Strahhorn. Sie strahlen beide um die Wette.

7. Juli. Sonntag ist's in allen Landen und in Zermatt klarblauer Himmel und heller Sonnenschein. Polly ist schon mit dem Photo auf der Suche nach schönen Opfern. Um 11 Uhr machen wir einen Spaziergang zum Steinbock. Er hat einen mächtigen umzäunten Felsblock als Wohnstatt. Wie wir ihn mit Gras füttern, wird er zutraulich und läuft uns nach wie ein Hund. Wir haben unsern heißen Spaß mit dem Kerl.

9. Juli. Unser erster Gang heute morgen gilt dem Barometer, und sieh', es geht immer mehr auf „schön“. Wir wollen also die Tour auf's Breitthorn unternehmen und setzen uns mit unsern Wirten wegen Proviant in Verbindung. Nach dem Frühstück geht's zum Geldwechsler, denn die Theodulhütte, auf der wir heute zu übernachten gedenken, ist italienisch, und man muß die Beche mit Lire bezahlen.

Nachdem wir glücklich wieder in den Hosen stecken, unsere Rückfäcke mit warmen Sachen wie Westen, Strümpfe, Handschuhen, sowie allerlei Proviant, Wurst, Brot, Butter, Tee, Wein, Rognat, Süßigkeiten, Orangen, Dörrobst vollgeproppft haben, geht's um 10 Uhr frisch, froh hinaus in die lachende, nach und nach immer mehr brennende Sonne. Durch das Dörzchen „Zum See“ führt unser Weg steil den Berg hinan. Auf halbem Weg erwartet uns unser Führer und mühevoll über Stein-

geröll und Schneefelder schreitend, erreichen wir gegen Abend die Gardeggihütte. Hier wird kurze Rast gemacht, denn wir sind am Verdürsten. Nachher geht's noch eine Stunde über den Theodulgletcher. Allmählich dunkelt es und als plötzlich gährende Gletscherpalten mir ihren Rachen entgegenstrecken, bekomme ich doch ein wenig Angst und vorsichtig tripple ich dem Führer nach.

Auf der Hütte angekommen, entledigen wir uns unserer Rückfäcke und bestellen eine warme Suppe. Inzwischen schauen wir uns das Alpenglühen an. Polly, Hedy und der Führer vor der Hütte, ich durch's Fenster, denn mein Fuß macht mir Beschwerden. Die Theodulhütte liegt 3322 m hoch. Interessant ist das Matterhorn von der italienischen Seite. Es wirkt nicht so mächtig, wie von Zermatt aus, und doch soll auf dieser Seite der schwierigerer Aufstieg sein.

Außer uns sind noch zwei Italiener und ein Franzose auf der Hütte. Von der Suppe, die wir jetzt aufgetischt kriegen, sind wir nicht sehr entzückt. Sie ist für italienischen Gaumen berechnet. Ein dickes breiiges Etwas. Weil wir frieren, beschließen wir, noch einen Glühwein zu trinken. Jetzt, wie das dem Hüttenwart, der nur französisch und italienisch spricht, verständlich machen. Kein Mensch weiß, was Glühwein auf französisch heißt. Aber es geht. „Pouvez-vous faire du vin chaud avec du sucre?“ „Oui madame.“ Herrlich mundet uns der heiße, italienische Landwein. Und nun aber rasch zu Bett, denn um ¼ 12 Uhr heißt's „rrrraus“. Wir drei Damen kriegen einen Bretterverschlag mit je zwei Matten übereinander. Jedes bekommt einen Keil und drei Teppiche zum Einwickeln. Angekleidet legen wir uns auf das primitive Lager. Aber trotz eifrigen Einkuschelns in die Teppiche werden wir nicht warm. Halb erfroren liegen wir da und können nicht schlafen. Wir liegen wach, bis um ¼ 1 Uhr unser Führer klopft. Ein heißer Kaffee erwärmt die gefrorenen Glieder ein wenig und Punkt ¼ 5 Uhr geht's los. Der Führer nimmt uns an's Seil. Es ist bitter kalt. Wir schreiten schweigend, jeder hat mit sich zu tun. Gegen Osten führt unser Weg, also der Sonne entgegen. Wir sehen noch nichts von ihr. Da fordert uns der Führer auf, uns umzuwenden. Ein alles überragender weißer Berg zeigt sich uns, lichtüberflutet vom ersten Sonnenglanz. Seine kleineren Nachbarn sind davon noch nicht berührt. Ein überwältigender Anblick. Es ist der Mont-Blanc, der „Weiße Berg“. Wir können uns kaum losreißen. Aber es geht nicht anders, wir müssen ihm den Rücken kehren, um unserm Ziel zuzusteuern. Wir umgehen das kleine Matterhorn und steigen unverdrossen auf dem Gletscher weiter. Vor der letzten steilen Wand machen wir kurz Rast und stärken uns ein wenig. Die Rückfäcke lassen wir hier liegen und streben dem Gipfel zu. Langsam geht's aufwärts an der glatten Wand. Solange wir auf Schnee treten, geht's noch, aber je höher wir kommen, desto mehr ist die Wand vereist. Der scharfe Wind, der hier oben weht, tut sie ganz glatt gegest. Der Führer schlägt Stufen. Mühsam kämpfen wir uns hoch. Wenn ich auszugleiten drohe, faßt mich des Führers kräftige Hand und bringt mich wieder ins Gleichgewicht. Wäre dem nicht so, dann „Gute Nacht“, dann könnt ich mir den Berg von unten ansehen. Endlich ist der Gipfel erreicht. (4171 m.)

Welch herrliche Aussicht! Wir sind reich belohnt, für unsere Strapazen. Ein Heer von Gipfeln! Nur die wichtigsten seien genannt: Im Westen ganz nah vor uns das Matterhorn, links davon Mont-Blanc und Grand Combin, rechts Dent-Blanche, Dabergabelhorn, Zinalrothorn und das klassisch schöne Weißhorn, im Osten Monte Rosa, Epsstamm, Zwillinge, im Süden Gran Paradiso, Grivola, fern im Südwesten der Monte Viso bei Turin. Tief unter uns liegt der Gornergrat. Mit ihm glaubten wir schon eine Leistung vollbracht zu haben, nun stehen wir noch

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

**DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE
UND GEWISSENHAFTE BERATUNG**



Orientierung nach dem **Sternenhimmel**

muß jedem Wanderer möglich sein. Deshalb besucht die täglichen Vorführungen des

Planetariums.

1000 m höher. Durch die ganze Gegend zieht sich herrlich, wie ein Strom, der Gornergletscher.

Nachdem wir dieses wundervolle, nicht zu beschreibende Bild eine Viertelftunde betrachtet haben, rüsten wir uns zum Abstieg. Mir presst es nicht so sehr, denn schon lange überlege ich, wie ich da wieder hinunterkomme. Aber es geht besser, als ich dachte, und bald haben wir die steile Wand hinter uns.

Inzwischen ist es 10 Uhr geworden und die Sonne brennt schon heiß. Wir müssen uns beeilen, denn eine gute Stunde geht's noch über den Gletscher und diejen müssen wir hinter uns haben, ehe der Schnee weich wird. Bei der Sandegg-Hütte wird abgeseilt und ein kleiner Imbiß eingenommen. Dann geht es Zermatt zu, so schnell wir können, aber es geht doch langsam, denn es herrscht glühende Hitze. Um 1:30 Uhr nachmittags warten wir todmüde auf unser Zimmer und legen uns zu wohlverdienter Ruhe nieder. Die Tour bildet den schönen Abschluß unseres Zermatter Aufenthaltes. E. Schweizer.

Vortragsprogramm 1930/31.

Die im Vorjahr getroffene Neuerung, einige der Vorträge in der Art eines Familienabends mit anschließender Tanzunterhaltung abzuhalten, hat sich bestens bewährt, so daß auch im kommenden Winter wieder einige Vorträge in dieser neuen Form veranstaltet werden. Der Raum für die Tanzenden ist während der Dauer des Vortrags gestubbt, um denen, die mit dem Vortrag anzuhören wünschen, ebenfalls die Möglichkeit des Besuchs zu bieten.

Infolge von Umbauarbeiten im Stadtgarten findet der erste Vortrag (Hörkin, 30. Oktober, Stuhlvortrag) im Konzertsaal der Liederhalle statt; alle übrigen Vorträge werden wie bisher wieder im großen Stadtgartenaal abgehalten werden.

30. Oktober 1930. Im Konzertsaal der Liederhalle: Lichtbilder-Vortrag Hörkin über: Die Himalaya-Expedition 1930. (Gestubbt.)
4. Dezember 1930. Im großen Stadtgartenaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Hauptmann Zimmer über: Von der Schwarzwasserhütte zur Jantalhütte. Anschließend Tanzunterhaltung.
29. Januar 1931. Im großen Stadtgartenaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Walter Flaig: Aus meiner Bergheimat „Rhätikon“. Anschließend Tanzunterhaltung.
5. März 1931. Im großen Stadtgartenaal: Lichtbilder-Vortrag des Herrn Eugen Altkatter: Bergfahrten in Silvretta und Albulas. (Gestubbt.)
26. März 1931. Im großen Stadtgartenaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Eduard Hirsch: Die Bergumrahmung des Dnyals (Allgäuer Alpen). Anschließend Tanzunterhaltung.

Alle Veranstaltungen finden an Donnerstagen statt und beginnen jeweils abends 8 Uhr. Während der Vorträge ist das Rauchen nicht gestattet.

S. 3.

Winterprogramm der Bergsteigergruppe.

- a) Bergsteigerabende im Sektionszimmer, Friedrichstraße 19, regelmäßig jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.
- b) Vorträge und Übungsabende daselbst:
 Dienstag, 7. Oktober: Bericht über die Führungstour im Bergell. Bed, Dhwald, Schurr.
 Dienstag, 4. November: Anlegung von Notverbänden. E. Müller und ein Sportarzt.
 Dienstag, 2. Dezember: Stubaifahrten. Weikel.
 Dienstag, 16. Dezember: Hauptversammlung.
 Dienstag, 20. Januar: Fahrten in der Pala-Gruppe. Dr. Weiß, Rühlmann.
 Dienstag, 3. Februar: Fahrten im Kaiser. Zernede.
 Dienstag, 3. März: Orientierung. Sieger.
- c) Kletter- und Schl.-Ausfahrten: regelmäßig jeden Sonntag nach dem ersten Dienstag im Monat.
 Ausübende und unterstützende Sektionsmitglieder sind bei allen Veranstaltungen der BG. stets willkommen!

Neuaufgenommene Mitglieder 1930.

232. Abraham, Gretel, Fräulein, Kirchheim/Teck.
 233. Baur, Robert, Kaufmann, Hamburg.
 234. Becker, Johann Baptist, Kaufmann, Wächterstr. 3b.
 235. Beizwenger, Hans, Dr. Villastr. 6.
 236. Böhringer, Christian, Hauptlehrer, Ruppingen.
 237. von Burgsdorff, Olga, Frau, Berlin.
 238. Cleß, Georg, Dr. med., Besigheim.
 239. Dill, Gertrud, Fräulein, Eßlingen.
 240. Doster, Christian, Oberreallehrer, Cannstatt.
 241. Geisel, Karl, Ingenieur, Rotenwaldstr. 122.
 242. Gemeinhardt, Albrecht, Bankprokurist, Hegelstr. 58.
 243. Glöckler, Max, Kaufmann, Cannstatt.
 244. Hib, Flora, Fräulein, Ludwigsburg.
 245. Hülter, Ludwig, Dr., Paulinenstr. 53.
 246. Jauß, Willi, Ingenieur, Fellbach.
 247. Käsberger, Josef, Zollinspektor, Fallertstr. 29b.
 248. Kappeler, Ernst, Oberrechnungsrat, Lehenstr. 29.
 249. Kiffelstein, Erich, Rechtsanwalt, A. d. Kanzel 17a.
 250. Kuhnle, Heinrich, Kaufmann, Wächterstr. 3b.
 251. Linhardt, Richard, Kaufmann, Schwäb. Hall.
 252. Mäder, Karl, stud. med., Eßlingen.
 253. Nagel, Eugen, Landhausstr. 41.
 254. Nastold, Josef, Oberzollsekretär, Birkenwaldstr. 25.
 255. Neuhöfer, Heinrich, Kaufmann, Degerloch.
 256. Neichenberger, Gretel, Fräulein, Cannstatt.
 257. Reusch, Alfred, Kaufmann, Ludwigsburg.
 258. Röck, Josef, Frau, Hauptstätterstr. 39.
 259. Scriba, Erich, Kaufmann, Gaisburgstr. 10.
 260. Seybold, Bertold, Ingenieur, Cannstatt.
 261. Suttner, Hans, Hof-Major, Weingarten.
 262. Schauer, Robert, Hauptlehrer, Balzholz.
 263. Schmidt, Hermann, Buchhändler, Eßlingen.
 264. Schnitzer, Margarete, Frau, Seeftr. 101.
 265. Schuler, Eugen, Obersekretär, Wäldingen/Eng.
 266. Ströbele, Jakob, Obersekretär, Urbanstr. 102.
 267. Thomaß, Karl, Ministerialrat, Schoderstr. 3.
 268. Weiblen, Maria, Fräulein, Schlosserstr. 46.

Außerordentliche Mitglieder:

269. Doster, Helmut, stud., Cannstatt.
 270. Enßlen, Wilhelm, stud. iur., Sindelfingen.
 271. Glaser, Günther, stud., Eßlingen.
 272. Kohler, Gretel, Fräulein, Rottweil.
 273. Krohmer, Eise, Fräulein, Sonnenberg/Zildern.
 274. Ott, Gerhard, stud. math., Degerloch.
 275. Rittberger, Ewald, stud. med., Cannstatt.
 276. Schöffel, Margot, Fräulein, Alexanderstr. 154.
 277. Spriegel, Willi, stud. med. dent., Goethestr. 3.

Schneeschuh-Abteilung.

Donnerstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, Bürgermuseum, Familienabend mit Lichtbildervorführung von Breuninger über „Das Schwabenhaus und seine Umgebung“.

Mittwoch, 29. Oktober, abends 8 Uhr, Gartensaal Hotel Bauhof, Hauptversammlung. Jahresberichte, Rechenschaftsbericht und Voranschlag, Winterprogramm, Wahlen, Verschiedenes.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Eheringe
 Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Hotels, Gasthöfe und Berggasthäuser für das Alpenvereinsmitglied

Trins. Gschnitztal, Brennergebiet. 1214 m ü. M. Alpenhotel u. Pension Trinserhof

Schnellzugstation Steinach am Brenner. Autoverbindung. Sommerfrische und Wintersportplatz. Herrlicher Blick auf die Gletscher. Staubfrei gelegen. Moderne Fremdenzimmer. 60 Betten mit fließend. Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Bäder. Prächtige Alpenflora Skikurse. Eislauf. Rodelbahn. Eisschießplatz. Skilehrer. 8 stündige Sonnenscheindauer. Nebelfrei. Fernsprecher Trins 3.

Augustinerbräu Stuttgart, Geißstr. 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächtereie im Hause. Schenkwürdigkeit der Altstadt

Wanderplan für das Jahr 1930.

26. Oktober: **Kedartal**
Bietligheim, Hujarenhof, Mundelsheim, Ottmarsheim,
Oberstiefeld.
5 Std. Führer: Gustav Kern.
16. November: **Schurwald**
Reichenbach/Fils, Reichenbachtal, Thomashardt, Schlichten,
Behnerbachtal, Engelberg.
5 Std. Führer: Heinrich Junken.

Gymnastikstunden der S.A.G.

Der „Winterfahrplan“ konnte leider vor Fertigstellung dieser Nummer der Vereinsnachrichten noch nicht endgültig festgelegt werden. Wir verweisen daher auf unsere Anzeige hierüber, die im Tagblatt des 30. September oder des 2. Oktober, jeweils Abendausgabe, erscheinen wird.

Das Hallerangerhaus.

bleibt bei gutem Wetter bis 22. Oktober bewirtschaftet. Wir empfehlen unsern Mitgliedern, die im Herbst noch eine Bergfahrt unternehmen wollen, dringend einen Besuch in unserem schönen Gebiet im Karwendel. Die Wanderung von Scharnigh durchs Hinterautal mit der Herbstfärbung der Ahornbäume gehört zum Schönsten, was die Natur bietet.

Besuchen Sie das Schwabenhaus!

Bahnstation Bludenz, Postomnibus Bürserberg, ab dort in ¼ Std. auf Straße bis zum Schwabenhaus (mit Kleinraftwagen Straße bis zum Schwabenhaus befahrbar). Das ganze Jahr bewirtschaftet. Tagespension ohne Hüttengebühr M. 3.30. 30 Schlafstellen in 5 Schlafräumen (kompl. Bettwäsche vorhanden). Hüttengebühr: S.A.G.-Mitglieder Sch. 1.20, Sektions-Mitglieder Sch. 1.70. Herrliche, gemütliche Waldspaziergänge. Sehr interessante Kletterpartien. Prachvolle Schiibungshänge. Schöne, lehrreiche Tourenfahrten.

Besprechungen.

- H. Scherzer, geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen.
11. Band: Das Allgäu. Mit 41 Profilen und Raritäten,
43 Kunstdrucktafeln und 2 geologischen Tabellen.

Die naturwissenschaftlichen Führer durch die Alpen werden immer zahlreicher, ein Beweis dafür, daß ein wirkliches Bedürfnis dafür vorliegt. Offenbar mehrt sich die Zahl derer, welche die lebendige Natur des Gebirges zu ihrem Herzen sprechen lassen wollen, die mit aufgeschlossenem Sinn die Berge, die Steine, die Blumen ihr Leben, ihre Geschichte sich erzählen lassen. Ein vorzüglicher Führer für solche Alpenfahrer, besonders auch für nicht fachmännisch geschulte Besucher des Gebirges, ist der vorliegende von Scherzer. Wie ein Wunder steht die Alpenlandschaft vor uns, wir schauen ihr ins Herz hinein, sie entschleiern uns ihre Seele. Eine treffliche Unterstützung für die Ausführungen des Verfassers bilden die zahlreichen, schönen Bilder und lehrreichen Profile. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Alpenwanderer zu diesem Buch, wie auch zu dessen gleichwertigen Kameraden, dem im Jahr 1927 erschienenen Band I, Führer für das Berchtesgadener Land, bei gegebener Gelegenheit greifen.

Freitag & Berndt, Touristenwanderkarten 1:100 000, in Vierfarbendruck, mit Schichtenlinien von 100 zu 100 m, mit Wegmarkierungen und Angabe der Schutzhütten und Berggasthäuser.

Blatt 32: Karwendelgebirge, vom Staffelsee, Bad Tölz, Tegernsee im Norden bis Inntal mit Innsbruck im Süden, Garmisch, Telfs im Westen bis Rottach, Senbach im Osten.

Blatt 33: Umgebung von Innsbruck. Im weitesten Sinn zu verstehen. Die Karte reicht von Zugspitze, Mieming-Stams, Sölden im Westen bis Rofthag im Zenngrund im Osten, von Garmisch, Schafreuter, Bord. Unnig im Norden bis Zuckerhütt, Hochjeller im Süden.

Die Karten haben einen außerordentlich plastischen und übersichtlichen Druck; mit ihren unter Mitwirkung der touristischen Vereinigungen eingetragenen Wegmarkierungen sind sie ein vorzügliches Hilfsmittel zur Entwerfung und Ausführung von kleineren und größeren Touren. Blatt 32 enthält das ganze Karwendelgebirge, das Wettersteingebirge zur Linken, das Sonnentwendgebirge zur Rechten, dazu die Vorberge bis hinaus in die bayerische Hochebene. Blatt 33 zeigt Innsbruck in der Mitte, nördlich vom Inn Wetterstein, Karwendel, Sonnentwendgebirge, südlich vom Inn Sellraintal, Stubai und westliche Zillertal bis zur italienischen Grenze.

Diese Karten können also allen Besuchern der betreffenden Gebiete aufs beste empfohlen werden.

Wasserdichtmachen von Windjacken, Lodenmänteln usw.

Wir bringen nachstehend ein Rezept zum Imprägnieren von Stoff, das bereits mehrere Sektionsmitglieder mit gutem Erfolg angewandt haben: Um Stoffe wasserdicht zu machen, bringt man dieselben in eine lauwarme Alaunlösung (500 g Alaun in 10 Liter Wasser gelöst), bis sie vollständig durchtränkt sind. Sodann nimmt man die Stoffe heraus, läßt die Flüssigkeit ziemlich austrocknen und bringt sie dann in ein Seifenbad (200 g möglichst neutrale, geschmickelte Kernseife in 10 Liter lauwarmem Wasser gelöst). Nachdem das Gewebe der Stoffe von der Seifenlösung genügend durchtränkt ist, werden die Stoffe nochmals in das Alaunbad gelegt, dem man zu einer dauerhafteren Imprägnierung 3% bereits in Wasser aufgelöstes Kupferfulfat zugegeben hat. Hierauf spült man leicht mit Wasser ab und hängt die imprägnierten Gegenstände zum Trocknen auf.

RADIO Neueste Apparate
Fachmänn. Bedienung
Zahlungserleichterung

Georg Schmid

Büchsenstraße, Ecke Schloßstraße (Pianohaus Lipp).

Endlich die richtige Gletscherfalbe!

Schon mehr als 25 Jahre gehe ich ins Gebirge. Leider wurde der schöne Nienthalt ständig dadurch beeinträchtigt, daß ich stets mit einem überaus heftigen und schmerzhaften Gletscherbrand heimkehrte. Die verschiedenen, mir empfohlenen Gletscherfalben verhinderten das lästige Uebel nicht. Endlich habe ich in der Gletscherfalbe der Fa. Paul Hartmann A.-G. Heidenheim a. Br., eine Salbe gefunden, die mich während einer 14tägigen Hochgebirgstour vor Gletscherbrand geschützt hat. Zu gleicher Zeit benötigte ich mit gutem Erfolg die von Prof. Dr. med. Knoop (Tübingen) in den Mitteilungen vom 30. April 1930 empfohlene Salbe gegen Lippen-Gletscherbrand.

Ich möchte daher den Bergsteigern die beiden Gletscherfalben aus wärmste empfehlen. Erwin Hummel.

Von der Geschäftsstelle.

Es liegt Veranlassung vor, den § 3 und § 8 der Satzungen der Sektion Schwaben über die Mitgliedschaft, über den Eintritt in die Sektion und den Austritt aus derselben ins Gedächtnis zu rufen. Die Bestimmungen beruhen auf den für alle Sektionen gleichermaßen verbindlichen Satzungen des gesamten Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

1. Mitgliedschaft.

Ordentliches Mitglied kann jede unbefohrene Person im Alter von über 20 Jahren werden.

Außerordentliche Mitglieder können werden:

- die Ehefrauen, sowie
- dem elterlichen Hausstand angehörende, unter 20 Jahre alte Söhne und Töchter der ordentlichen Mitglieder,
- junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen.

2. Eintritt.

Die Aufnahme sämtlicher Mitglieder setzt eine schriftliche Anmeldung durch zwei der Sektion Schwaben seit mindestens einem Jahr angehörige Vollmitglieder, bei Minderjährigen außerdem die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters voraus. Die Vorschlagenden haften als Bürgen für den einwandfreien Bann und des Bewerbers und seine finanziellen Verpflichtungen im ersten Jahr. Name und Stand eines jeden Bewerbers ist durch vorläufigen Aushang an der Geschäftsstelle bekannt zu geben. Jedem Mitglied steht das Recht zu, gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch zu erheben. Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand in geheimer Abstimmung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen nach Ablauf der Frist für die Bekanntgabe.

NB.: Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, daß zwischen Anmeldung und Aufnahme eine Frist von vier bis fünf Wochen liegt; erst nach dieser Zeit und nach Bezahlung des Beitrags und der sonstigen Anforderungen kann die Mitgliedskarte ausgehändigt werden. Zur Anmeldung ist der auf der Geschäftsstelle vorrätige Vordruck zu benutzen.

Die minderjährigen außerordentlichen Mitglieder müssen bei Eintritt in den Beruf, spätestens aber mit Vollendung des 25. Lebensjahres, zu den ordentlichen Mitgliedern übertreten.

3. Austritt.

Der Austritt aus dem Verein ist nur auf 31. Dezember zulässig und nur dann wirksam, wenn er vor dem 1. Dezember der Geschäftsstelle schriftlich, mit eigenhändiger Unterschrift, wenn möglich durch eingeschriebenen Brief, erklärt wird.

Zeitschrift 1930.

Weitere Vorausbestellungen für die Zeitschrift 1930 können nicht mehr entgegengenommen werden, da wir die Bestellliste für den Hauptausdruck nunmehr abschließen mußten.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle früheren Bestellungen nur gültig sind, wenn sie gleichzeitig bezahlt wurden. Bestellungen ohne Bezahlungen sind wertlos. Zahlungen können seit 1. September nicht mehr angenommen werden.

Die Lieferung der Zeitschrift 1930 wird voraussichtlich im November oder Dezember erfolgen. Die Besteller erhalten jeherzeit besondere Benachrichtigung.

Von der Zeitschrift 1929 ist noch eine größere Anzahl vorrätig. Sie enthält u. a. die ausführliche Schilderung der Alai-Pamir-Expedition, an welcher Erwin Schneider in so hervorragender Weise beteiligt war (Besteigung des Pik Lenin 7130 m), ferner einen Bericht über die Anden-Expedition des D. u. De. A.-B. 1928, sowie noch eine Reihe von interessanten alpinen Aufzügen, dazu eine große Anzahl von vorzüglichen Bildern. Sie wird, um damit zu räumen, um 3 M abgegeben.

Zu verkaufen:

Zeitschrift 1929	M 3.—
Zeitschrift 1926	" 3.—
Flaig, Klostertaleralpen und Siloretta	" 5.60
Von Hütte zu Hütte, Band 5	" 5.60
Burksheller, Hochtouren, Band 8	" 7.—
Eisweiß, groß M 0.80, klein M 0.50.	
23jähriges Ehrenzeichen, klein, fürs Knopfloch	" 2.50
Taschenbuch für A.-B.-Mitglieder	" 0.50
Bücherverzeichnis einschließlich Nachträgen	" 1.—
Deutsches Schilliederbuch	

Wir machen unseren Mitgliedern darauf aufmerksam, daß die durch uns beziehenden Alpenvereinskarten — siehe Verbandsausweis und Preile in den „Mitteilungen“ — hier nicht vorrätig sind, sondern jeweils erst bestellt und von der Verbandsstelle Buchmann in München zugesandt werden müssen. Der Versand erfolgt nur unter Nachnahme der Kosten. Wir bitten daher, Bestellungen jeweils rechtzeitig aufzugeben und Zahlungen für Karten niemals an uns zu machen.

Elektrotechniker

gesucht zum Auf- und Abbau der Projektionseinrichtung (Projektionsapparat und Lichtschirm) an sämtlichen Lichtbildvortragsabenden. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle.

Unser Nachrichtenblatt erscheint am 1. Februar, 15. März, 15. Mai, 15. Juli, 1. Oktober, 1. Dezember. Beiträge erbeten bis jeweils spätestens 14 Tage vor Erscheinen.



Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
 Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffnet jeden Werktag von 7.45 Uhr vorm. bis 7.15 nachm.
 Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer
 in Heslach auch für Frauen

Ihre Ski-Ausrüstung

nur  von

Anton Enfress Stuttgart

Königstraße 35

Das älteste Stuttgarter Sportheim
Beste Qualitäten Billigste Preise

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 25710

Wasch-Nichtmachen von Windjacken etc.

Rich. Kaufmann

Buchhandlung u. Antiquariat
(Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)

STUTTGART

SCHLOSS-STR. 37, Telef. Nr. 22905

Spezial-Abteilung:

**Alpine Bücher
Geschenkbücher**

in reicher Auswahl vorrätig.

C.F. AUTENRIETH
STUTTGART

Königstraße 19 II



Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten
Brennstoff. Bei mir erhalten Sie
bei billigstem Preis nur beste
Qualität. Alle Ware wird tadel-
los maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — Franz Bauerle
— handlung

Kanzleistr. 8 B STUTTGART Tel. SA. 222 44/55

Kaffee

zu Mk. 2.20 bis 4.20
das Pfund.

Tee

zu Mk. 4.50 bis 9.—
das Pfund

in bekannt vorzüglichen
Mischungen.

A. Mayer, Markt-
platz 6.
Stuttgart, Fernruf:
Nr. 252 54



SONDERANGEBOT!

Norweger Rucksack!

Mit nahtlosgezogenem, ausknöpfbarem Stahlrohrgestell!
Breite, filzbesetzte Tragriemen! Nur

Leib- und Mantelriemen aushängbar!

Breite Mittel- u. 2 lange Seitentaschen!

Große innere Wäscheasche!

24.75
Versandbedingungen: Bei Voreinsendung des Betrages
porto- und spesenfreie Zusendung, bei Nachnahme
zuzüglich der Portospesen.

Garantie: Bei Nichtgefallen Zurücknahme unter Rück-
zahlung des Betrages!

Daher vollkommen risikolos!

N. Schüner, München 2 SW.
Lindwurmstraße 129/l. Postscheckkonto 406 08.

Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands

Ueberlinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

BUCHDRUCKEREI-BUCHBINDEREI-VERLAG

Unsere Qualitätsdrucksachen werden auch Sie befriedi-
gen. Verlangen Sie unverbindlichen Entwurf u. Angebot.

Stuttgart, Kolbstraße 4 C, Fernruf 70051/52

KARL WEINBRENNER & SÖHNE

Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4c — Fernsprecher 70051/52 — Nachdruck nur
mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet



Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1930

Stuttgart, 1. Dezember

6

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und Ö. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. W. Haug, Alexanderstr. 116

Die Eislawine.

Von Hermann Hörlin.

Zwei Tage sind wir schon der begrünten Zeitemmoräne eines schmutzigen, schuttbedeckten Gletscherungefüms aufwärts gefolgt. Da öffnet sich drüben am anderen Ufer ein weiter Kessel, dessen Bergflanken hinter kiefhängenden Schneewolken verborgen sind. Wir sehen nur, wie sich auch dort zunächst Schutthügel an Schutthügel reiht, bis weiter oben weißer Firnischnee die Spuren der Verwitterung überdeckt. Ob und zu dröhnt dumpf Lawindonner herüber und vermittelt uns einen Begriff von der Größe der verborgenen Wände. Wir sind im Standleger gegenüber der Nordwest-Flanke des Rangchendzönga, auf die wir unsere ganze Hoffnung gesetzt haben, angelangt.

Während Sahibs und Träger in gemeinsamer Arbeit Zeltplätze ebneten, Rasen ausstreckten und primitive Hütten bauten, beginnt ein kräftiges Schneetreiben bei rasch sinkender Temperatur. Das ist gerade kein gemüthlicher Empfang, den der „Kantsch“ uns bietet, aber wir haben schon die Erfahrung gemacht, daß im Himalaya um diese Jahreszeit auf abendliche Schneefälle stets ein frostklarer Morgen folgt. Wir ziehen uns daher bald in unsere Zelte und Schlafsäcke zurück, um am nächsten Morgen frühzeitig wach zu sein. Auf den ersten Anblick des Berges sind wir ungeheuer gespannt, hängt doch davon unser gelamter Feldzugsplan für die kommenden Wochen ab.

Die Nacht ist bitter kalt. Bei Tagesanbruch zeigt das Thermometer im Zelt -15° C. Die Zeltwände sind infolge der ausgeatmeten Feuchtigkeit weiß bereift. Wir wagen es nicht aufzustehen, bevor die Sonnenstrahlen unser Lager erreicht haben, und wälzen uns, noch in die warmen Schlafsäcke gehüllt, zum Zelteingang. Das Bild, das sich uns hier bietet, betrachten wir mit ehrfurchtsvollem Schweigen, 3500 m hoch steht uns direkt gegenüber eine eisgepanzerte Wand von gewaltigen Ausmaßen. Der Gipfelaufbau verteidigt sich mit drei stets schußfertigen Eismäulen von mehreren hundert Metern Mächtigkeit. Lange suchen wir mit Ferngläsern die ganze Wand ab, es nicht irgendwo ein wunder Punkt einen Durchschlupf zwischen den überhängenden Eismassen gestattet. An einer Stelle liegt das Eis der „I. Terrasse“ in einer zerklüfteten, von zwei entrechteten Stellen unterbrochenen Zunge zu einem gut zugänglichen Firnbecken ab. Dieser „Eisbruch“ sieht sehr schwierig aus, aber doch hoffen wir, ihn in mehrtägiger Arbeit auch für unsere Träger gangbar machen zu können. Die folgenden Eisbarrieren wollen wir über und neben dem Nordgrat umgehen, bis sich als letztes Bollwerk der 600 m hohe aus glatten Granitplatten aufgebaute Gipfelblock dem Angreifer entgegenstellt.

Während der ersten vier Tage nach unserer Ankunft im Standleger wird es zur kleinen Etappenstadt ausgebaut. Einige Erkundungsvorstöße führen uns auf die umliegenden Berghänge, von denen man noch genaueren Einblick in die „Kantsch“ flanke bekommt. Wieland bestiegt bei einer solchen Gelegenheit sogar einen kleinen Sechstausender, Schneider und ich erkundeten den Weg bis zur Stelle, an der Lager I errichtet werden soll. Auf diese Weise gewöhnen wir uns langsam an die größeren Höhen. Wir fühlen uns im großen ganzen sehr wohl; nur wenn wir vergessen, daß wir 5000 m hoch sind und eine kleine Steigung mit ein paar schnellen Schritten nehmen wollen, stellt sich plötzlich Luftmangel und Kurzatmigkeit ein. Langsame und gleichmäßige Gangart bringt am schnellsten zum Ziel.

Ganz programmäßig setzte sich am 1. Mai eine Kolonne von 6 Europäern mit 30 Trägern in Marsch, um das erste Lager aufzuschlagen. Das Lager stand etwa 5400 m hoch am Fuß der großen Wand, jedoch in solch respektvoller Entfernung, daß ihm die Eislawinen, die oft 3000 m hoch über die ganze Wand herunterkamen, nichts anhaben konnten. Einige Tage später wurde das zweite Lager in eine 6000 m hoch liegende Gletschermulde am Fuß des Eisbruches vorgeschoben. Zum Fuß des Bruches führte in mäßiger Steigung ein großes Firnfeld. Der Bruch selbst war etwa 200 m hoch, durchschnittlich 65° bis 70° steil. Zwei senkrechte 10–15 m hohe Eismauern zogen quer durch die Hänge. Es mußte ein für Träger gut gangbarer Weg in das Eis gebaut werden, damit die Nachschubkolonnen später zur Versorgung der höheren Lager den Bruch ohne Schwierigkeiten passieren konnten. Am 5. und 6. Mai arbeiteten Wieland, Smythe und Wood-Johnson eifrig und machten den unteren Teil gangbar. Schneider und ich hatten uns währenddessen im Standleger von einer Erkältung, die wir uns einige Tage zuvor geholt hatten, erholt. Schneider verließ das Lager einen Tag vor mir und überwand am 7. Mai zusammen mit Wieland und Smythe in sehr schwieriger Eishackerei die Mittelzone.

Am selben Tag verließ ich mit etwa 10 Trägern das Standleger, um zu Lager II aufzusteigen. Das Wetter ist Vormittags wunderbar klar und fast windstill. Zuerst geht es eine knappe Stunde lang auf haltlosem Moränenschutt bergauf und bergab, bis wir den Teil des Gletschers gequert haben, der vom Jongsong Paß herabzieht und sich kurz zuvor mit dem weniger schmutzigen Rangchendzöngagletscher trifft. Hier liegt eine tiefe Wintersehnebede auf dem Eis; in breitgetretener Spur nähern

wir uns langsam ansteigend dem großen Gletscherkeffel, den die Wände des Rangchondzonga in breiter Front abschließen. Selbst die Eckspeile des Massivs, an deren Fuß wir entlang ziehen, haben überalpine Dimensionen. Da steigt rechts von uns in gleichmäßiger unerhörter Steilheit eine felsdurchsetzte Eiswand zum über 7000 m hohen Gipfel des Wedge Peak (Wedge — Keil) empor. Auf der andern Seite stehen ebenfalls mächtige Siebentausender; es sind zwei sich sehr ähnlich sehende Gipfel, die Twins (Zwillinge), auch Berge, die nur im asiatischen Hochgebirge stehen können.

Im Lager I stehen wir dicht vor der „Kantsch“-Wand. Man muß den Kopf tüchtig nach hinten biegen, um die oberen Wandteile zu sehen. Zunächst sieht man überhaupt nichts als Hängegletscher, Eismülfte und Lawinentinnen, an deren Fuß sich riesige Trümmermassen ausbreiten. Es wird uns bei diesem Anblick etwas bange ums Herz. Aber nach einigem Umsehen entdecken wir weit links gegen den Nordgrat zu die Bresche, die uns den Zugang zum Grat vermitteln soll.

Nach einer kräftigen Mittagsrast stehen uns noch 600 m Anstieg zum zweiten Lager bevor. Ich bin gespannt, wie jetzt das Steigen geht, da wir uns ja der 6000 m-Grenze nähern. Die Träger haben eine etwas andere Gangart als wir Europäer. Sie gehen jeweils $\frac{1}{2}$ Stunde lang ziemlich schnell, um dann etwa 10 Minuten zu rasten. Es mag sein, daß in Anbetracht ihrer schweren Lasten diese Gangart für sie die günstigste ist. Ich versuche ein ganz gleichmäßiges langsames Tempo und jahre sehr gut damit, auf diese Weise schneller vorwärts kommend als die Träger. Am Spätnachmittag treffen wir im Lager ein.

Das Lager II liegt in einer fast ebenen Gletschermulde; es ist auf drei Seiten von hohen, wilden Bergflanken eingeschlossen und wird von ihnen fast erdrückt. In nächster Nähe ist unser „Eisbruch“; er steigt von hier aus bedeutend steiler und unangenehmer aus als vom entfernteren Standlager. Rechts und links von ihm hängen 100 und 150 m hohe senkrechte, oft überhängende Eismülfte. Die Lawinengefahr auf den darunterliegenden Schneefeldern ist unverkennbar. Deshalb wurde die Spur zum Bruch so gelegt, daß sie stets in seiner Falllinie liegt, daß also rechts und links abgehende Lawinen die im Anstieg zum Bruch befindlichen Kolonnen nicht gefährden können, — so glauben wir.

Da Wieland und Smythe drei Tage lang unermüdet oben gehackt hatten, haben sie einen Ruhetag redlich verdient. Deshalb wollen am folgenden Tag Schneider und ich die Arbeit fortsetzen. Nach einstündigem Anstieg sind wir um 10 Uhr vormittags mit unsern zwei persönlichen Trägern, Chettan und Kitar, am Beginn der Schwierigkeiten. Ueber eine S-förmige, steile Rampe, die von unten wie Stigelände ausgesehen hatte, führt eine prächtige Stufenleiter etwa 80 m aufwärts zu einem kleinen Abfah. Mit Hilfe einiger Eishaken und viel Seil war von unseren Kameraden der Weg gut versichert worden, so daß ihn auch schwer beladene Träger ohne besondere Schwierigkeiten hätten begehen können. Wir stapfen gemächlich die Stufen aufwärts und beschleunigen nur unter einem überhängenden Eismurm ängstlich aufwärts schießend unsere Schritte. Auf dem Abfah finden wir einen Rucksack mit Eishaken und Seilen vor, der hier oben deponiert worden war. Unsere beiden Träger können wir von hier ab nicht mehr brauchen; wir geben ihnen daher den Auftrag, den Weg über die Rampe noch weiter zu verbessern. Wir beide stehen nun vor einer senkrechten Eiswand, über die ebenfalls Eisstufen emporführen. Ein herabhängendes doppeltes Seil ersetzt die Griffe und sorgt dafür, daß der Kletternde nicht allzusehr vom Eis weggedrängt wird. Rauchend hangeln wir über diese Stelle hinauf; bei solch kraftverbrauchender Arbeit merkt man am deutlichsten, daß man noch einige 1000 m höher ist als in den Alpen; es geht einem einfach die Luft aus. Anschließend an diese Stelle leitet ein langer Quergang ebenfalls an senkrechter Wand wiederum zu einem kleinen Abfah. Hier ist der Weg zu Ende, unsere Arbeit beginnt.

Etwa 65° steil zieht eine Eisrippe 80 m höher bis zum Fuß der zweiten Eisbarre, mit der die oben liegende flachere Terrasse gegen den Bruch zu abfällt. Ueber diese 80 m müssen wir heute mindestens hinwegkommen. Wir beginnen daher sofort mit der Arbeit. Nun ist Stufenhacken an sich schon sehr anstrengend, wenn man nicht gerade Holzschläger oder ähnliches von Beruf ist. Hier in dieser Höhe ist es doppelt mühsam. Jede Stufe soll natürlich so groß wie irgend möglich werden; es sind daher Dutzende von Pickelschlägen für jeden Stand nötig. Von Zeit zu Zeit muß eine kleine Pause eingeschoben werden, um die leuchtenden Lungen zu beruhigen. Langsam aber sicher arbeiten wir uns in die Höhe. Jeweils nach etwa 10 m wird ein Haken tief ins Eis gerammt und auf diese Weise ein provisorisches Seitgeländer hergestellt. Nach drei Stunden sind wir, beide stets hart arbeitend — der zweite verbessert und vergrößert jeweils die Stufen — etwa 40 m höher gekommen. Wir hatten nicht darauf geachtet, daß sich währenddessen das Wetter wesentlich verschlechtert hatte. Von überall her waren Nebelwolken aus den Tälern hervorgekrochen und haben uns eingehüllt. Es beginnt leise zu schneien; doch bleibt es ziemlich hell, die Wolken scheinen nicht weit hinaufzureichen; die Sonne strahlt noch etwas durch den Nebel hindurch, die Temperatur bleibt erträglich, nur wenige Grade unter dem Gefrierpunkt. So arbeiten wir ruhig weiter; die Hände bekommen Blasen und werden müde, doch immer wieder faust der Pickel ins splitternde Eis. Wir kommen merklich unserem Ziel näher, langsam wird die Neigung geringer, anstatt Eis treffen wir weichen Firn, der vollends zu einem breiten Band leitet, jenseits dessen sich die letzte Eiswand wieder senkrecht aufbaut. Inzwischen ist es Spätnachmittag geworden; es wird merklich kälter, der Schnee rieselt in immer dichteren Flocken. Wir haben höchstens 10 m Sicht. Nur dumpfes Lawinendonnern erinnert uns daran, in welcher Wand wir stecken. Auch in nächster Nähe knistert's im Eis; wir halten den Atem an, lauschen, das Herz klopf hörbar. Es ist nichts.

Nun aber schleunigst hinunter ins Lager; unser Ziel für heute ist erreicht. Der Abstieg geht etwas langsam von staten, da die schönen Stufen jetzt alle tief verschneit sind und erst mühsam gesäubert werden müssen. Weiter unten erwarten uns unsere beiden Träger; sie haben großartig gearbeitet; die Stufenreihe auf der S-Rampe ist zum Fußweg geworden. Im Lager halten wir mit den andern zusammen kurz Kriegsrat. Wir hoffen, morgen Vormittag das letzte Hindernis gangbar machen zu können und beschließen daher, mit möglichst vielen Lasten aufzubrechen, um dann am Nachmittag das III. Lager oben auf der Terrasse in etwa 6500 m vorzubereiten.

Am Abend hört der Schneefall auf, aber die Nacht bleibt verhältnismäßig warm, nur etwa -5 bis -6° , gegen -15 bis -20° in den vorhergehenden Nächten. Am Morgen des 9. Mai bleibt der Himmel trübe, im Tal unten liegt viel Dunst. Doch fürchten wir nichts Schlimmes, da ja die Temperatur immer noch unter dem Nullpunkt liegt. Allerdings gehen infolge des Wetters die Vorbereitungen zum Aufbruch etwas unlustig und langsam vor sich. Smythe fühlt sich nicht wohl und bleibt im Zelt. Während Wieland und ich für die verfügbaren 13 Träger die Lasten zusammenstellen, wird Schneider etwas ungeduldig und geht mit Chettan zusammen voraus, um einsteilen oben mit der letzten Eisarbeit zu beginnen. In einigem Abstand folgt ihm Duanel mit seinen drei Leuten, die die Kinokamera mit Zubehör tragen. Eine Viertelstunde nach ihm verlassen sieben Träger das Lager und ziehen dicht auf den Felsen gehen Wieland und ich mit unsern zwei Leuten. Nichts Böses ahnend stapfen wir ganz gleichmäßig durch den Schnee aufwärts. Schneider ist schon hoch oben und hinter einer Geländewelle verschwunden; Chettan ist gerade noch sichtbar. Da, plötzlich ein Krach; wir sehen, wie sich direkt neben dem Bruch eine mächtige Eiswand auf eine Breite von mehreren hundert Metern nach vorne neigt, umkippt und mit einem ganz unheim-

Besuchet Süd-Tirol

lichen Dröhnen und Getöse in sich zusammenbricht. In der nächsten Minute schon bildet sich eine riesige Wolke aus Schnee und Eisstaub, die sich mit rasender Geschwindigkeit nach unten und — wir sehen es mit entsetzten Augen — nach der Seite mit uniere Spur zu ausbreitet. Es ist gerade noch zu sehen, wie Chettan mit großen Sägen zur Seite springt; die Staubwolke verschlingt ihn. Duwanel reißt seine Leute mit sich und rennt ums Leben. Auch die sieben Leute vor uns werfen die Lasten ab und versuchen aus dem Bereich der Lawine zu kommen. Da erkennen wir, daß auch wir hinten nicht ganz außer Gefahr sind. Der Rucksack liegt in den Schnee; in großen Sägen renne ich abwärts; nach etwa 10 Sägen bleibe ich stehen und schaue zurück; ich kann es nicht glauben, daß die Trümmer so weit kommen können. Die Staubwolke ist nur noch etwa 50 m entfernt, ein riesiger Eisblock saust aus ihr heraus und in einiger Entfernung an uns vorbei. Jetzt sehe ich auch Wieland rennen, alles flieht in großen Sägen. Ich habe nur den einen Gedanken: Das kann doch nicht sein. Da hat uns auch die Schneewolke schon eingehüllt; es vergehen bange Sekunden, während derer wir nicht wissen, ob das Eis uns noch ergreift. Sehen können wir nichts, aber der Värm läßt nach; das ist ein untrügliches Zeichen, daß die Massen zur Ruhe gekommen sind. Mit fliegendem Atem halten wir an, verschaukeln. Da trampit auch schon die Sorge um die Kameraden das Herz zusammen; allzu langsam verzieht sich der Nebel. Endlich nach einer langen Minute ist die Sicht frei; ganz in unserer Nähe sind die sieben Mann gerade noch am Rand der Lawine erfaßt worden, jedoch ist kein ernstlicher Schaden entstanden; weiter oben steht Duwanel mit seinen Leuten, dank seiner Geistesgegenwart völlig unverfehrt. Aber weder von Erwin noch von Chettan ist eine Spur zu entdecken. Das Allerschlimmste befürchtend rennen wir mit schwer keuchenden Lungen über das Lawineneis in der Richtung aufwärts, in der wir die beiden vermuten. Wir machen den Trägern verständlich, sie sollen die Lasten an Ort und Stelle lassen und uns suchen helfen. Wieland ist am weitesten vorne; er sieht plötzlich eine Hand aus dem Schnee ragen, gräbt hastig und hat schon den Kopf von Chettan freigelegt. Ich stoße mit einigen Leuten zu ihm; Wieland eilt weiter, Schneider zu suchen. Chettan wird vollends ausgegraben, ich zeige schnell den Trägern, wie sie ihren armen Kameraden behandeln sollen und will gerade Wieland zeigen, als von oben Freudengeheiß ertönt und Schneider hinter einer Geländewelle auftaucht. Schneider hatte glücklicherweise die Gefahr, in der er war, sehr schnell erkannt und war sofort nach dem Zusammenbrechen der Eiswand zur Seite getannt. Die Eisblöcke nahmen dann nur 6 m von ihm entfernt ihren Weg zur Tiefe.

Das Jahresfest: Ein Sonntag[™] auf der Kohleralm.

Zum erstenmal seit langer Zeit nicht in dem Trubel der Faschingszeit, was dem Fest ein besonderes Gepräge verlieh und es hinaushob über die sonst üblichen festlichen Veranstaltungen dieser Zeit. Ein Trachtenfest im wahren Sinn des Worts, mehr als je seit vielen Jahren. Auffallend die vielen schönen, echten Trachten, die die „Gwandbüchse“ passierten. Kaum ein Festgast ohne Tracht. Da waren die Tiroler mit ihrem heiteren Gwandi, aus dem Zillertal, dem Gröden- und Pustertal, aus dem Sellrain, dem Ober- und Unterinntal in Scharen erschienen; vom Gnadenwald, von Arzl, von Mühlfau waren sie da, von Abjam unser Freund Wirtenberger in der schmucken Speckbachertracht. Aber auch die bayerischen Aelpler, die Mandl und Madeln von Wolfratshausen bis zum Schliersee fehlten nicht. Erhöht wurde das farbenfrohe Bild durch schöne Schwarzwälder und Schwäbische Trachten, ja auch von den Banater Schwaben war ein schmuckes Paar gekommen. Kein Wunder, wenn man da gar bald die Alltagsorgen vergaß und eine heitere Feststimmung Platz griff. Den Rahmen für das frohe Treiben der Aelpler bildete die prächtige Gebirgslandschaft, welche die Kunst unseres Mitglieds Hürtle in den Festsaal gezeichnet hatte. Mitten in der Kohleralm stand man, auf die der mächtige Lafatscher und die Speckartipke herabgrüßten, und dort sprudelte auf schwäbischem Boden die muntere Marquelle. Gar wohl vertraut ist sie, die Kohleralm, den Besuchern des

Schnell zurück zu Chettan. Wir haben große Hoffnung, ihn wieder ins Leben rufen zu können, denn er ist höchstens 10 Minuten unter dem Schnee begraben gewesen. Allerdings hat er einige schwere von den Eisbrocken herrührende Wunden am Kopf und vermutlich auch innere Verletzungen, denn unserer Schätzung nach ist er etwa 100 m von der Lawine mitgerissen worden. Abwechslungsweise machen wir über eine Stunde lang Wiederbelebungsversuche, aber vergebens. Der Körper bleibt kalt und tot. Traurig stellen wir die Versuche ein, nachdem uns Chettan's Kameraden schon eine zeitlang vorher bedeutet hatten, daß sich Kangini, der Gott des Rangchendzonga sein Opfer gehalten habe und daß Menschenmord nun nutzlos sei. Sie tragen das Unglück mit ruhiger Fassung; Chettan sei bestimmt gewesen, hier zu sterben, es sei der Wille der Götter. Langsam lehren wir ins Lager zurück. Neben den Zelten begraben seine Freunde den tapferen Mann in einer eisigen Gruft. In unserer Erinnerung wird Chettan nicht nur als Hochträger, sondern auch als treuer Kamerad fortleben. Alle diese selbstlosen Sherpas und Boshias, die uns in die höchsten Lager in jeder Gefahr begleiteten, sind uns im Verlauf der Expedition immer mehr ans Herz gewachsen. Chettan war der Besten einer gewesen.

Noch am selben Tage wurden wir uns darüber einig, daß wir es in Zukunft nicht mehr wagen durften, die Hänge unterhalb des Bruches zu betreten. Das Eis scheint im Himalaya infolge der andern klimatischen Verhältnisse viel schneller in Bewegung und auch zähflüssiger zu sein als in den Alpen. Es hängt daher an Steilwänden viel stärker über und bricht dann in größerer Masse ab. Nur so konnten wir uns den ungeheuren Umfang der Eislawinen erklären, die wir in jenen Tagen sahen. Das Lager II schien uns nach diesen Erfahrungen auch nicht mehr ganz sicher zu sein, hatte doch Smythe beim Anblick der Lawine für das Lager gefürchtet und war in der entgegengesetzten Richtung geflüchtet. Am Nachmittag zogen wir uns daher trotz heftigen Schneefalls ins Lager I zurück.

Der 10. Mai war ein Prachtstag, so recht geeignet, uns die letzten Erlebnisse vergessen zu machen. Aber am Abend dieses Tages sahen wir über die 2 km entfernte Wand eine ganz unglaublich große Lawine herabsegeln. Der Schneestaub hüllte unser ganzes Lager ein und bedeckte alles mit einer mehrere Zentimeter dicken Pulverschneeschicht. Das Donnern der Lawinen klang uns in jenen Tagen noch lange in den Ohren. Oft schreckten wir nachts aus dem Schlaf und horchten angst erfüllt, mit pochendem Herzen, ob das Grollen einer Lawine nicht näher kam. Nirgends mehr glaubten wir sicher zu sein. Wir kühlten wieder einmal, wie klein und winzig der Mensch den gigantischen Naturgewalten gegenüber ist.

Hallerangers. Schon manchem hat sie erfrischenden Schatzen und stärkende Labung gespendet. Vor kurzem nun hat die Sektion diese Kohleralm mit samt der Marquelle käuflich erworben und zur Verpachtung dieser Alm waren nun alle die Gäste geladen worden.

Punkt 8 Uhr wurde das Fest von unserem 1. Vorsitzenden mit folgendem Vorschlag eröffnet:

Seid still und gebt a Ruach
 Ond höret Euren Vorstand zu!
 Was ich Euch sag — es ischt kei Wis;
 Die Sektion hat Grundbeßi.
 An Alm für Vieh und Schweine
 Und was sonst noch vier Beine,
 Eine Hütte auch — fürwahr,
 An Geißensfall ganz wunderbar.
 Doch das Beste, was wir haben;
 Die Marquell gehört — uns Schwaben.
 Dazu noch — 's ischt allerhand:
 Ein Stück von der Lafatscher Wand.
 Wie das alles ischt passiert,
 Wird im Stück Euch vorgeführt.
 „Auf der Alm, da gibts kei Sünd!“
 Seid sei still — das Spiel beginnt!

Um die blonde jangesfreundige Kessi auf der Alm (Hilke Keeser-Biutthard) bemüht sich eine Reihe von Bewerbern, der Meßler Toni, der Kaverl aus Scharnig, der „gicherte Stadtfrad“, aber sie alle blühen ab; trotz der Beihilfe der „Bundesmutter“ müssen sie das Feld vor dem jauberer Sepp (Kädel) räumen, dem die Pacht der Alm samt der Kessi zufällt.

In flottem Festzug, mit Musik und Fahnen, mit Schützen und Buahn und Madeln, mit Semmen und Meßlern, mit Gais-

buam und Holzhackern gehts nun dem Drehboden zu, wo gar bald die Paare in Schwung kommen. Dazwischen hört man das Klatschen und Stampfen der Schuhplattler, aus dem Nebensaal tönt Büchsenknall, zu den Gaben einer reich ausgestatteten Tombola laden jauberere Madeln mit ihren Bosen. So wurde es ein wohlgelungenes Fest voll fröhlicher Unterhaltung, voll echter Freude am Leben in den Bergen, ein voller Erfolg der Sektion Schwaben.

Trettach Südwand — Eine Sturmfahrt.

Von Mag Weikel.

Auf meinem alpinen Wunschzettel für das Jahr 1930 war auch die Trettachspitze eingetragen — als Sonntagstour. Eine schöne Fahrt sollte es werden, im Herbstsonnenglanz. Doch Meister Pluvius war anderer Meinung. Er hat sein Zepter einen Sommer lang geschwungen und ließ es sich auch vom Herbst nicht entreißen.

Die Romantik eines erhofften Mondnachtsaufstiegs verleitete uns, die Tour auf 7. September festzulegen. Da fuhr aber der nasse Wettergott ganz gehörig dazwischen. Als ich mich am 12³⁰ Uhr-Zug mit meinem Freund Rudolf Bernacke traf, regnete es. Ein Blick auf die Wetterkarte und den Himmel genügte, einen einstimmigen Beschluß herbeizuführen, statt der Fahrkarte nach Oberstdorf eine solche nur bis Süßen zu erstehen und statt der Trettach nur den „Wasser“-Berg zu besteigen.

Das folgende Wochenende brachte wieder zweifelhaftes Wetter. So ging es fort. Mit jedem Sonntag schwand ein Teil der Hoffnung.

Dann kamen einmal um Wochenmitte ein paar strahlende Herbsttage. Freudig und mit Begeisterung las ich am Donnerstag und Freitag die Berichte der Landeswetterwarte: Herbstliche Hochdrucklage, Wetter anhaltend schön, Ende nicht abzusehen. (Altweiberommer.)

Wir fahren. Trotzdem ich am Samstag früh wieder Regen witterte, was nach dem Wetterbericht eigentlich hätte nicht sein dürfen. Wir fahren — des ewigens Wartens müde.

Es war am 4. Oktober 1930.

Schon in Geislingen schlägt ein feiner Sprühregen gegen die Fenster Scheiben des Zuges. Ein einseitiges Grau überpannt den ganzen Himmel. Wir lachen dazu — das herbe bittere Lachen des Menschen, der sich mit dem Schicksal abfindet.

Oberstdorf naht. Dort müssen wir hinaus in die Nacht, durch die der Regen peitscht. Aber wir sorgen vor. Hemd, Hose und Strümpfe verschwinden im Rucksack, ein kurzes Sporthöschen nimmt deren Stelle ein. In Oberstdorf gibt's Stiefelaugen. Ist uns ganz egal. Wir ziehen los.

Gleich hinter der Kirche fällt die letzte Hülle: Die Kletterweste. Prasselnd schlägt der Regen auf die nackte Haut. Fröstelnd sucht man die Hosentaschen, aber o weh — Drum Tempo! Wir liegen in die Riemen. Ein Einspanner, der uns hinter Oberstdorf überholte, bleibt vor Birgsau hinter uns. Tempo, Tempo, der Gleichtakt unserer Schritte hallt durch die Nacht. Wo man vor Einödsbach aus dem Wald herauskommt, empfängt uns ein kalter Sturmwind. Die Arme waren schon vorher wie Eisklumpen, aber nun wird's doch zu ungemütlich. So holen wir uns denn das Kletterwestchen wieder hervor. Zum Glück läßt der starke Sturm nur noch zeitweise einen Regenschauer niedergehen. Wir winden uns hoch, die Hänge im Bacher Loch.

Der Mond wirft einen matten Schein durch die Wolkendecke. Einmal blickt auch ein Sternlein durch. Sofort steigt die Hoffnung wieder um einige Grade.

Wir steigen in die Berge in schweigender Nacht; zwei kleine Menschenkinder, die der Tiefe entfliehen. Die Berge sind ihnen Lebensinhalt; an ihrem Kraftquell wollen sie sich stärken — nur einen Tag.

„Da steht sie ja“. Freudig rufe ich es aus. Die Hütte mit dem schützenden Dach ist erreicht. Das Walkenberger Haus (2084 m).

Einsam und verlassen liegt es da. Im Winterraum finden wir Unterschlupf. Es ist nahezu Mitternacht — in 3½ Stunden halten wir's geschafft. Wir kleiden uns an und — legen uns auf dem harten Lager schlafen. Einige Stunden später weckt mich der Sturm, der die Hütte umstößt und heulend durch die Berge fährt. (Es war derselbe Sturm, dem das englische Luftschiff R 101 zum Opfer fiel.) Ich wickle mich wärmer in die Teppiche und versuche weiter zu schlafen. Mit gesteigerter Kraft rüttelt der Sturm an der Hütte. Im Halbschlaf sehe ich meine nur mehr kleine Hoffnung auf Gelingen der Tour dahinschwimmen.

Brrrr — der Becker rasselt herunter, ½6 Uhr. Ich trete aus der Tür und sehe sturmgepeitschte Wolken um die Berggipfel jagen. Schwarze düstere Wetterwolken. Im Tale hing Regen. Kälteschauernd schlage ich die Türe wieder zu. „Na, wie sieht's aus“, kommt aus den Teppichen eine schlaftrunkene Stimme. „Saumäßig, ich lasse mal den Becker eine Stunde später wieder runter.“

Entmutigt und fast traurig schlage ich mich wieder hin und träume von Sonnenschein und Gipfelglück. Wieder durchreißt der schrille Ruf des Beckers die Stille. Fast scheue ich mich hinauszugehen, aus Angst, draußen die Warnung der Berge zu hören: „Bleibt da!“ Die Hoffnung war nahe dem Nullpunkt.

Lang stehe ich draußen, sehe dem bleigrauen Gewölk zu, das an den Bergwänden heruntreicht und lasse das Haar vom Sturm zerzausen. Trotz allem, wir wollen probieren!

Von diesem Willen beherrscht, eilen wir, nachdem wir in die nassen Stiefel geschlüpft sind und ein paar Bissen Brot hinuntergewürgt haben, zur Bockfarschärze hinauf. 7 Uhr. Alter, zum Glück schon verharakter Neuschnee deckte die Steilhänge. Noch haben wir nicht die Scharte erreicht, als das Unwetter hereinbricht. Schneesturm. Stoßweise haut der Sturm auf uns ein und schleudert stehende Eiskristalle ins Gesicht. Da schwindet der letzte Rest der Hoffnung. Und trotzdem, wir gehen weiter unseren Weg, den der Wille diktiert.

Durch die Scharte und hinunter zum Schwarzmilzerner. Hier ward's erträglicher. Des Sturmes Kraft ward an der Hochfrotzspitze gebrochen. Doch schon im Aufstieg zur Mädelegabel packt er uns wieder kräftig an und als wir die Spitze, 2645 m, betreten (¼9 Uhr), fahren wir erschreckt zurück und suchen Schutz in der Südseite. Auf kaltem Steine sitzend merken wir im Gipfelbuch, daß wir da gewesen sind; dann brütet jeder eine Weile stumm vor sich hin, den Kopf eingezogen und die Hände tief in den Hosentaschen vergraben. Bis einer das Schweigen bricht: „Gehen wir weiter!“

Den Nordgrat hinunter zur Trettachscharte. Die Trettach selbst sahen wir im Aufstieg zur Mädelegabel nur einmal einen kurzen Augenblick. Es war ein packendes Erlebnis. Aus schwerem Grau löst sich etwas Unbestimmtes, nimmt deutlichere Formen an und steht am Himmel als Ränder der Vergänglichkeit alles Irdischen: Das große Kreuz auf der Trettachspitze, dem Berg unserer Sehnsucht. Allmählich lösen sich die Wolken auch vor den Bergwänden, und in wilder Schönheit, sturmumbraut, grüßt der stolze Berg zwei Menschen, die gekommen, ihn zu bezwingen.

Der Nordwest rast über den Grat weg. Spitze Eisnadeln stechen hundertfach in das schmerzende Gesicht. Der Neuschnee erschwert teilweise das Vorwärtskommen. Kalt und gefühllos

werden die Hände. Umkehr? Der Gedanke durchzuckt einen Augenblick mein Hirn. Nein! Es muß gehen. Die Trettach-Südwand selbst ist ja sturmgeschützt. Die Finger aufgetaut, Segethuchhäuflinge hervorgeholt und weiter. Gegen 10 Uhr stehen wir in der Trettachscharte, 2461 m. Fragend blicken wir einander an und in den Augen steht die Antwort: Wir packen's.

Am stürmischeren Stelle werden die Kletterschuhe angezogen, die Genagelten verschwinden im Rucksack und um die Brust knetet sich die Seilschlinge. Dann geht's hinein in die Wand. Zuerst Rudolf, dem ich seinen Wunsch, als erster gehen zu dürfen, erfülle. Der schlechten Verhältnisse wegen wählen wir das untere, wohl unheimlich ausgefetzte, aber als technisch etwas leichter bezeichnete Band, über das man zur Durchstiegsrinne kommt. Kleingriffiges Gestein und handschuhbewehrte Hände passen nicht gut zueinander, aber in sachtem Gleichgewichts spiel überwinden wir sicher diesen schwierigsten Teil der Südwand. Die folgende Rinne wird rasch durchstiegen und erst im Stemmhamin gibt's wieder Aufenthalt. Der Kamin wird gegen Ende darnischt eng und kostet allerhand Puste. Der Rucksack muß heraus und wird mit einem Karabiner seitlich an die Brust gehängt.

Während all dem schneit es ununterbrochen und draußen wütet der Sturm. Wir aber streben und betümmert gipfelwärts. Da taucht auf einmal aus dem Nebel wieder das Kreuz auf und bald darauf (12 Uhr) reichen wir uns an seinem Fuße (2595 m) die Hände. Fest ruhen sie ineinander. Das Ziel erreicht, allen Stürmen zum Trotz, das machte unser Gipfelsglück. Und dieses Siegesgefühl wog alles andere auf: Die Sonne, von der man geträumt, und den warmen Fels, an den wir uns kosend schmiegen wollten, und die Schau in eine weite Bergwelt, die sich vor uns verhielte.

Beim Abstieg über den Nordwestgrat bekommen wir es wieder mit dem Sturm zu tun. Man muß öfters im Klettern innehalten und sich an den Fels klammern, um nicht hinabgesetzt zu werden. Ein besonderes Experiment war auch das Wechseln der Schuhe in der Verschneidung, die vom Grat weg zum Trettachfirn hinunterführt. Noch oben auf dem Grat hätten wir jedenfalls einen angenehmeren Standplatz dazu gehabt.

Hufsch, hufsch geht's im Eiltempo, teils abfahrend, über den verschneiten Blockfessel hinunter. Ein Häschen, das hinter einem Stein im Schnee gefesselt hatte, nimmt Reihhaus, uns das weiße Hinterteil zurecht. An manches Stihäschen denkend, meinten wir zuerst, das weiße Leuchten käme von vielen „Sim-Schneefischen“; aber es stellte sich heraus, daß es bei diesem Häschen naturecht war.

Um 2 Uhr stehen wir auf dem Wildengundkopf (2238 m) und blicken zurück zur Trettach, die, vom Sturm jetzt wolkenfrei gesetzt, in ihrer ganzen Majestät da stand, den Wintermantel übergeworfen. Aus dem Tale leuchtet kaltes Grün der Matten, während ein fahles Gelb die Berghänge hinauzieht — der erste Winterschnee hat die Bergwiesen verengt. Dazwischen dunkles Grün der Tannen und leuchtendes Gold der Laubböcher. Herbst in den Bergen. Abschiedsschwer das Herz. Wir müssen uns losreißen. Wir müssen!

Wir gehen, nein, wir springen in großen Sägen den breiten Gratrücken hinunter zum Spätengundkopf, wo uns die Höfats im Banne hält. Wie ein Schattenriß steht sie hinter einem grauen Wolkenschleier. Ein Berg reiner Gotik. Erinnerung überkommt mich, Erinnerung an einen strahlend schönen Herbstsonntag, an dem die vier Gipfel mein wurden.

Dann geht's weiter über die steilen Grashänge zur hinteren Einödsberg-Alm. Wir rennen um die Wette, bis die Knöchel schmerzen. Ein kalter Nassauer peitscht einmal dazwischen und zwingt uns, Hemd und Pullover in Sicherheit zu bringen. Und trotzdem kommen wir schweißgebadet im Tale vor Birgsau (956 m) an, eine Stunde nach dem Start auf dem Wildengundkopf.

In gemüthlicherem Bummel wandern wir wieder talaus, bleiben öfters stehen, um zurück zu schauen auf die Berge, die wir kämpfend überwunden haben und kommen zum Bahnhof Oberstdorf, einige Minuten bevor das Zügle wieder zurückfährt in die Welt des Alltags, dem wir auf einige Stunden entronnen waren — Stunden, die in der Erinnerung ein Leben lang weiterleben.

Vortrag Hörlin.

Die Sektion Schwaben hatte am Donnerstag, den 30. Oktober 1930 einen großen Tag. Ihr Mitglied Hermann Hörlin, Schwäb. Hall, ist von großer Fahrt zurückgekehrt, einer Bergfahrt, die nur wenigen Ausserlesenen vergönnt ist. Dank seinem hervorragenden Ruf als Bergsteiger hatte ihn bekanntlich Prof. Dyhrenfurth zu seiner Expedition in das Himalaja-Gebirge eingeladen, an welcher er mit finanzieller Unterstützung der Sektion erfolgreich teilnahm.

In Scharen waren sie von nah und fern herbeigeströmt, um aus seinem Munde die Erlebnisse dieser außergewöhnlichen Bergfahrt zu hören und sich an Hand von ausgezeichneten Lichtbildern hineinzuversetzen in eine uns fremde Bergwelt. Der Konzertsaal der Niederhalle war zum Brechen voll.

Von den Erschienenen stürmisch begrüßt, und vom Vortragenden Dinkelfader mit warmen Worten, von Bergsteiger zu Bergsteiger gerichtet, begann Hermann Hörlin seinen Vortrag.

In der ihm eigenen schlichten und bescheidenen Art führte Hörlin die gespannt Lauschenden hinein in die grandiose Eiswelt des größten Gebirges der Erde. Da schon größere Berichte über den Verlauf des Unternehmens vorliegen (vergl. Mit. des D. u. O. N.-B. Nr. 8/1930 und Nachrichten der Sektion Schwaben Nr. 5/1930), kann an dieser Stelle auf diese Berichte verwiesen werden. Hervorzuheben sind nur noch die ganz ausgezeichneten Lichtbilder, die Hörlin mitbrachte und die erst ein richtiges Bild von der Fahrt vermitteln. Daß es Hörlin und seinem treuen Freunde Schneider als ersten gelungen ist, den höchsten bis jetzt erreichten Gipfel zu bezwingen, den Dongsong Peak, 7420 m, war ein besonderer Grund zur Freude, welche auch durch den spontanen Beifall zum Ausdruck kam, als auf der Leinwand die Gipfelaufnahme mit den wehenden Flaggen Württembergs und Tirols erschien. Daß gerade die württembergische und nicht die Reichsflagge gehißt wurde, erklärte Hörlin damit, daß die Engländer gemeint hätten, man müsse auf dem Gipfel eine Flagge aufpflanzen und da er keine Reichsflagge bei sich gehabt habe, habe er eben seine Zellflagge mitgenommen.

Der ungemein fesselnde Vortrag in Verbindung mit den Bildern der großartigen Bergwelt ließen nur ahnen, welche gewaltige Leistungen die Expeditionsteilnehmer, voran die Deutschen, vollbrachten. Der reiche Beifall am Schluß des Vortrags galt dem Redner und dem Bergsteiger. Wz.



Nicht vergessen.
Vor dem Ski-Kurs zu uns!

Ski-Anzug, „Hausmarke“	47.50
Ski-Hölzer, Hickory, gek.	22.80
Ski-Stiefel, Handarbeit	29.60
Ski-Stöcke, Bambus	5.80



Immer gut und billig vom

Breitmeyer

STUTTGART - BOCHSENSTRASSE 12 - 14.

Dem Dank der Sektion gab unser 1. Vorsitzender Ausdruck in folgendem an Hörkin gerichteten Schreiben:

Liebster junger Bergfreund!

Bei der Begrüßungsansprache im festlich überfüllten Vortragssaal habe ich der Freude der Sektion über Ihre glückliche Heimkehr und dem Stolz über Ihren bergsteigerischen Erfolg Worte verliehen. Unter rauschendem Beifall durfte ich Ihnen Dank sagen dafür, daß Sie die Ehre Ihrer Sektion Schwaben und des Schwabenvolkes vor aller Welt so ausgezeichnet gewahrt haben.

Das 60. Gründungsjahr der stolzen Sektion Schwaben konnte keinen würdigeren Abschluß finden, als den, daß sie aus ihren Reihen den Sieger stellen konnte, der mit seinem bewährten Bergfreund zusammen als erster die höchste bis jetzt von Menschen bezwungene Bergspitze erstiegen hat.

Sie haben mit dieser Tat aufs glänzendste bewiesen, daß der Geist unseres großen Gründers, Theodor Harpprecht, noch heute in seiner Sektion Schwaben lebt.

Mit Bergheil

im Namen der Sektion Schwaben

Dinkelacker, Vorsitzender.

Nachruf.

Die Sektion Schwaben hat eines ihrer wenigen, mit dem goldenen Jubilarzeichen für 50jährige Zugehörigkeit ausgezeichneten Mitglieder, Herrn Kommerzienrat Jöpprik, Stuttgart, verloren.

In jungen Jahren ein begeisterter Bergsteiger und Vaterlandsfreund, zog er als Kriegsfreiwilliger im Jahre 1870 ins Feld. Später war er bei der Erschließung der Silberkette hervorragend beteiligt, ihm gelangen mehrere Erstbesteigungen und er hat sich besonders um den Bau unserer Jantahütte verdient gemacht.

Das letzte Jahrzehnt seines Lebens verbrachte er in der Stille seines Heimes, wo ihm auch das goldene Ehrenzeichen vom Vorsitzenden im Namen der Sektion überreicht wurde. So haben ihn unsere jungen Bergsteiger leider nicht mehr kennen gelernt. Bei uns Alten wird er in lieber Erinnerung fortleben.

Dinkelacker, Vorsitzender.

S. N. S. — Schneeschuh-Abteilung.

Hauptversammlung im Jubiläumsjahr 1930.

Die Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben des D. u. De. Alpenvereins tritt jetzt in ihr 25. Lebensjahr ein: als Wiege des großen Schwäbischen Schneelaufbundes darf sie das mit Freude und Stolz tun. Bevor sie ihr Jubelfest im April 1931 begeht, wird im kommenden Winter, der seinen Schnee hoffentlich nicht allzu spärlich liefert, noch manche sportliche Tat zu leisten sein.

Die Hauptversammlung, die im Hotel Barzhaß abgehalten wurde, gab ein übersichtliches Bild von den Leistungen und Zielen der S.N.S. Die verschiedenen Herren des Vorstandes trugen interessante Jahresberichte vor, bei denen folgendes bemerkenswert erscheint: Unter den weit über tausend Mitgliedern hat besonders die Jugendgruppe in erfreulichem Maße zugenommen. Unter den schlechten Wetterverhältnissen hatten freilich manche Veranstaltungen zu leiden. Doch konnten gut besuchte Schitour in Steibis, auf der Tschengla und seit langem wieder einmal im Feldberggebiet abgehalten werden. Alpine Ausfahrten wurden unter der Führung Breuningers im Gebiet der Tschengla und unter der Führung Bretschneiders am Arlberg durchgeführt. An Ostern konnte unter der Leitung von Liebhart eine große Anzahl Touren im Dehtal ausgeführt werden. Für die Wettläufer war der vergangene Winter eine böse Enttäuschung: Gaußlauf, Vereinslauf, Bundeslauf — schon war die kurze Winterherrlichkeit vorbei. Der Vereinsbeste Ludwig Buz hatte im Bundeslauf großen Erfolg, aber auch in den anderen Läufen war die S.N.S. würdig vertreten.

Im Sommer wurden Waldläufe veranstaltet und Gymnastik getrieben. Die Gymnastik-Kurse sind zu einer Einrichtung geworden, die sich aus dem Leben der S.N.S. nicht mehr wegdenken läßt. Der Sommergedächtnislauf fand unter glänzender Beteiligung statt. Sehr gelungen waren auch eine Fuchsjagd und der Vereins-Waldlauf. — Die Jugendgruppe durfte sich besonderer Unterstützung der Bergsteigergruppe der Sektion erfreuen, ihre Leistungen am Jugend-Schitag waren zufriedenstellend, im Verhältnis zur Fähigkeit der Schwarzwälder Läufer sogar sehr gut. Jugendabende, Gymnastik, Waldläufe, sowie Schitour stehen auf dem Winterprogramm. — Hoffentlich werden im kommenden Frühjahr viele Hochgebirgsfahrten ermöglicht, und dabei das Schwabenhaus und das Schopflocherhaus, die bekannten Hütten der S.N.S., rege besucht. Schitour sind in Steibis, in Ehrwald, sowie im Gebiet der Tschengla und der Schwarzwasserhütte vorgezogen.

Es ist sehr zu begrüßen, daß der neue Vorstand neben den geselligen Veranstaltungen des Winters die Mitglieder bei besonderen Zunftabenden, die jeweils am 2. und 4. Freitag stattfinden, fröhlich zusammenführen will.

Den Verlauf der Hauptversammlung, die zunächst von Dr. Geyer und dann von dem neuen Vorsitzenden, Regierungsrat Dr. Heinz, geleitet wurde, verfolgten die anwesenden Mitglieder mit Interesse. Dem alten Vorstand wurde für seine Mühe herzlich gedankt und der neue Vorstand einstimmig gewählt.

Der neue Vorstand.

- 1. Vorsitzender: Regierungsrat Dr. Heinz.
 - 2. Vorsitzender: Reichsbahninspektor Breuninger.
 - 1. Schriftführer: Gerichtsassessor Dr. Sommer.
 - 2. Schriftführer: Referendar Reitmayer.
 - Pressewart: Redakteur Dr. Sierke.
 - Rechner: Reichsbahninspektor Stegmaier.
 - Laufwarte: für Wettläufe: 1. Heinrich Gruber, 2. Ludwig Buz;
 - „ Kurze: Dipl.-Ing. Beißwenger;
 - „ Ausfahrten: Dr. med. Frank.
 - Gymnastikwart: Landgerichtsrat Elsäßer.
 - Hüttenwarte: Schwabenhaus: Hauptmann a. D. Hüttig.
 - Schopflocherhaus: Fabrikant Gufmann.
 - 1. Jugendführer: Obersekretär Weigel.
 - 2. Jugendführer: Karl Wedemann.
 - Beisitzer: Vertreter der Sektion Schwaben: Landgerichtsrat Hegeler.
 - Vertreter der Wettläufer: Walter Bönsel.
 - Vertreter der Bergsteiger: Emil Ruhlmann.
 - Ferner: Ehrenmitglied Direktor Dr. Weiß, Major Ritzinger, Hauptmann Zimmer, Dr. Geyer, Hauptlehrer Bader, Georg Schmid.
 - Gerätewart: Alfred di Centa.
 - Vergnügungswart: Max Reitmayer.
- Sämtliche Zuschriften sind an die Geschäftsstelle, Friedrichstraße 19 III, zu richten.

Ski-Kurse 1930/31.

- Anfänger:
 - 26.—31. Dez. 1930: Steibis. Leitung: Veggus, Neudeck.
 - 1.—6. Jan. 1931: Ehrwald. Leitg.: Beißwenger, Schnirring.
 - 1.—6. Februar: Tschengla (falls Bedarf).
- Fortgeschrittene:
 - 26.—31. Dez. 1930: Steibis. Leitung: Veggus, Neudeck.
 - 26.—31. Dez. 1930: Tschengla. Leitung: Decker.
 - 1.—6. Jan. 1931: Ehrwald. Leitg.: Beißwenger, Schnirring.
 - 1.—6. Jan. 1931: Tschengla. Leitung: Walz.
 - 1.—6. Jan. 1931: Schwarzwasser. Leitung: Zimmer, Hüfmann.
 - Im Februar: Schwarzwasser. Leitung: Zimmer.

Geübte und Wetzläufer:

26.—31. Dez. 1930: Tschengla. Leitung: Spejcha.
1.—6. Jan. 1931: Tschengla. Leitung: Buz.

Jugendkurse:

Anfänger: 26.—31. Dez. 1930: Riezlern. Leitung: Weckemann.

Fortgeschrittene unter 16 Jahren: 26.—31. Dez. 1930: Riezlern.
Leitung: Weckemann; über 16 Jahre: sämtliche Tschengla-
und Schwarzwasserkurse (siehe oben).

Geübte und Wetzläufer über 16 Jahren: Tschengla (wie oben).

Teilnehmerzahlen: Steibis 28, Ehrwald 30, Tschengla jeweils
24 Mitglieder, einschl. Nichtmitglieder bis 30, Schwarzwasser
jeweils 30, Riezlern 15.

Anfertigung wird bestellt und zwar für

Steibis: Gasthaus Hochgrat und privat.

Ehrwald: Gasthäuser und privat.

Tschengla: Schwabenhäuser; für Nichtmitglieder, falls die
Teilnehmerzahl 24 übersteigt, Gasthaus.

Schwarzwasser: Schwarzwasserhütte der Sektion Schwaben
des D. u. De. A.-B.

Riezlern: Talherberge der Sekt. Schwaben des D. u. De. A.-B.

Meißeßluß: Für Weihnachts- und Neujahrskurse am Tag der
Vorbereitung, für die übrigen Kurse je 10 Tage vor Beginn.

Vorbereitung: Jeweils auf der Geschäftsstelle Friedrichstr. 19,
3. Stock.

Tschenglakurse: 15. 12. 1930, 20 Uhr.

Jugendkurs Riezlern: 17. 12. 1930, 17 Uhr.

Schwarzwasserkurse: 17. 12. 1930, 20 Uhr.

Steibis- und Ehrwaldkurs: 19. 12. 1930, 20 Uhr.

Für spätere Kurse folgt besondere Mitteilung.

Kursbeitrag: S.A.S.-Mitglieder M 5.—, Nichtmitglieder M 10.—,
Jugendliche (nur bei besonders genannten „Jugendkursen“)
S.A.S.-Mitglieder M 1.50, Nichtmitglieder M 5.—.

Zahlbar bei der Anmeldung auf der Geschäftsstelle, Friedrich-
straße 19, 3. Stock.

Größere Ausfahrten.

Anmeldung auf der Geschäftsstelle, Teilnehmerzahl beschränkt.
Jeweils 8 bis 10 Tage. Keine Anfänger.

25. Dez. bis 2. Januar: Dehtal—Arberg. Führung: Kellenbenz.

Mitte Februar: Wallertal—Arberg. Führung: Breuninger.

Ende Februar: Silvretta—Samnaun. Führung: Zimmer.

Ende Februar bis Anfang März: Klosters—Parjenn. Führung:
Bönfel.

Anfang März: Tschengla—Rätikon. Führung: Breuninger.

März: Gerlos—Zillertal. Führung: Kuhlemann.

Mitte März: Samnaun. Führung: Bretschneider. — Ferwall.
Führung: Spejcha.

Ende März bis Anfang April: Silvretta. Führung: Neudeck. —
Silvretta. Führung: Liebhart.

Ostern: Dehtal. Führung: Wafz.

April: Schwarzwasser. Führung: Schnirring.

Mai: Westalpen. Führung: Frank.

Gymnastik.

Leitung: Eisfäher. — Sportärztliche Beratung: Dr. Speidel.

Vom 1. Oktober bis 30. April:

Dienstag, 19—20⁰⁰ Uhr, in der Staatl. Sporthalle, Nektar-
straße (warme und kalte Dusche).

Samstag, 16—17⁰⁰ Uhr, Mineralbad Berg (warme Dusche
vorhanden).

Sonntag, 9⁰⁰ Uhr, Waldlauf bei jedem Wetter, Schnee-
sonntage ausgenommen, auf dem Sportplatz des Allg.
Bildungsvereins von 1863, Degerlocher Exerzierplatz,
Georgiiweg (Haltestelle Ruhebank, Linie 10).

Freitag, 19⁰⁰ Uhr, Waldlauftraining, insbesondere für Wett-
läufer, ab Doggenburg. Leitung: Kettner.

Für die Sommermonate wird Näheres noch bekanntgegeben.

Besondere Veranstaltungen:

Im Juni Waldlauf-Wettkämpfe für Mitglieder der S.A.S.;
Teilnahme am Sommergedächtnislauf des S.S.B. Ge-
legenheit zur Ablegung der Prüfung für das Deutsche
Turn- und Sportabzeichen.

Teilnahme an den Gymnastikkursen nur für Mitglieder der
S.A.S. Beitrag für Erwachsene monatlich M 1.50, bei Benützung
der Duschgelegenheit in der Sporthalle weitere 50 Pfg. Jugend-
liche unter 20 Jahren sind vom Gymnastikbeitrag befreit, be-
zahlen aber bei Benützung der Dusche 50 Pfg. Eintritt in das
Mineralbad Berg, auch für Jugendliche, jeweils 60 Pfg. — Neu-
eintretende Gymnastikteilnehmer bezahlen M 3.— Gerätebeitrag
(hiervon befreit Jugendliche).

Der Vereinswettlauf findet am 2. Schneefonntag auf
dem Kniebis statt. Die Bekanntgabe erfolgt durch den Süd-
funk, durch Anschlag an den Sporthäusern und Bekanntmachung
in den Zeitungen. Es finden statt: Ein Hauptlauf über 12—15
Kilometer für Altersklassen I und II und Klasse I und II der
Läufer, ein Lauf über 6—8 Kilometer für Altersklasse III und
Jungmänner, und ein Lauf über 3—5 Kilometer für Damen und
Jugend Klasse I und II. Startberechtigt sind alle Mitglieder der
S.A.S., und wir bitten um vollständiges Erscheinen. Nähere
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Friedrichstr. 19, 3.

Gesellige Veranstaltungen 1930/31.

Donnerstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, Stadtgarten, Familien-
abend der Sektion Schwaben mit Vortrag von Hauptmann
Zimmer: Von der Schwarzwasser- zur Jamtalhütte.

Samstag, 18. April 1931, Stadtgarten, Feier des 25jährigen Be-
stehens der S.A.S. Da mit der Festfeier zugleich eine
Jubiläums-Ehrung verbunden werden soll, bitten wir Mit-
glieder, die der S.A.S. in den Jahren 1905/1911 beitraten,
uns dies mitteilen zu wollen. Ebenso ist uns die Einsendung
von Material (Berichte, Bilder usw.) aus der Gründungs-
zeit besonders willkommen.

Zur Pflege der Geselligkeit innerhalb der S.A.S. wird jeden
2. und 4. Freitag im Monat ein Junstabend (Vortrag, Musik
und Tanz) im Hotel Banzhaf stattfinden.

Zeitschriften monatlich und Zeitschriften's Winterzeit-Katalog

er ist soeben erschienen — Postkarte genügt — er kommt sofort kostenlos!

SCHUSTER

der Alpenvereins-Ausrüster
der Expeditions-Ausrüster
der Skiläufer-Ausrüster

Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstr. 6

Das große und führende Fachgeschäft für Berg- und Wintersport

Hütten der S.A.S.

Schwabenhaus: (Nur für S.A.S. und Sektion Schwaben). Schnellzugstation Bludenz, Fahrzeit 5 Stunden, Omnibusverbindung bis Bürserberg 15 Minuten, Bürserberg-Hütte bequemer Weg 45 Min. (mit Kleinkraftwagen Straße bis zum Schwabenhaus befahrbar). Hütte 1200 m hoch, schöne Übungshänge, Tourenfahrten auf 10—14 Tage. 30 Schlafstellen (gut ausgestattet, Bettbezüge und Leintücher vorhanden), 2 Wohnräume, Wasserleitung und elektr. Licht, bewirtschaftet, Tagespension bei reichlicher Verpflegung 5,50 Sch. (ohne Hüttengebühr), Hüttengebühr: S.A.S. 1,20 Sch., Sektion 1,70 Sch.; Kinder haben nur Inneenthaltensmöglichkeit, wenn sie Mitglied der Jugendgruppe sind.

Schopflocher Haus auf der Alb in Schopfloch, Bahnstation Oberlenningen, unbewirtschaftet, 24 Matratzen. Schlüssel bei

Wagner Hiller, Schopfloch. Jugendheim; für Erwachsene soweit Platz vorhanden. Hüttengebühren: Jugend 20 Pfg., S.A.S. 40 Pfg., Sektion 60 Pfg., Heizung 50% Zuschlag. (Nur für S.A.S. und Sektion Schwaben.)

Jahresbeitrag der S.A.S.

Jahresbeitrag 1930/31 M. 6.— (einschließlich Bundesbeitrag und Unfallversicherung). Ehefrauen von Mitgliedern müssen auf Grund der D.S.B.-Bestimmungen selbst Mitglied sein, zahlen aber den ermäßigten Beitrag von M. 5.—.

Am 15. Dezember Einzug durch Nachnahme zuzügl. der Kosten.



Schwarzwasserhütte

Eine dringende Bitte an unsere Mitglieder.

Es ist allbekannt, daß die Umgebung unserer Schwarzwasserhütte mit den schönsten Stigebieten erfolgreich in den Weltreit treten kann. Der Anfänger findet in unmittelbarer Nähe der Hütte ein ideales Übungsgelände und für den fortgeschrittenen Läufer gibt es manche zünftige Fahrt. Man darf sich deshalb nicht verwundern, wenn über die Weihnachtstage die Hütte überfüllt ist. Der Schwäbische Schneelaufbund will in Zukunft die Stilehrerausbildung im Gebiet der Hütte durchführen, die Schwarzwasseralm soll ihm als ständiges Quartier dienen. Sein alpiner Abfahrtslauf geht in diesem abwechslungsreichen, teils sehr schweren Gebiet am 1. Januar 1931 zum zweitenmal vom

Start. Vom 1.—6. Januar folgt dann ein Skikurs unserer Abteilung (siehe Vereinsprogramm), an dem hoffentlich viele Mitglieder teilnehmen.

Sobald aber der zweite Sonntag im Januar vorüber ist, wird erfahrungsgemäß bis Ende Februar die Hälfte der Lager in der Hütte leer sein, denn die meisten Besucher geben dann nur noch über die Mittagszeit eine kurze Gastrolle. Wenn man über die Hauptbetriebszeit auf Tour geht, so trifft man gegen Abend nur noch die alten Bekannten, mit denen man sich seit Tagen in die Gastlichkeit der Hütte teilt.

Ich fürchte, daß diesen Winter die wirtschaftliche Not im Besuch unserer Hütten zum Ausdruck kommen wird. Gehaltsenkung und verminderte Einnahmen durch Kürzung der Arbeitszeit werden manchen Skiläufer zwingen, seine Pläne umzustellen. Da stelle ich nun die Bitte an unsere Mitglieder, denken Sie zuerst an unsere Hütten. So gut man einige Tage in den Schwarzwald kann, reicht es auch zur Schwarzwasser, und unser Stigebiet kann jeden Vergleich aushalten. — Es freut sich auch unser neuer Hüttenwirt, Bergführer Wolf, wenn er unsere Mitglieder kennen lernt, und wir haben ihm gegenüber eine gewisse moralische Verpflichtung, denn er hat mit Frau und Kind seine Heimat verlassen, um unsere Hütte zum Besten der Sektion zu verwalten und zu bewirtschaften. Unverschuldet erlitt er diesen Sommer durch Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf der Melkölde großen Schaden, so daß er mit Sorgen der Zukunft entgegensieht. An unseren Mitgliedern liegt es, ihn durch ihren Besuch zu erfreuen und sein Vertrauen zur Sektion zu stärken.

Wenn der Weg von Oberstdorf zur Schwarzwasser in einem Tag zu weit ist, den möchte ich auf unsere Talsperre in Riezlern bei Kasimir Freiz aufmerksam machen. Er ist dort gut und billig untergebracht. — Also auf zur Schwarzwasser!

Zimmer.



Kaffee

zu Mk. 2.20 bis 4.20
das Pfund.

Tee

zu Mk. 4.50 bis 9.—
das Pfund

in bekannt vorzüglichen
Mischungen.

A. Mayer, Markt-
Stuttgart, Fernruf:
Nr. 252 54

Schokolade, Liköre, Südweine, Cigarren

Wirtschaftskonzession der Schwarzwasserhütte.

Nach langem Warten hat uns nun endlich die Bezirkshauptmannschaft in Bregenz die Genehmigung zum Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft auf der Schwarzwasserhütte erteilt. Damit haben wir nun wieder, wie früher, das Recht, unsere Gäste zu bewirten. Nachdem unser alter Hüttenwirt, August Duffner, die Konzession auf eine Alm mitgenommen hat, wollte uns der Gemeinderat von Mittelberg nur noch das Recht zugestehen, daß wir nur noch Sektionsmitglieder auf unserer Hütte aufnehmen. In einer Gemeinderatsitzung im vergangenen Sommer habe ich die Interessen unserer Sektion vertreten, und die Abstimmung ist mit 9:3 Stimmen zu unsern Gunsten ausgefallen. Die Genehmigung ist von der Bedingung abhängig gemacht worden, daß die Hütte im Jahre 1932 so fertig gestellt wird, wie die Baupläne 1927 eingereicht und bewilligt wurden. Wir sind nun einen Schritt weiter gekommen. Die Konzession ist auf den Hüttenwart eingetragen, Bergführer Wolf ist als Wirtschaftsführer anerkannt worden. — Er paßt auf die Hütte. Ein aufrechter Charakter, der stets freundlich und zuvorkommend ist; er wird sich bald das Vertrauen der Mitglieder erringen. Auch seine Frau wird sich alle Mühe geben, um nicht hinter der vorzüglichsten früheren Hüttenwirtin „Core“ Duffner zurück zu stehen.

Zimmer.

An unsere Mitglieder!

Wir haben die Tatfache zu verzeichnen, daß innerhalb unserer Sektion manches Mitglied ein tüchtiger Bergsteiger, oftmals aber ein weniger guter Schiläufer ist. Und doch sollten für den Winterbergsteiger die beiden Eigenschaften in gleicher Vollkommenheit vorhanden sein. Viele beherrschen wohl einen älteren Bauftil, quälen sich damit schlecht und recht an den Steilhängen ab, vergeuden ihre Kräfte und kommen nie zu einem genußreichen Fahren. Sie trösten sich damit, daß sie sagen, der Schi sei ihnen eben nur Mittel zum Zweck. Recht gegeben. Aber, so fragen wir, soll zur Erreichung dieses Zweckes nicht das Beste gerade gut genug sein? Es ist also Aufgabe der Alpenvereinssektionen, ihren Mitgliedern eine gute und moderne Technik des Schilauferns beizubringen.

Unsere Sektion Schwaben hat diesen Gedanken schon früh durch Gründung einer Schneeschuhabteilung aufgenommen. Sie ist Ihnen allen bekannt: es ist unsere S.A.S., die in diesem Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblickt und mit Stolz von sich sagen darf, daß sie der älteste, größte und erfolgreichste Schiwerein im Schwäbischen Lande und zugleich die Wiege des Schwäbischen Schneelaufbundes ist.

Diese S.A.S. betrachtet es als ihre ureigenste Aufgabe, ihre Mitglieder zu guten Schiläufern heranzubilden, die das alpine Gelände mühelos beherrschen. Daneben pflegt sie auch das Schiwandern in der engeren schwäbischen Heimat und fördert den rein sportlichen Woklauf als Vorbereitung für den alpinen Lauf. Dieses Ziel sucht sie zu erreichen: 1. durch Vorträge in Wort und Bild, 2. durch Pflege der Gymnastik, 3. durch Schikurse für Anfänger und Fortgeschrittene in alpinem Gelände, 4. durch Führungen in die winterliche Bergwelt.

Wir meinen, daß es also Pflicht jedes Sektionsmitglieds sei, die S.A.S. in ihren Zielen durch Beitritt in ihre Reihen zu unterstützen. Wir wenden uns vor allem auch an die Elternkreise in unserer Sektion Schwaben, ihre Kinder in die Jugendgruppe der S.A.S. zu senden. Sie werden dort in Theorie und Praxis zu Schiläufern herangebildet, um sie dann in die winterliche Bergwelt einführen zu können.

Durch den Beitritt in die S.A.S. fördern Sie nicht nur unsere besonderen Aufgaben, sondern Sie unterstützen auch den Schwäb. Schneelaufbund in seinen Zielen. Auch seine Bestrebungen der Förderung des Schilaufergedankens in der engeren schwäbischen Heimat verdienen Unterstützung. Er ist bestrebt, durch Herausgabe einwandfreier Schneeberichte, von Winterfahrplänen, Veranstaltung von Sonderzügen, Abhaltung sportlicher Läufe, Herausgabe eines Mitteilungsblattes und durch

Unfallversicherung dem schwäbischen Schneeschuhläufer an die Hand zu gehen.

Mit dies bietet Euch die Mitgliedschaft in der S.A.S. gegen einen Jahresbeitrag von Mk 6.—

Deshalb, Sektionsmitglieder, tretet Eurer S.A.S. bei und schließt ihre Reihen!

Mit alpinem Schieheil!

Für die Sektion Schwaben:

Für die S.A.S.

1. Vorsitzender: Dinkelacker.

1. Vorsitzender: Dr. Heinz.

Der erste Junstabend der S.A.S. am 24. November.

war ein Volltreffer! Trotz des am Tag darauf stattfindenden Alpenfestes der Sektion strömten die S.A.S.-Mitglieder zum ersten Junstabend in Scharen herbei. Das Jägerstübli im Hotel Banzhof, das eine weiße Vorstandschafft für völlig genügend erachtete, war bald nach 8 Uhr überflutet. Immer neue Mengen Stivolks drängte die Treppe herauf, so daß zum Auszug in den Gartenjaal geblafen werden mußte. Dort ging es zunächst noch etwas ungemütlich zu, bis alles in Ordnung gebracht war. Aber als die Hauskapelle unter Führung unseres lieben Walz ihre schmissigen Weisen ertönen ließ, und unsere Jungmänner frisch und frei die Jungmädels zum Tanze führten, war auch hier bald die richtige Stimmung vorhanden. Und als der 1. Vorsitzende, Dr. Heinz, seine Begrüßungsworte an die Erschienenen richtete, waren es immerhin 140 Stimmamen und Stivweiblein, die sich erzählen ließen, wie die S.A.S. ihre Junstabende begehren will. Zwanglose und gemüthliche Geselligkeit, erhöht durch Vorträge, Sing-Sang und Musik, soll dazu beitragen, daß das Band der Freundschaft innerhalb der großen S.A.S.-Familie sich immer fester knüpfen möge! Wenn dann der Winter seinen Einzug gehalten hat, werden an diesen Abenden die neuesten Schneeberichte bekannt gegeben und die gemeinsamen Ausfahrten für die Sonntage bestimmt.

Der glänzende Verlauf des ersten Junstabends, um dessen Gelingen sich besonders unser lieber Mag Kettner verdient gemacht hat, hat die Vorstandschafft in ihrer Auffassung bestärkt, daß unser 2. Vorsitzender, Breuninger, der als geistiger Vater dieser Junstabende anzusprechen ist, mit seiner Anregung auf dem rechten Wege war. Dr. Heinz leitete in flotter Weise den Junstbetrieb. Petrus, der Schutzpatron aller Zünftigen, wurde in einem Gebet um viel guten Schnee für den kommenden Winter angefleht, Stikieder wurden mit erfreulicher Begeisterung gesungen und nach den Klängen der ausgezeichneten Kapelle Walz bewegten sich die Paare im Tanz. Die Stimmung war bis zum Ende großartig und läßt weitere vernünftige Junstabende erhoffen.

An unseren Mitgliedern liegt es nun, anknüpfend an die stolze Tradition der S.A.S. diese Junstabende zu einer Einrichtung werden zu lassen, die nie mehr aus dem Leben der S.A.S. wegzudenken ist. Deshalb, liebe Mitglieder, Wieder-



sehen am nächsten Junstabend, der ausnahmsweise statt am Freitag, den 28. am Mittwoch, den 26. November, abends 8 Uhr, im Gartenfaal des Hotel Banzhof stattfindet.

Haltet treu zu Eurer S.A.S. und fragt dazu bei, daß sie nach innen und außen stets ein Bild bester und vornehmster sportlicher Kameradschaft bietet.

Wanderplan 1930.

Die alljährliche Sauerkraut-Wanderung findet am 7. Dezember statt. Näheres siehe Anzeige am Donnerstag vorher.

Wanderplan für das Jahr 1931.

Die Anzeigen für die Wanderungen werden jeweils am Donnerstag vorher im Abendblatt des „Stuttgarter Neuen Tag-Blatts“ und des „Schwäb. Merkurs“ bekanntgegeben.

Die Rücksicht auf die anderen erfordert jeweilige Anmeldung.

18. Januar: Würmtal
Weiberstadt, Möttingen, Neuhausen, Steinegg, Liebenzell,
Liefenbronn, Mühshausen, Weiberstadt.
Führer: Paul Gengenbach, Weiberstadt.
22. Februar: Enzthal
Mühlacker, Engberg, Dürrn, Kleinwillars, Knittlingen.
Führer: Dr. Oberer, Mühlacker.
15. März: Lemberg
Waiblingen, Remstal, Lemberg, Marbach.
Führer: Adolf Mager.
19. April: Murrhardter Berge
Murrhardt, Hörschbachfälle, Siebentnie, Eschelhof, Uhenhof,
Steinbach, Murrthal, Badnang.
Führer: J. Schröder.
10. Mai: Oberes Neckartal
Sulz, Ahlbeck, Pavillon, Glatt, Ruine Wehrstein, Horb.
Führer: Marg. Rohrbach.
14. Juni: Leintal
Mögglingen, Laubach, Abisgmünd, Niederaisingen, Alen.
Führer: Dr. Gaupp, Alen.
- 22.—26. Mai (Pfingsten): Kandel—Kaiserstuhl
Näheres und Anmeldungen (bis 15. Mai) auf der Geschäfts-
stelle. Führer: W. Boehl.
12. Juli: Alb
Kirchheim, Galgenberg, Bruderfels, Finkenloch, Konrad-
fels, Oberfenningen.
Führer: Notar Herrmann.
15. August: Odenwald
Mosbach, Seebachtal, Zwingenberg, Minneburg, Neckar-
gerach.
Führer: Karl Walter.
13. September: Schwarzwald
Nebringen, Kühle Berg, Sulzgerach, Tröllerhof, Neubulach,
Leinach
Führer: Dr. Hegler.

25. Oktober: Stromberg
Bietigheim, Abendberg, Koffert, Weihenhof, Schöneberg,
Teufelsberg, Hohenhaslach, Groß-Sachsenheim
Führer: Gustav Kern, Ludwigsburg.
8. November: Alb
Donsdorf, Messelstein, Teufelsküche, Ravenstein, Gabelfels,
Eybach, Geislingen.
Führer: Adolf Geißelmann.

Vortrag Hörlin.

Mittwoch, 10. Dezember, abends 8 Uhr, Großer Hörsaal der Techn. Hochschule, Neubau Keplerstraße, Lichtbilder-Vortrag von Hermann Hörlin über „Die Himalagaexpedition 1930“, veranstaltet vom Vortragsamt der Stuttgarter Studentenschaft. Eintritt frei.

Unsere Mitglieder sind herzlichst dazu eingeladen.

Vortragsprogramm 1930/31.

4. Dezember 1930. Im großen Stadtgartenfaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Hauptmann Zimmer über: Von der Schwarzwasserhütte zur Jantalhütte. Anschließend Tanzunterhaltung.
15. Januar 1931. Im großen Stadtgartenfaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Landgerichtsrat Hegele über: Loccen — Disgrazia — Karwendel. Anschließend Tanzunterhaltung.
29. Januar 1931. Im großen Stadtgartenfaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Waltherr Flaig: Aus meiner Bergheimat „Rhätikon“. Anschließend Tanzunterhaltung.
5. März 1931. Im großen Stadtgartenfaal: Lichtbilder-Vortrag des Herrn Eugen Altkötter: Bergfahrten in Silvretta und Albulas. (Gestuhlt.)
26. März 1931. Im großen Stadtgartenfaal: Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag des Herrn Eduard Hirsch: Die Bergumrahmung des Dytals (Allgäueralpen). Anschließend Tanzunterhaltung.
- Alle Veranstaltungen finden an Donnerstagen statt und beginnen jeweils abends 8 Uhr. Während der Vorträge ist das Rauchen nicht gestattet. S. S.

Jugendgruppe.

Die Jugendabende finden ab 1. Dezember 1930 nicht mehr am 1. und 3. Mittwoch, sondern am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats jeweils auf der Geschäftsstelle Friedrichstr. 19 statt.

Vorträge und praktische Veranstaltungen.

- Mittwoch, 10. Dezember 1930: Lawinengefahr.
14. Januar 1931: Wie baue ich einen Stischlitten.
11. Februar 1931: Die Gefahren der Alpen.
11. März 1931: Die Erkschießer der Berge.
1. Theodor Harpprecht. Mag Weigel.

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!
KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE
UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Eheringe
Eigene Werkstätte

Bruckmann-Bestecke

Winterprogramm der Bergsteigergruppe.

- a) Bergsteigerabende im Sektionszimmer, Friedrichstraße 19, regelmäßig jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.
- b) Vorträge und Übungsabende daselbst:
 Dienstag, 2. Dezember: Stubaifahrten. Wegel.
 Dienstag, 16. Dezember: Hauptversammlung.
 Dienstag, 20. Januar: Fahrten in der Pala-Gruppe. Dr. Weiß, Kuhlmann.
 Dienstag, 3. Februar: Fahrten im Kaiser. Zernecke.
 Dienstag, 3. März: Orientierung. Bieger.
- c) Aelter- und Ski-Ausfahrten: regelmäßig jeden Sonntag nach dem ersten Dienstag im Monat.
 Ausübende und unterstützende Sektionsmitglieder sind bei allen Veranstaltungen der BG. stets willkommen!

Neuaufgenommene Mitglieder 1930.

1. Abele, Karl Josef, Rechtsanwalt, Heidenheim.
2. Bantel, Ernst, Dipl.-Ing., Berlin-Wilmersdorf.
3. Baumgärtner, Theodor, Kaufmann, Wilhelmstr. 3.
4. Buck, Reinhard, Bankbeamter, Moltkestr. 17.
6. Lydtin, Werner, cand. el., Gänsheldestr. 33.
6. Lydtin, Werner, cand. el. Gänsheldestr. 33.
7. Köpfe, Gretel, Fräulein, Degerloch, Löwenstr. 13.
8. Sattelmayer, Gustav, Flaschnermeister, Augustenstr. 3.
9. Schildknecht, Adolf, Hauptlehrer, Feuerbach.
10. Wagner, Helmut, Dr. med., Reichenhall, Krankenhaus.
11. Weber, Franz, Professor Dr., Düsseldorf.

Außerordentliche Mitglieder:

12. Gall, Kurt, geb. 1911, Lehrling, Schwabstr. 3.
13. Reiniger, Erich, geb. 1908, stud. ing., Sofienstr. 2 B.
14. Illshöfer, Heinz, geb. 1908, stud. chem., Ludwigsburg.

Mitgliedsbeitrag 1931.

Die Anforderungen für den Jahresbeitrag 1931 werden den Mitgliedern demnächst zugehen. Die Jahresmarken können bereits ab 15. Dezember bezahlt werden. Wir bitten höflich um rechtzeitige Begleichung. Am 1. März 1931 noch rückständige Beiträge müssen durch Nachnahme zuzüglich der Kosten erhoben werden.

Da wir nicht nur in Stuttgart selbst, sondern überall im Lande Mitglieder haben, wird an solchen Orten, an welchen wir mehrere Mitglieder besitzen, zu deren Erleichterung der Einzug durch Vertrauensleute besorgt. Die Arbeit dieser Vertrauensleute ist nicht immer leicht; wir bitten daher unsere Mitglieder höflichst, die Mühe der Vertrauensleute zu erleichtern und die Beiträge rechtzeitig abzuliefern bzw. zur Abholung in der Wohnung bereit zu halten, damit die Boten nicht vergebliche Wege machen müssen. Die Vertrauensleute müssen bis 15. Februar mit uns abrechnen und sind daher genötigt, bis zu diesem Termin alle Beiträge beisammen zu haben.

An folgenden Plätzen haben wir Vertrauensleute aufgestellt:
 Alalen (einschl. Wasseralfingen, Unter- und Oberlochen): Apotheker Dr. Gaupp.
 Backnang: Apotheker Alb. Conradt.

Bietigheim: Direktor Otto Schächterle, Germaniawerke.
 Böblingen: Privatier Richard Faber.
 Calw: Otto Georgii.
 Charlottenburg: Dipl.-Ing. Max Dehn, Bismarckstraße 71.
 Crailsheim: Richard Kay, Bahnhofsverwaltung.
 Ebingen: Oberpostinspektor Ernst Detinger.
 Ellwangen: D.M.-Geometer Alfred Mayer.
 Eßlingen (einschl. Obereßlingen, Brühl, Altbach, Heimstätten):
 Fabrikant Julius Groß.
 Feuerbach: Apotheker Arthur Hiller.
 Frankfurt a. Main: Max Kessler Deutsche Bank.
 Freudenstadt: Karl Stolz, Landh. Fernblick.
 Geislingen: D.M.-Geometer Max Viehbart.
 Gerabronn: Bankier Ed. Landauer.
 Giengen a. Brenz: Dr. Otto Hähnel.
 Schwäb. Gmünd: Gaswerksdirektor Ed. Wenger.
 Schwäb. Hall: Augenarzt Dr. Baumgärtner, Steinerner Weg 5.
 Heidenheim a. Brenz (einschl. Herbrechtingen, Mergelstetten und Schnaitheim): Direktor Manfred Hartmann.
 Heilbronn: Reichsb.-Ing. Heinrich Brachmann, Pfühlstr. 61.
 Hohenheim: Wilhelm Starz, Kassenant der Hochschule.
 Horb: Apotheker Karl Thomann.
 Karlsruhe: Chr. Schülz, Weinbrennerstr. 38.
 Kirchheim u. Teck: Privatier Albert Hölzle.
 Laichingen: Studienrat Eduard Günther.
 Leonberg: Karl Hirninger, Bahnhofsvorstand.
 Ludwigsburg: Adolf Groß, Sportgeschäft.
 Maulbronn: Bez.-Notar Oskar Schrader.
 Mergentheim: Stadtpfarrer Karl Schnizer.
 Mettingen a. Neckar: Ing. Georg Füllert, Maschinenfabrik Eßlingen.

Mühlacker: Studienrat Dr. Oberer, Venzingerstr. 11.
 Münsingen: Anton Schultes, Hauptstraße.
 Münster a. Neckar: Eugen Ganzhorn, Klosterstraße 6.
 Nürtingen: Gustav Semmer, Buchdruckerei-Besitzer.
 Oberlemmingen u. Teck: Fabrikant Heinz Scheufelen.
 Obertürkheim: Schultheiß a. D. Knauf.
 Rottenburg a. Neckar: Spark.-Direktor V. Weber.
 Rottweil a. Neckar: Reg.-Baumstr. Zeiber, Tuttlingerstr. 29.
 Sindelfingen: Gew.-Schulrat Eugen Fißcher.
 Spaichingen: Oskar Bühner.
 Schorndorf (einschl. Urbach): Oberpostkassier Adolf Hübert.
 Schramberg: Direktor Karl Geigis.
 Tübingen: Rechtsanwalt Friedrich Seiler.
 Tuttlingen: Eugen Crenaumüller jun.
 Ulm a. Donau: Apotheker Karl Pfeilsticker, Zieglerstr. 44.
 Untertürkheim: Fabrikant Ernst Stängel.
 Urach: Fabrikant Erwin Groß.
 Waiblingen a. Eng: D.M.-Baumstr. Frh. Biswenger.
 Waiblingen a. Filber: Brauereibesitzer Rob. Leicht.
 Waiblingen: Frau Martha Pöhlmann.
 Wien: Hofrat Gründig, Baumgasse 28.
 Winnenden: Dr. Karl Thomä.
 Zuffenhausen: Postinspektor Rud. Dornier, Rosenstr. 20 1/2.

Besprechungen.

Blodigs Alpenkalender. Verlag Paul Müller München. Ein alpines Prachtwerk für nur M 3.20 erscheint zum 7. Male. Er enthält 115 Kunstblätter, darunter 7 in Vierfarbendruck, ferner die üblichen 4 Anstiegsblätter und das Preisrätsel. Dazu bei jedem Blatt ein knapper, erklärender und belehrender Begleittext. Wieder eine prächtige Sammlung vorzüglicher Bilder aus

RADIO-SCHMID

Büchsenstraße, Ecke
 Schloßstraße (Piano-Haus
 Lipp). / Telephon 218 43.

liefert alle guten Radiogeräte, baut
 jeden Musikapparat für Radio um.

Beratung und Vorführung, auch in Ihrem Heim, unverbindlich und kostenlos.

dem Gebirge, seien es nun liebliche Landschaften oder hochragende Berge, oder schroffe Felsen, so recht geeignet, die Lust zum Besuch der herrlichen Alpenwelt zu wecken, oder nur zu beleben. Das beiliegende Werbeblatt von der Kaufmannschen Buchhandlung gibt einige schöne Proben.

Aus demselben Verlag liegt vor:

Fritz Müller-Kalender für 1931. M. 2.20. Eine eigenartige Idee, die schon für 1930 zur Ausführung kam in dem „Januar-Kalender“ des Müllerschen Verlags. Ein Wochenabreißkalender im Format 19/21 cm, mit genügendem Notizraum, und jedes der 53 Kalenderblätter mit einer bebilderten Kurzgeschichte von dem Parteilicheren Erzähler Fritz Müller, der durch seine fröhlichen und besinnlichen Geschichten bekannt geworden ist.

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Der Speemannsche Verlag läßt, um alle Bedürfnisse zu befriedigen, 8 verschiedene Abreißkalender erscheinen; jeder mit 72 Blättern, darunter 16 Extra-Kunstbeilagen und jeder M. 2.40.

Uns interessiert in erster Linie der bekannte **Alpenkalender**; von Theodor v. Wundt 1905 begründet und eine Reihe von Jahren fortgeführt, erscheint er zum 26. Male. Er bringt wieder eine Reihe der prächtigsten Alpenaufnahmen, besonders auch viele Winterbilder, alle dazu berufen, die Freude am Hochgebirge wach zu halten.

Der **Wandertalender**, 6. Jahrgang, führt in alle Gauen Deutschlands. Hervorragende Landschaftsaufnahmen aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, von Burgen und Schlössern, von Kirchen und Klöstern, von Städten und Dörfern, von der Wasserante, von Flüssen und Seen, von stillen Winkeln und einsamer Natur zeigen uns die Herrlichkeiten unseres schönen Vaterlandes und lassen die Wanderpläne reifen, diese Schönheiten aufzusuchen.

Der **Kunstkalender**, 29. Jahrgang, der älteste der Speemannschen Kalender, enthält vorzügliche Wiedergaben klassischer bildender Kunst, Malerei und Baukunst aller Zeiten, Bildnisse hervorragender Künstler, einzelner Kunstzeugnisse auf allen Gebieten der Kunst — aber ausgeschlossen ist die neue „Sachlichkeit“, die offenbar nichts mit Kunst zu tun hat.

Der **Naturkalender**, für Naturfreunde, zum erstenmal erscheinend, zeigt uns im Gegensatz zum Kunstkalender die schaffende Natur. Die Tierwelt, die Pflanzenwelt, die Gesteinswelt nicht nur Deutschlands, sondern auch fremder Länder entzückt in schönen Aufnahmen unser Auge.

Der **Fotokalender**, ebenfalls zum erstenmal. Die Lichtbildkunst ist allmählich so weit vorgeschritten, daß es sich wohl lohnt, einen ganzen Kalender mit hervorragenden Leistungen zu füllen. Wertwürdig, was alles das geschulte Auge des Lichtbildkünstlers an Wirkungsvollem entdeckt, so z. B. gleich das Titelbild, Fahrt ins Leben, dann reizende Kinderbilder, interessante Tierbilder, wie Abu Martub, schöne Porträtköpfe, mitten in der Bewegung festgebannte Artisten, wie Rastelli, Grod usw., wertwürdige Lichteffekte — jeder Kameramann kann aus dem Kalender lernen.



Ski-Stiefel

Herrn von Mk. 26.50
Damen „ „ 23.50

Berg- und Wanderstiefel

von Mk. 14.50 an.

kauft man am besten
beim **Fachmann**.

Das Anpassen der Stiefel an die Bindung kostenlos.

J. Bletzinger, Marktplatz 14 (Ecke Münzstr.)

Der **Musikkalender**, 9. Jahrgang, zeigt Bilder berühmter lebender und verstorbener Musiker, Virtuosen, Komponisten, Geburts- und Wohnhäuser, Kunstpflegestätten.

Der **Literaturkalender**, 10. Jahrgang. Bilder bedeutender lebender und verstorbener Dichter und Schriftsteller, Schauspieler und Kinogrößen, Bibliotheken und literarische Seltenheiten.

Der **Frauenkalender**, 1. Jahrgang, enthält Bilder hervorragender Vorkämpferinnen des weiblichen Geschlechts aus allen Weltteilen, ferner berufstätige Frauen aus allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst und des Sports, dazwischen schöne Pflanzen- und Gartenbilder und einige reizende Kinderaufnahmen — ein schöner Anfang des neuen Gebietes.

Eine Probe aus dem Fritz Müller-Kalender

Die Gründungsfeier.

Ich habe viele Gründungsfeiern mitgemacht. Bei manchen wurde ich programmberatend zugezogen. Ich habe ernsthaft mitberaten. Ich habe feierlich genickt, wenn vorgeschlagen wurde: Der und der muß eine Rede halten. Ich habe nicht den Mut gehabt, zu sagen, was wir alle dachten: Schmus!

Einmal war ich nicht feig. Einmal wollte ich bekennen, was ich dachte. Einmal hab' ich aufstehen wollen: Meine Herren . . . Aber da war Gustav Henkel vor mir aufgestanden.

Gustav Henkel war der älteste Reisende bei Kramer u. Friemann. Er war im Geschäft seit seiner Gründung. Er hatte alles mitgemacht, das Gute und das Böse. Er konnte nicht umgangen werden, als die Gründungsfeier vorberaten wurde.

Umgangen mußte werden der Herr Kramer selber. Die für ihn geplante Ehrung sollte ihn ja überraschen. Was halt überraschen heißt nach fünfzig Jahren. Als könnte einen, der schon auf die achtzig zugeht, irgendwas noch überraschen. Der Herr Friemann war schon lange tot. Erbe war sein Sohn, der Maler.

Der führte in der Vorberitung auch das große Wort. Von Birlanden sprach er und von Lichteffekten. Ein Festspiel hatte er zurechtgebesselt. Ich, der Angestellte mit der besten Handschrift, hatte es ins Reine übertragen. Nicht allein der Handschrift wegen, sondern auch mit Rücksicht auf den Saßbau. Nicht allein des Saßbaus wegen, sondern auch . . . „Sagen Sie mal, ich höre, Sie sind literarisch interessiert“, hatte mir's der junge Friemann in die Hand gedrückt, „wenn Sie also da und dort zu bessern fänden, was die Fabel angeht, immer zu, mein Lieber, ich bin alles andere als kleinlich — halt, noch eines, lieber Freund, Sie werden in der Vorberatung über's Festspiel referieren müssen — na, um es kurz zu sagen: Was Ihr Gehalt betrifft —“

„Ich bin letzten Monat aufgebessert worden.“

„Na, das brauchste ja nicht auszufließen — es gibt ja Zusammenhänge — Sie verstehen.“

Ich sah verlegen auf die blaue Rolle, die er mir in meine Hand geschoben hatte. Ganz verstand ich's freilich erst beim Lesen: Ein Gewäsche!

Ich machte, was ich konnte. Zweimal nacheinander jeden Ersten aufgebessert werden, das verlieh schon damals, sagen wir mal: Kräfte.

Freilich es noch in der Sitzung loben müssen, ob das meine Kraft nicht übersteigen würde?

Es überstieg sie nicht. Ich würigte eine Hudelei aus meiner heiser'n Kehle, daß mir selber übel wurde. Ich fühlte, irgend-eine andre Wahrheit mußte ich in dieser Sitzung sagen, wollte ich die Achtung vor mir selbst behalten.

Jedoch da war schon eine Vorschlagshochflut über mich hinweggegangen: Eine Rede auf die Firma, wie sie heute war. Eine Rede auf die Firma, wie sie damals war. Eine Rede auf die Firma, wie sie einmal sich entwickeln würde.

Da war es mir, als wenn ich aufstehn sollte und bekennen —

„Herr Gustav Henkel hat das Wort zu einem Vorschlag“, jagte da der junge Friemann, „Sie schlagen also vor Herr Henkel —?“

„Eine Rede, wie's geworden wäre, wenn die Firma umgeschmitten hätte.“

Erstarrung. Dann brach's über ihn herein: Man verbitte sich die schlechten Witze.

Sein Vorschlag sei kein Witz. Wäre er einer, besser wäre er in jedem Falle als das Festspiel vor der Korrektur gewesen sei, und er schlage vor, man solle diesen Krampf vor einer Gründungsfeier unterlassen, die Herrn Kramer, wie er ihn zu kennen glaube, alles andere als eine Freude mache —

Er wurde niedergeschrien. Der junge Friemann räumte ihm noch auf der Treppe nach: Er würde dafür sorgen, daß Herr Gustav Henkel die längste Zeit der Firma angehört hätte —

„Hab' ich, hab' ich ohnehin. Sie brauchen nicht dafür zu sorgen“, sagte der alte Henkel ruhig und jog behutsam die Haus-türe hinter sich zu.

Eine Woche später fand die Feier statt.

Es war der übliche geschmückte Saal. Es waren die üblichen Reden. Es waren die üblichen Glück- und Segenswünsche. Es war die übliche Mitteilung, der Jubilar habe die und die ansehnliche Summe für die Armen gestiftet.

Während aller dieser Ueblichkeiten saß Herr Kramer still auf dem unkränzten Platz. Er hielt den Kopf gesenkt. Er ließ es alles über sich ergehen.

Dann erhob er sich: Er dankte allen, es sei gut gemeint gewesen, daß die beiden Gründer jetzt gefeiert würden, aber eines dritten Gründers habe man vergessen —

Die Procuristen stuzten, der junge Friemann schüttelte den Kopf, es habe keinen dritten Gründer je gegeben — ihn, die Geisteskräfte schienen bei Herrn Kramer nachzulassen — schade, wenn der Unfinn in die Zeitung käme —

Herr Kramer hatte still im Kreis herumgesehen, hatte die Verlegenheiten nicht wahrgenommen und dann fortgefahren: Ja, des dritten Gründers habe man vergessen, dieses Gründers, der die beiden anderen von Anbeginn an der Hande hatte — ja, auch ihn, den Ueberlebenden — er habe sich in langen weißen Nächten davon Rechenschaft gegeben und er sei entschlossen, diesem dritten Gründer jetzt das Feld zu überlassen — er sei alt und wolle sich nicht länger unter die Heßpeitsche dieses grauenhaften Dritten bücken, dem die Menschen alle untertan sein müßten — ja, auch die in diesem Saale —

„Namen nennen, Namen!“ gelte es aus einer Festrede.

Nach, was seien Namen. Aber wenn sie ihm ins Angesicht zu sehen vermöchten, diesem Dritten, er schwebte über all den Köpfen hier im Saale: Seine Majestät, der Eigennutz.

Man atmete erleichtert auf. „Gottseidank“, murmelte der junge Friemann, „nur 'n philosophischer Klaps des alten Herrn, und ich dachte schon, es lauche irgendein illegitimes Kind oder so was aus einer fünfzigjährigen Versenkung — na, noch was auf dem Herzen alter Herr?“

Ja, er träte vom Geschäft zurück. Sein Anteil würde eine Stiftung, aus deren Zinsen drei mäßige Renten abzuzweigen seien: Eine für ihn, eine für den gekündigten Herrn Henkel, der den Mut gehabt hat, die Frage aufzuwerfen, die bei jeder Gründungsfeier aufzuwerfen wäre, um einen Blick in die Seelen der Mitarbeiter tun zu können, die Frage, wie's geworden wäre, wenn die Firma umgeworfen hätte — „Herr Henkel, darf ich bitten, sich an meine Seite hier zu setzen? — und eine dritte Rente für die alte Puhzfrau, die es fertigbrachte, diese Frage zu beantworten, als vor vielen Jahren — kaum einer hier im Saale hat es miterlebt — das Gerücht umging — übrigens ein falsches, meine Herren — daß die Firma wankte — kommen Sie, alte Leni, die Sie mir Ihr Sparbuch damals schickten, kommen Sie hervor aus

der letzten Reihe — Kinder, jaßt mich links und rechts bei meinen alten Händen — laßt uns gehen — lassen sich die Herren doch nicht weiter stören, feiern Sie nur fröhlich weiter zusammen mit meinem Vertreter, dem Dritten, Seiner Eminenz, dem Eigennutz.“

Von der Bücherei.

Seit längerer Zeit fehlt in der Bücherei:

526/30: Atlas der Alpenflora, 500 farbige Tafeln nach Natur-
aufnahmen in 5 Bänden, redig. von Dr. Dalla, Graz,
Herausgegeben vom D. u. O. A.-V. 2. Aufl. Graz 1897.

547: Die Alpenflora der österr. Alpenländer, Südbayerns und
der Schweiz, von Dalla Torre. Handbuch zum „Atlas der
Alpenflora“, München: 1899.

Offenbar hat ein Mitglied diese 6 Bücher selbst aus dem
Kasten geholt und seinen Leigschein mit Unterschrift hinterlassen.
Da die Leihfrist schon längst abgelaufen ist, wird der eigen-
mächtige Entlehner dringend gebeten, die Bücher zurückzugeben.
Die Bücher sind im Buchhandel schon längst vergriffen und sehr
wertvoll und kaum noch zu beschaffen. Hg.

Der Ruf der Berge, ein kleines Büchlein aus der Sammlung
„Quellen“ des Münchener Verlags der Jugendblätter, vereinigt
die Originalberichte der Erstbesteiger des Montblanc, des Groß-
glockners, des Matterhorns und weiterer Bergriesen, berechnet
für unsere bergbegeisterte Jugend, hübsch mit Bildern geschmückt
und doch billig im Preis, broschiert 45 Pfg., bei Mehrbezug
billiger. Hg.

Von der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Zeitschrift d. D. u. O. A.-V. 1906—11 ungebunden, 1912—19
gebunden, jeweils mit Karten.

Rudolf Sattler, Seestr. 47.

Stiftstiefel, Größe ungf. 40—42, kaum getragen, daher gut er-
halten.

Näheres auf der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Zeitschrift 1929	„ 3.—
Zeitschrift 1926	„ 3.—
Flaig, Klosteralpen und Sitoretta	„ 5.60
Von Hütte zu Hütte, Band 5	„ 5.60
Burkhalter, Hochtourist, Band 8	„ 7.—
Edelweiß, groß „ 0.80, klein „ 0.50.	
25jähriges Ehrenzeichen, Klein, fürs Knoploch	„ 2.50
Büchereiverzeichnis einschließlich Nachträgen	„ 0.50
Deutsches Schildebuch	„ 1.—

Beim Jahresfest gefunden:

1 Granatarmband und verschiedene Uhrkettenanhänger. Ab-
zuholen bei der Geschäftsstelle. Von früheren Veranstaltungen
sind auch Fundgegenstände noch nicht abgeholt.



Orientierung nach dem **Sternenhimmel**

muß jedem Wanderer möglich sein. Deshalb
besucht die täglichen Vorführungen des

Planetariums.

**Ein gutes Buch
zum Weihnachtsfest**

Reiche Auswahl bei

Rich. Kaufmann

Buchhandlung u. Antiquariat
(Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp)

STUTTGART

SCHLOSS-STR. 37, Telef. Nr. 22905

Hotels, Gasthöfe und Berggasthäuser für das Alpenvereins-Mitglied

Lech-Stubenbach

am Arlberg

Berghaus Sonneck

Gemütlicher Aufenthalt für Sommer- und Wintersportgäste. Inmitten schönster Ski-Übungshänge. Sonnenterrasse. Beste Verpflegung. — Zentralheizung, Bad, W. C. Mäßige Preise.

Bes.: **Carl und Mize Rath - Bofinger.**

Höhenluftkurort u. Wintersportplatz Galtür

in Tirol, 1600 m, **Post-Gasthof Rössle**, Fernruf 3. — Aeltestes Haus am Platze, neuzeitl. Komfort, ruhige sonnige Lage, herrliche Spaziergänge. Ausgangspunkt für sämtliche Hochtouren in die blaue Silvretta. — Prospekte.

Bes.: **Franz Türtscher.**

Restaurant Schwalb, Charlottenplatz 3

Preiswerte Mittag- und Abendessen

Plochinger Spezialbier Münchner Holzbräu Pilsner Urquell
Vom Weingärtner bezogene Weine

Trins. Gschnitztal, Brennergebiet. 1214 m ü. M. Alpenhotel u. Pension Trinserhof

Schnellzugstation Steinach am Brenner. Autoverbindung. Sommerfrische und Wintersportplatz. Herrlicher Blick auf die Gletscher. Staubfrei gelegen. Moderne Fremdenzimmer. 60 Betten mit fließend. Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Bäder. Prachtige Alpenflora Saikurse. Eislauf. Rodelbahn. Eisschießplatz. Skilehrer. 8stündige Sonnenscheindauer. Nebelfrei. Fernsprecher Trins 3.

Augustinerbräu Stuttgart, Geißstr. 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächterei im Hause. Schenkwürdigkeit der Altstadt

Zu bestellen:

Karten:

Uebersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östliches Blatt (1910/22)	Mk 2.—
Uebersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt (1910/28)	" 2.—
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, westl. Blatt (1906/24)	" 2.—
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, östl. Blatt (1907/24)	" 2.—
Antogel-Hochalmspitz-Gruppe 1 : 50 000 (1909/21)	" 2.—
Brennergebiet 1 : 50 000 (1920)	" 2.—
Brenta-Gruppe 1 : 25 000 (1908)	" 2.—
Dachsteingruppe 1 : 25 000 (1915/24)	" 2.—
Touristenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100 000, westliches Blatt (1903/25)	" 2.—
Touristenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100 000, östliches Blatt (1903/25)	" 2.—
Ferwallgruppe 1 : 50 000 (1899/1928)	" 1.50
Gesäuseberge 1 : 25 000 (1918/24)	" 2.—
Großglocknergruppe 1 : 25 000 (1928)	" 3.—
Kaisergebirge 1 : 25 000 (1917)	" 2.—
Karwendelgebirge 1 : 50 000 (1889/1919)	" 1.50
Langkofel-Sella 1 : 25 000 (1904/26)	" 2.—
Lechtaler-Alpen 1 : 25 000:	
I. Parseller Spitze (1911/24)	" 2.—
II. Heilerwand (1912/24)	" 2.—
III. Arlberggebiet (1913) mit Schiroutenaufdruck	" 2.—
IV. Kofertaler Berge (1927)	" 2.—
Leoganger Steinberge 1 : 25 000 (1926)	" 2.—
Loferer Steinberge 1 : 25 000 (1925), touristische oder wissenschaftliche Ausgabe	" 2.—
Marmolatagruppe 1 : 25 000 (1905/26)	" 2.—
Ortlergruppe 1 : 50 000 (1891/1915)	" 1.50
Ortler-Stubai 1 : 50 000:	
I. Ritztal (1895/1921)	" 1.50
II. Sölden-Ranalt (1896/1921)	" 1.50
III. Gurgl (1897/1921)	" 1.50
IV. Weißtugel (1893/1921)	" 1.50
Rieserfernergruppe 1 : 50 000 (1880/1926)	" 1.—
Schikarte der westl. Rißbücheler Alpen 1 : 50 000 (1926)	" 1.70
Schikarte der östl. Rißbücheler Alpen 1 : 50 000 (1928)	" 1.70
Schladminger Tauern (m. Schirouten) 1 : 50 000 (1924/29)	" 2.—
Schlern und Rosengarten 1 : 25 000 (1898/1926)	" 1.50

Sonnblick und Umgebung 1 : 50 000 (1892/1921)	Mk 1.50
Benedigerguppe 1 : 50 000 (1883/1928)	" 1.50
Zillertaler Gruppe 1 : 50 000 (1883/1921)	" 1.50

Wohnungsänderungen.

Wir bitten unsere Mitglieder im eigensten Interesse dringend, uns Anschriftenänderungen jeweils pünktlich zu melden. Sie ersparen sich und uns dadurch Kosten und Mühe.

Beiträge

zum Nachrichtenblatt, große und kleine, letztere, weil gewöhnlich beim Abschluß des Blattes sich noch die Notwendigkeit einstellt, Lücken auszufüllen, sind stets erwünscht. Es ergeht darum an die Mitglieder, die gerne an dem weiteren Ausbau unseres Nachrichtenblattes mithelfen möchten, die Bitte, geeignete Beiträge dazu einzusenden. Der Schriftleiter.

Unser Nachrichtenblatt erscheint am 1. Februar, 15. März, 15. Mai, 15. Juli, 1. Oktober, 1. Dezember. Beiträge erbeten bis jeweils spätestens 14 Tage vor Erscheinen.

Südtirol.

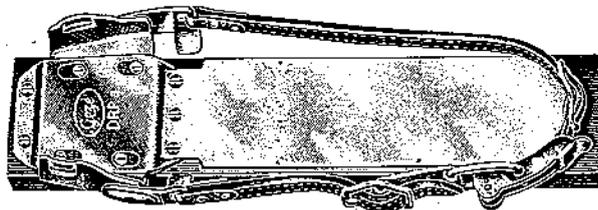
Das Land des Südens, der Sonne, war von jeher das Land, nach dem der Nordländer sich sehnte, und in besonderem Maß ist dies Südtirol, das Land, das unsere deutschen Stammesbrüder im Laufe der Jahrhunderte mit zähem Fleiß in ein Paradies umgewandelt haben. Hohe Gewalt will ihnen ihre Seele, ihr Volkstum rauben, Hilfe tut ihnen not von ihren deutschen Brüdern, aber werktätige, nützliche Hilfe. Wie können wir ihnen diese leisten? Nicht bloß dadurch, daß wir ihr Land besuchen, und lieber dorthin, als ins Land der Welschen unser Geld tragen. Auch dadurch können wir ihnen beistehen, daß wir ihnen die Erzeugnisse ihres Landes abkaufen. Warum kaufen wir, ach so unpolitisch eingestellten Deutschen amerikanische Äpfel, französische Trauben, französische Weine, Bordeaux, Burgunder —, warum nicht das mindestens gleichwertige südtiroler Obst, südtiroler Weine, Traminer, Missioner, Katterer, Bozener und wie sie alle heißen? Darum, wenn du deinen Weinkeller revidierst, greife zu der beiliegenden Weinliste und labe dich an den Weinen deiner südtiroler Stammesbrüder!

An der Spitze
steht



Unsere „Geze“-Fabrikate sind in Sportgeschäften erhältlich.

das ideale Modell der verstellbaren Aufschraub-Bindungen



Alleinige Herstellerin:
Vereinigte Baubeschlag-Fabriken
Gretsch & Co., G. m. b. H.
Feuerbach (Württ.)

Älteste Spezialfabrik für Skibeschlüge

Wintersport. — Die Preise fallen.

Wo — das sagt Ihnen der neue Wintersportkatalog des weltberühmten, großen und führenden Fachgeschäftes für Berg- und Wintersport-Bekleidung und Ausrüstung: Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6.

Das künstlerisch ausgestaltete Prachtwerk ist diesmal eine Sensation und enthält viele Neuheiten. Postkarte genügt — er kommt sofort kostenlos und Sie sparen viel Geld im Einkauf!

Der vor der Lüre stehende Winter stellt wieder manchen Anhänger des schönen Schneeschuhportes vor die Frage, welche Bindung er sich zulegen soll. Daß es eine Knijschraubbindung sein muß ist selbstverständlich, aber nun was für eine, denn unter den vielen Modellen die richtige auszufinden ist nicht nur dem Laien, sondern auch manchmal dem Fachmann schwer.

Bei eingehender Prüfung werden sich jedoch nur einige Modelle herausheben, welche wirklich die praktischen Vorzüge aufweisen, die ein Skifahrer von einer Knijschraubbindung erwarten darf.

Eine davon ist die dem Namen nach schon längst bekannte GEZE-Bindung, die allerdings dieses Jahr in einer erstaunlichen Vollkommenheit auf den Markt gebracht wird.

Im dem Prinzip der Schraubverstellung hat die Herstellerfirma festgehalten, nur die Art der Verstellung ist bedeutend

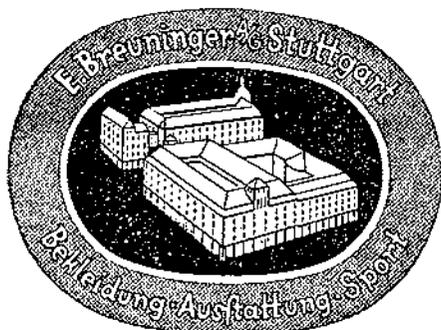
verbessert worden. Auch die seitliche Einhängung weist eine derartige Konstruktion auf, daß ein selbsttätiges Aushängen der Riemen normalerweise nicht möglich ist.

Ein weiterer Vorzug ist das leichte An- und Abknallen durch einen Spezialstrammer mit großer Spannweite, der außerdem noch auf beiden Seiten Schnallenverbindungen zum Einhängen der Riemen hat, wodurch die Einstellung nach der Stiefelgröße sehr leicht erfolgen kann. Ueberhaupt ist die Bindung sehr einfach zu montieren, so daß es jedem Laien ohne weiteres möglich ist, seine Bindung selbst aufzuschrauben und je nach der Stiefelgröße zu verpassen.

Nachdem die GEZE-Bindung erstklassiger Ausführung im Preis sehr billig sein soll, können wir nur jedem empfehlen, die Bindung beim Einkauf in engere Wahl zu ziehen.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firmen Rich. Kaufmann, Buchhandl. und Antiquariat (Inh. W. Messerschmidt u. C. Hosp) Stuttgart, Schloßstr. 37 und C. J. Autentieth, Kunst- und Papierhandlung, Stuttgart, Königstr. 19 b, über Blodig's Alpenkalender bei, den wir aufmerksam Beachtung empfehlen. — Der Kalender erscheint nun im 6. Jahre und erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit. — Ein schönes Geschenk für jeden Bergfreund!



Winterliches Bergsteigen

nicht ohne erprobte Taschen-Apotheke und Verbandszeug. Gegen Verrenkung und Verstauchungen, insbesondere gegen Wiederholung, sind meine zweckmäßigen, porös elastischen

Knöchel- oder Kniebandagen unentbehrlich!

Bandagist **A. SCHEMPP**, Sanitätshaus
Gegr. 1892 **Stuttgart** Langestr. 25
Maßzettel anfordern!

C.F. AUTENRIETH STUTT GART

Königsstrasse 19 B

FEINE BRIEFPAPIERE
für Geschenkwzwecke u. Eigenbedarf

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung **Franz Bauerle**

Kanzleistr. 8 B **STUTT GART** Tel. SA. 222 44,55



Erstklassige
Ski- und Sport-Stiefel
im
Leonberger Schuhhaus

Paulinenstraße 40
Calwerstr. 12-14

WASSERDICHTER SCHUHE UND WARMER FÜSSE

nur wenn Sie das absolut säurefreie

CUEROL **SPEZIAL-LEDERFETT**

verwenden. Cuerol macht das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht und ist sehr sparsam im Gebrauch.

Dose 110 gr. Netto-Inhalt Mk. 1.15 franko
auch in allen einschläg. Sportgeschäften erhältlich.
— Vertreter gesucht —

THIEL & ERGENZINGER G. H. B. H.
Stuttgart, Schlosserstr. 17. / Tel. 703 83

Ski

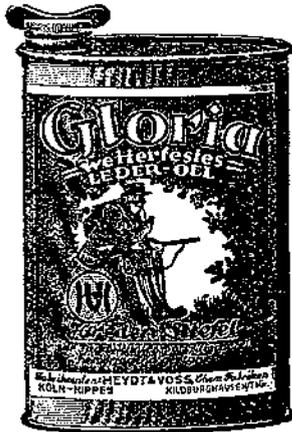
S.A.S.-Mitglieder 5 Proz. Rabatt

Eschen-Ski, komplett mit Bindung und Stöcken **RM. 19.75, 25.—**
Hickory-Ski, geteert, gekelte Oberseite, Hölzer **RM. 25.50, 32.50**
Skistiefel, Handarbeit, zwiegenäht **RM. 28.75, 33.50, 38.50, 41.—**
Skianzüge, Blusenform, kräftiger Skitrikot **RM. 48.50, 55.—**

Sporthaus Entress

Stuttgart

Königstr. 35



Vom D. S. V. als „sportlich geeignet“ anerkannt.

Der Helfer in der Not

ist

Hartmann's Mirus-Verband

nach Dr. med. Mirus, Baiersbrunn.

Erste zuverlässige Hilfe bei Verstauchungen, Zer-
 rungen, Verrenkungen und Blutergüssen. Sofort ge-
 brauchsfertig und leicht anzulegen. Einmalige An-
 schaffung. **Immer wieder benutzbar**, deshalb
 im Gebrauch sehr billig.

Vom Deutsch. Schiverband als „Sportl. geeignet“ anerkannt
 Einzelpreis M. 2.50

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinhersteller:

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim

Ski- und Eislaufstiefel



in reicher
Auswahl



FR. VOGEL, Schuhgeschäft

Stuttgart, Silberburgstraße 163 / Telefon 610 30

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
 Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffnet jeden Werktag von 7.45 Uhr vorm. bis 7.15 nachm.
 Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer
 in Heslach auch für Frauen

W. Wachter

STUTT GART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
 Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.



Brauerei Rob. Leicht
 Vaihingen a. F.

Schwabenbräu Lager hell - dunkel
 Schwabenbräu Spezial hell - dunkel
 Schwabenbräu Gold
 Nährbier Malbi

Die führenden Mineral-

Heilquellen Süddeutschlands

Ueberfinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
 Sprudel

Diksbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel



Stuttgart, Kolbstraße 4C, Fernruf 70051/52

KARL WEINBRENNER & SÖHNE

BUCHDRUCKEREI - BUCHBINDEREI - VERLAG

Unsere Qualitätsdrucksachen werden auch Sie befriedi-
 gen. Verlangen Sie unverbindlichen Entwurf u. Angebot.